This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

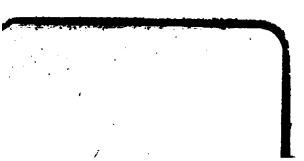
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07591906 2



Schlüssel

zum

zweiten oder theoretisch-praktischen Cursus

der

Französischen Sprachlehre

nach

H. G. Ollendorff's neuer Methode

in sechs Monaten lesen, schreiben und sprechen zu lernen.

Die Uebungen zu den Regeln, die Erklärung der Idiotismen und der Synonymen, sowie die Uebersetzung der im zweiten Cursus vorkommenden Aufgaben enthaltend;

für

Lehrer und zum Selbstunterricht

eingerichtet

von

J. M. Wersaint,

vormaligem Professor am Lyceum zu Nancy.

NEW YORK PUBLIC LIBRARY

Dritte durchgesehene Auflage.

Frankfurt a. M.

Carl Jügel's Verlag.

1865.

Schlüssel

zum

zweiten oder theoretisch-praktischen Cursus

der

Französischen Sprachlehre

nach

H. G. Ollendorff's neuer Methode

in sechs Monaten lesen, schreiben und sprechen zu lernen.

Die Uebungen zu den Regeln, die Erklärung der Idiotismen und der Synonymen, sowie die Uebersetzung der im zweiten Cursus vorkommenden Aufgaben enthaltend;

für

Lehrer und zum Selbstunterricht

eingerichtet

von

J. M. Wersaint,

vormaligem Professor am Lyceum zu Nancy.

Dritte durchgesehene Auflage.

Frankfurt a. M.

Carl Jügel's Verlag.

1865.

Hat aber der Lernende die in diesem Schlüssel gegebenen Uebungen gehörig in's Deutsche übertragen und die auf die Uebungen folgenden Idiotismen, Synonymen und grammatischen Anmerkungen sich zu eigen gemacht, was jetzt keine schwere Aufgabe mehr für ihn sein kann, dann darf er sich schmeicheln, das Französische nicht nur geläufig, sondern auch richtig und zierlich sprechen zu können.

Den hier gegebenen französischen Aufgaben, die dazu bestimmt sind, den Schüler im Uebersetzen zu üben und ihm die zu erlernende Sprache immer geläufiger zu machen, folgen sodann die Uebertragungen der im zweiten Theile der französischen Grammatik vorkommenden deutschen Uebungen, die besonders dazu dienen, durch Vergleichung sich mit jenen mannichfaltigen Abweichungen auf immer vertraut zu machen, welche in beiden Sprachen oftmals so auffallend sind. Es sind somit in diesem einen Werkchen alle bekannten Mittel zum schnellen und gründlichen Erlernen der französischen Sprache vereinigt. Was der Schüler, welcher die französische Sprache gründlich zu lernen beabsichtigt, sonst in großen oder bändereichen Werken mühsam aufsuchen und ausschreiben mußte, das wird ihm großentheils in diesem kleinen Schlüssel geboten, und zwar in so anziehender Weise, daß es mir mancher wißbegierige Schüler gewiß herzlich Dank wissen wird.

Wersaint.

Verzeichniß

der

intereſſanteſten Uebungen in dieſem Schlüſſel.

Origine d'un grand nombre de végétaux utiles 5., 9. u. 10. Uebung.
Curiosités de Valence . . . . . 6. „
Campinois, le . . . . . 7. „
Herbes potagères, fleurs et arbres fruitiers connus
du temps de Charlemagne . . . . . 12. „
Origine du lapin . . . . . 34. „
— des rats . . . . . 38., 39. u 40. „
Le lait et la vache de Paris . . . . . 41. „
L'agriculture en France . . . . . 43. u. 44. „
Anecdote . . . . . 45. „
Insectes qui tourmentent l'homme . . . . . 46. „
La Chauve-souris . . . . . 47. „
Le froment et le maïs . . . . . 48. „
Le sauvage et l'homme civilisé . . . . . 49. „
Les deux mains . . . . . 50. „
Le nom harmonieux . . . . . 51. „
Le pêcheur . . . . . 52. „
Le Philosophe et le Chat-huant . . . . . 53. „

Idiotismen und Synonymen . . . . . p. 148 — 157.
Traduction des thèmes de la seconde partie de cette
grammaire (Ueberſetzung der Aufgaben) . . p. 159 — 194.

1. Uebung.

L'animal est-il raisonnable ou irraisonnable [1])? L'animal est irraisonnable, l'homme seul est raisonnable quand il n'est pas ivre. — Au marché d'aujourd'hui (heutig) les (§. 3) pommes et les poires, les coings et les pêches, les abricots et les nèfles, tout a été vendu à bas prix (wohlfeil). — Avez-vous acheté les melons que vous marchandiez l'autre jour (letzthin)? Je les ai achetés (ſ. 1. Anhang). Les avez-vous déja mangés? — Je les ai tous mangés. — Avec qui sortirez-vous? — Je sortirai avec mon cousin, mon voisin et ma tante. — Quel couteau donnez-vous là au cuisinier? — C'est le couteau de cuisine que je lui donne. — Avez-vous bu la bière qui était dans le verre du cuisinier? — — J'ai bu celle qui était dans le verre de la cuisinière.— Cherchez-vous la clef que j'ai égarée la veille de l'arrivée de votre cousin? — Non, c'est la clef du jardin que je cherche. — Du fusil (ſp. *fûsi*) de qui (weſſen) vous servez-vous quand vous allez à la chasse avec le cantonnier (der Straßenwart)? — Je me sers du fusil du garde (§. 25) champêtre (der Feldſchütz). — Le fusil dont (deren) vous vous servez à la chasse est-il vieux ou neuf [2])? — Je le crois [3]) vieux.

[1]) Déraisonnable (unvernünftig) wird von Menſchen und lebloſen Dingen geſagt; durch irraisonnable (unvernünftig) können nur Thiere näher beſtimmt werden

[2]) Ce qui n'a pas servi est *neuf*, ce qui n'a pas encore paru est *nouveau*, ce qui vient de se passer est *récent*, was noch nicht gedient hat, iſt neu (neuf); was noch nicht erſchienen war, iſt neu (nouveau); was erſt geſchehen, iſt friſch, neu (récent).

Un habit *neuf*, une *nouvelle* mode, un fait *récent*, ein neues Kleid, eine neue Mode, eine friſche That.

[3]) Eine elliptiſche Wendung, ſtatt: je crois *qu'il est* vieux.

2. Uebung.

Notre brave marin est parti ce matin avec son perroquet rouge et son perroquet couleur de frêne [1]) (aſchblau) que vous avez admirés si souvent. Connaissez-vous aussi son vieux et son jeune perroquet à collier (§. 37) (der Ringpapagei)? — Je connais l'un et l'autre (beide). — Le marin a-t-il emporté sa grande et belle cage? — Oui, mon ami, il l'a emportée. — As-tu vu ce beau meuble? — Je n'ai pas vu ce beau meuble, mais j'ai vu et caressé les perroquets dont vous parlez. — Voilà ma montre en or et celle en argent [2]), va les engager (verſetzen) au mont-de-piété (§. 37) (das Leihhaus); il me faut de l'argent tout de suite pour payer une dette que j'ai contractée au café (das Kaffeehaus). — Les animaux (§. 27 *b*), les végétaux, les minéraux: en un mot, tous les objets connus (bekannt) ont été observés [3]) et décrits par (§. 197) Buffon et Linné. Celui-ci (§. 107) était un naturaliste suédois, l'autre un naturaliste [4]) français.

[1]) Drückte man ſich ſo aus: son perroquet *rouge et coleur de frêne*, dann bedeutete das: ſein Papagei, welcher roth und aſchblau iſt; es handelt ſich aber um zwei Papageien, um einen rothen und einen aſchblauen.

[2]) Wenn man ſagte: voilà ma montre *en or et en argent*, ſo hieße das ſoviel als: da haſt du meine von Gold und Silber gemachte Uhr (ſ. auch Anmerk. [1]).

[3]) Vous *observez* la loi en exécutant ce qu'elle prescrit; vous la *gardez* en veillant à son maintien; vous l'*accomplissez* par votre exactitude à remplir tout ce qu'elle ordonne. Man beobachtet das Geſetz, wenn man thut, was es vorſchreibt; man wahrt es, wenn man über ſeine Handhabung wacht; man erfüllt es durch die Pünktlichkeit in der Leiſtung alles deſſen, was es verordnet.

Vous *observez* la loi du jeûne, vous *gardez* la foi conjugale, vous *accomplissez* une pénitence imposée. Man beobachtet das Geſetz des Faſtens, man bewahrt die eheliche Treue, man erfüllt eine auferlegte Buße.

[4]) Naturaliste muß vor français wiederholt werden, ſonſt käme es ſo heraus, wie wenn Büffon kein Naturforſcher geweſen wäre.

3. Uebung.

Je vous prie [1]), Mademoiselle, de me prêter [2]) un peu votre canif pour tailler mes plumes. — Le voilà. — Vous avez là une belle horloge. — Devinez un peu (einmal) combien elle coûte [3]). — Elle doit vous coûter au moins cent vingt ou cent trente [4]) francs. — Elle coûte davantage; je l'ai payée deux cents francs. — Savez-vous si le courrier de Francfort sur l'Oder passe par ici? — Il passe par notre ville le jeudi ou le vendredi [5]) de chaque semaine. — Est-ce que (Anmerk. *b* unter §. 151) votre oie est grasse à présent? — Elle est grasse comme une caille, et dimanche nous la mangerons. — Pourquoi ne la mangerez-vous pas dès (gleich) aujourd'hui? — Nous ne la mangerons ni aujourd'hui ni demain, parce que les catholiques ne doivent faire gras (Fleiſch eſſen) ni le vendredi ni le samedi. — Avez-vous dansé au bal d'hier? — Je ne danse plus, il y a longtemps; mais mes petits enfants (§. 10) et mes arrière-petits-enfants (§. 10 u. 39) dansent quand je leur permets [6]) de venir avec moi au bal. Lundi, le premier Janvier mil huit cent cinquante-un.

[1]) On *prie* celui de qui on veut obtenir quelque chose, on *supplie* celui qu'on veut honorer. Man bittet denjenigen, von dem man Etwas erhalten will; man bittet denjenigen ergebenſt, den man ehren will.

Prier de dîner est un terme de rencontre ou d'occasion; *prier à* dîner marque un dessein prémédité; *inviter à* dîner marque plus de considération. Einen bitten mitzuſpeiſen, iſt ein Ausdruck, deſſen man ſich bei einem zufälligen Zuſammentreffen oder bei Gelegenheit bedient; zu Tiſche bitten deutet einen Vorſatz an; zum Mittageſſen einladen zeigt mehr Achtung an.

Quand on *prie de* dîner, c'est sans apprêt; quand on *prie à* dîner, l'apprêt doit être meilleur; mais quand on *invite à* dîner, il doit sentir la cérémonie. Wenn man einen bittet mitzuſpeiſen, ſo geſchieht es, ohne daß man eine Vorbereitung dazu gemacht hat; bittet man einen zu Tiſche, ſo muß eine beſſere Zubereitung Statt finden; wenn man aber Einen zum Eſſen einladet, muß Etwas Feierliches dabei ſein.

[2]). Idiotismen:

Prêter secours à qn., Einem Hülfe leiſten.
— la main à un vol, einen Diebſtahl begehen helfen.
— la main à qn., Einem behülflich ſein.
— serment, einen Eid ſchwören, ablegen, leiſten.
— son crédit à qn., Einem durch ſeinen Credit behülflich ſein.
— l'oreille à qn., Einen anhören.
— des torts à qn., Einem ein Unrecht andichten.

Se prêter à un accommodement, ſich einen Vergleich gefallen laſſen.

Se prêter aux circonstances, ſich in die Umſtände ſchicken.

Cet homme se prête à tout, dieſer Mann iſt zu Allem bereit, er gibt ſich zu Allem her.

Cette étoffe prête, dieſes Zeug gibt nach, es läßt ſich ziehen.

[3]) Idiotismen.

Je veux cette maison, quoi qu'elle coûte, quoi qu'il en coûte, ich will dieſes Haus, es mag koſten, was es will, mag es auch noch ſoviel koſten.

Tout coûte en ce monde, in dieſer Welt hat man Nichts umſonſt.

Il lui en a coûté un bras pour avoir été à la guerre, er hat im Krieg einen Arm verloren.

Il m'en coûte d'être obligé de vous faire des reproches, es kommt mir ſchwer ou hart an, Ihnen Vorwürfe machen zu müſſen.

Il en coûte pour apprendre une langue, es koſtet viel Mühe, eine Sprache zu lernen.

[4]) Der Deutſche ſagt manchmal: hundert und zwanzig oder dreißig Franken, anſtatt: hundert zwanzig oder hundert dreißig Franken; im Franzöſiſchen muß cent durchaus wiederholt werden.

[5]) Man kann nicht ſagen le jeudi ou vendredi, weil jeudi und vendredi zwei verſchiedene Tage ſind, mithin muß das Geſchlechtswort vor vendredi wiederholt werden. Wenn aber z. B. ſteht: Toute fraction a deux termes, *le dividende* ou nominateur, et *le diviseur* ou dénominateur, jeder Bruch beſteht aus zwei Zahlen, dem Dividend oder Zähler und dem Theiler oder Nenner, ſo iſt Alles richtig, weil dividende und nominateur nur einen und denſelben Gegenſtand bezeichnen, ſowie auch diviseur und dénominateur. Im Deutſchen verhält es ſich bekanntlich ebenſo.

[6]) Ce qui est *permis* a été autorisé par les lois; ce qui est *li-*

cite n'a pas été défendu par elles. Was erlaubt iſt, iſt von den Geſetzen gut geheißen; was geſtattet ou vergönnt iſt, iſt durch dieſelben nicht verboten.

On *tolère* les choses, lorsqu'ayant le pouvoir de les empêcher, on ne le fait pas; on les *souffre*, lorsqu'on ne s'y oppose pas, faisant semblant de les ignorer, ou ne pouvant les empêcher; on les *permet*, lorsqu'on les autorise par un consentement formel. Man duldet die Dinge, wenn man Macht hat, ſie zu verhindern, und es doch nicht thut; man leidet ſie, wenn man nicht widerſtrebt, entweder indem man ſich ſtellt, als wiſſe man ſie nicht, oder weil man ſie nicht verhindern kann; man erlaubt ſie, wenn man ſie durch eine förmliche Einwilligung gutheißt.

Tolérer et *souffrir* ne se disent que des choses mauvaises, *permettre* se dit du bien et du mal. Dulden und leiden werden nur von ſchlimmen Dingen, erlauben wird vom Guten wie vom Böſen geſagt.

4. Uebung.

Cette fois-ci l'exposition des tableaux est riche en chefs-d'œuvre. Il y a des tableaux curieux (merkwürdig). En voilà qui sont admirables; l'un est peint dans la manière du Guide (Guido), l'autre dans celle de Corrège (Correggio), les troisième dans celle de Michel-Ange (Michel Angelo) et les autres dans celle de Raphaël. Nos artistes se sont bien distingués[1]) cette année-ci; leurs productions sont dignes des plus grands maîtres. — Papa, achète-moi donc (doch) ces jolis paysages; ils sont si mignons (niedlich, nett)! — Lesquels? — Ceux-là, les vois-tu? — Oui, je les vois à présent; mais tu ne les auras (bekommen) pas. — Pourquoi donc (denn)? — Parce que ces tableaux sont d'un prix trop élevé pour que (S. 191) je puisse en (ſolch) acheter. — Dis-moi donc quel personnage est représenté[2]) par cette statue-là? — Elle représente Jésus-Christ, notre Seigneur (der Herr) et notre maître. Voilà aussi Talma, Molière, Racine, Gerson. Tous ces personnages sont parfaitement peints. Regarde-les bien, Henri, ce (§. 172 *n*) sont des grands hommes (§. 10).

[1]) Dans l'obscurité, dans l'éloignement vous *distinguez* à peine un objet, vous ne savez si c'est un rocher ou un nuage, un homme

ou un animal, du noir ou du brun; si vous avez assez de lumière ou que vous soyez assez près pour le reconnaitre, vous le *discernez* à ses signes exclusifs, et quand vous le *distinguez* d'autres objets au milieu desquels il pourrait être confondu, vous le *démêlez.* In der Dunkelheit, in der Entfernung kann man einen Gegenſtand kaum unterſcheiden, man weiß nicht, ob es ein Fels oder eine Wolke, ein Menſch oder ein Thier, ſchwarz oder braun iſt; hat man Helle genug, oder iſt man nahe genug, um ihn wahrzunehmen, ſo erkennt man ihn an ſeinen ausſchließlichen Merkmalen, und wenn man ihn von andern Gegenſtänden unterſcheidet, inmitten deren er ſich verlieren könnte, ſo kennt man ihn unter den andern heraus.

Pour reconnaître les objets il faut les avoir *distingués*, pour choisir entre des choses semblables il faut savoir *discerner*, pour rétablir l'ordre des choses mêlées il faut les *démêler.* Um die Gegenſtände zu erkennen, muß man ſie von andern unterſchieden haben; um unter ähnlichen Dingen zu wählen, muß man ihre Unterſchiede wahrzunehmen wiſſen; um die Ordnung unter Dingen herzuſtellen, die untereinander geworfen ſind, muß man ſie auseinander leſen.

L'homme se distingue, der Menſch zeichnet ſich aus.

[2]) On *représente* à ses supérieurs, on *remontre* à ses inférieurs, à ses égaux, man macht ſeinen Obern Vorſtellungen, Vorhalte macht man den Geringeren, ſeines Gleichen.

Si l'on ne *représente* souvent aux hommes leurs devoirs, on sera souvent obligé de leur *remontrer* leurs fautes, wenn man den Menſchen nicht oft ihre Pflichten vorhält ou vorſtellt, ſo wird man öfters genöthigt ſein, ihnen ihre Fehler vorzuhalten ou zu verweiſen.

5. Uebung.

Origine d'un grand nombre (Menge) *de végétaux utiles.*
(Siehe auch die 9—10. Uebung.)

Les Romains contribuèrent efficacement (kräftig) à enrichir les jardins de l'Europe méridionale d'une multitude de végétaux utiles. Ils rapportèrent l'abricot de l'Arménie, la prune de la Syrie, la cerise du Pont (der Pontus), la noix de la Perse, le citron de la Médie, le grenadier (der Granatbaum) de Carthage, le coignassier de Cydon dans

l'île de Crète, l'artichaut de la Sicile, le cardon, le concombre et la citrouille de l'Espagne, et, ce qui valait mieux (beſſer ſein) encore, l'olivier, le figuier, le pommier et le poirier des différentes[1]) contrées de la Grèce. On croit, d'après Pline, qu'ils tirèrent de la Gaule l'oignon[2]), le panais, la nèfle et la pêche; encore furent-ils importés, au moins le premier et le dernier, par les Phocéens (der Phocäer) établis aux environs des embouchures du Rhône.

Les premiers rois francs avaient des jardins près de leurs palais, et on sait que celui (§. 105) de la reine Ultrogothe, femme de Childebert, était planté d'arbres fruitiers (der Obſtbaum), de rosiers et de vignes. Il fallait toutefois (jedoch) que ce fût (§. 223) un luxe royal, car l'évêque Fortunat qui vivait à la cour à cette époque, écrit à sa famille pour lui annoncer un envoi de châtaignes et de prunes sauvages qu'il avait cueillies dans la forêt.

[1]) *Divers* signifie plutôt le nombre que la différence, *différent* marque l'un et l'autre, unterſchieblich bezeichnet eher die Zahl als die Verſchiedenheit, verſchieden bezeichnet Beides.

On emploie *divers* ou *différents* moyens, ainsi que des moyens *différents*. Man wendet unterſchiedliche oder verſchiedene Mittel, ſowie Mittel von verſchiedener Art an.

[2]) Das Wort oignon wird ognon ausgeſprochen.

6. Uebung.

Curiosités (Merkwürdigkeiten) *de Valence.*

Valence en France est[1]) une ville riche de (§. 77) souvenirs[2]). A l'antiquaire elle montre avec orgueil (Stolz) une tour (§. 25 *b*) qui, suivant la tradition, remonte (hinauf ſteigen) au troisième siècle. Plus loin on voit un charmant monument de la renaissance (das Wiederaufblühen) des arts. A l'historien elle montre César, général; l'empereur Constance, prisonnier; les comtes de Toulouse et de Provence, ses anciens maîtres; François Premier réparant ses fortifications; le pape Pie Six expirant; enfin située sur (an) le Rhone entre deux falaises (der jähe Abhang) immenses, derniers étages (der Abſatz) des Cévennes et des Alpes

de la Drôme, Valence a, pour le paysagiste émerveillé (ſtaunend), des vues magnifiques.

1) Idiotismen:

Cela est, cela n'est pas (cela est vrai, cela n'est pas vrai), das iſt ſo, das iſt nicht ſo.

Cela sera, cela ne sera pas (cela arrivera, cela n'arrivera pas), das ſoll ou wird geſchehen, das ſoll ou wird nicht geſchehen.

Il est couché, il est debout, er liegt, er iſt auf.

Nous sommes en hiver, wir haben Winter.

Le malade est mieux aujourd'hui, der Kranke befindet ſich heute beſſer, ou es geht heute mit dem Kranken beſſer.

C'est une passion dangereuse *que* le jeu, es iſt eine gefährliche Leidenſchaft das Spielen

Ce seront toujours des tourments *que* les désirs, Begierden werden immer Qualen ſein.

C'est une sorte de honte *que* d'être malheureux, es hat etwas beſchämendes, unglücklich zu ſein.

C'est aimer Dieu *que* d'aimer son prochain, ſeinen Nächſten lieben, heißt Gott lieben.

Voilà ce que c'est (que) de confier ses affaires à des indiscrets, ſo geht's, wenn man ſeine Angelegenheiten unvorſichtigen ou ſchwatzhaften Leuten anvertraut.

Qui est-ce? wer iſt's? Qu'est-ce? was iſt's? was gibt's?

C'est à savoir qui des deux a raison, es fragt ſich, wer von Beiden Recht hat.

C'est au maitre *à* parler, au disciple *d'*écouter, dem Lehrer kommt es zu, zu ſprechen, dem Schüler zuzuhören.

C'est aux hommes de lettres à juger les ouvrages d'esprit, es iſt die Sache der Gelehrten, Werke des Geiſtes zu beurtheilen.

Il n'est pas de son caractère de tromper personne, es liegt nicht in ſeiner Art, irgend Jemand zu betrügen.

Il n'est pas d'un honnête homme de parler de la sorte, ein rechtſchaffener Mann ſpricht nicht ſo.

Cela est de bon goût, das iſt dem guten Geſchmacke gemäß, ou das iſt im guten Geſchmacke.

Cela est de droit, das iſt billig.

Il est de son intérêt de travailler, sein Vortheil erfordert es, ou es muß ihm daran gelegen sein, zu arbeiten.

Il n'est pas en lui, en nous, de faire cela, es steht nicht bei ihm, bei uns, das zu thun.

Il *en* est des vers comme des melons; s'ils ne sont pas excellents, ils ne valent rien. Es ist mit den Versen wie mit den Melonen; wenn sie nicht vortrefflich sind, so taugen sie Nichts, ou es verhält sich mit u. s. w.

Il l'a traité outrageusement, et il n'en a rien été, er hat ihn schimpflich behandelt, und es ist Nichts darauf erfolgt, ou und es blieb ohne Folgen.

Quand il l'aurait maltraité, qu'en serait-il? Il n'en serait rien. Wenn er ihn auch mißhandelt hätte, was wäre es denn, ou was wäre denn daran gelegen? Es würde ohne Folgen sein.

Il en sera ce qu'il plaira à Dieu, es gehe, wie Gott will.

Je vous dirai ce qu'il en était, ich will Ihnen sagen, was an der Sache war, ou wie es sich mit der Sache verhielt.

Il n'est que d'aller son grand chemin, das Beste ist, man geht seinen Gang.

Il n'est que d'avoir courage, es geht nichts über Muth.

Il est (Il y a) des hommes qui —, es gibt Menschen, die —

Ce livre est à lui, à nous, dieß Buch ist sein, unser, ou gehört ihm, uns.

Ce valet est-il à vous? gehört dieser Bediente Ihnen, ou ist das Ihr Bedienter?

Je suis tout à vous (am Ende eines Briefes), ich bin Ihr ergebener Diener, ou ich bin ganz der Ihrige.

Voulez-vous être de notre partie? wollen Sie mit uns halten, ou mit uns machen, ou mit von unserer Partei sein.

Il y a un grand marché à faire, en voulez-vous être? es ist ein bedeutender Handel zu machen, wollen Sie mit anstehen ou Theil daran nehmen?

J'en serai de moitié, ich will zur Hälfte mit anstehen.

Dans cette banqueroute j'en suis pour mille francs, bei diesem Bankerott trifft es mich mit 1000 Franken.

Je suis pour un quart dans cette entreprise, ich habe ein Viertel bei dieser Unternehmung.

J'en suis pour mon argent, es koſtet mich mein gutes Geld und nützt mir Nichts, ou mein Geld iſt hin.

Où en sommes-nous à cette heure (en parlant de l'état d'une affaire)? wo ſtehen wir jetzt, ou wie weit ſind wir jetzt?

Voilà où nous en sommes, bis hieher ſind wir gekommen, ou da ſtehen wir, ou da ſind wir ſtehen geblieben.

Où en êtes-vous dans votre procès? wie weit ſind Sie mit Ihrem Prozeß?

En êtes-vous là? glauben Sie das? ou iſt das Ihre Meinung? ou in dieſem Irrthume ſind Sie? ou das haben Sie vor? ou das ſind Sie zu thun geſonnen?

Hé, où en sommes-nous! wie, was iſt das! ou wo will das hinaus!

Vous y êtes; vous n'y êtes pas, Sie haben es errathen ou getroffen; Sie haben es nicht errathen ou nicht getroffen.

Je n'y suis pas encore, ich habe es noch nicht begriffen, ou die Sache iſt mir noch nicht deutlich.

Paul ne sait plus où il en est, Paul weiß nicht mehr, wie er daran iſt, ou wo ihm der Kopf ſteht.

Léon ne sera pas à l'assemblée, il est absent, Leo kommt nicht in die Verſammlung, er iſt verreiſt.

J'aurais été vous voir, si j'avais eu le temps, ich wäre zu Ihnen gekommen, ou ich hätte Sie beſucht, wenn ich Zeit gehabt hätte.

Attendez un moment, je suis à vous (je vais être prêt, de retour). Warten Sie einen Augenblick, ich bin gleich bereit, ou ich komme gleich wieder.

Louis est toute la journée à écrire, à lire, à jouer, Ludwig ſchreibt, lieſt, ſpielt den ganzen Tag, ou L. bringt den ganzen Tag mit Schreiben u. ſ. w. zu.

Il a été huit jours sans me répondre, er ließ mich acht Tage ohne Antwort, ou er ließ acht Tage vergehen, ehe er mir antwortete.

Etre bien, être mal avec qn., gut, nicht gut mit Einem ſtehen.

Il est bien à la cour, er ſteht gut bei Hofe, ou er iſt bei Hofe gut angeſchrieben.

Je suis pour la République, ich halte es mit der Republik.

[2]) La *réminiscence* est le plus léger souvenir, le *ressouvenir* est le souvenir renouvelé, le *souvenir* est l'idée d'une chose qui redevient présente par la mémoire, la *mémoire* est un acte de la faculté qui nous rappelle les idées et les objets, elle est aussi cette

faculté même. Réminiscence iſt die leichteſte, leiſeſte Erinnerung; ressouvenir iſt die erneuerte Erinnerung; souvenir iſt die Vorſtellung von einer mittels des Gedächtniſſes oder der Erinnerungskraft ſich wieder vergegenwärtigenden Sache; mémoire iſt eine Aeußerung derjenigen Kraft, welche die Vorſtellungen und die Gegenſtände in unſerer Seele erneuert, ſie iſt auch dieſe Kraft ſelbſt.

On renouvèle la *mémoire* ou le *souvenir* des choses passées quand on veut, on a le *ressouvenir* ou la *réminiscence* quand on peut. Man erneuert das Andenken an vergangene Dinge, wenn man will; man hat eine Erinnerung von denſelben, wenn man kann.

Le *ressouvenir* ramène les idées effacées, et l'esprit les reconnait; la *réminiscence* réveille les idées anciennes, mais l'esprit croit les avoir pour la première fois. Ressouvenir bringt die verwiſchten Vorſtellungen wieder zurück, und die Seele erkennt ſie wieder; réminiscence erweckt die alten Vorſtellungen wieder, aber die Seele glaubt, ſie habe dieſelben zum erſten Male.

7. Uebung.

Le Campinois.

La Campine est une immense étendue de landes et de bruyères, qui s'étend des environs d'Anvers jusque dans la province de Limbourg et dans le Brabant septentrional, Le Campinois ne vit et n'aime à (§. 165) vivre que de contrebande (der Schleichhandel). Le douanier est sa bête noire (äußerſt verhaßt ou in den Tod zuwider ſein) en même temps qu'il est son jouet (Narr). S'agit-il (§. 289) d'importer (einbringen) en Belgique quelques ballots de marchandises anglaises ou quelques caisses de cigares exotiques (ausländiſch), le Campinois s'éveille, sa physionomie s'anime, ses yeux brillent, sa bouche sourit, son dos voûté (gewölbt, gekrümmt) se redresse (ſich wieder gerade richten); il était comme imbécile tout à l'heure, le voilà (jetzt iſt er) spirituel; il était lourd[1]) (plump), il est preste; il était timide, il est audacieux; il marchait à petits pas (kleine Schritte machen), maintenant il court. La besogne finie (nach . . .), il retombe dans son apathie; tout lui est égal (gleich gelten). Voulez-vous qu'il se réveille[2]) une seconde fois, dites-lui que là ou là on se bat,

il sautera sur son fusil et il s'élancera (ſtürzen) au feu. Si d'un côté on crie: „Vive la liberté!“ il ira, il criera plus fort, et se battra plus ardemment que les autres. Si des deux parts (beide Seiten) on se bat sans savoir ou sans dire pourquoi, le Campinois se jettera (hinein ſtürzen) au hasard (aufs Gerathewohl) dans la mêlée (das Schlachtgetümmel), frappant[3]) d'estoc et de taille (zuſtechend und zuhauend); puis, quand la lutte (der Kampf) sera terminée, il fouillera dans (durchſuchen) les poches des morts sans oublier celles des mourants. Ce n'est pas qu' (S. 174) il soit pillard de sa nature, c'est qu'il aime que rien ne se perde.

[1]) Les esprits *pesants* font peu de progrès, les esprits *lourds* n'en font aucun, ſchwerfällige Köpfe machen geringe Fortſchritte, Dummköpfe machen gar keine.

[2]) *Eveiller* exprime l'action simple d'éveiller; *réveiller* le redoublement de cette action: il commençait à dormir et on l'*éveilla*; on fit du bruit pour le *réveiller*. Wecken ou aufwecken drückt die einfache Handlung des Weckens aus; erwecken drückt die Verdoppelung dieſer Handlung aus: er fing an zu ſchlafen und man weckte ihn; man machte Lärm, um ihn aufzuwecken.

On s'*éveille* naturellement; quand on s'endort de nouveau, on se *réveille*; on s'*éveille* tard, on se *réveille* en sursaut. Man erwacht von ſelbſt; wenn man wieder einſchläft, ſo erwacht man wieder; man wacht ſpät auf; man wird plötzlich aus dem Schlafe aufgeſchreckt.

On *éveille* l'attention d'un homme distrait, on *réveille* celle d'un homme absorbé dans une rêverie ou dans une mélancolie profonde. Man weckt die Aufmerkſamkeit eines zerſtreuten Menſchen, man erweckt die eines Menſchen, der in Träumerei oder tiefe Schwermuth verſunken iſt.

Le tyran que le remords n'*éveille* pas, est *réveillé* par la terreur, der Tyrann, den Gewiſſensbiſſe nicht wecken ou aufwecken, wird von der Furcht aufgeſchreckt.

[3]) Pour *battre* on redouble les coups, pour *frapper* il suffit d'en donner un; on bat avec dessein, on frappe quelquefois sans le vouloir, beim Schlägegeben verdoppelt man die Streiche, zum

Schlagen iſt ein Streich hinreichend; man gibt abſichtlich Schläge, man ſchlägt ou trifft manchmal, ohne es zu wollen.

Le plus fort *bat* le faible, le plus violent *frappe* le premier, der Stärkere gibt dem Schwachen Schläge, der Heftigere ſchlägt zuerſt.

8. Uebung.

La nourriture varie suivant les espèces, les individualités (die Perſönlichkeit), les mœurs et les habitudes [1]). Tous les végétaux ne se plaisent (gut gedeihen, gut fortkommen) pas dans la même terre (der Boden, das Erdreich) et les mêmes engrais (der Dung); les uns dégénèrent (ausarten) là où les autres prospèrent (gedeihen); les animaux ne sont pas tous carnivores (fleiſchfreſſend). Il en est de même (ſo) de l'homme; il ne se nourrit pas, dans toutes les situations [2]) de la vie, de la même façon [3]). La nourriture de l'adulte serait indigeste pour l'enfance, et celle de l'enfance serait insuffisante et débilitante (ſchwächend) pour l'adolescence (das Jünglingsalter). De même (ebenſo, gerade ſo) la nourriture de l'homme de loisir serait un poison de sensualité (das Sinnlichkeitsgift) pour l'homme de travail (der Arbeiter), et celle de l'homme de travail serait de dure digestion (ſchwer zu verdauen) pour l'estomac friand (lecker) et paresseux (träge) de l'homme qui a une vie sédentaire (eine ſitzende Lebensart führen). La meilleure nourriture est celle qui suffit à notre digestion et à nos habitudes.

[1]) On a *coutume* de faire une chose, et on est dans l'*usage* de la faire, man pflegt Etwas zu thun und man iſt gewohnt es zu thun.

Une chose qu'on a *coutume* de faire, se tourne en *habitude*, das, was man gewöhnlich thut, wird zur Gewohnheit.

La chose qu'on a *coutume* de faire, coûte peu de peine; ce qui est tourné en habitude, se fait très-aisément, et parfois même involontairement. Das, was man zu thun gewohnt iſt, koſtet Einen geringe Mühe; was Einem zur Gewohnheit geworden iſt, thut man ſehr leicht und zuweilen gar unwillkürlich.

[2]) *Situation* exprime quelque chose d'accidentel et de passager, *état* quelque chose d'habituel et de permanent. Lage drückt etwas

Zufälliges und Vorübergehendes aus, Zuſtand etwas Gewöhnliches und Bleibendes.

La *situation* des affaires est le point où elles en sont, leur *état* est la disposition dans laquelle elles restent. Die Lage der Sachen iſt der Punkt, worauf ſie ſtehen; der Zuſtand iſt ihr bleibendes Verhalten.

Le mauvais *état* de la santé est un prétexte assez ordinaire dans le monde pour éviter des *situations* embarrassantes, der ſchlechte Zuſtand der Geſundheit iſt in der Welt ein ziemlich gewöhnlicher Vorwand, beſchwerlichen Lagen auszuweichen.

Une maison est dans une belle *situation*, une citadelle est forte d'*assiette* quand sa base est escarpée, ein Haus iſt in einer ſchönen Lage, eine Citadelle iſt durch ihre Lage feſt, wenn ihre Grundlage ſteil iſt.

3) La *façon* naît du travail; la *figure* du contour du travail; la *forme* d'un bâtiment, etc., la *conformation* des parties du corps animal. Die Form entſteht aus der Arbeit; die Figur aus dem Umriſſe derſelben; die Geſtalt eines Gebäudes ꝛc., die Bildung der Theile des thieriſchen Körpers.

Idiotismen.

Donner aux terres, aux plantes les façons nécessaires, den Grundſtücken die nothwendigen Beackerungen, den Pflanzen die nothwendigen Behackungen geben.

A la façon des Turcs, auf türkiſche Art und Weiſe.

Les enfants ont petites façons qui plaisent, die Kinder haben kleine Eigenheiten, welche gefallen.

N'ayez pas de façons avec moi, machen Sie bei mir keine Umſtände.

C'est là sa façon de penser, das iſt ſeine Denkart.

Cette dame a des façons fort engageantes, dieſes Frauenzimmer hat ſehr einnehmende Manieren.

On lui a parlé de la bonne façon, man hat ihm tüchtig die Meinung geſagt.

Voilà un rôti qui a bonne façon, dieſer Braten ſieht recht einladend aus, ou lacht Einen an.

Cet homme n'a ni mine ni façon, dieſer Menſch hat weder Geſchick noch Gelenk.

Il est sans façons, plein de façons. Er macht keine Umſtände ou Complimente; er iſt voller Förmlichkeiten.

Ne faites pas tant de façons, mach nicht ſo viel Weſens, ou mach keine Umſtände.

Ce monsieur est une façon de bel esprit, dieſer Herr iſt eine Art Schöngeiſt.

Je l'excuse en quelque façon, ich entſchuldige ihn einigermaßen.

9. Uebung.

Suite de l'origine des végétaux. Deux grands événements: l'invasion des Maures en Espagne et les croisades contribuèrent à accroître le nombre des plantes utiles ou agréables que nous connaissons. Le sarrasin (das Haideforn) fut porté [1]) d'Afrique en Espagne par les armées arabes qui conquirent presque toute la Péninsule ibérienne (ſpaniſch) et une partie de la France. Une autre plante jouant de nos jours (heut zu Tage) un grand rôle [2]) dans les Colonies, est la canne à sucre qui fut importée (einführen) par les croisés dans le royaume de Valence (Valencia), puis naturalisée à Madère où Christophe Colomb la prit pour en (damit) enrichir la colonie nouvelle d'Hispaniola ou Saint-Domingue (Sanct Domingo); c'est de là (von dort aus) qu' (§. 194) elle fut transplantée (verpflanzen) dans tout (ganz) l'archipel des Antilles et dans les deux (beide) Amériques.

En France, le goût des (an) jardins continua à se propager (verbreiten). On sait par plusieurs chartes (die Urkunde) qu'en 1260, le roi Louis-le-Jeune avait autour du Louvre, sur (an) les bords de la Seine, un grand jardin et des vignobles. Charles V en avait un près du palais Saint-Paul et y fit planter en une seule fois cent poiriers, cent quinze pommiers, onze cent vingt-cinq cerisiers, cent cinquante pruniers, etc.

[1]) *Porter* n'a rapport qu'au fardeau, *apporter* ajoute l'idée du lieu où on le porte, *transporter* y ajoute encore l'idée de l'endroit où on le prend, *emporter* enchérit sur toutes ces idées par une attribution de propriété du fardeau. On *reporte* à quelqu'un ce qu'il avait envoyé, on *remporte* ce qu'on avait apporté. Tragen

bezieht ſich bloß auf die Laſt; bringen fügt den Begriff des Ortes hinzu, wohin man ſie trägt; fortſchaffen oder -bringen ſetzt noch den Begriff des Ortes hinzu, wo man ſie nimmt oder aufnimmt; wegtragen, weg- oder mitnehmen drücken überdieß noch den Beſitz der Laſt aus. Man bringt Einem wieder od. zurück, was er geſchickt hatte; man trägt wieder fort od. weg, was man gebracht hatte.

Les porte-faix *portent* les fardeaux; les domestiques *apportent* ce qu'on leur envoie chercher; les voituriers *transportent* les marchandises; les voleurs *emportent* ce qu'ils ont pris; un domestique *reporte* à son maître ce qu'on n'a pas accepté; on *remporte* ce qu'on n'a pu vendre au marché. Die Laſtträger tragen Laſten; die Bedienten bringen, was man ihnen zu holen befiehlt; die Fuhrleute ſchaffen Waaren von einem Orte zum andern; die Diebe tragen od. nehmen mit ſich fort, was ſie geſtohlen haben; ein Bedienter bringt ſeinem Herrn zurück, was ein Anderer nicht angenommen hat; man trägt od. nimmt wieder fort, was man auf dem Markte nicht hat verkaufen können.

2) *Personnage* est relatif au caractère de l'objet représenté; *rôle* à l'art qu'exige sa représentation: c'est au poète à caracteriser le *personnage*, c'est à l'acteur à le rendre au naturel dans son *rôle*. Perſon bezieht ſich auf den Charakter des vorgeſtellten Gegenſtandes, Rolle auf die Kunſt, welche deſſen Darſtellung erfordert; es iſt Sache des Dichters, den Charakter der Perſon zu ſchildern, Sache des Schauſpielers iſt es, denſelben in ſeiner Rolle der Natur gemäß darzuſtellen.

10. Uebung.

Fin de l'origine des végétaux. Au commencement du règne de Henri VIII., l'an 1509, il ne croissait encore en Angleterre ni (§. 291) choux, ni carottes, ni navets, ni aucune autre plante comestible (eßbar) de ce genre. Il a été remarqué que la reine Catherine ne pouvait se procurer une salade pour son dîner avant que (§. 221) le roi n'eût fait venir un jardinier des Pays-Bas. Cette contrée et l'Italie étaient alors les seules (§. 219) parties de l'Europe qui eussent de beaux potagers, et ce (§. 172 n) furent elles qui fournirent à l'Angleterre un nombre considérable d'espèces nouvelles de végétaux agréables ou

utiles. L'Artois lui donna le houblon, en 1530. Les choux, la salade, les groseilles furent apportés de la Flandre, en 1518. Les pommes de rainette (der Renettapfel) furent introduites dans le Sussex, en 1525. Les abricots d'Italie furent naturalisés par le jardinier de Henri VIII. Diverses espèces de prunes et la rose mousseuse (die Moosrose) sont dûes (zu verdanken haben) à lord. Cromwell qui les apporta du même pays. Les raisins de l'île de Zante furent importés en 1555, sous la reine Elisabeth. L'œillet, le lis furent plantés à Norwich en 1567, sous le même règne [1]). Les tulipes furent envoyées de Vienne en Autriche, en 1578. C'est encore sous le règne d'Elisabeth que la pomme de terre fut apportée d'Amérique en Angleterre. Mais la valeur de ce végétal alimentaire (eßbar, nahrhaft) fut totalement méconnue; ce ne fut qu' (erſt) en 1739 qu'elle fut admise (aufnehmen) en Ecosse au nombre des plantes utiles.

[1]) *Empire* se dit avec grâce des peuples ou des nations, *règne* convient mieux quand il s'agit des princes. On dit: l'*empire* des Assyriens, des Turcs, le *règne* de Césars, des Paléologues. Reich wird mit Zierlichkeit von den Völkern oder Nationen geſagt; Regierung paßt beſſer, wenn von Fürſten die Rede iſt. Man ſagt: das Reich der Aſſyrer, der Türken; die Regierung der Cäſarn, der Paläologen.

Le mot *empire* se dit aussi des particuliers: on dit l'*empire* d'un maître, d'un mari; règne ne s'applique qu'au gouvernement public. Das Wort Herrſchaft wird auch von Privatperſonen geſagt; man ſagt: die Herrſchaft eines Herrn, eines Ehemannes: règne wird blos von der öffentlichen Regierung gebraucht.

L'*empire* des passions, le *règne* de la vertu, die Herrſchaft der Leidenſchaften, das Reich der Tugend.

Anwendung des Theilungsartikels (§. 9 u. ff.).

11. Uebung.

Je déjeûnerais actuellement [1]) si j'avais du jambon de Mayence, ou au moins du beurre salé de Bretagne, des radis, du vin de Champagne ou de Tokai et de bon pain

blanc d'Alsace. — Tu n'es pas difficile (ekel), mon garçon. Si tu avais faim, tu te contenterais (fürlieb nehmen) bien (wohl) aussi d'une épaisse [2]) (dick) soupe aux pommes de terre ou aux haricots. — En effet, je ne suis guère (nicht ſonderlich) délicat (lecker); aussi m'accommodé-je (fürlieb nehmen) de tout quand j'ai faim et soif. — Voilà de l'argent, va acheter pour ton déjeûner des prunes ou des poires, comme tu voudras (willſt). Quand tu auras (haſt) mangé, tu copieras (ſchreibe) bien (recht) proprement des lettres de change (Wechſelbrief) allemandes, des billets à ordre (Anweiſung auf Ordre) français, des factures anglaises et des factures italiennes; ensuite tu feras des commissions; puis tu emballeras tous ces objets-là. Quand tu auras fini (fertig biſt), il sera temps de dîner. — Puisque tu as eu de la sagesse [3]) (ſich artig betragen) aujourd'hui, tu auras (bekommen. Man ſetze die Gegenwart) des huîtres d'Ostende et du jambon de Westphalie, ou bien (oder) du pâté de foie de Strasbourg, ou du dindon farci (gefüllt) de truffes du Périgord, ou enfin des marrons de Lyon rôtis avec un pot de cidre de Normandie, ou une cannette (die Kanne; die halbe Maß) de bière de Bavière si tu l'aimes mieux que le cidre.

[1]) *A présent* désigne un temps présent par opposition à un temps plus indéfini; *présentement* signifie dans le moment, sans délai; *actuellement* exprime l'instant où l'on parle, où l'action se fait; *maintenant* désigne la continuation d'une chose, la liaison d'une partie à une autre. Jetzt bezeichnet eine gegenwärtige Zeit, im Gegenſatze zu einer andern, die unbeſtimmter iſt; eben jetzt, ſogleich bedeutet im Augenblicke, unverzüglich; gegenwärtig drückt den Augenblick aus, wo man ſpricht oder handelt; nunmehr bezeichnet die Fortſetzung einer Sache, die Verbindung eines Theils mit einem andern.

[2]) Une chose est *grosse* par la quantité de sa circonférence, elle est *épaisse* par l'une de ses dimensions, ein Ding iſt groß nach ſeinem Umfange, es iſt dick nach einer ſeiner Ausdehnungen.

Plus un corps est *épais*, plus il a de volume; plus il est *dense*, plus son volume est petit. Je dicker ein Körper iſt, deſto größer iſt ſein Umfang; je dichter er iſt, deſto kleiner iſt ſein Umfang.

Un homme est *épais*, une étoffe, une forêt sont *épaisses* aussi;

l'or, le plomb, &c. sont *denses*. Ein Menſch iſt dick; ein Zeug, ein Wald ſind dicht; das Gold, das Blei ꝛc. ſind dicht (denses).

[3]) La *sagesse* fait agir et parler à propos; la *prudence* empêche d'agir et de parler mal à propos. Die Weisheit macht, daß man ſchicklich (Zeit und Umſtänden gemäß) handelt und ſpricht; die Klugheit verhindert, daß man nicht unſchicklich handelt und ſpricht.

La *sagesse* a pour objet la vérité; la *prudence*, le bonheur. Die Weisheit hat Wahrheit, die Umſicht das Glück zum Gegenſtande.

La *sagesse* conduit nos pas, la *vertu* nos actions morales, die Weisheit leitet unſere Schritte, die Tugend beſtimmt unſere ſittlichen Handlungen.

La *sagesse* nous rend attentifs à nos vrais intérêts, la *vertu* sacrifie au besoin ses propres avantages au bien de la société. Die Weisheit macht uns auf unſern wahren Vortheil aufmerkſam; die Tugend opfert nöthigenfalls ihren eigenen Vortheil dem Wohl der Geſellſchaft auf.

12. Uebung.

Herbes potagères (das Küchenkraut), *fleurs et arbres fruitiers connus du temps de Charlemagne.*

Du (zur) temps de Charlemagne (Karl der Große) la culture des jardins (der Gartenbau) avait déjà fait de grands progrès. Cet empereur qui possédait [1]) des châteaux et des métairies, veut que l'on y cultive ou que l'on continue [2]) à y cultiver: dans les potagers (der Gemüſegarten), des oignons, des ciboules, des échalottes, de l'ail, du persil, du cresson, de la poirée, des betteraves, des carottes, des choux, des poireaux, des panais, des radis, des cardons, des grosses fèves et des pois chiches (die Kichererbſe). Dans les vergers (der Obſtgarten), des sorbiers, des cognassiers, des néfliers, des figuiers, des aveliniers, des amandiers, des noyers, des châtaigniers, des pruniers, des poiriers, des pommiers, des pêchers et des mûriers. Et dans les parterres (das Luſtſtück), des rosiers, des lis, des pavots, des iris (die Schwertlilie) et des héliotropes. Cette nomenclature [3]) est fort curieuse (merkwürdig), car tous les végétaux qui y manquent, ont été acquis posté-

rieurement (§. 254 *a*) au commencement du neuvième siècle.

1) Quelquefois on a entre les mains bien des choses sans les *posséder*, man hat manchmal viele Dinge unter Händen, ohne ſie zu beſitzen.

On peut *avoir* beaucoup de réputation et ne la *posséder* pas longtemps, man kann einen ſehr guten Ruf haben, und ihn nicht lange genießen.

Nous *avons* par le fait, nous *possédons* par le droit, wir haben (Etwas) in der That, wir beſitzen (eine Sache) vermöge des Rechtes darauf. Man ſehe auch die 25. Uebung.

2) On peut *continuer* l'ouvrage d'autrui ou le sien, il n'y a que celui qui l'a commencé qui puisse le *poursuivre*. Man kann die Arbeit eines Andern oder ſeine eigene fortſetzen; nur derjenige, der ſie angefangen hat, kann darin weiter fortfahren, ſie weiter verfolgen

On *continue* son voyage après avoir séjourné dans une ville, on le *poursuit* nonobstant les dangers, afin d'arriver à son but. Man ſetzt ſeine Reiſe weiter fort, nachdem man ſich in einer Stadt aufgehalten hatte; man verfolgt ſie trotz der Gefahren weiter, um zu ſeinem Ziele zu gelangen.

Continuer, c'est faire comme on a fait jusqu'à présent; *persévérer* suppose de la constance, *persister* de l'opiniâtreté. Fortfahren heißt es ſo machen, wie man es bisher gemacht hat; beharren oder ausharren ſetzt Standhaftigkeit, darauf beharren oder beſtehen Hartnäckigkeit voraus.

3) La *liste* est une suite d'indications simples et courtes; le *catalogue* suppose un certain ordre, souvent même des explications; le *rôle* est un registre marquant l'ordre à observer envers certaines personnes; la *nomenclature* est un dénombrement de noms; le *dénombrement* est un compte détaillé des parties d'un tout. Liſte iſt eine Reihe einfacher und kurzer Anzeigen; Catalog ſetzt eine gewiſſe Ordnung, öfters ſogar Erklärungen voraus; Rolle iſt ein Regiſter, das die mit gewiſſen Perſonen zu beobachtende Ordnung anzeigt; Namensverzeichniß iſt eine Aufzählung von Namen; das Aufzählen iſt ein ausführliches Zählen der Theile eines Ganzen.

Liste des candidats, *catalogue* de livres, d'estampes, *rôle* de

soldats, *nomenclature* des plantes, *dénombrement* des habitants. Liſte der Candidaten, Catalog von Büchern, Kupferſtichen, Rolle oder Liſte von Soldaten (Muſterrolle), Namensverzeichniß von Pflanzen, Aufzählung der Einwohner.

13. Uebung.

Qu'apportes-tu là dans ton mouchoir? Dis (ſag' an)! — J'ai acheté chez une fripière (die Trödlerin) une paire de souliers, afin que je puisse faire remonter (vorſchuhen) ma paire de bottes qui est tout (§. 126 *e*) usée. — Quand tu sortiras demain ou après (demain), tu m'apporteras une demi-douzaine de mouchoirs de couleur (farbig) et autant de (§. 257 *e*) mouchoirs blancs. Je laisse (überlaſſen) cela à ton soin (die Sorgfalt). Ceux que j'ai dans ma garde-robes (§. 41) ne sont plus propres[1]). Si tu rencontres[2]) quelque part (irgendwo) des colporteurs qui vendent des cuillers à pot (§. 37), des brosses à dents et des chasse-mouches, tu leur diras (ſetze die Gegenw.) de passer (ſie ſollen . . .) chez moi. Tu t'informeras (ſich erkundigen) aussi à (bei) un parfumeur du prix de l'eau de fleurs d'oranger et de l'eau de Cologne (kölniſch). — Ayant cassé (§. 251) des pots à l'eau et un pot à fleurs je prendrai (kaufen) ces vases (§. 25 *b*) chez Messieurs Paul frères (Gebrüder), marchands de vaisselle; et si vous le trouvez bon (für gut), je les payerai avec des marchandises[3]). Comme vous m'avez dit ces jours-ci (dieſer Tage) que vous avez besoin (brauchen) de mort aux rats (das Rattengift), veuillez me donner de l'argent pour que j'achète ce poison. N'avez-vous pas la monnaie d'un écu de cinq francs (haben Sie nicht für . . . Münze)? — Non, je n'ai que de l'argent blanc (Silbergeld) sur (bei) moi.

[1]) Des souliers *nets* ou *nettoyés* ne sont pas *propres* s'ils se trouvent déformés, avachis, reine oder geputzte Schuhe ſind nicht ſauber, wenn ſie unförmlich, ſchlapp ſind. Quoiqu'un grand mangeur fasse les plats *nets*, ils ne sont pas *propres* pour y manger, obgleich ein ſtarker Eſſer die Schüſſeln rein macht, ſind ſie doch nicht ſo ſauber, daß man daraus eſſen möchte.

On est tout formé à l'égard de la chose *pour* laquelle on est

propre; il faudra se former à l'égard de la chose *à* laquelle on est *propre.* Un objet est *propre pour* servir à quelque chose, et *propre à* devenir quelque chose. Man iſt völlig gebildet in Rückſicht auf die Sache, zu welcher man brauchbar iſt; man muß ſich erſt für die Sache bilden, zu welcher man tauglich iſt. Ein Ding iſt geſchickt zu Etwas zu dienen, und tauglich Etwas zu werden.

2) Vous *rencontrez* une chose dans votre chemin et vous la *trouvez* à la place où elle est. Vous *trouvez* quelqu'un chez lui, vous le *rencontrez* dans les rues. Sie treffen eine Sache auf Ihrem Wege, und Sie finden ſie an der Stelle, wo ſie iſt. Sie finden Jemand zu Hauſe, Sie treffen ihn oder Sie begegnen ihm auf der Straße.

On *trouve* chez lui celui qui ne sort guère, on *rencontre* chez lui celui qui n'y est presque jamais. Les gens qu'on *rencontre* partout, on ne les *trouve* nulle part. Man findet den zu Hauſe, der wenig ausgeht; man trifft den zu Hauſe, der beinahe nie da iſt. Leute, die man überall antrifft, oder denen man überall begegnet, findet man nirgends.

3) Les *denrées* sont les productions de la terre, les *marchandises* sont les matières premières manufacturées. Eßwaaren oder Lebensmittel ſind die Erzeugniſſe des Bodens; Waaren die Rohſtoffe, welche verarbeitet ſind.

14. Uebung.

J'ai envie[1]) d'élever, cet été, des alouettes, des pinçons ou des rossignols. — Si tu veux des oiseaux il faut[2]) t'adresser à des jeunes gens (§. 10) de la campagne, ils t'en procureront. — Voilà des petits pois et des haricots verts, manges-en jusqu'à satiété (bis du nicht mehr kannſt); ce sont, en hiver, des friandises rares que personne ne dédaigne. Voilà aussi des petits pâtés que j'ai fait venir de la ville. — Je vous remercie, ma tante, je ne mangerai ni des légumes, si (S. 174) bons, si rares qu'ils soient, ni de la pâtisserie, parce qu'elle charge (beſchweren) l'estomac. Je donne la préférence à du fromage de Limbourg (limburger), tout (§. 126 *e*) puant, tout rempli de vers (die Made) qu'il est, et à de l'andouille (die Wurſt) que je mange d'ordinaire avec de bon pain bis (ſchwarz) de ménage (das Haus-

mannsbrod). — De quoi comptes-tu souper? — De lait caillé et de pommes de terre cuites à l'eau (wällen). — Tu te contentes de peu, comme je vois; autrefois tu n'étais pas aussi (§. 73) sobre qu'à présent, n'est-il pas vrai? Voudrais- (mögen) tu par hasard goûter ces fraises de jardin? Elles sont d'un goût exquis. — Voilà, ma tante, de la matière [3]) propre pour servir à un bon discours [4]) sur l'art culinaire (die Kochkunſt).

[1]) *Vouloir* se dit d'un objet présent; *avoir envie*, d'une chose qu'on aimerait à avoir; *souhaiter*, des choses éloignées; *désirer*, de ce qu'on souhaite avec plus d'ardeur; *soupirer*, de ce qui nous charme vivement; *convoiter* ne se dit qu'en morale et suppose un objet illicite: on *convoite* le bien d'autrui. Wollen ſagt man von einem gegenwärtig vorhandenen Gegenſtande; Luſt haben, von einer Sache, die man gerne hätte; wünſchen, von Dingen, die noch entfernt ſind; nach Etwas verlangen, von dem, was wir eifriger wünſchen; ſich nach Etwas ſehnen, nach Etwas ſchmachten, von dem, was uns lebhaft entzückt; ſich gelüſten laſſen iſt nur in der Sittenlehre gebräuchlich und ſetzt einen verbotenen Gegenſtand voraus: man läßt ſich fremden Gutes gelüſten.

Nous *convoitons* souvent ce qu'il ne nous est pas permis d'avoir; nous *voulons* ce qui peut nous convenir; nous *avons envie* de ce qui nous plaît; nous *souhaitons* ce qui nous flatte; nous *désirons* ce que nous estimons; nous *soupirons* pour ce qui nous attire. Wir laſſen uns oft deſſen gelüſten, was uns zu haben nicht erlaubt iſt; wir wollen, was uns zuträglich ſein kann; wir haben Luſt zu dem, was uns gefällt; wir wünſchen, was uns ſchmeichelt; wir verlangen nach dem, was wir ſchätzen; wir ſehnen uns nach dem, oder wir ſchmachten nach dem, was uns anzieht.

[2]) *Falloir*, il *faut* marque ordinairement une obligation imposée par la complaisance, la coutume, l'intérêt personnel. Il *faut* hurler avec les loups; il *faut* suivre la mode; il *faut* connaître avant d'aimer. Müſſen, man muß bezeichnet gemeiniglich eine von der Gefälligkeit, der Sitte oder dem perſönlichen Intereſſe auferlegte Verbindlichkeit. Man muß mit den Wölfen heulen; man muß ſich nach der Mode richten; man muß eine Perſon kennen, ehe man ſie lieben kann.

Devoir, on *doit* désigne mieux une obligation prescrite par la

raison ou la bienséance. On *doit* dans chaque chose s'en rapporter aux prud'hommes; on *doit* rendre service quand on le peut. Devoir, on doit bezeichnet mehr eine von der Vernunft oder der Wohlanständigkeit vorgeſchriebene Verbindlichkeit. Man muß in allen Sachen es auf das Urtheil der Werkverſtändigen ankommen laſſen; man muß Andern Dienſte leiſten, wenn man kann.

Nécessaire indique quelque chose d'essentiel, d'indispensable. Il est *nécessaire* d'être complaisant pour plaire. — Nécessaire bezeichnet etwas weſentlich oder unumgänglich Nothwendiges. Man muß nothwendig gefällig ſein, wenn man gefallen will.

3) La *matière* est ce qu'on emploie dans le travail, le *sujet* est sur quoi on travaille, die Materie, der Stoff iſt das, was man bei der Arbeit verwendet; der Gegenſtand iſt das, woran man arbeitet.

Les mots, les phrases, les pensées font la *matière* d'un discours, ce qu'ils expliquent est le *sujet*. Wörter, Sätze, Gedanken machen die Materie, die Beſtandtheile einer Rede aus; das, was ſie erklären, iſt der Gegenſtand.

Il n'y a pas matière de (od. à) procès, de (od. à) querelle, es iſt kein Stoff zu einem Proceſſe, zu einem Streite da.

4) Le style caractérise le *discours*, le rend précis ou diffus, élevé ou rampant; la diction caractérise l'*oraison* et fait qu'elle est correcte ou incorrecte, claire ou obscure. Die Schreibart gibt dem Vortrag ſein Gepräge, macht ihn gedrängt oder weitſchweifig, erhaben oder niedrig; der Ausdruck macht, daß die Rede richtig oder unrichtig, deutlich oder dunkel wird.

Anwendung beſtimmter und unbeſtimmter Begriffe (§. 11 u. ff.).

15. Uebung.

Puisque vous avez besoin d'une demi-douzaine de mouchoirs *de couleur*, prenez des mouchoirs *de cette couleur* qu'on appelle rouge de garance (krapproth). Beaucoup de (§. 11) mouchoirs de cette couleur de garance sont fabriqués en France. Si vous achetez des mouchoirs de la couleur dont je parle, vous pouvez les payer en marchandises, c'est-à-dire avec des marchandises qui se vendent (§. 157) mal dans notre ville. — Les habitants des villages situés le

long (längs) de la Forêt-Noire nous fournissent toutes sortes de denrées, entre autres un peu de beurre, beaucoup d'œufs, une grande quantité de fruits, de gibier et de volaille; ils nous envoient une masse de ces fruits à noyau (das Steinobſt) qui sont fort recherchés en hiver. Ils nous apportent beaucoup de ce gibier qu'ils abattent (erlegen) dans les montagnes; nous leur achetons en outre bien des (§. 13) oies, des canards et des poulets élevés et engraissés dans leurs basses-cours. — Donnez à ce voyageur fatigué[1]) une bonne tranche du jambon que vous avez entamé ce matin, un bon morceau du pain de munition (das Kommißbrod) qui a été cuit (backen) hier et un petit verre de curaçao (ſpr. *curaço*). Ce déjeûner, il ne le trouvera pas mauvais, car la plupart des voyageurs ont bon appétit. Ou bien régalez-le d'œufs au (od. sur le) plat (gebackene Eier). Pour les manger il peut se servir de ma fourchette d'étain, c'est-à-dire de la fourchette de ce bel étain qu'on tire d'Angleterre. Voilà mon couteau à manche de corne de cerf, donnez-le-lui pour qu'il puisse couper son morceau de pain de munition.

[1]) La continuation d'une même chose *lasse*, la peine *fatigue;* on *se lasse* à se tenir debout, on *se fatigue* à travailler. Die anhaltende Beſchäftigung mit einer und derſelben Sache ermüdet, die Anſtrengung mattet ab; man wird müde vom Stehen, man mattet ſich durch Arbeit ab.

Etre *las*, c'est ne pouvoir plus agir; être *fatigué*, c'est avoir trop agi; être *harassé*, c'est avoir agi excessivement. Müde ſein heißt, nicht mehr thätig ſein können; abgemattet ſein heißt, ſich zu lange angeſtrengt haben; ganz erſchöpft, wie gerädert ſein heißt, ſich übermäßig angeſtrengt haben.

Un suppliant *lasse* par sa persévérance, il *fatigue* par ses importunités; on *se lasse* d'attendre, on *se fatigue* à poursuivre. Ein Bittender ermüdet Einen durch ſeine Beharrlichkeit im Bitten, er wird beſchwerlich oder überläſtig durch ſein zudringliches, ungeſtümes Bitten; man wird des Wartens müde oder überdrüſſig, man ermüdet ſich, man mattet ſich durch Nachſetzen ab.

Anwendung des nicht bestimmenden Geschlechtswortes (§. 14 u. ff.)

16. Uebung.

Geneviève a apprivoisé une caille qu'elle avait prise (fangen) dans un champ appartenant à un oiseleur. Un naturaliste prétend que cet oiseau devient domestique[1]) sans difficulté, ainsi que (sowie auch) les autres oiseaux de lordre[2]) (das Geschlecht) des poules, et un grand nombre d'échassiers (der Stelzen- oder Strandläufer). Je viens de (§. 165) voir un de mes amis, qui dit avoir (§. 235) un échassier parfaitement apprivoisé. Au reste[3]), il n'est pas étonnant (§. 218) du tout (gar nicht) qu'il en ait un, car la cigogne que tout le monde connaît, est également un oiseau échassier, et elle s'apprivoise aisément[4]). Une de mes nièces, qui s'occupe depuis longtemps de l'apprivoisement de plusieurs oiseaux sauvages, a un héron aussi apprivoisé qu'une poule. — Je crois avoir perdu ou égaré (verlegen) un de mes porte-feuilles dans lequel il se trouve deux billets de banque; l'un de la banque de France, l'autre de la banque de Vienne. — Chateaubriand est un des écrivains[5]) modernes (neuer) les plus instructifs et les plus estimés (III. Anmerk. unter §. 73) qui aient jamais existé; il est un de ceux qui ont bien mérité de (sich um Etwas verdient machen) leur patrie. Buffon est un des naturalistes qui ont aidé le plus (am meisten) à dissiper les ténèbres de la nature.

[1]) Domestique, zahm. Les animaux domestiques, die Hausthiere. Un domestique, une domestique, ein Bedienter, eine Magd.

[2]) *Ordre, règle* indiquent une sage disposition des choses; mais *ordre* a plus de rapport à l'effet, *règle*, à l'autorité, au modèle. Ordnung, Regel zeigen eine weise Einrichtung der Dinge an; allein Ordnung bezieht sich mehr auf die Wirkung, Regel, auf Amtsgewalt, auf das Muster.

On observe l'*ordre*, on suit la *règle;* le premier est un effet de la seconde. Man beobachtet die Ordnung, man folgt der Regel oder Vorschrift; die erste ist eine Wirkung der zweiten.

3) Après avoir exposé un fait, ou traité un sujet on emploie *au reste* pour ajouter quelque chose dans le même genre: les jeux et les pointes d'esprit lui sont familiers, *au reste* il les assaisonne si agréablement que —. Nachdem man eine Thatſache dargeſtellt, oder einen Gegenſtand ausgeführt hat, ſo gebraucht man au reste, um etwas in derſelben Art hinzu zu fügen: die witzigen Spielereien und Einfälle ſind ihm geläufig, zudem, dabei (au reste) würzet er ſie ſo angenehm, daß —

Du reste se dit quand ce qui suit, n'est pas dans le même genre que ce qui précède: il est bizarre, emporté, *du reste* brave et intrépide. Uebrigens, im Uebrigen wird geſagt, wenn das Folgende nicht von derſelben Art iſt, wie das Vorhergehende: er iſt wunderlich, aufjahrend, übrigens brav und unerſchrocken.

4) *Aisément* a meilleur grâce dans ce qui regarde l'esprit, *facilement*, dans ce qui regarde le cœur. Ohne Mühe iſt paſſender bei Dingen, die den Geiſt oder Verſtand, leicht, bei denen, die das Herz angehen.

Une personne de bonne société comprend *aisément* les choses fines et pardonne *facilement* les désobligeances. Ein Gebildeter begreift ohne Mühe Feinheiten, und verzeiht leicht Unartigkeiten.

5) *Écrivain* se dit par rapport au style des ouvrages de belles-lettres; *auteur* a plus de rapport au fond de l'ouvrage qu'à la forme, Schriftſteller wird hinſichtlich der Schreibart ſchönwiſſenſchaftlicher Werke geſagt, Autor bezieht ſich mehr auf das Weſentliche des Werkes, als auf deſſen Form.

Voltaire, Chateaubriand, &c. sont d'excellents *écrivains*, Corneille est un excellent *auteur*; Descartes, Newton sont des *auteurs* célèbres. Voltaire, Chateaubriand ꝛc. ſind vortreffliche Schriftſteller, Corneille iſt ein vortrefflicher Autor; Carteſius, Newton ſind berühmte Autoren. Tous sont des *littérateurs* distingués, alle ſind ausgezeichnete Literaten.

Anwendung des Hauptwortes (§. 19 u. ff.).

17. Uebung.

La musique, la danse, la peinture, la sculpture, l'architecture, mais surtout la poésie avaient fait en Grèce les

plus grands progrès. Cette terre classique (der klaſſiſche Boden) avait un Homère, un Pindare, un Appelle, un Phidias, mais pas de (kein) pain! Elle avait des philosophes, mais pas de boulangers! — Vers l'an 580 de la fondation[1]) de Rome, les Romains reçurent des Grecs l'art de la panification (die Kunſt Brod zu machen), et les Grecs l'avaient eux-mêmes reçu de l'Égypte, cet antique berceau de la philosophie, des religions, des arts et des sciences. — Du (zur) temps de Rome les boulangers furent en grande considération (in großem Anſehen ſtehen); on leur donna des privilèges[2]) et l'exemption[3]) de certains droits et on ne voulut pas qu'ils se mésalliassent (mißheirathen) en épousant (ehelichen, zur Ehe nehmen) des filles de gladiateurs (der Fechter, Gladiator) ou d'autres professions peu honorées.

Quand on voyage on dépense beaucoup d'argent. Les Anglais sont d'intrépides voyageurs. Tous les jours on voit une foule de ces insulaires qui viennent acheter une multitude d'objets rares, surtout des antiques (das Alterthumsſtück) égyptiennes, romaines, scandinaves, &c. fabriquées ordinairement par les Italiens, les Français, les Allemands. — Les fabricants et les négociants parcourent de préférence (vorzugsweiſe), quand ils se mettent à voyager (ſich an's Reiſen machen, anfangen zu reiſen), les contrées où il y a un grand nombre de mines, de fabriques, d'usines (das Hüttenwerk). — L'industrie produit, sur tous les points de l'Europe (überall in . . .), quantité d'étoffes, de meubles, de vaisselle, d'outils[4]), d'ustensiles, d'instruments, de machines, objets utiles à (§. 78) l'homme et dignes de (§. 77) réveiller (rege machen), d'exciter (reizen) l'attention de tout voyageur intelligent. — Depuis qu'il y a des chemins de fer et des bateaux à vapeur on voyage très-agréablement, sans doute, et surtout très-vite; mais on acquiert dans ces voyages rapides moins de connaissances qu'en allant (que quand on va) à pied, à cheval ou en voiture. — Avez-vous visité, dans (auf) vos voyages, les hôtels-de-ville et les hôtels-Dieu de Paris et de Lyon? — Non, Citoyen[5]); mais à Toulouse j'ai été, pendant deux carnavals (§. 27 *d*) de suite (S. 208), à des bals qui avaient lieu (Statt haben) au Capitole. Cet édifice[6]) est,

comme on sait, l'hôtel-de-ville de ce chef-lieu du département de la Haute- (Ober) Garonne. Vous êtes-vous entretenu, dans vos voyages lointains, avec des peintres, des musiciens, des acteurs, des écrivains célèbres [7]? Non, Citoyen; l'Allemagne n'ayant (da . . .) sous ce rapport rien à envier aux autres nations [8], j'ai cru pouvoir me dispenser d'aller offrir mes hommages (Einem ſeine Ehrerbietung bezeigen) à des célébrités étrangères. — Fréquentez-vous toujours Monsieur Adrien? — Depuis qu'il s'est fait (werden) homme de cour [9] je ne suis plus en relation (in Verkehr ſtehen) avec lui. Que dit-on, dans votre pays, des hommes de cour? — Pas grand' chose d'édifiant; il paraît qu'ils sont méprisables dans tous les pays. — Qu'est-ce qu'il y a dans ces bouteilles? — Dans l'une il y a du curaçao ou du rhum; dans l'autre, du cognac ou de l'armagnac; dans celles-ci il y a du kirschwasser. Voilà des eaux-de-vie qui sont en réputation [10] (ſehr berühmt oder geprieſen ſein).

[1]) *Fondation* se dit d'un bâtiment auquel on travaille, *fondements* de celui qui est achevé. Grundlegung ſagt man von einem Gebäude, an dem man arbeitet, fondements von einem, das fertig iſt.

Au figuré on dit la *fondation* d'une ville &c., im bildlichen Sinne ſagt man Gründung einer Stadt ꝛc.

[2]) La *prérogative* regarde les hommes et les distinctions, le *privilège* quelque avantage attaché à une fonction. Der Vorzug betrifft Ehrenbezeigungen und Auszeichnungen, das Vorrecht irgend einen mit einem Amte verbundenen Vortheil.

La naissance donne des *prérogatives*, les charges des *privilèges*, die Geburt bringt Vorzüge, die Aemter geben Vorrechte.

[3]) L'*immunité* regarde proprement les objets qui en ont une, l'*exemption* détermine quels avantages particuliers ils ont. Freiheit betrifft eigentlich die Gegenſtände, welche eine haben; Befreiung beſtimmt, welche beſondere Vortheile ſie haben.

L'*immunité* attachée à certains lieux procure à ceux qui les habitent l'*exemption* de certains droits, die an gewiſſen Orten haftende Freiheit verſchafft denjenigen, die ſie bewohnen, die Befreiung von gewiſſen Gebühren.

4) Tout *outil* est un instrument, mais tout *instrument* n'est pas un outil, jedes Stück Handwerkszeug iſt ein Inſtrument, aber nicht jedes Inſtrument iſt ein Stück Handwerkszeug.

Les *outils* sont simples et servent à des travaux communs; les *instruments* sont des machines compliquées ou ingénieuses servant à différentes opérations dans les sciences ou dans les arts. Die Handwerkszeuge ſind einfach und dienen zu gemeinen Arbeiten; die Inſtrumente ſind zuſammengeſetzt oder ſinnreich und dienen in Künſten und Wiſſenſchaften zu verſchiedenen Geſchäften.

La pioche est un *outil*; la charrue, un instrument: des *instruments* de chirurgie, de mathématiques, des *outils* de menuisier. Die Haue iſt ein einfaches, der Pflug ein zuſammengeſetztes Werkzeug: chirurgiſche, mathematiſche Inſtrumente oder Werkzeuge, Schreiner-Werkzeuge.

5) L'*habitant* a sa demeure habituelle dans un endroit quelconque, le *bourgeois* l'a dans la ville, le *citoyen* fait partie d'un corps politique, il est membre d'un Etat. Der Einwohner hat ſeinen gewöhnlichen Wohnſitz in irgend einem Orte, der Bürger hat ihn in der Stadt, der Staatsbürger macht einen Theil des Staatskörpers aus, er iſt Mitglied des Staates.

6) *Maison* désigne surtout l'habitation de l'homme, elle est ordinairement distribuée en plusieurs *logis*; *bâtiment* a une signification plus générale; *édifice* se dit de tout monument considérable, d'une église, d'un grand palais, d'un arsenal, d'un hôtel-de-ville, d'un arc de triomphe. Haus bezeichnet insbeſondere die Wohnſtätte des Menſchen, es iſt gewöhnlich in mehrere Wohnungen eingetheilt; Gebäude hat eine allgemeinere Bedeutung; Bauwerk ſagt man von jedem anſehnlichen Denkmale, von einer Kirche, einem großen Palaſte, einem Zeughauſe, einem Stadthauſe, einem Triumphbogen.

Les bourgeois occupent des *maisons*; les grands ont des *hôtels*; les rois, les princes, des *palais*; les seigneurs ont des *châteaux* dans leurs terres. Die Bürger bewohnen Häuſer; die Großen haben Herrenhäuſer oder Hotels; die Könige, die Fürſten, Paläſte; die Gutsherren haben Schlöſſer auf ihren Gütern.

7) On peut se rendre *fameux* par de bonnes ou par de mauvaises actions; une réputation fondée sur un talent distingué rend *célèbre*, fondée sur un mérite appuyé de dignité et d'éclat elle rend *illustre*; la vogue qu'on doit au succès ou au goût du public,

rend *renommé*. Man kann ſich durch gute und ſchlechte Handlungen fameux machen (durch jene macht man ſich berühmt, durch dieſe berüchtigt); ein auf ein ausgezeichnetes Talent gegründeter Ruf macht célèbre (berühmt); ein Ruf gegründet auf ein durch Würde und Glanz gehobenes Verdienſt macht illustre (ruhmreich); die Geltung, die man dem glücklichen Erfolge oder dem Geſchmacke des Publikums zu verdanken hat, macht renommé (berühmt).

Illustre ne s'applique qu'aux personnes; *fameux*, *célèbre*, *renommé* se disent aussi des choses. Ruhmreich wird nur von Perſonen, fameux, célèbre und renommé werden auch von Sachen geſagt.

Une mer *fameuse* par cent naufrages, ein durch hundert Schiffbrüche berüchtigtes Meer.

8) Dans le sens primitif *nation* marque un rapport d'origine, *peuple* un rapport d'ensemble, im urſprünglichen Sinne bedeutet Nation ein Verhältniß der Abſtammung, Volk ein Verhältniß der Geſammtheit.

Dans une autre acception *nation* comprend les naturels d'un pays, *peuple* tous ses habitants, in einem andern Sinne begreift Nation die Eingeborenen eines Landes, Volk alle Einwohner desſelben in ſich.

Divers *peuples* rassemblés forment une *nation*, verſchiedene Völker zuſammen bilden eine Nation.

9) *De* cour se prend en mauvaise part: un homme *de* cour, une dame *de* cour. Es wird de cour im ſchlimmen Sinne genommen: ein Höfling, eine Dame, die das Hofleben verſteht.

Un ami *de* cour (un ami peu sûr), ein Hoffreund (ein unzuverläſſiger Freund); un poète *de* cour (un flatteur), ein höfiſcher oder ſchmeichleriſcher Dichter.

Un homme, une dame, un poète *de la* cour (qui sont attachés à la cour), ein Hofherr, eine Hofdame, ein Hofdichter.

10) La *considération* est attachée à la place, au crédit, aux vertus, la *réputation* est le fruit des talents et de la pratique constante de ses devoirs, la *célébrité* est le fruit de l'esprit, des talents, du génie, et le premier pas vers la *renommée* qui est beaucoup plus étendue que la célébrité. Das Anſehen iſt mit der Stelle, dem Credit, den Tugenden verbunden; der Ruf iſt die Frucht der Talente und der beſtändigen Ausübung ſeiner Pflichten; die

19. Uebung.

La ponte des poules ne ruine personne, mais le ponte (der Setzer, Pointeur) jetant, dans les tripots (das Spielhaus, die Kneipe) qu'il hante (besuchen), des poignées (spr. *pogné*) d'or sur le tapis-vert, est bientôt en perte (Verlust haben) de sommes considérables. — Avez-vous vu des jeux de hasard? — Sans doute, j'ai vu toutes sortes (allerlei) de jeux de hasard, entre autres la roulette, le pharaon, le trente-et-quarante ou trente-un (das Einunddreißig-Spiel). La plupart de ceux qui jouent à ces jeux dangereux, perdent d'ordinaire toute leur fortune (das Vermögen), bien loin (geschweige) de l'augmenter. — Les princes qui prennent à leur solde (§. 25 *b*) des troupes étrangères, ne sont pas aimés de (§. 197) leurs sujets. — Le commerçant qui paie le solde d'un compte, s'acquitte (abtragen) d'une dette. — La pourpre (der Purpur) était l'habillement[1]) des rois de l'antiquité. Le pourpre (der rothe Friesel) est une maladie dont les enfants sont attaqués (befallen) quelquefois. Le pourpre a aussi la signification de *purpurroth*, car on dit: le pourpre d'une corolle (die Blumenkrone). — Cette collection[2]) de médailles n'est pas chère, elle ne coûte que cent écus de Prusse; en effet, elle a été vendue à bon marché (wohlfeil). — Combien se vend aujourd'hui la livre de cerises? — Cinq sous de France, ou sept kreuzers du Rhin. — Mon ami, vos périodes (der Nebesatz) sont un peu trop (zu) longues; c'est un défaut qu'il faut tâcher d'éviter. Plus (S. 215) une période est courte, plus on l'aime; mais si courte qu'elle soit, elle ne doit (dürfen), par rapport à la correction[3]), rien laisser (übrig lassen) à désirer. Si je savais le grec et le latin, je lirais probablement Démosthène et Cicéron qui ont porté (bringen) l'éloquence[4]) à son plus haut période (die höchste Stufe der Vollkommenheit). — La manche d'une chemise usée n'a pas autant de valeur qu'un manche à balai. — La Belge, la Suissese et l'Allemande filent beaucoup de chanvre et de lin pendant (S. 233) les longues soirées d'hiver (der Winterabend). — Comment sont les dehors (§. 34) de votre ville? — Les dehors de notre ville sont pittoresques (malerisch) et fort

bien cultivés. Logez-vous sur le devant (vorn heraus) ou sur le derrière? — Je loge sur le devant. — Le dedans de votre appartement est-il spacieux, commode, agréable? — Il est assez (ziemlich) spacieux; malgré cela (deſſen ungeachtet) il n'est ni commode, ni agréable, parce qu'il n'a pas assez (genug) de jour (die Helle)

[1]) *Vêtement* exprime ce qui sert à couvrir le corps; *habillement* renferme dans son idée un rapport à la forme, à la façon dont on est vêtu, il s'étend aux objets de parure; *habit* a un sens plus restreint, il ne se dit que de ce qui est l'ouvrage du tailleur ou de la couturière. Kleidung drückt das aus, was zur Bedeckung des Körpers dient; Anzug enthält in ſeinem Begriffe eine Beziehung auf Form und Art der Kleidung, es dehnt ſich auf Gegenſtände des Putzes aus; Kleid hat einen engern Sinn, es wird nur von ſolchen Stücken geſagt, die ein Werk des Schneiders oder der Nähterin ſind.

Le gilet, le pantalon, la robe, le corset sont des *habits* et font partie du *vêtement*; la chemise, la cravate ne sont pas des *habits* quoiqu'ils soient des *vêtements*; les colliers, les pierreries, l'épée d'un cavalier ne sont ni des *habits* ni des *vêtements* bien qu'ils soient de l'*habillement*. Das Leibchen, die Brinkleider, der Rock, das Schnürleibchen ſind Kleidungsſtücke und gehören zur Kleidung; das Hemd, das Halstuch ſind keine Kleider, ob ſie ſchon Kleidungsſtücke ſind; die Halsbänder oder Halsketten, der Schmuck, der Degen eines Cavaliers ſind weder Kleider noch Kleidungsſtücke, ob ſie gleich zum Anzuge gehören.

[2]) D'un *recueil* de pensées vous faites un livre, avec une *collection* de livres vous composez une bibliothèque. Aus einer Sammlung von Gedanken kann man ein Buch machen, aus vielen geſammelten Büchern bildet man eine Bücherſammlung.

On dit un *recueil* d'anecdotes, de chansons; une *collection* de plantes, de coquilles, de médailles. Von einer Sammlung Anekdoten, Lieder ſagt man recueil; von einer Pflanzen-, Muſchel-, Münzenſammlung: collection.

On appelle *recueil* une petite collection, et *collection* un grand recueil. Eine kleine Sammlung heißt recueil, eine große collection.

[3]) La *correction* tombe sur les mots et sur les phrases, l'*exactitude* sur les faits et sur les choses. Die Sprachrichtigkeit oder

certains gens, il est de pure convention. Sprache paßt auf Alles, was die Gedanken zu erkennen gibt; Landessprache (idiome, langue) bezeichnet die eigenthümliche Ausdrucksweise einer Nation: die franzöſiſche Sprache; die Mundart iſt die Art eine Sprache zu ſprechen im Vergleich mit andern Sprecharten; die Landſchaftsſprache iſt eine Sprechart, die gegen den guten Gebrauch iſt; das Lauder- oder Rothwälſch iſt eine gewiſſen Menſchen eigene Sprache, es beruhet auf bloßer Uebereinkunft oder Verabredung.

3) Les ouvrages ont des *défauts* ou des *fautes*, les personnes les plus parfaites ont des *défauts* et font quelquefois des *fautes*. Arbeiten oder Werke haben Mängel oder auch (einzelne) Fehler; die vollkommenſten Menſchen haben Mängel (Charakterfehler) und machen zuweilen Fehler.

On peut *faire* une *faute* contre la sincérité, sans *avoir* le *défaut* de n'être pas sincère. Man kann einen Verſtoß gegen die Aufrichtigkeit begehen, ohne den Charakter des Mangels an Aufrichtigkeit zu haben.

La *faute* tient de la faiblesse humaine, le *crime* naît de la malice du cœur; *péché* ne se dit que par rapport aux préceptes de la religion, *délit* par rapport aux lois civiles; le *forfait* vient de scélératesse, il est plus ou moins atroce. Fehler ſind Folgen der menſchlichen Schwachheit; das Verbrechen entſteht aus einem verdorbenen Herzen; Sünde ſagt man bloß in Beziehung auf die Vorſchriften der Religion; Vergehen, Frevel in Beziehung auf die bürgerlichen Geſetze; die Frevelthat, Schandthat, Greuelthat iſt ein Ausbruch der Verworfenheit und kann mehr oder minder abſcheulich ſein.

4) La chose à laquelle nous prenons quelque part, nous *regarde*; celle à laquelle nous avons plus d'intérêt, nous *concerne*, et si nous y avons un intérêt plus grand et personnel, elle nous *touche*. Eine Sache, woran wir einigen Antheil nehmen, geht uns an; eine Sache, wobei wir ein näheres Intereſſe haben, betrifft uns, und wenn wir ein größeres und perſönliches Intereſſe dabei haben, ſo geht ſie uns nahe an.

5) *Mettre* a un sens général; *poser*, c'est mettre avec justesse de la manière que la chose doit être posée; *placer*, c'est mettre avec ordre, dans le rang et le lieu convenable. — Mettre hat einen

allgemeinen Sinn; poser heißt ordentlich, gehörig ſetzen, ſtellen, legen; placer heißt der Ordnung gemäß, nach der Reihe und an den ſchicklichen Ort ſetzen, ſtellen, legen.

On *met* des colonnes pour soutenir un édifice, on les *pose* sur des bases, on les *place* avec symétrie. Man bringt Säulen an einem Gebäude an, um es zu unterſtützen; man ſetzt ſie auf Fundamente und gibt ihnen eine dem Ebenmaße angemeſſene Stellung.

Idiotismen.

Se mettre (s'habiller), ſich kleiden, ſich ankleiden, ſich tragen.

— — en de grands frais pour quelqu'un, ſich in große Koſten für Einen ſtecken.

— — dans le jeu (s'adonner au jeu), ſich dem Spiele ergeben.

— — mal avec quelqu'un (se brouiller avec qn.), ſich mit Einem entzweien.

— — en avant, ſich vordrängen, ſich wagen, ſich vorn hinſtellen, zuerſt ſprechen oder handeln.

— — auprès de qn., ſich neben Einen ſtellen, ſetzen, legen.

— — au jeu, au lit, ſich an's Spiel ſetzen, zu Bette gehen.

— — en danger (s'exposer au danger), ſich in Gefahr ſetzen, begeben.

— — tout de bon à étudier etc., ſich ernſtlich an das Studiren machen.

Mettre une terre en labour, ein Stück Land umbrechen.

— ses effets à couvert (détourner les meilleurs effets dans le dessein d'une banqueroute frauduleuse), ſeine Sachen oder das Beſte von ſeinem Waarenlager auf die Seite ſchaffen.

— au-dessus d'un autre (enchérir sur un autre dans une vente publique), einen Andern überbieten.

— un cheval au pas, au trot, au galop (faire aller un cheval au pas etc.), ein Pferd in den Schritt bringen, im Trab, im Galopp ſetzen, oder ein Pferd im Schritt gehen, traben, galoppiren laſſen.

— un cheval hors d'haleine, ein Pferd außer Athem ſetzen.

— à la voile, mettre en mer (appareiller et sortir d'un port, d'une rade), unter Segel, in die See gehen.

— à terre (descendre qn. d'un vaisseau à terre), Einen an's Land ſetzen.

Mettre à bord (prendre, tirer, porter dans le vaisseau), an Bord nehmen, ſchaffen, bringen.

— (traduire) de l'allemand en français, das Deutſche ins Franzöſiſche überſetzen, übertragen.

— (énoncer) une pensée en vers, einen Gedanken in Verſe bringen.

— des vers en prose, Verſe in Proſa verwandeln.

— qn. en discrédit, Einen in Mißcredit bringen.

— qc. sur le compte de qn., sur le dos de qn. (lui en imputer le mauvais succès). Etwas auf Jemandes Rechnung ſchreiben, Einem Etwas zur Laſt legen, Einem Schuld geben.

— chauffer de l'eau, Waſſer zum Wärmen an's Feuer ſtellen.

— deux personnes mal ensemble (brouiller deux personnes), zwei Perſonen mit einander entzweien; Uneinigkeit, Händel zwiſchen zwei Perſonen ſtiften.

— en gaieté, en joie, vergnügt, fröhlich, luſtig machen.

Je mets en fait (j'affirme) que cela est ainsi, ich behaupte, daß dem ſo iſt, daß ſich die Sache ſo verhält.

Mettons qu'il l'ait fait —, wir wollen annehmen oder den Fall ſetzen, er habe es gethan.

Mettre qc. en couleur, en rouge (teindre), färben, roth färben.

— qn. à la besace, Einen an den Bettelſtab bringen.

— un projet en exécution (exécuter un projet), einen Entwurf, einen Plan ausführen.

— les choses au hasard (s'abandonner à la fortune), die Sache dem Zufalle überlaſſen, ſich dem Zufalle preis geben.

— sa conscience en ordre, ſein Gewiſſen läutern.

— sa conscience en repos sur ses actions, ſein Gewiſſen über ſein Thun und Laſſen beruhigen.

— fin à qc. (terminer, faire cesser qc.), einer Sache ein Ende machen, ein Ziel ſetzen.

— de la suite à qc. (exécuter qc. avec ordre, avec constance), Etwas mit Ordnung und Beharrlichkeit ausführen, durchſetzen.

— plus de suite à ses projets, bei Befolgung ſeiner Pläne mit mehr Ordnung und Beharrlichkeit zu Werke gehen.

— de la suite dans ses idées, dans son discours (raisonner, discourir sans confusion), Ordnung, Zuſammenhang in ſeine Begriffe, in ſeine Rede bringen.

Mettre qn. sur les dents (épuiser les forces de qn.), Einen, Jemandes Vermögen, Jemandes Kräfte ganz erſchöpfen.

— qn. en justice (poursuivre qn.), Einen vor Gericht ziehen, gerichtlich belangen.

— les lieux en état (faire les réparations d'une maison &c.), ein Haus ꝛc. in den gehörigen Stand ſetzen; ein Haus ꝛc. im baulichen Zuſtande erhalten.

— en terre (enterrer), zur Erde beſtatten, beerdigen.

— un enfant au lycée, à l'école, einen Knaben auf ou. in die Schule thun.

— une forêt à bas (abattre une forêt), einen Wald umhauen, fällen.

Cette perte a mis sa maison à bas (cette perte l'a ruiné), dieſer Verluſt hat ſein Haus geſtürzt, zu Grunde gerichtet.

La chienne a mis bas, die Hündin hat geworfen.

On met Cicéron au-dessus de Démosthène, man ſetzt den Cicero über den Demoſthenes, ou man zieht den C. dem D. vor.

Mettre une fille à mal (séduire une fille), ein Mädchen verführen, zu Falle bringen.

— qn. à mal (détourner qn. de son devoir), Einen verführen, zum Böſen verleiten.

— de l'eau dans *le* vin, Waſſer unter den Wein gießen, thun.

— de l'eau dans *son* vin (se raviser; prendre une résolution modérée), ſich eines Beſſern beſinnen; gelindere Saiten aufziehen.

— le feu au canon (décharger un canon), eine Kanone losbrennen.

— le feu à une mine (faire jouer une mine), eine Mine anzünden.

— le feu à la maison, aux quatre coins de la ville, das Haus in Brand ſtecken, die Stadt an den vier Ecken anzünden.

— le mors (au cheval), das Gebiß anlegen.

— une chemise, ses gants, ein Hemd, Handſchuhe anziehen.

— son chapeau, den Hut aufſetzen.

— qn. en crédit (accréditer qn.), Einen in Anſehen bringen.

— qn. au bagne, Einen auf die Galeeren ſchicken.

— de l'argent à la banque, Geld in die Bank legen.

— le comble à la folie, à l'ingratitude, à ses bienfaits, die

Narrheit, die Undankbarkeit aufs Höchste treiben; seinen Wohlthaten die Krone aufsetzen.

Mettre (écrire) un mot dans une lettre, ein Wort in einen Brief schreiben.

— une virgule, einen Beistrich (ein Komma) machen.

— le temps à qc., die nöthige Zeit auf Etwas verwenden.

— la main à l'ouvrage (commencer l'ouvrage), Hand anlegen, Hand an's Werk legen.

— la main à l'ouvrage de qn. (travailler à l'ouvrage de qn.), an Jemandes Arbeit Hand mit anlegen.

— la dernière main à un écrit (achever un écrit), die letzte Hand an eine Schrift legen.

— la main à l'œuvre, selbst Hand anlegen, selbst angreifen.

— la main sur qc. (s'emparer de qc.), sich einer Sache bemächtigen; Etwas zur Hand nehmen.

— la main sur qn. (frapper, saisir qn.), Hand an Einen legen, Einen angreifen.

— deux personnes aux mains, zwei Personen aneinander hetzen, bringen.

Cela me met à bout de voie (je ne sais plus comment me tourner), nun weiß ich mir weder zu rathen noch zu helfen.

21. Uebung.

Depuis quand Léger est-il dans le commerce (§. 45)? — Depuis dix-huit [1]) mois seulement; mais Etienne, un de ses frères, y est depuis longtemps: dès (von . . . . an) sa plus tendre jeunesse, à ce qu' (wie) on dit. — Leur père vit-il encore (auch noch [2])? — Il vit encore. — Comment se porte-t-il? — Il est cassé de vieillesse (kraftlos vor Alter), et maintenant il est chagrin (grämlich) et soupçonneux, comme le sont la plupart des vieilles gens (§. 26 *h*). A son âge la vie ne doit plus avoir de charmes. — Je vous demande pardon [3]): un vieillard aussi éclairé [4]) que lui, pense [5]) à l'éternité de temps à autre (S. 212) et cherche à se rendre (machen) utile à l'humanité (§. 44); d'ailleurs [6]) la foi, l'espérance et la charité (die Liebe) lui font aimer (machen, daß er) son prochain en vue de Dieu (um Gottes willen), voilà ce qui contribue encore à son bonheur.

Madame l'hôtesse, pouvez-vous donner à souper à ces enfants? Ils ont faim et soif, aussi ne veulent-ils attendre plus longtemps. Vous savez que l'enfance ressent (fühlen) la faim et la soif plus vivement (heftig) que les adultes (der Erwachsene). — Voici un gigot (die Hammelskeule), cela fait passer (ſtillen) la faim, et voilà une cannette de bière de mars (das Lagerbier), cela étanche (ſtillen) la soif. — Quand vous aurez mangé et bu, mes enfants, vous vous mettrez au lit; vous n'en pouvez plus de sommeil (§. 45) (ſich des Schlafes nicht mehr erwehren können). Les voilà qu'ils dorment déjà d'un profond sommeil (im tiefen Schlafe liegen). — Madame, où irez-vous demain? — Nous irons, si le temps le permet, à la ville prochaine [7]), c'est-à-dire à Cologne.

[1]) Der Franzoſe ſagt nicht gerne une année et demie, anderthalb Jahr, ſondern dix-huit mois, achtzehn Monate.

[2]) Aussi encore iſt unfranzöſiſch, ſo auch encore toujours.

[3]) On *fait excuse* d'une faute apparente, afin de se justifier; on *demande pardon* d'une faute réelle, pour empêcher la punition. Je vous *demande pardon* est aussi une formule de civilité: je vous *demande pardon* si je vous interromps, si je suis d'un autre avis que vous. Man bringt eine Entſchuldigung wegen eines anſcheinenden Fehlers vor, um ſich zu rechtfertigen; man bittet um Vergebung wegen eines wirklichen Fehlers, um die Beſtrafung zu verhindern. Ich bitte um Vergebung, um Verzeihung iſt auch eine Höflichkeitsformel: ich bitte um Vergebung, wenn ich Sie unterbreche, wenn ich anderer Meinung bin, als Sie.

[4]) On *s'éclaire*, man klärt ſich auf. *Éclairer* qn., Einen aufklären. *Éclairer* qn. sur qc., Einem die Augen über Etwas öffnen. Je voudrais bien m'*éclairer* sur cette affaire, ich möchte gerne Licht in dieſer Sache haben. *Éclairer* à qn., Einem leuchten.

Éclaircir une question, eine Frage erläutern. L'affaire s'*éclaircit*, die Sache klärt ſich auf; *éclaircir* (résoudre) un doute, einen Zweifel aufklären, heben, löſen.

S'*éclaircir* de oder sur une affaire, ſich Aufklärung ou Licht über eine Sache verſchaffen.

On *éclaire* qn., on *éclaircit* ce qui est obscure ou douteux, on *explique* ce qui est difficile à entendre, on *développe* un objet,

une matière pour en donner une connaissance plus complète. Man klärt Einen auf; man erläutert, was dunkel oder zweifelhaft iſt; man erklärt, was ſchwer zu verſtehen iſt; man entwickelt einen Gegenſtand, eine Materie, um eine vollſtändigere Kenntniß davon zu geben.

5) *Penser*, c'est avoir une chose dans l'esprit, c'est y réfléchir; *songer*, c'est rouler une chose dans son esprit, c'est s'en occuper légèrement; à l'homme qu'il suffit d'avertir, vous dites: *songez-y*; à celui que vous voulez corriger, vous dites: *pensez-y* bien. Denken heißt, eine Sache im Sinne haben, darüber nachdenken; bedenken heißt, ſie in ſeinem Geiſte hin und her überlegen, ſich oberflächlich damit beſchäftigen; zu Einem, den man nur aufmerkſam machen darf, ſagt man: bedenken Sie es; zu dem, welchen man zurecht weiſen will, ſagt man: denken Sie wohl darüber nach, überlegen Sie es wohl.

Songer est préférable lorsqu'il s'agit de choses légères: il n'y a qu'à *songer* aux petites choses, il faut *penser* aux grandes choses. — *Songer* gebraucht man lieber, wenn nur von geringen Sachen die Rede iſt; geringe Sachen darf man nur überdenken; über bedeutende Sachen muß man nachdenken.

6) *De plus* ajoute une raison à ce qu'on a dit; *d'ailleurs* joint une raison de différente espèce à celles qu'on vient de rapporter; *outre cela* augmente par une nouvelle raison la force de celles qui suffisaient déjà, il sert à renchérir. Ferner fügt dem, was man geſagt, einen Grund bei; überdieß fügt zu den bereits angeführten Gründen einen Grund von neuer Art hinzu; außerdem verſtärkt die Kraft der ſchon hinreichenden Gründe, es dient zur Steigerung.

7) La ville la plus *proche* d'un lieu peut en être assez éloignée; la ville *prochaine* est à peu de distance, et la ville *voisine* est beaucoup plus près encore. Die nächſte Stadt bei einem Orte kann noch ziemlich entfernt ſein; die nahe Stadt iſt nicht weit weg, und die benachbarte Stadt iſt noch weit näher.

Louis est un de nos *proches*. L. iſt einer von unſern Verwandten. Il demeure *proche* de la ville, er wohnt nahe an oder bei der Stadt.

22. Uebung.

La tailleuse (§. 51) a été volée par (§. 197) une devineresse, et la blachisseuse par une bohémienne

(Zigeunerin) qui lui disait la bonne aventure (wahrſagen). Quiconque (§. 125 *i*) croit aux diseuses de bonne aventure (Wahrſagerin) est superstitieux [1]), et la superstition est un malheur [2]). Il y a des aventurières (Abenteurerin) qui parcourent les villes et les campagnes pour dire la bonne aventure, et c'est ainsi qu' (und ſo) elles vivent aux dépens (§. 43) des gens crédules et superstitieux Généralement on a de l'aversion contre (ob. pour) ces coureuses ou vagabondes, aux mœurs corrompues et barbares (roh) desquelles on ne saurait (können) penser sans horreur.

Avez-vous entendu parler de nos tragédiens (§. 54)? — Oui, Madame, j'ai entendu parler d'eux. J'estime beaucoup les acteurs (§. 51), mais je ne fais pas cas (Einen ſchätzen, Etwas auf Jemand halten) des comédiens, et surtout des comédiennes dont les mœurs sont dépravées. — Monsieur le directeur de la poste aux lettres est-il chez lui (zu Hauſe)? — Non, Monsieur, il est chez Madame l'ambassadrice qui est une de ses proches. — A qui appartient cette jolie chienne? — Elle est à une cantatrice qui loge ici. — Qu'est devenue votre belle chatte? — Elle a mis bas cette nuit, et en ce moment [3]) elle est dans la chambre voisine avec ses petits (Junges). — Henriette! — Henriette n'est pas ici, elle est dans son jardinet (§. 47). — Et sa fille? — La voilà. — On devrait mettre cette enfant à l'école. Je ne vois pas non plus (auch nicht) la grand' maman, est-elle sortie? — Elle est allée à la grand' messe (§. 34) (das Hochamt) avec Ulrique, sa fille (sa servante). — Qui est-ce qui chantera la grand' messe? — Le chanoine. — Comment se nomme [4]) -t-il? — Adam. — Est-il jeune ou vieux? — Je n'en sais rien (ich kann's nicht ſagen): mais je sais qu'il passe pour (für . . . gehalten werden) un très-honnête homme, pour un homme qui n'a non plus de malice [5]) (ſo arglos ſein wie . . .) qu'un enfant. — Comment s'appelle l'inventrice de cette nouvelle mode (§. 25 *b*)? — Je ne me rappelle plus son nom, mais je la crois Parisienne. — Je la croyais, au contraire, Saxonne (§. 55), Suissesse ou Souabe. Quoi qu'il en soit, il paraît que son grand-oncle qui habite la ville voisine, fait de brillantes affaires dans le négoce (§. 45). Il est aussi âgé que riche: il a plus de quatre-vingts (§. 84 *d*) ans et possède une fortune considérable. Il y a

ici nombre (viel) de négociants qui prétendent que leur vieux confrère est riche de (§. 79) plus de quatre-vingt mille florins, valeur de Vienne (Wiener Währung). Voilà une belle fortune pour un veuf qui n'a pas d'enfants.

[1]) Ein abergläubiger Mann, un homme superstitieux; ein abergläubiſches Buch, un livre *de superstition* (nicht un livre *superstitieux*). Abergläubig wird von Menſchen, abergläubiſch von Sachen gebraucht.

[2]) Le *malheur* a rapport aux événements, l'*accident* regarde les personnes, le *désastre* est plus général: c'est un *malheur* de perdre son père, sa mère; tomber est un *accident*; c'est un *désastre* de se voir tout à coup ruiné. — Malheur bezieht ſich auf Ereigniſſe, accident betrifft Perſonen, désatre iſt allgemeiner: es iſt ein Unglück ſeinen Vater, ſeine Mutter zu verlieren; hinſtürzen iſt ein Unfall; es iſt ein Unſtern, ein Mißgeſchick, ſich plötzlich zu Grunde gerichtet zu ſehen.

La *calamité* est relative à la masse, le *malheur* tombe sur une ou plusieurs personnes, l'*infortune* est l'appanage de celui à qui le destin est contraire. Die Noth oder Plage bezieht ſich auf die Geſammtheit; ein Unglücksfall, eine Widerwärtigkeit ſtößt einer oder mehreren Perſonen zu; Unglück iſt das Loos Derer, denen das Schickſal zuwider iſt.

La peste est une *calamité*; celui qui y voit succomber son père éprouve un *malheur*; la situation où le met cette perte, voilà une *infortune*. Die Peſt iſt eine Landplage; Derjenige, welcher ſeinen Vater darin umkommen ſieht, erleidet einen Unglücksfall, eine Widerwärtigkeit; die Lage, in die ihn dieſe Widerwärtigkeit verſetzt, iſt ein Unglück.

[3]) Un *moment*, ein Augenblick, iſt nicht lang; un *instant*, ein Nu, iſt noch kürzer. Moment wird zuweilen für Zeit überhaupt genommen, und iſt im bildlichen Sinne gebräuchlich; instant hat eine eingeſchränktere Bedeutung, und wird im buchſtäblichen Sinne gebraucht: il faut savoir prendre le *moment* favorable, quelquefois un *instant* trop tôt ou trop tard fait manquer une affaire. Man muß den günſtigen Augenblick oder Zeitpunkt zu ergreifen wiſſen; manchmal macht ein Augenblick (instant) zu früh oder zu ſpät, daß eine Sache mißlingt.

[4]) On *nomme* pour distinguer, on *appelle* pour faire venir, man nennt um zu unterſcheiden; man ruft um herbeikommen zu machen.

Boileau *nomme* Chapelain: il *appelle* un chat un chat, et Rolet un fripon. Boileau führt den Chapelain an: er nennt die Dinge bei ihrem rechten Namen, und heißt den Rolet einen Schelmen.

Vous *nommez* un des empereurs romains Tibère, et vous l'*appelez* monstre. Man nennt einen der römiſchen Kaiſer Tiberius, und man heißt ihn ein Ungeheuer.

[5]) La *malice* suppose de l'esprit, de la facilité, elle dispose à la *malignité*, et de celle-ci à la *méchanceté*. Die Boshaftigkeit ſetzt Verſtand, Gewandtheit voraus, ſie macht zur Bösartigkeit geneigt und führt endlich zur entſchiedenen Bosheit.

Anwendung des Eigenſchaftswortes (§. 59 u. ff.).

23. Uebung.

Le sourd n'entend[1]) pas, et le sourd-muet n'entend ni ne parle[2]). — Le pauvre[3]) est plus estimable que le riche, quand même (wenn auch) l'un et l'autre sont également (gleich) honnêtes, également bons citoyens. — Ce que vous avancez[4]) (behaupten) là n'est pas un paradoxe[5]), c'est une vérité facile à prouver; en effet, on n'est estimable que pour (wegen) sa vertu; or, l'honnêteté étant une vertu, il est difficile d'être honnête quand on est privé (beraubt) des commodités (die Bequemlichkeit) de la vie, et le pauvre n'a rien; il est, au contraire, bien aisé d'être honnête quand on ne manque de rien, et le riche a tout en abondance.

L'homme juste et équitable pratique (ausüben) les bonnes œuvres[6]) et tous les devoirs de son état (der Stand); car l'Evangile qui est sa règle (die Richtſchnur), est fondée (gründen) précisément sur la justice et l'équité constituant[7]) (ausmachen) la loi naturelle. — L'homme pauvre (ſ. 1. Anhang 2. Zugabe) gagne sa vie (ſein Brod verdienen) à la sueur de son front (das Angeſicht), et il est heureux, tandis que le riche est malheureux, parce qu'il ne travaille pas et qu'il abuse de ses richesses. — La femme vertueuse, quelle qu' (S. 173) elle soit, est digne de l'estime de tous les hon-

nêtes gens (§. 26 *h*), par ce qu' (ſ. parce que, S. 257) elle est vertueuse.

Que demandent (verlangen) ces bonnes gens? — Ce sont des marchands ambulants qui demandent[8]) (bitten um) l'hospitalité. — Et les autres qui vont pieds et tête nue (§. 63), qu'est-ce qu'ils sont? — Ce sont des diseuses de bonne aventure. — Les sottes[9])! — Monsieur, voilà des faucilles excellentes, je vous les passe (erlaſſen) au prix coûtant (um den koſtenden Preis). — Madame, je n'ai pas besoin de faucilles, j'en ai encore plus d'une douzaine qui sont très-bonnes; mais je manque de faux, et si vous en avez de bonnes, je prendrai (j'acheterai) toute votre provision. — Je n'ai plus de faux; mais prenez des faucilles, jamais vous n'en aurez eu de meilleures. — Il ne m'en faut (nöthig haben, brauchen) pas, les miennes étant (indem . . .) encore toutes (§. 126 *e*) neuves.

Madame, parlez tout bas (ganz leiſe), s'il vous plaît, voilà un quidam (§. 32) qui nous écoute; il est tout œil et tout oreille (ganz Auge und Ohr ſein). — Mon Dieu, cette apparition me rend[10]) toute malade! — Rassurez-vous (ruhig ſein), Madame, je vous en prie, il s'en va, le drôle[11]). — Mais, Monsieur, ce n'est pas un homme, c'est une femme. — En effet. — Eh bien, je la connais; c'est une drôlesse (die liederliche Dirne), et toutes ses sœurs mènent (führen), comme elle, une vie scandaleuse (ärgerlich), l'aînée (IV. Anmerk. unter §. 73) exceptée (§. 66). Son allure et sa demarche suspecte (§. 64) prouvent de reste (genug) que c'est une grande dévergondée (ein äußerſt unverſchämtes Weibsbild).

Comment se porte le Citoyen Philippe, professeur de langue et de littérature italienne (§. 64)? — Il se portait assez bien, il y a (vor) quinze jours. — Voici une lettre à votre adresse (an Sie). Mes maîtres (meine Herrſchaft) vous font dire que vous trouverez ci-joint (§. 66) (hierbeigelegt) les mémoires (§. 25 *b*) de votre tailleur et ceux de votre bottier. Voilà un paquet également adressé à vous; les papiers ci-joints concernent votre procès. Mes maîtres vous font prier de remettre les incluses à leurs adresses (die Einſchlüſſe an ihre Behörden ou nach ihrer Aufſchrift abgeben, beſorgen.) — Voilà bien des commissions ennuyeuses!

1) ***Entendre***, c'est être frappé de sons, ***écouter***, c'est prêter l'oreille pour les entendre; ***ouïr*** on ne saurait que des paroles. — Entendre heißt Laute oder Worte vernehmen; écouter, aufmerken, um ſie zu hören; ouïr (ſelten gebraucht) kann nur Worte zum Gegenſtand haben.

Souvent il est bon qu'on feigne de ne pas *entendre*, il est malhonnête d'*écouter* aux portes. Oft iſt es gut, wenn man ſich ſtellt, als höre man nicht; an den Thüren zu horchen oder zu lauſchen iſt unehrenhaft.

Quelquefois on *entend* sans faire attention et sans le vouloir, on *écoute* un récit qui intéresse, et souvent on n'*entend* pas quoiqu'on *écoute*. Bisweilen hört man Etwas, ohne darauf zu merken und ohne es zu wollen; man hört einer anziehenden Erzählung zu, und öfters verſteht man nicht, ob man ſchon zuhört.

Idiotismen:

Entendre dur (être un peu sourd), übel- oder harthörig ſein.

Entendre le (assister au) sermon, die Predigt anhören, der Predigt beiwohnen.

Entendre des témoins, Zeugen abhören.

Entendre le sens d'une phrase, den Sinn eines Satzes verſtehen.

Ce passage s'entend aisément (. . . . est aisé à comprendre), dieſe Stelle iſt leicht zu verſtehen.

Entendre à demi-mot, gleich wiſſen, was Jemand will, ou wo er hinaus will.

Écrivez-lui cela, entendez-vous bien? ſchreibt ihm das, verſteht ihr mich?

Entendre finesse, malice à qc. (donner à qc. un sens fin, malin), etwas Arges dabei denken.

Je n'y entendais nulle finesse, ich ſuchte nichts Arges darunter, ich dachte nichts Schlimmes dabei.

Il n'entend malice à rien, er meint es nie böſe, er hat nie eine böſe Abſicht.

S'entendre à qc., ſich auf Etwas verſtehen.

— en tableaux, &c., ein Kenner von Gemälden, ꝛc. ſein.

— sur qc., ſich über Etwas verſtändigen.

Ils s'entendent ensemble, ſie ſind mit einander einverſtanden, ſie halten es mit einander.

Donner à entendre, zu verſtehen geben, merken laſſen.

J'ai toujours entendu que vous feriez cela; j'entends (je prétends) que vous le fassiez. Ich war immer der Meinung, daß Sie das thun würden; ich verlange, daß Sie das thun.

[2]) Auf ne . . . ni darf weder pas noch point folgen.

[3]) Le *pauvre* est exposé au besoin, l'*indigent* y est plongé, le *nécessiteux* manque des premières nécessités de la vie, le *mendiant* sollicite la charité publique, le *gueux* étale la misère, il mendie avec l'appareil le plus dégoûtant. Der Arme iſt der Noth ausgeſetzt; der Nothleidende oder Bedrängte ſteckt wirklich darin; der Dürftige leidet Mangel an den erſten Lebensbedürfniſſen; der Bettler bittet öffentlich um eine milde Gabe; der lumpige Bettler trägt das Elend zur Schau, er bittet in dem ekelhafteſten Aufzuge.

Un homme *pauvre* n'a pas de biens, un *pauvre* homme a peu d'esprit, ou bien il est dans une situation qui fait pitié. Ein armer Mann hat kein Vermögen, ein armſeliger Menſch hat wenig Verſtand, oder er befindet ſich in einer bemitleidenswerthen Lage.

[4]) Idiotismen.

Avancer un siége, einen Seſſel vorrücken.

— le bras, den Arm ausſtrecken.

— son départ, früher abreiſen, den Tag ſeiner Reiſe vorrücken.

— le dîner, das Mittageſſen früher halten.

— qn. (procurer de l'avancement à qn.), Einen befördern.

— de l'argent à qn., Einem Geld vorſtrecken, vorſchießen.

— qc. (mettre qc. en avant), Etwas (einen Satz) aufſtellen, Etwas behaupten.

Les fruits sont avancés cette année, das Obſt iſt dieſes Jahr voran, weit vor.

Avancer, s'avancer (aller en avant, s'approcher), vorrücken, vorwärts gehen, avanciren.

Le jour est déjà bien avancé, der Tag iſt ſchon weit vorgerückt, es iſt ſchon ſpät am Tage.

Cette affaire n'avance pas, dieſe Sache hat keinen Fortgang.

L'horloge avance, die Uhr geht oder läuft vor.

Votre labour avance sur ma terre, euer Pflügen greift in mein Land ein.

La maison avance trop sur la rue, das Haus reicht zu weit in die Straße hinein.

Cet arbre avance hors de l'allée, der Baum ſteht außerhalb der Reihe.

Un toit avancé, ein überhängendes oder vorſpringendes Dach.

Ils ont voulu la guerre, les voilà bien avancés, ſie haben Krieg gewollt, nun haben ſie es weit gebracht.

Cet écolier avance, dieſer Schüler macht Fortſchritte.

Un esprit avancé, ein frühreifer Kopf.

Un homme avancé en âge, ein bejahrter, betagter Mann.

L'ambassadeur s'est trop avancé, il court risque d'être désavoué, der Geſandte iſt zu weit vorgegangen, er läuft Gefahr, daß man ſeine Schritte nicht gutheißt.

[5]) On raconte des choses *incroyables*, on propose des *paradoxes*; le premier se dit des événements, l'autre des opinions. Man erzählt unglaubliche Dinge; man trägt wunderliche Dinge vor, ſtellt wunderliche Sätze auf; das erſte ſagt man von Ereigniſſen, das andere von Meinungen.

[6]) Les bonnes *actions* sont faites par un principe de vertu, les bonnes *œuvres* ont pour principe la charité envers le prochain. Gute Handlungen thut man aus einem Antriebe der Tugend, gute Werke haben ihren Grund in der Nächſtenliebe.

Toute bonne *œuvre* est une bonne *action*, mais toute bonne *action* n'est pas une bonne *œuvre*. Jedes gute Werk iſt eine gute Handlung, nicht aber jede gute Handlung ein gutes Werk.

Oeuvres est le titre de certains ouvrages: les *œuvres* de Wieland. Gewiſſe Schriften oder Geiſteserzeugniſſe führen den Titel Werke: Wielands Werke. L'*œuvre* est la force productive de l'auteur, et le livre est son *ouvrage*. Das œuvre iſt die Geiſtesthätigkeit des Verfaſſers, und das Buch iſt ſeine Arbeit.

Idiotismen.

Il ne fait œuvre de ses doigts (il ne travaille pas; c'est un fainéant), er rührt die Hände, die Finger nicht (er iſt ein Faullenzer, ein Tagdieb).

Il est grand historien, Muller n'y fait œuvre (il est plus grand historien que Muller.) Er iſt ein großer Geſchichtsſchreiber, Müller kommt ihm nicht gleich, oder reicht ihm das Waſſer nicht.

Mettre du bois en œuvre, Holz verarbeiten.

Mettre toutes sortes de moyens en œuvre, zu Mitteln aller Art ſeine Zuflucht nehmen, Mittel aller Art anwenden.

Puisque vous avez mis ce menuisier en œuvre, il faut le payer, da Sie dieſen Schreiner gebraucht haben, müſſen Sie ihn auch bezahlen.

Ce diamant est bien mis en œuvre, der Diamant iſt gut gefaßt.

Le mur a 30 pieds de long dans œuvre, die Mauer iſt im Lichten 30 Schuh lang.

La maison a 100 mètres de long hors d'œuvre, das Haus iſt außerhalb gemeſſen 100 Meter lang.

Un hors-d'œuvre (un mets qu'on sert avec le potage), eine Beilage.

7) Weil qui ſchon einmal in der nämlichen Periode vorkommt, ſo wäre es unzierlich hier *qui* constituent, ſtatt constituant, zu ſetzen. Wenn ſich aber das qui auf einen und denſelben Vorgänger bezieht, muß es bei jedem Satze wiederholt werden.

8) Da ambulant, das ein Particip der Gegenw. iſt, gebraucht wird, darf man nicht ſagen demandant, weil mehrere auf einander folgende Wörter auf ant das Ohr beleidigen.

9) Sot (dumm) betrifft mehr den Verſtand, fat und impertinent (geckiſch, unverſchämt), das Betragen.

Le *sot* est celui qui n'a même pas ce qu'il faut d'esprit pour être un *fat*; un *fat* est celui que les *sots* croient un homme d'esprit; l'*impertinent* est une espèce de *fat* grossier. Ein Dummkopf iſt Einer, der nicht einmal ſo viel Verſtand hat, als zu einem Gecken erfordert wird; ein Geck iſt der, welchen Dummköpfe für einen geſcheidten Mann halten; der Flegel iſt eine Art grober Geck.

Le *fat* est un être vain et maniéré que les *sots* admirent et que les gens sensés évitent; l'*impertinent* est un *fat* outré dont la fatuité va jusqu'à choquer toutes les convenances; l'*insolent* est d'une hardiesse vaine, injurieuse qui va jusqu'à l'insulte. Der fat iſt ein eitler und gezierter Menſch, den die Einfältigen bewundern und die Verſtändigen meiden; der impertinent iſt ein übertriebener fat, deſſen Geckerei ſo weit geht, daß er gegen alle Schicklichkeit anſtößt; der insolent beſitzt eine eitle und beleidigende Frechheit, die bis zur Beſchimpfung geht.

10) On *rend* un prêt, un don; on *remet* un gage, un dépôt; on *restitue* un vol. Man gibt ein Anlehen, ein Geſchenk zurück; man ſtellt ein Pfand, ein anvertrautes Gut wieder zu; man gibt das Geſtohlene wieder heraus.

On doit *rendre* exactement, *remettre* fidèlement, *restituer* entièrement. Man muß pünktlich zurück geben, getreulich zuſtellen, gänzlich zurück erſtatten.

Idiotismen.

Je lui ai rendu (remis) votre lettre, ich habe ihm Ihren Brief übergeben, zugeſtellt.

Rendre un ballot &c. en quelque endroit, einen Ballen ꝛc an irgend einen Ort liefern, überliefern.

Il y a deux lieues d'ici à Trèves, je vous y rendrai dans une heure. Von hier nach Trier ſind es zwei Stunden, ich bringe oder fahre Sie in einer Stunde dahin. Nous voilà rendus (arrivés), nun ſind wir an Ort und Stelle.

Ce chemin rend à Soden (aboutit, conduit à S.), dieſer Weg führt, geht nach Soden.

On rend justice à son mérite, man läßt ſeinem Verdienſte Gerechtigkeit widerfahren

Rendre le bien pour le mal; rendre injure pour injure. Gutes mit Böſem vergelten; Scheltworte mit Scheltworten, ou Beleidigungen mit Beleidigungen erwidern.

Rendre la santé à qn., Einen wieder geſund machen.

Le malheur nous rend sage, Unglück macht Einen klug.

Cette ferme me rend mille francs par an, dieſer Hof trägt mir jährlich 1000 Franken ein.

Ce citron rend beaucoup de jus (en le pressant), dieſe Citrone gibt viel Saft.

La plaie commence à rendre (il en sort de la matière), das Geſchwür fängt an zu eitern, zu fließen.

La rose rend une odeur agréable, die Roſe gibt einen angenehmen Geruch von ſich.

Se rendre prisonnier de guerre, ſich zum Kriegsgefangenen ergeben.

La ville s'est rendue à discrétion, die Stadt hat ſich auf Gnade und Ungnade ergeben.

(Vous avez gagné), je me rends, (Sie haben gewonnen), ich ergebe mich, ich gebe mich gefangen oder bekenne mich überwunden.

Je me rends (je cède), ich gebe nach.

(Je ne peux plus boire), je me rends (je n'en peux plus), (ich kann nicht mehr trinken), es iſt mir unmöglich.

(Je ne peux plus marcher), je me rends, (ich kann nicht mehr gehen), ich bin erſchöpft.

Rendre une médecine, son dîner, eine Arznei, ſein Mittageſſen wieder von ſich geben.

Rendre l'esprit, l'ame, den Geiſt aufgeben, die Seele aushauchen.

Rendre raison d'une chose, von Etwas Rechenſchaft geben, eine Sache aufklären

Se rendre compte de qc., ſich genau über Etwas belehren, eine Sache genau unterſuchen.

Rendre un arrêt, einen Beſcheid geben.

Rendre une phrase mot à mot, einen Satz Wort für Wort übertragen, überſetzen.

Bien rendre une idée, einen Gedanken richtig ausdrücken, geben.

Rendre une conversation, ein Geſpräch wieder erzählen, ou Wort für Wort wiederholen.

Cette copie ne rend (ne représente) pas bien l'original, dieſe Nachbildung ſtellt das Urbild nicht gut dar.

Se rendre à Berlin, nach Berlin gehen, reiſen, ſich nach B. begeben.

11) Oft hört man ſagen: le *mauvais* drôle, was aber nicht franzöſiſch iſt, weil drôle die Eigenſchaft von mauvais ſchon in ſich ſchließt.

24. Uebung.

L'histoire ancienne et l'histoire moderne sont instructives toutes deux (beide); il n'en est pas de même des (mit .... verhält es ſich nicht ſo) romans, qu'ils soient (ſie mögen .... ſein) anciens ou modernes, la plupart d'entre eux sont mauvais: ils dépravent (verderben) le goût, corrompent les mœurs et dénaturent (entſtellen) les faits (die Thatſache) les plus simples. Les livres les plus précieux qui existent (vorhanden ſein), sont l'Evangile et l'histoire des révolutions (die Staatsumwälzung); le premier est le livre par excellence (das Vorzüglichſte): il élève (veredeln) le coeur, nous enseigne nos devoirs et nous rend meilleurs; l'autre est non moins utile que l'Evangile: elle nous apprend à connaître les ennemis du genre humain, et, par sa lecture, nous acquérons (erlangen) une grande expérience [1]). On connaît de bons citoyens, des

grands hommes (§. 10) lisant toujours l'Evangile qui rend bon, charitable, humain, et l'histoire des révolutions, laquelle éclaire et instruit.

Voilà des pommes de rainette (od. bloß: des rainettes) qui sentent bon (§. 68); mangez-en, elles sont déjà mûres. — Elles sentent bon, en effet; malgré cela (deſſen ungeachtet) je ne les trouve pas encore assez mûres. Il ne fallait (hätte . . . ſollen) pas les cueillir si tôt, le soleil les aurait mûries davantage [2]); cependant, comme elles sont cueillies, je vais (will) en manger une.

Rosalie est devenue grande. — Il est vrai qu' (zwar) elle est devenue grande, mais elle n'est pas forte. Frédérique est aussi grande qu'elle. — Vous avez raison, Frédérique est grande aussi [3]), mais pas aussi grande que sa sœur. C'est Rosalie qui (§. 194) est la plus grande (IV. Anmerk. unter §. 74), quoiqu'elle soit la plus jeune. On la dit très-gaie [4]) cette jeune fille. — D'ordinaire elle est plus gaie que triste (V. Anmerk. unter §. 74), tandis que sa sœur est d'un caractère tout opposé à celui de Rosalie: toujours elle a été plus triste que gaie.

[1]) On prend une montre, un cheval à l'*essai* ou à l'*épreuve*, on s'assure par l'*expérience* de leur bonté. Man nimmt eine Uhr, ein Pferd auf die Probe, man verſichert ſich ihrer Güte durch die Erfahrung.

[2]) Plus (mehr) ſtellt einen Vergleich auf, davantage (noch mehr) erweckt den Begriff wieder: l'aîné est *plus riche* que le cadet; celui-ci est très-riche, sans doute, mais l'autre l'est *davantage*. Der Aeltere iſt reicher als der Jüngere; dieſer iſt allerdings ſehr reich, allein jener iſt noch reicher.

[3]) Tritt aussi hinter ein Eigenſchaftswort, ſo iſt es ein Umſtandswort und bedeutet: auch; vor einem Eigenſchaftswort ſtellt es gleich (§. 73 u. 74) und heißt dann ſoviel als: ſo oder ebenſo.

[4]) Un homme *gai* est disposé à rire, un homme *enjoué* est de bonne compagnie, un homme *réjouissant* fait rire. Ein fröhlicher Menſch iſt zum Lachen aufgelegt; ein luſtiger Menſch iſt ein guter Geſellſchafter; ein ſpaßhafter Menſch macht lachen.

25. Uebung.

Robert m'a envoyé pour étrenne (od. pour mes étrennes) deux porte-crayons d'argent pareils aux (§. 78 *a*) vôtres, et de la toile de Westphalie assortissante à (paſſen zu) mes chemises. Je vais l'accuser reception de (Einem den Empfang einer Sache melden, anzeigen) tous ces objets, et l'en (dafür) remercier. — Où demeure maintenant le Citoyen François? — Il demeure toujours à Sion. Vous avez dû voir, en passant (im Vorbeigehen, -fahren, -reiten), sa maison; elle est contiguë (ſpr. *contigu*) au jardin de la Citoyenne Yves, maîtresse de langue et de littérature étrangère (§. 64). — En effet, je l'ai vue, je m'en souviens à présent. Cette dame est-elle de Sion même? — Pardon, elle est née à Soleure; et le Citoyen Yves, son mari [1]), est natif de Genève. — Quelle langue enseigne-t-elle? — Elle enseigne l'italien (od. la langue italienne) que les Suisses apprennent bien (viel, weit) plus volontiers que le russe, par exemple. — A-t-elle des enfants? — Elle a un garçon qui peut avoir [2]) dix à (§. 84 *a*) onze ans. On dit que cet enfant est le plus beau qu'on puisse (II. Anmerk. unter §. 73) voir; il est en même temps le plus intelligent des enfants (I. Anmerk. unter §. 73) de son âge.

[1]) *Mari* désigne la qualité physique, il répond à la femme comme le mâle à la femelle; *époux* marque l'engagement social, l'union. Mann bezeichnet die phyſiſche Eigenſchaft, es entſpricht dem Weibe, wie das Männchen dem Weibchen; Gatte zeigt die geſellſchaftliche Verpflichtung oder Verbindung an.

Époux est un mot plus noble, il est du haut style; *mari* est familier. Gatte iſt ein edleres Wort, es wird in der höheren Schreibart gebraucht; Mann iſt vertraulich.

Gemahl entſpricht dem *époux*.

[2]) Idiotismen (ſ. auch die 12. Uebung).

Cela est arrivé, il y a un an, das hat ſich vor einem Jahre zugetragen, das iſt vor einem Jahre geſchehen.

Il y a quelqu'un, il n'y a personne, es iſt Jemand, Niemand da.

Il en a (il a reçu quelque coup), er hat Eins bekommen.

Cette année il y a beaucoup de fruits, dieſes Jahr gibt es viel Obſt.

Il aura (recevra) de l'argent, er wird Geld bekommen.

Vous avez beau faire, beau prier, beau attendre, vous n'obtiendrez rien, Sie mögen machen was (bitten wie, warten ſo lange) Sie wollen, Sie werden Nichts erlangen.

26. Uebung.

Au Citoyen Jacques, menuisier, à la Petite-Pierre (Lützelſtein), Arrondissement (Bezirk) de Saverne (Zabern), Département du Bas-Rhin.

Villé-au-Val (Weiler im Thal), le 11 janvier 1851.

Citoyen,

En réponse [1]) à votre honorée [2]) lettre (das Schreiben) du premier [3]) de ce mois, je certifie que le Citoyen Guillaume, Jean-Michel, charron, natif de Ribeauvillé (Rippoltsweiler) et âgé de vingt-cinq ans, travaille dans mon atelier depuis cinq années [4]).

Sa conduite a toujours été celle d'un ouvrier laborieux, rangé (ordentlich); en un mot, ce brave jeune homme est d'une probité [5]) si bien reconnue (anerkannt) qu'il a (beſitzen) l'estime et l'affection (die Liebe) de tous les gens de bien (der Rechtſchaffene) de cette ville.

En foi de quoi (zu deſſen Beglaubigung) je lui rends (geben) avec grand plaisir le présent témoignage.

Salut et fraternité.

Othon,
Charron et membre (das Mitglied) du conseil municipal.

[1]) La *réponse* se fait à une demande ou à une question, la *réplique* à une réponse ou à une remontrance, la *repartie* à une raillerie ou à un discours offensant. Die Antwort wird auf ein Begehren oder eine Frage gegeben, die Gegenantwort auf eine Antwort oder eine Vorſtellung, die Erwiederung geſchieht auf eine Spötterei oder eine beleidigende Rede.

La *réponse* doit être claire et juste, la *réplique* forte et convaincante; la *repartie* vive, prompte, judicieuse, le sel de l'esprit doit y être dominant. Die Antwort muß klar und paſſend, die Gegenantwort ſtark und überzeugend, die Erwiederung lebhaft, ſchnell, witzig, das Salz des Verſtandes muß dabei vorherrſchend ſein.

2) Mancher Geſchäftsmann läßt in ſeinen Briefen das Wort lettre nach honorée und auch nach présente weg, was ein Verſtoß gegen die Reinheit der Sprache iſt.

On *adore* Dieu, on *honore* les saints, on *révère* les reliques, man betet Gott an, man ehrt die Heiligen, man verehrt die Reliquien.

On *adore* une maîtresse, on *honore* les honnêtes gens, on *révère* les personnes d'un mérite distingué, man betet eine Geliebte an, man ehrt rechtliche Leute, man verehrt Perſonen von ausgezeichnetem Verdienſte.

3) Die Angabe des Datums geſchieht, mit Ausnahme des Erſten des Monats, durch die Grundzahlen (§. 84).

4) Année beſteht aus Theilen, an bedeutet ein Jahr als ein Ganzes betrachtet, mithin kann man nicht ſagen: l'*an* courant, l'*an* présent, devoir deux *ans* de rente, les beaux *ans* de la jeunesse, les *ans* passent vite, la suite des *ans*, d'*an* en *an*, cet *an* est bon pour la récolte, etc., weil in den angeführten Beiſpielen das Jahr oder die Jahre noch nicht abgeſchloſſen ſind, es muß alſo heißen: l'*année* courante, etc.

5) La *probité* exclut toute injustice, l'*intégrité* la corruption, l'*honnêteté* le mal et même les mauvaises manières de faire le bien. Die Redlichkeit oder Rechtlichkeit ſchließt jede Ungerechtigkeit aus, die Unbeſtechlichkeit ſchließt die Beſtechung, und die Rechtſchaffenheit das Böſe und ſelbſt die üblen Arten, das Gute zu thun, aus.

La *probité* s'interdit rigoureusement le mal défendu par les lois en général; la *vertu* fait le bien que les lois ne peuvent prescrire, elle est active dans le cœur; l'*honneur* est comme le flambeau de la *vertu*, il pense, il parle, il agit avec une sorte de hauteur, et semble être son propre législateur. Die Redlichkeit oder Rechtlichkeit unterſagt ſich das in den Geſetzen überhaupt verbotene Böſe ſtreng; die Tugend thut das Gute, welches die Geſetze nicht vorſchreiben können, ſie iſt im Herzen wirkſam; die Ehre iſt gleichſam die Fackel der Tugend, ſie denkt, ſpricht und handelt mit einer Art von Stolz, und iſt gleichſam ihr eigener Geſetzgeber.

27. Uebung.

La langue d'Adam et d'Ève est la première des langues, elle est aussi le langage (§. 20. Uebung) primitif (urſprünglich) du genre humain. — A savoir s'il y a dans les langues vivantes encore des mots dont Adam et Ève se sont servis [1]). — Je l'ignore (nicht wiſſen); mais le langage de ce premier couple a dû être très-simple (einfach).

Voilà un beau fil double. — S'il est double, il doit être une fois plus fort que le mien qui est simple, et deux fois moins fort que le vôtre qui est quadruple (ſpr. *kouadruple*). — Le cinquième jour de la création Dieu fit (ſchaffen) les oiseaux qui volent dans l'air, et les poissons qui nagent dans les eaux; le sixième jour il fit les autres animaux, enfin l'homme, et le septième jour il se reposa.

Savez-vous que la vache vèle (kälbern) une fois l'an? — Je le sais; mais j'ignorais jusqu'à présent que l'océan hausse (ſteigen) et baisse (fallen) alternativement, et que ce mouvement se nomme le flux et le reflux (die Ebbe und die Fluth). — Cela est vrai; la mer met (brauchen) six heures pour (zu) le flux qui fait enfler (ſchwellen) les fleuves [2]), et autant de temps pour le reflux. Le reflux est le mouvement de la mer qui se retire (zurück treten) du rivage [3]) après le flux.

Combien fait 3 fois 7? — Cela fait 21. — Et combien font 7 fois 21? — 147, si je ne me trompe. — C'est juste (richtig), vous ne vous êtes pas trompé. — Combien pèsent ensemble [4]) une pièce d'un franc et une pièce de 50 centimes? — Elles pèsent ensemble sept grammes et demi, et c'est là le poids légal d'une lettre dont le port (das Poſtgeld) est de 25 centimes. — Le quantième (der wievielſte) êtes-vous dans votre classe? — Tantôt (bald) je suis le premier, tantôt le second (ſpr. *segond*); l'an passé je fus toujours un des derniers, c'est-à-dire le vingtième, le vingt-unième, et parfois aussi le tout dernier. — Combien de sortes (§. 86 *a*) d'outils vous faut-(brauchen) il pour exercer (treiben) votre profession [5])? — Il m'en faut de toutes sortes. Par exemple, on ne saurait (können) faire une armoire sans une scie, un rabot, une vrille, etc.

Quelle heure (Anmerk. unter §. 88) est-ce qu'il sonne? — Il sonne la demie [6]) (halb). — Il paraît que cette horloge sonne les demies (die halben Stunden). — Sortirez-vous avant le dîner? — Oui, je sortirai, mais à trois heures moins le quart seulement, et je rentrerai (nach Hause kommen) à quatre heures et quart, à quatre heures et demie ou à cinq heures. — Avez-vous lu les Mille et une Nuits? — Pas encore, mais je lirai cet ouvrage quand je n'aurai rien de mieux à faire.

[1]) On *use* de son bien à sa fantaisie; on *se sert* d'un agent, d'un instrument comme on le peut; on *emploie* les personnes et les choses comme on le juge convénable pour parvenir à son but. Man gebraucht sein Vermögen nach Gefallen; man bedient sich eines Agenten eines Werkzeuges, wie man kann; man verwendet Personen und Sachen so, wie man es zur Erreichung seines Zweckes für dienlich hält.

Idiotismen.

Servir de (tenir la place de), faire l'office de: il lui sert de père, er vertritt Vaterstelle bei ihm.

Un manteau peut servir de couverture, ein Mantel kann zur Decke dienen.

Cela ne sert de rien, das hilft zu Nichts; das taugt Nichts.

Servir à (être utile, propre, bon à qc.): le canif sert à tailler les plumes, das Federmesser dient zum Federschneiden.

A quoi cet homme peut-il vous servir? Wozu kann Ihnen dieser Mensch dienen?

L'âne sert à tirer et à porter, der Esel dient zum Ziehen und zum Tragen.

Servir qn., Einen bedienen.

Servir d'un mets, von einem Gerichte vorlegen.

Se servir de qc. (user de qc.), sich einer Sache bedienen; eine Sache benutzen.

[2]) Le *torrent* ne coule que de temps en temps, après les grandes pluies, etc.; le *fleuve* coule toujours, et mène ses eaux jusqu'à la mer; la *rivière*, moins grande, quelquefois sèche, va se perdre dans un *fleuve*. Der Gieß- oder Waldbach fließt nur von Zeit zu Zeit, nach starkem Regen, ꝛc.; der Strom fließt immer und führt sein

Gewäſſer dem Meere zu; der minder große, manchmal vertrocknende Fluß verliert ſich in einen Strom.

3) Toutes les eaux ont des *bords*; la mer seule a des *côtes*; les mers, les fleuves, les grandes rivières ont des *rives*; *rivage* ne se dit que de la mer. Alle Gewäſſer haben Geſtade, das Meer allein hat Küſten; Meere, Flüſſe, große Ströme haben Ufer; Strand ſagt man nur vom Meere.

4) Ensemble (zuſammen, mit einander) bezeichnet mehr das Verhältniß zwiſchen den Handlungen und den Sachen; à la fois (auf einmal), das Verhältniß zwiſchen den Augenblicken: Ces meubles vont *ensemble*, malgré cela on peut en avoir un seul, ou les acheter tous *à la fois*. Dieſe Möbel gehören zuſammen, deſſen ungeachtet kann man auch nur Eins davon haben, oder ſie alle auf einmal kaufen.

Deux musiciens chantent *ensemble* dans un duo, quoiqu'ils ne chantent pas *à la fois*. Zwei Tonkünſtler ſingen mit einander in einem Duett, ob ſie ſchon nicht zugleich ſingen.

Deux hommes voyagent *ensemble* et partent *à la fois*. Zwei Männer reiſen mit einander und machen ſich zu gleicher Zeit auf.

5) Le *métier* demande un travail de la main: le *métier* de chaudronnier, de cordier, de maçon; la *profession*, un travail quelconque: la *profession* de notaire, d'avocat, de médecin, de commerçant; l'*art*, un travail d'esprit, sans exiger ni exclure le travail de la main: l'*art* de la peinture, de la poésie, de l'horlogerie, etc. Das Handwerk ſetzt eine Handarbeit voraus: das Keßler-, Seiler-, Maurerhandwerk; das Gewerbe, irgend eine Arbeit: das Gewerbe eines Notars, eines Sachwalters, eines Arztes, eines Kaufmanns; die Kunſt, eine Beſchäftigung des Geiſtes, ohne die Handarbeit weder zu erfordern noch auszuſchließen: die Maler-, Dicht-, Uhrmacherkunſt ꝛc.

6) La demie iſt ein Hauptwort.

Anwendung der beſtimmenden Beiwörter (§. 90 u. ff.).

28. Uebung.

Savez-vous un métier, mon ami (guter Freund)? — Non, Monsieur, je n'en sais[1]) aucun. — Alors, comment faites-vous pour gagner votre vie? — Je travaille à la journée

(im Taglohne), et tant que je trouve de quoi (Etwas) faire, ma subsistance[2]) est assurée (ſichern). — Montesquieu dit quelque part (irgendwo) que les peuples du Nord sont plus forts et plus courageux que ceux (§. 104, 105) du Midi: Ceux-ci (§. 106, 107) doivent donc, en général, être subjugués, ceux-là conquérants; ceux-ci esclaves, ceux-là libres. — Les marchandises que j'ai expédiées ce matin, arriveront ce soir à leur destination, et celles que j'ai envoyées (ſ. Anmerk. unter §. 105) avant-hier à Milan, n'y arriveront que dans la huitaine (etwa 8 Tage).

C'est avec raison (mit Recht) que la philosophie se propose pour modèle[3]) (ſich zum Muſter nehmen) l'humble[4]) Jésus qui donna un jour mission à (Einen ausſenden) ses disciples[5]) (der Jünger) en ces termes: *Allez et enseignez toutes les nations*, et ils le firent (thun). Ce (§. 95) qui indigne (unwillig machen) l'homme de bien (der Rechtſchaffene), c'est que beaucoup de ceux qui se disent chrétiens, ne conforment (einrichten) nullement leur vie et leurs actions (das Thun und Laſſen) à l'Evangile où il est dit (heißen): *Vous êtes frères; vous êtes égaux devant Dieu*, à plus forte raison (um ſo mehr) devant la loi qui n'est qu'une institution (die Satzung) humaine; *secourez-vous; aimez votre prochain, comme vous-mêmes; vous ne pouvez*[6]) *servir deux maîtres à la fois; ne faites*[7]) *pas à autrui ce que vous ne voulez pas qu'on vous fasse, etc.* Ce que (ſ. Anmerk. unter §. 92) dit l'Evangile est juste et équitable, aussi doit-on estimer l'homme qui se met en peine (ſich angelegen ſein laſſen) de prêcher et de pratiquer (erfüllen) les préceptes (das Gebot) centenues dans ce saint Livre.

Le frère d'Ursule et le mien se promènent ensemble dans le jardin. — Dans quel jardin se promènent-ils? — Dans celui qui est vis-à-vis. — Ce jardin n'est-il pas contigu à celui de nos institutrices (die Schullehrerin)? — Non, ma chère[8]), il est contigu au mien. Avez-vous aussi un jardin? — J'en ai un (§. 127), mais il est bien (gar) petit. — Et votre nièce, en a-t-elle un aussi? — Elle en avait deux, et à présent elle n'en a plus aucun, elle les a vendus.

Votre maison n'est-elle pas alliée (verwandt) à la nôtre? Je vous demande[9]) cela parce qu'il s'agit (gelten) en ce

moment de nos intérêts et des vôtres. — Avez-vous des amis? — J'en ai un. Et vous? — Je n'en ai plus aucun. — Les gens sages (vernünftig) conservent leurs amis, les fous (der Thor) perdent les leurs. — De nos jours (heut zu Tage) chacun (§. 125) ne travaille et ne vit que pour soi (§. 115); de là vient (herrühren) que chacun est malheureux. Quand on dit: *Chacun pour soi,* c'est comme si l'on disait: Que (Anmerk. S. 172) l'homme seul cultive (beſtellen ſollen) son champ s'il a une bêche; qu'il construise sa cabane s'il a une hache, une scie, une vrille, qu'il cuise (kochen) ses aliments s'il a des ustensiles; qu'il fasse (backen) son pain s'il a de la farine, du levain et un pétrin; ses sabots s'il a des outils; ses vêtements s'il a de l'étoffe, du fil et une aiguille; qu'il se guérisse quand il tombe malade.

L'égoïste n'aime que lui (ſich), et lorsqu'on n'aime que soi, on n'est guère (nicht leicht) aimé de personne. Il est toujours mécontent, l'égoïste; je ne dis pas de lui-même, car il se croit parfait, mais d'autrui (§. 125). Etre mécontent de soi-même est une faiblesse, et l'égoïste n'a pas cette faiblesse puisqu'il s'aime et qu'il n'aime que lui. — Avez-vous de l'argent sur (bei) vous? — Non, je n'en ai pas sur moi. — Vous n'avez donc jamais d'argent? — Souvent on n'en a pas sur soi quoiqu'on en ait chez soi. — — J'ai envoyé des plants (der Setzling) au jardinier de Madame votre mère, lequel (§. 124) me donne des fleurs en échange (dagegen, dafür). Quiconque (§. 125) est amateur de fleurs n'a qu'à aller (nur gehen dürfen) chez le jardinier de Madame votre mère qui l'aide elle-même à cultiver les fleurs et même les légumes.

[1]) Idiotismen.

Je ne sache (je ne sais, je ne connais) rien de si beau que la modestie, ich weiß, oder ich kenne nichts ſo Schönes wie die Beſcheidenheit.

Y a-t-il quelqu'un? Il n'y a personne que je sache. Iſt Jemand da? So viel ich weiß, oder meines Wiſſens iſt Niemand da.

Il sait les affaires, er verſteht die Geſchäfte.

Il sait le français, sa leçon, er kann Franzöſiſch, ſeine Lection.

Il sait un métier, er kennt, verſteht ein Handwerk.

Je ne saurais (je ne puis) lire cette écriture, ich kann dieſe Schrift nicht leſen.

Je lui ai fait savoir votre arrivée, ich habe ihm Ihre Ankunft zu wiſſen gethan ou wiſſen laſſen.

Faites-moi savoir de vos nouvelles, geben Sie mir Nachricht von Ihnen ou von Ihrem Befinden.

Il a beaucoup de savoir-faire, er hat viel Gewandtheit.

[2]) On fait des provisions pour la *subsistance*, on apprête à manger pour la *nourriture*, on choisit entre les mets les *aliments* convenables. Man ſchafft Vorräthe für den Unterhalt an, man bereitet Eſſen zur Nahrung, man wählt unter den Speiſen die Nahrungsmittel aus, welche Einem zuträglich ſind.

Les *denrées* se vendent pour de l'argent; les *subsistances* ont rapport à la nourriture, à l'entretien; les *vivres* sont les *subsistances* qui font vivre. Eßwaaren werden für Geld verkauft; Unterhaltsmittel beziehen ſich auf die Ernährung, den Unterhalt; Lebensmittel ſind diejenigen Unterhaltsmittel, die zum Leben erforderlich ſind.

Subsistance se dit de ce qui sert à nourrir, à entretenir, à faire subsister; *substance*, de ce qui est absolument nécessaire pour vivre: les *subsistances* abondent chez les uns, d'autres consomment dans la douleur leur *substance*. Unterhaltsmittel wird von dem geſagt, was zum Ernähren, zum Erhalten, zum Leben dient; nothdürftiger Unterhalt, Nothdurft heißt, was zum Leben unumgänglich nöthig iſt; die Unterhaltsmittel ſind bei den Einen im Ueberfluſſe da, Andere verzehren kummervoll ihre Nothdurft.

L'un s'engraisse de la *substance* du peuple, l'autre mange en un jour la *subsistance* de cent familles. Der Eine mäſtet ſich von der Nothdurft des Volkes, der Andere verzehrt in einem Tage den Unterhalt von hundert Familien.

[3]) Le *type* porte l'empreinte de l'objet, le *modèle* en est la régle; le *type* vous représente ce que les objets sont, le *modèle* vous montre ce qu'ils doivent être. Das Ur- oder Muſterbild trägt das Gepräge des Gegenſtandes; das Muſter iſt die Vorſchrift; das Urbild ſtellt Einem dar, was die Gegenſtände ſind, das Muſter zeigt, was ſie ſein ſollen.

Vous tirez des copies du *type* par impression; vous ferez des

copies du *modèle* par imitation. Man macht Abbildungen von dem Urbilde mittelſt des Druckes; man macht Nachbildungen von einem Muſter mittelſt der Nachahmung.

L'imprimeur travaille sur des *types*, le sculpteur d'après des *modèles*. Der Drucker arbeitet nach Typen oder Urbildern, der Bildhauer nach Muſtern oder Modellen.

4) Celui qui est *humble*, ne s'estime pas ce qu'il vaut; celui qui est *modeste*, peut connaître toute sa valeur, mais il s'applique à la dérober aux autres. Der Demüthige hält nicht ſoviel von ſich, als er werth iſt; der Beſcheidene mag ſeinen Werth kennen, allein er bemüht ſich, ihn vor Andern zu verbergen.

5) Un maître d'armes, de danse, etc. a des *écoliers;* un peintre etc. a des *élèves:* Descartes a eu des *disciples*, même après sa mort. Ein Fecht-, Tanzmeiſter hat écoliers; ein Maler élèves: Carteſius hat ſelbſt nach ſeinem Tode noch disciples (Anhänger) gehabt.

L'*écolier* a un maître de qui il reçoit des leçons réglées ou suivies sur quelque objet; l'*élève* reçoit une instruction plus détaillée pour enseigner ou professer un jour le même art ou la même science; le *disciple* suit la doctrine ou les sentiments d'un sage. Der Schüler hat einen Lehrer, von dem er regelmäßige, zuſammenhängende Lehrſtunden über einen Gegenſtand erhält; der Zögling empfängt einen umſtändlicheren Unterricht, um einſt die nämliche Kunſt oder Wiſſenſchaft zu lehren und zu treiben; der Jünger, der Anhänger, folgt der Lehre oder den Meinungen eines Weiſen.

6) Idiotismen:

Il se peut qu'il l'apprenne, es iſt möglich, daß er es erfährt, lernt.

Il pourra bien mourir de cette maladie, er kann gar wohl an dieſer Krankheit ſterben.

Je suis fatigué à n'en pouvoir plus, ich bin ſo müde, daß ich mich nicht mehr rühren kann.

Je n'en peux (od. puis) plus d'avoir couru, ich bin ganz erſchöpft vom Laufen.

Je n'en puis plus de chaud, etc., ich halte es vor Hitze, ꝛc. nicht mehr aus.

Il n'a plus guère à vivre, il n'en peut plus, er hat nichts mehr zu leben, es iſt aus mit ihm.

Elle peut tout sur son esprit, ſie vermag Alles über ihn.

Il peut tout ce qu'il veut, er kann od. er vermag Alles, was er will.

7) Idiotismen:

Dieu a fait (créé) l'homme, Gott hat den Menſchen geſchaffen.

La nature est admirable dans tout ce qu'elle fait (produit), die Natur iſt bewundernswürdig in Allem, was ſie hervorbringt, erzeugt.

Les oiseaux font (pondent) des œufs, die Vögel legen Eier.

Les arbres font des rejetons, les tulipes des caieux, die Bäume treiben Schößlinge; die Tulpen ſetzen junge Zwiebeln an.

Faire (construire) un bâtiment, ein Gebäude errichten.

— (cuire) du pain, Brod backen.

— (préparer) de la pâte, Teig bereiten.

— (fabriquer) de l'huile, de l'eau-de-vie, Oel ſchlagen, Branntwein brennen; Oel, Branntwein einkaufen, ſich mit Oel, Branntwein verſorgen.

Faire (écrire) l'histoire d'un pays, die Geſchichte eines Landes ſchreiben.

Faire (peindre) le portrait de qn., Jemandes Portrait malen.

Les apôtres ont fait des miracles, die Apoſtel haben Wunder gethan.

La poudre à canon fait des choses surprenantes, das Schießpulver wirkt erſtaunliche Dinge.

Il ne trouve rien de difficile à faire, kein Geſchäft wird ihm ſchwer.

Il travaille bien, mais il est lent à ce qu'il fait, er arbeitet gut, aber er iſt langſam in all ſeinem Thun.

C'est un homme à tout faire, dieſem Menſchen iſt Alles möglich; dieſer Menſch iſt zu Allem zu gebrauchen.

C'est un homme fait, er iſt ein beſonnener Mann.

Faire une mauvaise action, eine ſchlechte Handlung begehen.

— une bonne œuvre, ein gutes Werk ausüben, verrichten.

Vous avez fait des vôtres, ceux-là font des leurs, Sie haben Ihre Streiche gemacht, Jene machen die ihrigen.

Ce garçon fait son apprentissage, dieſer Junge iſt in der Lehre; il a fait son apprentissage, er hat ſeine Lehrjahre überſtanden.

Les religieux font des vœux, die Ordensgeiſtlichen legen Gelübde ab.

Faire le carême, die Faſten halten.

Avez-vous bientôt fait? ſind Sie bald fertig? Dès que j'aurai fait, je suis à vous, ſobald ich fertig bin, bin ich zu Ihren Dienſten.

Faire le tour de l'Europe, Europa durchreiſen.

— une chambre, ein Zimmer aufräumen.

— la barbe, den Bart putzen, barbiren.

Faire les cheveux, die Haare ſchneiden.

— un jardin, einen Garten bearbeiten.

— le foin, das Heu mähen.

Que ferez-vous de votre fils? was werden Sie aus Ihrem Sohne machen, ou wozu beſtimmen Sie Ihren Sohn?

Qu'est-ce que cela fait là (pourquoi cela est-il là? à quoi cela sert-il là?), was ſoll das dort?

Les voyages vous font à la fatigue, Reiſen gewöhnen Einen an Beſchwerlichkeiten.

On se fait à tout, man gewöhnt ſich an Alles.

Se faire aux manières de qn., ſich in Jemandes Weiſe ſchicken lernen.

Les affaires font les hommes, die Geſchäfte bilden den Menſchen.

Gardez ce livre, je n'en ai que faire, behalte dieß Buch, es iſt mir unnöthig, ou ich brauche es nicht.

Je n'ai que faire de vous avant midi, ich habe dich vor Mittag nicht nöthig.

J'ai bien à faire de tout ce que vous me dites, Alles, was Du mir ſagſt, kümmert mich nicht.

Cela ne me fait rien du tout, daran liegt mir gar nichts.

Cela ne fait rien à la chose, das trägt gar nichts zur Sache bei; das ändert die Sache nicht.

Que ferez-vous tantôt? womit wirſt du dich nachher beſchäftigen?

Il ne fait que boire, etc. (il boit toujours), er thut Nichts als trinken, ꝛc.

Il ne fait qu'aller et venir, er thut Nichts als herumlaufen.

Attendez un peu, je ne fais qu'aller et revenir, warten Sie ein wenig, ich bin gleich wieder da, ou ich komme den Augenblick wieder.

Faire (exercer) la médecine, un métier, die Arzneikunſt, ein Handwerk treiben.

Faire sa charge avec dignité, ſeinem Amte würdig vorſtehen.

— la cuisine, die Küche beſorgen.

— le grand seigneur, den großen Herrn ſpielen, machen.

L'insecte fait quelquefois le mort, das Inſekt ſtellt ſich manchmal todt.

Il faut faire contre fortune bon cœur, man muß im Unglücke Muth zeigen.

Ce garçon fait le mutin, dieſer Junge iſt halsſtarrig.

Ne fais donc pas la bête, ſtelle dich doch nicht ſo dumm an, benimm dich doch nicht ſo einfältig.

Se faire sage aux dépens d'autrui, auf anderer Leute Unkoſten klug werden.

Il s'est fait riche en peu de temps, er iſt in kurzer Zeit reich geworden.

Se faire avocat, etc. Advocat, ꝛc. werden.

On le fait riche, man gibt ihn für reich aus.

On a eu raison de la faire belle, car elle l'est en effet, man hatte recht, ſie für ſchön auszugeben; denn ſie iſt es auch wirklich.

Faites-moi savoir de vos nouvelles, geben Sie mir Nachricht von Ihrem Befinden.

Fasse le ciel que cela soit vrai! der Himmel gebe, daß dieß wahr ſei!

Le thé fait suer, der Thee erregt Schweiß, macht ſchwitzen.

Faire mourir qn., Einen hinrichten laſſen.

— avoir un emploi à qn., Einem ein Amt verſchaffen.

— voir qc. à qn., Einem Etwas zeigen.

— de l'eau (uriner), ſein Waſſer laſſen, abſchlagen.

— ses nécessités, ſeine Nothdurft verrichten.

— de l'argent (en recueillir de ses débiteurs, ou par la vente de ses marchandises), Geld zuſammentreiben, beitreiben.

Je tâcherai de vous faire quelque argent, ich will ſuchen, Ihnen etwas Geld zu verſchaffen.

Se faire faire qc., ſich Etwas machen laſſen.

Le malade fait tout sous lui, der Kranke läßt Alles unter ſich gehen.

Faire des provisions, Vorrath anſchaffen.

J'ai fait toute la ville, tout Paris pour trouver cette étoffe, ich bin in der ganzen Stadt, in ganz Paris herumgelaufen, um dieſes Zeug zu finden.

Faire eau, leck werden. Faire de l'eau, Waſſer (in's Schiff) einnehmen.

Je fais bon pour lui (je suis sa caution), ich ſtehe, ich ſage gut für ihn; ich bin ſein Bürge.

Faire de recrues, Rekruten werben.

Combien faites-vous cet ouvrage? wie hoch halten Sie, wie theuer verkaufen Sie dieß Werk? Je le fais un écu, ich fordere einen Thaler dafür.

Il n'aime plus tant le jeu qu'il faisait, er ſpielt nicht mehr ſo gerne, wie ehemals.

A qui est-ce à faire (à donner les cartes)? wer muß (die Karten) geben? Je viens de faire, ich habe eben gegeben.

Il n'a pas fait bille, er hat keinen Ball gemacht (er hat die Kugel in kein Loch geſpielt).

Faire (agir) bien, mal, gut, ſchlecht handeln.

J'ai bu cette eau. Vous avez bien fait, ich habe dieß Waſſer getrunken. Sie haben wohl daran gethan.

Ce garçon n'en fait qu'à sa tête, dieſer Junge handelt nur nach ſeinem Kopfe, Sinne.

Il a tant fait qu'il en est venu à bout, er hat nicht geruht, bis es ihm gelungen iſt.

Le rouge et le bleu font bien l'un avec l'autre, Roth und Blau ſtehen, gehen, ſchicken ſich gut zuſammen.

Il fait nuit, es iſt Nacht. Il se fait nuit, es wird Nacht.

Il fait beau, es iſt ſchön (Wetter).

Il fait cher vivre à Londres, es iſt in London theuer leben.

Le matin il fait bon marcher, am Morgen geht ſich's gut.

Il ne fait pas sûr dans ce bois, es iſt in dieſem Gehölze nicht ſicher.

Il fait beau voir les enfants qui s'ébattent, es iſt angenehm, Kinder zu ſehen, die ſich luſtig machen.

Cela peut-il se faire? kann das geſchehen?

Le mariage se fera à Bade, die Heirath wird zu Baden Statt haben ou vor ſich gehen.

Ce qui est fait, est fait, geſchehene Dinge ſind nicht zu ändern.

Ce vin se fera (se bonifiera avec le temps), dieſer Wein wird (im Liegen) gut werden.

On se fait (on se perfectionne) par l'usage, man vervollkommnet ſich durch Uebung.

Se faire (s'habituer) à qc., ſich an Etwas gewöhnen.

Il se fait (il arrive) bien des choses dont on ne saurait rendre raison, es geſchehen manche Dinge, von denen man keinen Grund angeben kann.

Se peut-il faire (est-il possible) que vous n'en sachiez rien! iſt es möglich, daß Sie Nichts davon wiſſen!

Ce tableau est d'un beau faire, dieß Gemälde iſt in einer ſchönen Manier gemalt.

[8]) **Mon cher, ma chère** sind sehr vertrauliche Redensarten.

[9]) Idiotismen:

Demander à qn., (interroger qn.), Einen fragen.

— qc. à qn. (faire une demande à qn.), Etwas von Einem begehren, verlangen, fordern; Einen um Etwas bitten, fragen.

Demander qn. (chercher qn.), nach Einem fragen; Einen suchen.

— qc., Etwas verlangen. Il demande à boire, er verlangt zu trinken.

Les sciences demandent (exigent) une grande application, die Wissenschaften erfordern einen großen Fleiß.

Le commerce ne demande (n'a besoin, ne désire) que liberté et protection, der Handel braucht ou verlangt bloß Freiheit und Schutz.

29. Uebung.

Quelqu'un a dit que les républiques de Grèce et d'Italie étaient des villes qui avaient chacune (§. 125 *b*) leur gouvernement. Ces républiques ont disparu l'une après l'autre parce que le loup ne cessait de faire la guerre (nachstellen) aux brebis, le renard aux poules comme (wie) les éléments eux-mêmes se font, encore aujourd'hui, la guerre (bekämpfen) les uns aux autres (§. 125). La charité veut (erfordern) cependant que nous nous aimions les uns les autres (§. 125 *d*), et c'est le contraire qui arrive (geschehen); en effet, ce *chacun pour soi* (§. 190) dont il a été question (die Rede sein) plus haut (weiter oben), est un œuf déposé par Satan dans le cœur de l'homme orgueilleux [1]).

Henri! Que sont devenues mes besicles neuves? — Monsieur, je n'ai vu aucunes (§. 126 *a*) besicles; vous les aurez égarées ou perdues. — Vous n'avez pas vu non plus mes pincettes (die Zange)? — Non, Monsieur, aucunes. — C'est bizarre, je ne trouve non plus aucunes hardes. — C'est que [2]) vous n'en aviez aucunes en arrivant (als . . .). — Combien vous coûtent ces bagues? — Elles me coûtent un écu de cinq francs chacune (§. 126 *b*). — Elles ne sont pas chères du tout (gar nicht); chacune des miennes coûte le double, bien qu'elles soient toutes moins grandes que

les vêtres. — C'est que vous les aurez payées trop cher. — Tant (§. 126 *c*) chères qu'elles sont (Si chères qu'elles soient) elles me déplaisent, depuis que j'ai vu les vêtres. Quel que (§. 126) soit, du reste, le prix d'une bague, il est toujours trop élevé parce que ce bijou ne sert de rien. Quelques (§. 126 *d*) bagues riches qu'on ait aux doigts, elles ne font pas paraître belle une main ridée. Quand quelque chose est utile, il faut s'en servir (gebrauchen); or, la bague étant un objet inutile, puéril [3]), ridicule [4]) et même gênant (unbequem), il est bon de renoncer à ce vain ornement. Celui qui (§. 138) porte des bagues et qui boucle ses cheveux comme une jeune fille, n'est pas un homme à proprement parler (eigentlich), c'est une grande poupée dont on se moque (spotten über) quand on n'en a pas pitié.

[1]) *L'orgueilleux* est bouffi et tout épris de lui-même; le *vain* est avide d'estime, il fait parade de ses avantages; le *présomptueux* croit pouvoir venir à bout de tout. Der Hochmüthige iſt aufgeblaſen und ganz von ſich eingenommen; der Eitle geizt nach Hochachtung, er prahlt mit ſeinen Vorzügen; der Eingebildete glaubt, Alles zu Stande bringen zu können.

[2]) C'est que, ſoviel als: weil, iſt eine bindwörtliche Redensart, die nur dann überſetzt wird, wann es die Verſtändlichkeit oder der Zuſammenhang der Rede erfordert.

[3]) *Enfant* se dit des personnes, *puéril* de leurs discours ou de leurs actions. Kind(skopf) ſagt man von Perſonen, kindiſch von ihren Reden oder Handlungen.

Cet homme est bien *enfant*, ce qu'il dit est *puéril*. Dieſer Menſch iſt ein rechter Kindskopf; was er ſagt, iſt kindiſch.

Enfant désigne un défaut de maturité, *puéril* un défaut d'élevation, — enfant bezeichnet einen Mangel an Reife, puéril (kindiſch) einen Mangel an Erhabenheit.

[4]) Ce qui est *ridicule* doit exciter la risée: on en rit, on s'en moque; ce qui est *risible* est propre à exciter le rire, à faire rire, il se prend en bonne et en mauvaise part. Was lächerlich iſt, muß ein ſpöttiſches Gelächter erregen: man lacht, man ſpottet darüber; was zum Lachen iſt, iſt geeignet Lachen zu erregen, zum Lachen zu bringen; es wird im guten und im ſchlimmen Sinne genommen.

Ce qui est *ridicule* n'excite pas toujours le rire; mais quelquefois le dédain, le mépris; ce qui est risible n'est pas précisément *ridicule*, cependant il peut en approcher. Was lächerlich iſt, erregt nicht immer Lachen, ſondern manchmal Geringſchätzung, Verachtung; was zum Lachen iſt, iſt nicht gerade lächerlich, es kann ſich jedoch demſelben nähern.

Anwendung des Zeitwortes (§. 145 u. ff.)

30. Uebung.

Adrien, cette plume est-elle (Anmerk. unter §. 151) bonne? — Non, Emile, elle ne vaut rien [1]). — Pourquoi ne vaut-elle rien? — Parce qu'elle crache (ſpritzen). En voici de deux sortes: des plumes en fer (die Stahlfeder) et des plumes d'oie, prenez celles-ci ou celles-là; je les ai essayées toutes, et elles sont aussi bonnes les unes que les autres. — Je ne puis me servir ni des unes ni des autres. — Votre papier est peut-être mauvais? — Vous y êtes (du haſt's getroffen), Adrien; il est mauvais, car il boit (ſaugen) comme du papier brouillard (das Löſchpapier). — Est-ce que (Anmerk. unter §. 151) Jean est toujours malade? — Il l'est toujours. — Je ne m'étonne pas que sa santé soit délabrée (zerrüttet); il ne vit pas, lui, de sauterelles et de miel sauvage comme Saint Jean, son patron (der Schutzheilige). — Qui (Anmerk. unter §. 151 *d*) est son médecin? — C'est Monsieur Albert. — Qu'est-ce qu'il ordonne [2]) au patient (der Kranke, Patient)? — Il lui ordonne des pilules. — Les prend- (einnehmen) il au moins? — Je ne crois pas qu'il les prenne; car il ne cesse de boire et de manger comme un homme jouissant [3]) d'une bonne santé. Il me désespère (äußerſt betrüben), ce garçon, et s'il continue ainsi, il ne guérira (geneſen) jamais. Pour recouvrer sa santé et ses forces (die Kraft) il ferait peut-être bien de prendre les eaux de Pyrmont (den pyrmonter Brunnen gebrauchen, ou das pyrmonter Waſſer trinken) et de voyager ensuite. Je lui ai conseillé, il n'y a pas longtemps, d'aller aux eaux d'Aix-la-Chapelle (nach Aachen ins Bad reiſen). — Que dit-il lorsque vous lui donnez des conseils? — Il ne m'écoute pas; et, quand je lui conseille d'aller aux eaux, il dit que les eaux (das Mineral- oder Sauerwaſſer,

die Brunnenkur) ne lui sont pas bonnes (zuträglich), et il me maltraite [4]) quand j'insiste; enfin il ne se laisse ni conseiller ni guider [5]). — De quoi s'occupe-t-il depuis qu'il se dit malade? — De rien, il boit et fume toute la journée [6]). — Ce que vous me dites de lui, me fait croire qu'il est malade d'imagination (eine kranke Einbildungskraft haben). — Voilà précisément ce que je crains aussi; et comme le malade imaginaire (der in der Einbildung Kranke) est vraiment malade, d'esprit (am Geiste) au moins, il ne sera peut-être pas possible de le sauver. — Pardon, il est aisé de guérir cette affection (die Gemüthsstimmung). Voici [7]) un remède dont la vertu (die Kraft) est éprouvée (bewähren) depuis longtemps: ce remède, c'est le travail assidu (anhaltend), la faim et la soif. Si votre malade était obligé (müssen) de travailler assidument pour gagner sa vie, d'endurer (leiden) de temps à autre la faim et la soif, il serait bientôt rétabli. Voilà le remède le plus efficace (III. Anmerk. unter §. 73) que je connaisse, croyez-le-moi.

[1]) Idiotismen:

Le pain vaut 2 kreuzers la livre, das Brod gilt 2 Kreuzer das Pfund.

Mon argent vaut le sien, mein Geld ist so viel werth wie das seinige.

Ayant eu un procès, je sais ce qu'en vaut l'aune, weil ich einen Rechtshandel gehabt habe, so weiß ich, wie es da geht, ou was das kostet.

Il ne vaut pas la peine qu'on lui réponde, es ist nicht der Mühe werth, ou es lohnt die Mühe nicht, daß man ihm antwortet.

Cette étoffe ne vaut rien, dieser Stoff taugt nichts, ist schlecht.

Ce temps humide ne vaut rien pour vous, diese feuchte Witterung ist Ihnen nicht zuträglich.

Faire valoir une terre par ses mains, ein Gut selbst bewirthschaften.

Se faire valoir, sich geltend machen.

Faire bien valoir une chose, eine Sache gut anbringen, gut an den Mann bringen.

Cette victoire lui a valu le grade de général, dieser Sieg hat ihm den Grad od. Rang eines Generals verschafft.

Sa terre lui vaut mille francs de rente, sein Gut trägt ihm 1000 Franken Renten ein.

Vaille que vaille (*à tout hasard*), auf gut Glück, auf alle Fälle, auf's Gerathewohl. Donnez votre placet, vaille que vaille, geben Sie auf alle Fälle Ihre Bittschrift ein.

[2]) Man muß Macht, Gewalt in Händen haben, um zu gebieten (ordonner) —, eine Herrschaft, ein Ansehen, um zu befehlen (commander): ein Herr gebietet (ordonne), ein Oberer befiehlt (commande). Ordonner drückt einen bestimmteren Befehl aus, als commander. Man befehligt (commande) eine Truppe, man befiehlt (ordonne) ihr auszurücken.

Der Arzt verordnet (ordonne).

[3]) Weil jouir nur im guten Sinne gebraucht wird, so sagt man jouir d'une bonne santé, einer guten Gesundheit genießen, und avoir une mauvaise santé, eine schlechte Gesundheit haben.

[4]) Un homme violent et grossier *maltraite* quelquefois ses amis, un homme avare et mesquin les *traite mal* (leur fait faire mauvaise chère), ein gewaltthätiger und grober Mensch mißhandelt zuweilen seine Freunde, ein geiziger und knauseriger Mensch bewirthet sie schlecht.

Nous avons été fort *maltraités* dans cette auberge (on nous y a écorchés), on y est fort *maltraité* ou *traité fort mal*. Wir sind in diesem Wirthshause sehr übernommen worden, man wird da schlecht gehalten od. schlecht bewirthet.

[5]) On *conduit* et on *guide* ceux qui ne savent pas les chemins, on *mène* un enfant, ceux qui ne peuvent ou qui ne veulent pas aller seuls. Man führt oder geleitet diejenigen, welche die Wege nicht wissen; man führt ein Kind oder die, welche nicht allein gehen können oder wollen.

On *conduit* un procès, on *guide* celui qui manque d'expérience, on se laisse quelquefois *mener* par la volonté d'un autre. Man führt einen Prozeß; man leitet den, welchem es an Erfahrung fehlt; man läßt sich manchmal durch den Willen eines Andern leiten.

[6]) Ein Tag in dem Sinne von jour ist an sich selbst schön; ein Tag in dem Sinne von journée ist schön durch den Genuß, den man davon hat. Jour wird als ein Ganzes betrachtet, journée als ein in mehrere Theile eingetheilter Zeitraum: les *journées* de Juillet, die

Juli-Tage; une *journée* sanglante, ein blutiger Tag; la *journée* de Rocroi, die Schlacht bei Rocroi.

¹) Voilà bezieht sich auf das, was man soeben gesagt hat, voici auf das, was gleich nachfolgen wird.

31. Uebung.

Lorsqu'on est indépendant de qui que ce soit (von gar keinem Menschen abhängen), on a du temps de reste (übrig, genug) pour aviser à (über Etwas nachdenken) ses affaires, car on est à soi (sein eigener Herr sein); mais celui qui est en condition (in Diensten sein) ou qui dépend d'autrui, ne peut guère s'occuper de ses intérêts parce que ses maîtres ne lui en laissent pas le loisir (Jemanden Zeit zu Etwas lassen). — Jeanne, allez chercher (holen) du boeuf pour les trois pot-au-feu (s. die Ausnahme unter §. 37) dont nous aurons besoin pour les voyageurs que nous attendons. Vous les mettrez au feu (beisetzen) à midi précis [1]) (auf den Schlag zwölf), et à mesure qu' (sowie) un pot commence à bouillir (kochen, sieden), vous l'écumerez; ensuite vous y mettrez (darein thun) les légumes, et plus tard les fines herbes (die Würzkräuter). — Madame, je ne connais pas encore les fines herbes. — Eh bien, ma fille, le persil, le cerfeuil, le thym, la marjolaine, etc. sont des fines herbes (§. 10). — Je vous suis bien obligée [2]) (verbunden), Madame.

Bon jour, Léon! Qu'avez-vous appris (erfahren) de nouveau au cabaret [3]) d'où vous venez? — Ma tante, j'ai appris que votre filleule s'est aviséе (auf den Gedanken kommen) de se faire cuisinière; j'ai peine [4]) à le croire (Etwas kaum glauben). — Pourquoi pas, Léon? Cela est aisé à croire (glaublich sein): ma filleule veut travailler, et le travail ne déshonore (ja) personne; elle fait très-bien, la brave fille, de chercher à gagner sa vie honnêtement; cela est beau de sa part (von ihr). Que savez-vous encore, mon petit Léon? j'espère que vous m'annoncerez quelque bonne nouvelle. — Ma tante, le bruit court (das Gerücht geht) que dans nos montagnes [5]) il revient [6]) des esprits (spuken, sich Geister sehen lassen) et qu'il y a des

sorciers: le vieux Baroche, par exemple, passe pour (für Etwas gelten) sorcier, et il est à la connaissance de tout le monde (weltbekannt sein) que la vieille Creton [7]) s'est enrichie par le secours (mittelst, mit Hilfe) de la sorcellerie. — Tenez (höre), mon garçon, vous ne savez vraiment ni ce que vous faites, ni ce que vous dites, ou plutôt (vielmehr) vous ne faites que dire (Nichts wissen als .... zu sagen) de grandes sottises (die Albernheit). Je vous préviens (vorausſagen) que, si vous continuez à hanter (besuchen) les cabarets, vous deviendrez tous les jours plus bête [8]) (dumm) encore; en effet, depuis quelque temps vous raisonnez comme un coffre (Sprichw.: ſchwatzen wie ein Strohkopf). — Mes filles (mes servantes) mêmes se moquent de vous; les entendez-vous rire? — N'importe (was liegt daran), ma tante; il y a des revenants et des sorciers, j'en suis certain (Etwas gewiß wiſſen). — Mais, mon pauvre Léon, que diraient donc vos camarades s'ils vous entendaient déraisonner de la sorte (ſolchen Unſinn ſchwatzen hören)? En vérité (wahrlich), il faut avoir perdu le sens (ſpr. *sense*) (von Sinnen ſein) pour parler comme vous faites. — Oh! ma tante, je me moque du qu'en dira-t-on (ich bekümmere mich nicht um das Gerede der Leute). Bon soir! je retourne au cabaret; là, personne ne trouve à redire (Etwas zu tadeln ou auszuſetzen haben) à ce que je fais; au contraire, quand je parle, tout le monde applaudit (Einem lauten Beifall geben). — Oui, retournez-y, et vous ne tarderez [9]) pas à être la risée non seulement (nicht nur allein) de votre cabaret, mais de toute la ville. — Tenez, ma tante, si je n'avais pas tant d'attachement pour [10]) (anhänglich an Jemand ſein) vous, je me fâcherais contre vous, car toujours vous me contrariez. Bon soir! — Au revoir, Léon!

[1]) Le discours *précis* ne s'écarte pas du sujet, le discours *succinct* ne choisit que les idées essentielles, le discours *concis* a pour but l'expression qu'il abrège. Die bündige Rede entfernt ſich nicht von dem Gegenſtande; die gedrängte Rede wählt nur die weſentlichen Begriffe aus; die kurzgefaßte Rede kürzt den Ausdruck ab.

L'opposé du *précis* est le *prolixe*; l'opposé du *succinct* est

l'*étendu*; l'opposé du *connis* est le *diffus*. Der Gegenſatz von beſtimmt iſt weitſchweifig; der Gegenſatz von gedrängt oder bündig iſt gedehnt; der Gegenſatz von kurzgefaßt iſt weitläufig.

27) Le devoir, la nécessité nous *obligent* à faire une chose; les promesses, les bons procédés nous y *engagent*. Pflicht, Nothwendigkeit verbinden, nöthigen uns, eine Sache zu thun; Verſprechungen, ein gutes Verfahren gegen uns, bewegen uns dazu.

Idiotismen.

Quelle raison vous oblige (contraint, porte, excite, engage) à faire cette démarche? Welcher Grund nöthigt (beſtimmt) Sie, dieſen Schritt zu thun?

Vous m'obligerez beaucoup (vous me rendrez grand service, vous me ferez grand plaisir) *de* le faire. Sie werden mich ſehr verbinden, wenn Sie es thun.

3) In den Schenken (cabaret) ſchenkt man Wein, ꝛc. aus, in den Wirthshäuſern (auberge) hält man regelmäßig Tafel; in den Gaſthöfen od. -häuſern (hôtel od. hôtellerie) wohnt und ſpeiſt man. Der Pöbel, die Trunkenbolde laufen in Zechhäuſer od. Kneipen (la taverne); man vergnügt ſich, trinkt und tanzt in Dorfſchenken (la guinguette).

4) On a *peine* à faire la chose à laquelle on répugne; on a *de la peine* à faire ce qu'on ne fait qu'avec difficulté. Es koſtet Einen Mühe, ou es wird Einem ſauer, Etwas zu thun, wogegen man einen Widerwillen hat; man hat Mühe zu thun, was man nur mit Schwierigkeit thut.

On a *peine* à croire ce que l'esprit rejette; on a *de la peine* à croire ce qu'on ne se persuade pas aisément. Es koſtet Einen Mühe, ou es kommt Einem ſchwer an, zu glauben, was der Verſtand verwirft; man hat Mühe, das zu glauben, wovon man ſich nicht leicht überzeugt.

5) *Mont* désigne quelque *montagne* fameuse, une masse détachée de toute autre pareille, soit physiquement ou idéalement, *montagne* ne présente que l'idée générale et commune sans aucun égard à cette distinction. — Mont bezeichnet irgend einen berühmten Berg, eine von jeder andern dieſer Art abgeſonderte Maſſe in der Natur ſowohl als in der Einbildung; montagne enthält nur den allgemei-

nen und gewöhnlichen Begriff ohne Rücksicht auf diesen Unterschied.

Les montagnes, das Gebirge, die Berge.

6) *Retourner* se dit d'une personne qui repart pour son pays, etc.; *revenir* se dit de celui qui se rapproche de nous, qui est en marche pour se rendre dans le lieu où nous sommes: un Parisien quitte Londres pour Paris, ou pour *revenir* à Paris: à Londres on dira qu'il *retourne* à Paris; à Paris on dira qu'il *revient*. Zurückkehren sagt man von einer Person, die uns verläßt, die nach ihrer Heimath, ꝛc. zurückreist; zurückkommen sagt man von demjenigen, der sich uns wieder nähert, der auf dem Wege ist, um sich an den Ort zu begeben, wo wir uns befinden: ein Pariser verläßt London, um wieder nach Paris zurückzukehren oder um wieder nach Paris zurückzukommen; in London wird man sagen, er kehrt nach Paris zurück; in Paris, er kommt zurück.

On *revient* dans sa patrie, on *retourne* dans son exil, man kommt in sein Vaterland zurück, man kehrt in seine Verbannung zurück.

On dit *revenir* à la vertu, et *retourner* au vice, man sagt zur Tugend zurückkommen, und zum Laster zurückkehren.

7) Die Familiennamen dürfen in keinem Falle durch eine weibliche Endsilbe entstellt werden; man sage also nicht: Madame Cretonne. So verhält es sich auch im Deutschen; denn man schreibt nicht mehr wie früher, Frau Wolfin, u. dgl., sondern: Frau Wolf.

8) Dieser Ausdruck ist sehr vertraulich.

9) Je ne tarderai pas *à* venir, ich werde nicht lange ausbleiben; il me tarde (unpersönlich) *de* le voir, es verlangt mich ou ich sehne mich, ihn zu sehen.

10) On a de l'attachement *pour* quelqu'un, *pour* sa famille, *pour* une femme qu'on estime; on a de l'attachement *à* un parti, *à* son devoir.

32. Uebung.

Je me proposais de sortir, mais comme il neige et qu'il se fait tard, je reste chez moi; je ne m'ennuie (die Zeit lange werden) pas à la maison quand il m'arrive (zu Jemand kommen) des amis avec qui je puis faire une partie

de piquet (das Piquet). Si, ce soir, mes amis viennent me voir (beſuchen), demain matin nous ferons ensemble une partie[1]) de chasse dans mes bois; car il fait bon chasser (gut jagen ſein) lorsqu'il neige et qu'il gèle. Il paraît que mes amis ont oublié que je les attends avec impatience; il se fait nuit, et personne ne vient. Il est vrai (zwar) qu'il fait du verglas (iſt Glatteis), qu'il fait froid et qu'il gèle, mais le mauvais temps ne devrait pas les empêcher de venir voir un ami souffrant de la goutte. Il se peut (es iſt möglich) toutefois qu'ils soient souffrants eux-mêmes; car ils ne sont plus jeunes non plus. Quoi qu' (§. 221) il en soit, je m'aperçois qu'on me néglige (vernachläſſigen) un peu. Hélas! quand on se fait vieux, on est abandonné de tout le monde, et dans cet entier abandon (das gänzliche Verlaſſenſein) il faut de la patience vraiment pour supporter la vie. Heureusement que Dieu n'abandonne pas les siens, autrement (ſonſt) on aimerait mieux mourir que de vivre. Si j'avais su, il y a une soixantaine d'années, ce que je sais présentement, j'aurais appris un métier quelconque, et aujourd'hui je passerais[2]) mon temps à travailler; car le travail divertit (ergötzen) encore plus que le jeu. Dans ma jeunesse j'ai appris la danse, la musique, l'escrime, mais à quoi cela me sert- (helfen) il dans mes vieux jours? Les vieillards se battent rarement en duel (ſich im Zweikampfe ſchlagen); les savants[3]) ou hommes de lettres, les commerçants, les militaires, etc. oublient la musique de bonne heure, et lorsqu'on est marié, on ne danse plus; on parle[4]) littérature, négoce, guerre, etc.

[1]) Faire une partie *de* chasse, *de* promenade, etc., eine Jagdpartie, einen Spaziergang machen, ꝛc. Faire une partie *pour* la chasse, *pour* la promenade, eine Jagdpartie, einen Spaziergang verabreden.

[2]) Les choses qui *passent*, n'ont qu'une existence bornée; les choses qui *se passent*, sont sur leur déclin: les fleurs, les fruits n'ont qu'une saison, ils *passent;* les fleurs *se passent*, elles se fanent et se flétrissent. Dinge, die vorübergehen, haben nur ein beſchränktes Daſein; Dinge, welche vergehen, ſind auf der Neige, gehen ihrem Ende zu: Blumen und Obſt haben nur eine Jahreszeit, ſie

gehen vorüber; Blumen vergehen, verblühen, sie welken und verwelken.

Le temps *passe* sans que nous nous en apercevions; il *se passe* sans que nous en profitions; la vie *passe*, et elle *se passe* à perdre la plus grande partie du temps. Die Zeit geht vorüber oder geht dahin, ohne daß wir es gewahr werden; sie vergeht, ohne daß wir sie benützen; das Leben geht vorüber, und es vergehe oder verschwindet unter dem Verluste des größten Theils der Zeit.

Idiotismen.

On passe son temps à qc, man bringt seine Zeit mit Etwas zu.

Passer de l'autre côté de l'eau, über das Wasser setzen.

Passer par un lieu, durch einen Ort gehen, reisen, fahren, ꝛc.

Le vent passe par cette fenêtre, der Wind geht ou kommt durch dieß Fenster.

Ces marchandises passent debout, diese Waaren gehen bloß durch (ohne abgeladen zu werden).

Le malade va passer, der Kranke ist am Verscheiden ou am Hinscheiden.

Ce projet lui a passé *par* la tête, vous ne le lui ferez pas changer. Dieses Project ist ihm in den Kopf gekommen, gefahren, ou er hat sich dieß Vorhaben in den Kopf gesetzt. Sie werden ihn nicht davon abbringen.

Ce projet lui a passé *de* la tête, dieß Vorhaben ist ihm aus dem Sinne gekommen.

Mon procès lui a passé par les mains, mein Proceß ist durch seine Hände gegangen.

Il passera par mes mains (eine Drohung), er wird es noch mit mir zu thun bekommen.

Passer outre (aller au-delà de quelque endroit), weiter gehen.

Ce vin est passé, der Wein da ist abgefallen, hat keine Kraft mehr.

Ces fruits sont passés, dies Obst hat keinen Geschmack mehr.

La couleur est passée, die Farbe ist verschossen, abgebleicht.

La faim lui a passé, der Hunger ist ihm vergangen.

Ce remède fait passer le mal de dents, dieß Mittel vertreibt das Zahnweh.

Que se passe-t-il ici (qu'arrive-t-il ici)? was geschieht hier?

Comment s'est passée votre dispute (qu'en est-il résulté)? wie ist der Streit ausgegangen, abgelaufen?

Ce manteau me passera l'hiver, dieſer Mantel wird mir dieſen Winter noch halten, aushalten.

Nicolas ne passera pas à l'examen, il est trop ignorant, Nikolaus wird nicht zur Prüfung zugelaſſen, er iſt zu unwiſſend.

(Cette bière est bonne), elle peut passer, (dieß Bier iſt gut), es geht an.

Les anciens louis ne passent plus, die alten Louisd'or gelten nicht mehr.

Mon bataillon a été passé en revue, mein Bataillon iſt gemuſtert worden, ou es iſt durch die Muſterung gegangen.

(Voilà une belle fille), elle peut passer à la montre, (das iſt ein ſchönes Mädchen), es darf ſich ſehen laſſen, ou es darf ſich zeigen.

Quoi! vous avez laissé passer cette faute? Wie! Sie haben dieſen Fehler ſo hingehen laſſen, ou ungeahndet gelaſſen?

Il ne passe rien à ses enfants, er überſieht ſeinen Kindern Nichts.

Ce mot a passé en proverbe, dieß Wort iſt zum Sprichworte geworden.

Il faut en passer par où il veut, man muß ſich Alles gefallen laſſen, was er will.

Othon passe pour un honnête homme, Otto gilt für einen ehrlichen Mann, ou er wird für einen ehrlichen Mann gehalten.

Faire passer qn., pour riche, etc., Einen für reich ꝛc. ausgeben.

Passe (vertraulicher Ausdruck, anſtatt: soit, je l'accorde, j'y consens), es ſei, ou meinetwegen. Vous le voulez? Eh bien, passe! Sie wollen's? Nun ſo ſei es denn.

Passer le pont, etc., über die Brücke ꝛc. gehen, reiten, ꝛc.

Passer qn., qc. (transporter qn., qc. d'un lieu à un autre), Einen Etwas überfahren, überführen, überſetzen, hinüber bringen, —ſchaffen.

Passe le bras par la manche, ſchlüpfe mit dem Arme in den Aermel.

Il lui a passé son sabre à travers le corps, er hat ihm ſeinen Säbel durch den Leib geſtoßen, gerannt.

Passer (mettre) son habit, etc., ſein Kleid, ꝛc. anziehen.

(Cette montre me plaît), j'y passe cent francs, (die Uhr gefällt mir), ich wende 100 Franken daran.

Cela passe la raillerie, das geht über den Scherz hinaus.

La doublure passe (déborde) la manche, das Futter ragt über den Aermel hervor.

Je ne suis pas petit, et pourtant cet homme me passe de toute

la tête. Ich bin nicht klein, und doch ist dieser Mann einen ganzen Kopf größer als ich.

Cette dame a passé la fleur de l'âge, dieß Frauenzimmer hat verblüht, abgeblüht.

Homère passe tous les poètes de l'antiquité, Homer übertrifft alle Dichter des Alterthums.

Ce mot me passe (est au-dessus de mon intelligence, dieß Wort geht über mein Wissen, ou über meinen Verstand, ou ist mir zu hoch.

Cela passe l'imagination, das übersteigt die Einbildungskraft, das ist über allen Begriff, ou über alle Vorstellung.

Passer son envie de qc. (se satisfaire), seine Lust an Etwas büßen, seine Begierde befriedigen.

Il veut cette maison, mais il faudra qu'il en passe son envie (mais il ne l'aura pas). Er will dieß Haus, allein er muß sich die Lust dazu vergehen lassen.

Le malade ne passera pas la journée, der Kranke wird den Tag nicht überleben.

Passer qc. dans un linge. Etwas (z. B. einen Absud) durch ein leinen Tuch seihen.

Passer un rasoir, etc. sur la pierre, ein Scheermesser, ꝛc. auf dem Steine abziehen.

Passer du poisson, etc. par la farine (enduire de farine un poisson, etc.), Fisch in Mehl umwenden, ou mit Mehl bestreuen.

Passez cette page (ne lisez pas cette page), überspringe, überhüpfe, ou überschlage diese Seite.

Passer une somme *en* compte, eine Summe in Rechnung bringen.

— une somme *dans un* compte, eine Summe in einer Rechnung gelten lassen.

— une somme *à* compte, eine Summe auf die Rechnung setzen.

— une obligation, einen Schuldschein ausstellen.

— un contract de mariage, einen Ehevertrag aufsetzen, errichten.

— des pièces fausses, falsches Geld ausgeben.

Je vous passerai (laisserai) ce couteau pour vingt kreuzers, ich will Ihnen dieß Messer für 20 Kreuzer erlassen.

Quand on est sage, on se passe (se contente) de peu, wenn man klug ist, begnügt oder behilft man sich mit Wenigem.

Se passer de vin, etc. sich des Weines, ꝛc. enthalten, ohne Wein sein

Se passer de qn., ohne Einen sein.

3) L'*érudit* sait beaucoup, le *docte* sait bien ce qu'il sait, le *savant* pénètre très-avant dans les matières de spéculation et de sciences. Der érudit weiß viel; der docte weiß recht, was er weiß; der savant dringt sehr tief in den Gegenstand der Betrachtung und der Wissenschaft ein.

L'homme *habile* semble plus entendu, le *docte* plus universel, le *savant* plus profond. Der geschickte Mann scheint einsichtsvoller zu sein, der Kenntnißreiche scheint ausgebreitetere Kenntnisse zu besitzen, der Gelehrte scheint tiefer in die Wissenschaft einzudringen.

En disant un *savant homme*, on suppose qu'il est *savant*; et quand on dit un *homme savant*, on assure qu'il l'est. Sagt man un savant homme, so setzt man voraus, er sei gelehrt, und sagt man un homme savant, so versichert man, er sei es.

Si vous venez de parler de sa science éminente, vous direz ce *savant homme;* sinon, vous direz plutôt cet *homme savant*. Wenn Sie eben von seiner ausnehmenden Wissenschaft gesprochen haben, müssen Sie sagen: ce savant homme; wo nicht, so sagen Sie lieber: cet homme savant.

4) *Mal parler* tombe sur les choses qu'on dit, et *parler mal* sur la manière de les dire; le premier est contre la morale, le second contre la grammaire. Uebel oder Uebles reden betrifft die Dinge, die man sagt, und schlecht reden oder sagen die Art, wie man sie sagt; das erstere ist gegen die Sittenlehre, das zweite gegen die Sprachlehre.

Mal parler, c'est dire des paroles offensantes; *parler mal*, c'est employer une expression hors d'usage. Mal parler heißt beleidigende Reden führen; parler mal heißt sich gegen den Sprachgebrauch ausdrücken.

Il ne faut ni *mal parler* des absents, ni *parler mal* devant les savants. Man muß weder übel reden von den Abwesenden, noch schlecht sprechen vor den Gelehrten.

Idiotismen.

Parler avec peine, mühsam ou beschwerlich sprechen.

— à tort et à travers, in's Gelag ou in den Tag hinein reden.

— en bons termes, en termes précis, sich gut, sich bestimmt ausdrücken.

Parler guerre, etc., vom Kriege, ꝛc. sprechen.

Cette fille n'a pas fait parler d'elle, dieß Mädchen hat ſich nicht in's Gerede gebracht.

Il faut que qn. ait parlé (ait divulgué le secret). Es muß Jemand geplaudert, aus der Schule geſchwatzt haben.

Paul ne parle pas de cela dans sa lettre, Paul ſagt ou meldet Nichts davon in ſeinem Schreiben.

33. Uebung.

Il est (2. Anmerk. unter §. 164) des enfants qui aiment à aller à l'école, seulement il ne suffit pas de fréquenter l'école, il faut y apprendre[1]) quelque chose. Il y a des jeunes gens qui ont fréquenté quelque université célèbre sans avoir rien[2]) (Etwas) appris; il en est d'autres qui, sans avoir étudié, sont devenus des hommes illustres dans les sciences et les arts utiles à l'humanité. — Lorsqu'on voyage à l'étranger (die Fremde), il est bon d'avoir un passe-port. Les voyageurs étant obligés (da die . . . .) de montrer[3]) (vorzeigen) leurs passe-ports et de se légitimer (ſich ausweiſen), il est nécessaire que les papiers soient en règle (in Ordnung), afin que la police qui est ombrageuse[4]), soupçonneuse, méfiante, ne puisse les molester (Verdruß machen). — Est-ce ici que demeure[5]) Monsieur Etienne, tourneur? — Oui, Monsieur; mais il n'est pas chez lui, il vient de sortir. — Me diriez-vous bien (können oder könnten Sie mir wohl ſagen) quand il rentrera? — Il ne tardera pas à rentrer, je pense, parce que son fils est malade. — Qu'est ce qu'il a? — Je ne sais trop (nicht recht); le pauvre garçon a pensé (§. 165) mourir cette nuit. — Si le père Etienne venait à (§. 165) perdre ce fils unique qui l'aide déjà à travailler, il serait fort à plaindre; ce malheur le ferait mourir de douleur (über Etwas vor Schmerz ſterben). Puis-je voir le patient? — On ne peut entrer, la porte de la chambre où il est couché, est fermée à clef (zuſchließen). — Je suis étonné qu'on le laisse (laisse ſteht im Subj.) seul. — Cela n'est pas étonnant; comme M. Etienne a été obligé de (müſſen) sortir, il a fermé la porte, de crainte qu' (S. 170) on ne vienne troubler le sommeil du malade qui, soit dit en passant

(im Vorbeigehen geſagt), n'est pas trop endurant [6]) quand il souffre [7]). — Depuis quand M. Etienne est-il veuf? — Il y a longtemps qu'il l'est; Madame Etienne est morte toute jeune. — Il paraît qu'il n'a qu'un seul enfant? — Pardon, il en a deux: le garçon qui est malade, et une fille qui est en condition — Quel âge a le garçon? — Il a dix-sept ans, et sa sœur en a vingt-et-un (od. vingt-un).

[1]) On *étudie* pour *apprendre* quelque chose, et on *apprend* quelque chose à force d'*étudier*: Il est des choses qu'on *apprend* sans les *étudier*, et d'autres qu'on *étudie* sans les *apprendre*. Man ſtudirt um Etwas zu lernen, und man lernt Etwas durch vieles Studiren: es gibt Dinge, die man lernt, ohne ſie zu ſtudiren, und wieder andere, die man ſtudirt, ohne ſie zu lernen.

[2]) Cet homme ne m'est *rien* (cet homme n'est pas mon parent), dieſer Menſch geht mich nichts an, iſt nicht mit mir verwandt. Cet homme ne m'est *de rien* (je ne prends pas d'intérêt à cet homme). Ich bekümmere mich nicht um dieſen Menſchen, ou ich nehme keinen Theil an dem, was dieſen Menſchen angeht. Cela ne m'est *de rien*, das iſt mir ganz gleichgültig.

[3]) Idiotismen:

Montrer un visage gai, etc., ein munteres, ꝛc. Geſicht machen.
— ses chevaux, etc., ſeine Pferde, ꝛc. ſehen laſſen.
— de la joie, Freude blicken laſſen.
— du courage, Muth zeigen, beweiſen.
— qn. au doigt, mit den Fingern auf Einen deuten.
— la grammaire, une langue, die Grammatik, eine Sprache lehren.
— le français, im Franzöſiſchen Unterricht geben.
— à danser, etc., tanzen, ꝛc. lehren.

Ce maître montre fort bien (à lire, etc.), dieſer Lehrer gibt guten Unterricht (im Leſen, ꝛc.).

Montrer qn. (ſtatt: montrer à qn.), Einem Unterricht geben.

Le soleil ne se montrera pas aujourd'hui. Die Sonne wird heute nicht zum Vorſchein kommen, ou wird ſich heute nicht blicken laſſen.

[4]) L'*ombrageux* voit tout en noir, tout l'offusque; le *soupçonneux* voit tout en mal, tout le choque; le *méfiant* est toujours en garde, il craint tout. Der Finſtere ſieht Alles ſchwarz, Alles ſieht

ihm im Wege; der Argwöhniſche ſieht Alles von der ſchlimmen Seite an, Alles iſt ihm mißfällig; der Mißtrauiſche iſt immer auf ſeiner Hut, er fürchtet Alles.

5) *Demeurer* a rapport au lieu topographique, et *loger* à un édifice. Demeurer bezieht ſich auf einen topographiſchen Ort, loger auf ein Gebäude.

On *demeure* à Dresde, en province, à la campagne; on *loge* chez soi, chez un tel, à tel hôtel. Man hält ſich zu Dresden, in der Provinz, auf dem Lande auf, man wohnt in ſeinem eigenen Hauſe, bei dem und dem, in dem und dem Gaſthofe.

6) L'homme *endurant* souffre et enrage, l'homme *patient* souffre et reste calme. — Endurant iſt der, welcher Etwas duldet, innerlich aber erboſt iſt; patient, wer duldet und dabei ruhig bleibt (ſ. folgenden Artikel).

7) *Souffrir* s'emploie d'une manière absolue: on *souffre* le mal dont on ne se venge pas; *endurer* a rapport au temps: on *endure* le mal dont on diffère à se venger; *supporter* regarde les défauts personnels: on *supporte* la mauvaise humeur de ses proches. Leiden hat keinen beſchränkenden Nebenbegriff: man leidet das Uebel, wegen deſſen man ſich nicht rächt; erdulden hat Bezug auf die Zeit: man erduldet ein Uebel, wegen deſſen ſich zu rächen man vorläufig unterläßt; ertragen betrifft perſönliche Fehler; man erträgt die üble Laune ſeiner Verwandten.

On *souffre* avec patience, on *endure* avec dissimulation, on *supporte* avec douceur, man leidet mit Geduld, erduldet mit Verſtellung, erträgt mit Sanftmuth.

34. Uebung.

Emile a-t-il compris [1]) sa leçon d'hier (geſtrig)? — Pas trop. — D'où vient-il? — Il vient de la ville où il va tous les jours. — Où est-il à présent? — Je ne sais où il est, il est sorti. — Où ira-t-il cette après-midi? — Il compte aller sarcler (jäten) sa pépinière. — Si vous le voyez [2]), dites-lui de se dépêcher [3]) (. . . . er ſoll). — Bon jour, Jean! Où allez-vous avec cette corbeille? — Je vais donner à manger à mes lapins. — Que leur donnez-vous à manger? — Je leur donne de l'avoine, de l'orge et des racines afin qu'ils

s'engraissent. — Y a-t-il du grain dans la corbeille? — Il y a du son seulement, mais je vais la vider et la faire emplir [4]) de grain. — A quel effet (ob. à quelle intention) voulez-vous engraisser vos lapins? — Je veux les vendre pour faire (bekommen, ſich verſchaffen) de l'argent [5]), car je fais argent de tout. — Est-ce un bon manger que (um) le lapin? — Quand on le met en civet (mit einer Würzbrühe zurichten), c'est un excellent [6]) manger. — Avez-vous beaucoup de lapins? — J'en avais un bon nombre (ziemlich viel), mais présentement il ne m'en reste [7]) plus qu'une centaine. — Que sont devenus [8]) les autres (die übrigen)? — La majeure partie (der größte Theil) a été vendue, et plusieurs [9]) ont été mangés. Et vous, avez-vous aussi des lapins? — J'en ai sans nombre (unzählig viel, in großer Menge), mes écuries en sont pleines [10]). — Combien pouvez-vous en avoir? — J'en ai plus de cinq cents [11]). — C'est beaucoup, en effet; je n'en voudrais pas tant (ſoviel), car cinq cents lapins mangent autant (ſoviel) que cinq vaches.

Origine du lapin.

Savez-vous, mon ami, d'où nous est venu le lapin? — Pas trop; d'où nous est donc (denn) venu ce joli petit animal? — Je vais vous le dire: il nous est venu d'Espagne avec l'invasion des Arabes. Il paraît que les Druides ne l'avaient pas connu. Les Carthaginois avaient appelé la péninsule ibérique (ſpaniſch) la *lapinière* (der Kaninchenberg), du nombre prodigieux de lapins que cette contrée florissante [12]) nourrissait [13]) dans ses flancs (der Schooß). On peut lire dans Pline la supplique de ces (jener) infortunés habitants d'une des îles Baléares, lesquels imploraient le secours d'une légion romaine contre le débordement des lapins. A Paris, le lapin est le gibier du prolétaire. C'est aussi la consolation des jeunes écoliers et, avec le moineau franc (der Hausſpatz), leur refuge [14]) contre les tribulations du pensum (ſpr. *pinsome*). La fourrure du lapin est précieuse; elle sert à faire les pelisses d'hermine (der Hermelinpelz) quand elle est blanche, et les chapeaux de castor quand elle est noire ou grise. Il y a tel [15]) couple de lapins d'angora (langhaarig) qu'on ne vous

(Einem) passerait (ſ. d. 32. Uebung) pas pour soixante francs au marché de Saint-Germain.

[1]) On *entend* les langues, on *comprend* les sciences et on *conçoit* ce qui regarde les arts. Man verſteht die Sprachen, begreift die Wiſſenſchaften und faßt od. begreift das, was die Künſte betrifft.

L'artiste *entend* son art, le savant *comprend* ce qu'il enseigne, l'architecte, le mécanicien *conçoivent* le plan et l'économie des édifices, des machines. Der Künſtler verſteht ſeine Kunſt; der Gelehrte verſteht was er lehrt; der Baumeiſter, der Mechaniker haben Einſicht in den Plan und die Einrichtung der Gebäude, der Maſchinen.

[2]) Nous *voyons* les objets qui se présentent à nos yeux, nous *regardons* ceux qui excitent notre attention. Wir ſehen die Gegenſtände, die ſich unſern Augen darſtellen, wir betrachten die, welche unſere Aufmerkſamkeit erregen.

Pour *voir* il suffit d'ouvrir les yeux; *regarder*, c'est considérer avec attention. Zum Sehen braucht man nur die Augen zu öffnen; betrachten heißt aufmerkſam anſehen.

Je l'ai *vu* sans le vouloir, je l'ai *regardé* très-attentivement. Ich habe es geſehen, ohne es zu wollen; ich habe es aufmerkſam betrachtet.

Les objets qui se montrent, qui sont proches, sont *vus*; ceux qui fuient, qui se cachent, qui sont très-éloignés, sont *aperçus*. Gegenſtände, die ſich zeigen, die nahe liegen, werden geſehen; ſolche, die entweichen, ſich verbergen, ſehr entfernt ſind, werden erblickt.

On *voit* dans un visage la régularité des traits, et l'on y *aperçoit* les mouvements de l'ame. Man ſieht in einem Geſichte die Regelmäßigkeit der Geſichtszüge, und man erblickt darin die in der Seele vorgehenden Bewegungen.

Dans une nombreuse cour les premières personnes sont *vues* du prince, à peine les autres sont-elles *aperçues*. Bei einem zahlreichen Hofe werden die vorderſten Perſonen vom Fürſten geſehen, die andern werden kaum erblickt od. bemerkt.

Idiotismen.

Voir qn. de bon œil, de mauvais œil, Einen gern, ungern ſehen.

Allez chercher de la lumière, on n'y voit plus, holet Licht, man ſieht Nichts mehr.

Si vous ne le croyez pas, allez-y voir, wenn du es nicht glauben willſt, ſo ſieh ſelbſt nach, ou ſo laß es bleiben.

On n'a jamais vu rien de pareil, ſo Etwas iſt nie erlebt worden.

Aller voir qn., Einen beſuchen.

J'ai été le voir, ich habe ihn beſucht, ich bin bei ihm geweſen.

Il est venu me voir, er hat mich beſucht.

Voir un malade, einen Kranken beſuchen.

Son ouvrage n'a pas encore vu le jour, ſein Werk iſt noch nicht erſchienen, heraus gekommen, an's Licht getreten.

Voir une affaire à fond, sous toutes ses faces, eine Sache gründlich unterſuchen, von allen Seiten betrachten, beleuchten.

J'ai vu (lu) dans Tite-Live que –, im Livius habe ich geleſen, daß—

Cet homme a beaucoup vu, dieſer Mann hat viel geleſen, ou hat die Welt geſehen, hat ſich in der Welt umgeſehen. Il a vu l'Allemagne, er hat Deutſchland bereist.

Voir le grand monde, die große Welt kennen lernen.

Qui voyez-vous ordinairement? Wen beſuchſt du, ou zu wem kommſt du, ou mit wem gehſt du gewöhnlich um?

Allez voir aux ouvriers, haben Sie Acht auf die Arbeiter, ou ſehen Sie nach den Arbeitern.

Paul n'a rien à voir dans votre conduite, Paul hat ſich Nichts um eure Aufführung zu bekümmern, ou euere Aufführung geht den Paul nichts an.

Il faut voir à ce commencement de maladie; j'y verrai. Man muß dieſem Anfange von Krankheit zu begegnen ſuchen; ich will dafür ſorgen, ou ich will Fürſorge treffen.

Louise, voyez à me faire déjeûner, Louiſe, ſorge dafür, daß ich zu frühſtücken bekomme.

Je vois où il en veut venir, ich merke, wo er hinaus will, ou auf was er losgeht.

Ma chambre voit sur la rue, mein Zimmer geht auf die Straße, ou hat die Ausſicht auf die Straße.

3) *Hâter* marque une diligence plus ou moins grande et soutenue, *presser* une impulsion forte et vive, *dépêcher* de l'activité, jusqu'à la précipitation, *accélérer* un redoublement d'activité. — Hâter bezeichnet eine mehr oder minder große und anhaltende Betriebſamkeit; presser einen ſtarken, lebhaften Antrieb; dépêcher Thätigkeit bis zur Haſt, accélérer eine verdoppelte Thätigkeit.

4) Man füllt (on emplit) ein Gefäß an, wenn man Alles hinein thut, was es faſſen kann; man füllt (on remplit) ein Gefäß wieder, oder man füllt es auf, wenn es geleert worden oder nicht voll genug iſt, ſ. auch die 10. Hinweiſung.

5) Idiotismen.

Je fais *argent* de tout, ich ziehe aus Allem Nutzen; je fais *de l'argent* (j'amasse de l'argent), ich mache mir Geld. Etre oder se trouver court d'argent, ſchlecht mit Geld verſehen ſein. Il mange (dissipe) bien de l'argent, er bringt viel Geld durch. L'argent blanc, das Silbergeld, die Silbermünze.

6) *Etre excellent* marque le dernier degré de bonté, sans faire de comparaison, sans exclure les égaux; *exceller* suppose une comparaison et met au-dessus de tout ce qui est de la même espèce. Vortrefflich ſein heißt den höchſten Grad der Güte haben, ohne Vergleichung mit andern Dingen gleicher Art, ohne Ausſchließung derſelben; ſich auszeichnen od. ſich hervor thun ſetzt eine Vergleichung voraus, und räumt den Vorzug vor Allem ein, was von derſelben Art iſt.

7) Idiotismen.

Il me reste à vous dire que —. Ich habe Ihnen noch zu ſagen, daß —.

Reste à savoir s'il y consentira, es fragt ſich noch, ob er darein willigen wird.

Ecrire à qn. *Poste Restante.* Einem ſchreiben (und neben die Aufſchrift ſetzen): Zur Poſtverwahrung.

En rester là, es dabei laſſen, es dabei bewenden laſſen, ou dabei ſtehen bleiben.

Où en sommes-nous restés dans notre lecture? Wo ſind wir bei unſerm Leſen ſtehen geblieben?

8) Idiotismen.

Ce vin devient bon, dieſer Wein macht ſich gut.

Le raisin devient déjà rouge. Die Trauben röthen ſich ſchon.

Qu'est devenu votre frère? Was iſt aus deinem Bruder geworden?

Que devenez-vous? (où allez-vous? que voulez-vous faire?) wo willſt du hin? (was willſt du anfangen? was beginnſt du?)

9) Plusieurs (mehrere) zeigt blos die Mehrheit an; maint (mancher)

führt die Mehrheit auf eine Art von Einheit zurück, als ob die Dinge eine Ausnahme machten, ein von dem Uebrigen abgesondertes Ganzes, etwas für sich Bestehendes bildeten.

10) Un vase qu'on a *rempli* est *plein*, ein Gefäß, das man gefüllt hat, ist voll.

Rien ne peut plus tenir dans ce qui est *plein*, was voll ist, kann Nichts mehr fassen.

Aux noces de Cana les vases furent *remplis* d'eau, et ils se trouvèrent *pleins* de vin. Bei der Hochzeit von Cana wurden die Gefäße mit Wasser gefüllt, und es fand sich, daß sie voll Wein waren.

11) Das Hauptwort mag ausgedrückt sein oder nicht, so bekommt cent das Plural-s, wenn von mehr als einem cent (hundert) die Rede ist und keine kleinere Zahl darauf folgt.

12) Le commerce, les arts *fleurissent*, Handel und Künste blühen. Les peintres *florissaient* autrefois dans les Pays-Bas, die Maler waren früher in den Niederlanden berühmt.

Wenn fleurir in Ansehen, in Ruhm stehen, berühmt sein bedeutet, so sagt man im Imperfekt und im Particip der Gegenwart florissait, florissaient, florissant, nicht fleurissait, fleurissaient, fleurissant. Der Infinitiv florir wird selten gebraucht.

13) On *nourrit* les corps vivants en leur fournissant les aliments convenables; on les *alimente* en prenant soin qu'ils en aient toujours; on les *sustente* en leur procurant ce qui est nécessaire pour vivre. Man nährt die lebendigen Körper, wenn man ihnen die tauglichen Nahrungsmittel gibt; man verpflegt sie, wenn man dafür sorgt, daß sie immer Nahrung haben; man erhält sie, wenn man ihnen verschafft, was zum Leben nothwendig ist.

La mère *nourrit* son enfant, un pourvoyeur *alimente* une armée, la charité *sustente* l'indigent. Die Mutter ernährt ihr Kind, ein Lieferant verpflegt eine Armee, die Mildthätigkeit erhält den Dürftigen.

14) Le *refuge* est un *asile* contre un danger pressant, die Zuflucht ist eine Freistätte gegen eine dringende Gefahr.

Dans l'*asile* on est hors de danger, dans le *refuge* on n'échappe qu'à la poursuite. In einer Freistätte ist man außer Gefahr; an Zufluchtsorte entgeht man bloß der Verfolgung.

15) *Tel* marque une égalité parfaite, l'identité des objects

comparés l'un à autre; *pareil* se dit des choses qui ont de si grands rapports qu'elles peuvent être mises en parallèle et se remplacer dans le besoin; *semblable* indique une égalité moins parfaite encore. — *Tel* bezeichnet eine vollkommene Gleichheit, die Einerleiheit der mit einander verglichenen Gegenstände; *pareil* wird von Dingen gesagt, die so genau mit einander verwandt sind, daß sie in Vergleichung gestellt werden, und im Nothfalle einander ersetzen können; *semblable* zeigt eine noch weniger vollkommene Gleichheit an.

Un objet *tel* qu'un autre n'en diffère pas; un objet *pareil* à un autre ne le lui cède pas, un objet *semblable* à un autre s'y assortit. Ein Gegenstand der so ist wie ein anderer, ist nicht davon verschieden; ein einem andern gleicher Gegenstand gibt ihm Nichts nach, ein einem andern ähnlicher Gegenstand paßt zu ihm.

35. Uebung.

Il faut [1]) assister [2]) le pauvre, le nourrir quand il a faim, le vêtir quand il est nu; car faire du bien (Gutes thun) à son prochain, c'est (§. 172 *n*) amasser (sammeln) des trésors que la rouille ni les vers (die Motte) ne mangent (fressen). Le pauvre demande la charité (um ein Almosen bitten) lorsqu'il vient à manquer des (mangeln, leiden an) premières nécessités de la vie (die Lebensbedürfnisse). L'homme pauvre, vieux ou infirme [3]) est exposé au besoin; souvent il manque de tout, et alors il demande la charité sans toutefois étaler (zur Schau tragen) sa misère, tandis que le gueux (der lumpige Bettler) mendie de porte en porte avec l'appareil (im . . . Aufzug) le plus dégoûtant (ekelhaft); l'un est dans une situation qui fait pitié (sich in einer mitleidswerthen Lage befinden), et on l'assiste volontiers, l'autre dégoûte (einen Widerwillen beibringen), et on n'aime pas à lui faire (geben) l'aumône. La pauvreté [4]) n'est ni un vice [5]) ni une honte [6]) parce qu'elle est un cas fortuit (der ungefähre Zufall); malgré cela il y a des pauvres qui ne mendient jamais. En effet, quoique le pauvre soit privé des commodités de la vie, puisqu'il n'a pas de biens (das Vermögen), il ne demande jamais la charité quand il a de la santé (gesund sein) et de l'ouvrage; il la fait plutôt, il la fait même très-

souvent, surtout celui qui est sobre[7]) et rangé. Bien des (manch) pauvres sont plus heureux que malheureux (V. Anmerk. unter §. 73) parce qu'ils sont contents[8]) (ſich begnügen) de peu. Il y a une foule de riches[9]) qui sont, au contraire, beaucoup plus malheureux qu'heureux parce que, pour jouir de la vie, ils ne croient pas avoir assez de richesses, si riches qu'ils soient.

[1]) Idiotismen.

Pierre ne voit que des gens comme il faut, Peter hat nur mit Leuten von gutem Stande Umgang, Verkehr.

Il lui faut un chapeau, etc., er braucht einen Hut, ꝛc.

Combien vous faut-il pour la façon? pour votre peine? Wieviel fordern Sie Macherlohn? Wieviel verlangen Sie für Ihre Bemühung?

Il demande plus qu'il ne lui faut, er fordert mehr als ihm gebührt.

Il s'en faut beaucoup que Jean soit du mérite de Louis, es fehlt viel dazu, daß Johann ſo viel Verdienſt beſäße, als Ludwig, ou Johann hat bei weitem nicht ſo viel Verdienſt, als Ludwig.

Le cadet n'est pas aussi sage que l'aîné, il s'en faut bien, oder il s'en faut beaucoup, der Jüngere iſt bei Weitem nicht ſo brav, als der Aeltere

Il s'en fallait peu qu'il ne fût tombé, es fehlte wenig, ſo wäre er gefallen, ou er wäre beinahe gefallen.

Il n'est pas sot, tant s'en faut, od. il s'en faut de beaucoup, er iſt gar nicht dumm, ou er iſt nichts weniger als dumm.

[2]) Assister qn., Einem beiſtehen.
— à qc., einer Sache beiwohnen.

[3]) Le *valétudinaire* est d'une santé chancelante, le *maladif* est sujet à être malade, l'*infirme* est affligé de quelque dérangement d'organes, le *cacochyme* est plein de mauvaises humeurs. Der Kränkliche hat eine ſchwankende Geſundheit, der Siechling wird leicht krank, der Schwächling leidet durch irgend eine Unordnung in den Organen, der Ungeſunde iſt voll ſchlechter Säfte.

[4]) La *pauvreté* est une situation dans laquelle on est privé des commodités de la vie; l'*indigence* enchérit sur elle: l'indigent manque du nécessaire; il y a *disette* quand les vivres manquent; le *besoin* et la *nécessité* ont plus de rapport aux secours qu'on attend, cependant le *besoin* est moins pressant que la *nécessité*.

Die Armuth iſt eine Lage, in der man der Bequemlichkeit des Lebens beraubt iſt; die Dürftigkeit geht weiter, der Dürftige hat das Nothwendige nicht; es iſt Mangel, wenn es an Lebensmitteln fehlt; Hülfsbedürftigkeit und Noth haben mehr Bezug auf die Unterſtützung, welche man erwartet, doch iſt die Hülfsbedürftigkeit nicht ſo drückend als die Noth.

5) Le *ridicule* est à la surface, dans les manières; le *défaut*, dans le tempérament; le *vice*, dans le carractère, dans le cœur. Das Lächerliche iſt auf der Oberfläche, der Fehler im Temperamente, das Laſter im Charakter, im Herzen.

Les *vices* partent d'une dépravation du cœur; les *défauts*, d'un vice de tempérament; le *ridicule*, d'un défaut d'esprit. Die Laſter rühren von einem verdorbenen Herzen her, die Fehler von einem fehlerhaften Temperamente, das Lächerliche von einem Mangel an Verſtand.

Vice marque une mauvaise qualité morale; *défaut*, une mauvaise qualité d'esprit ou de corps; l'*imperfection* est le diminutif de *défaut:* la négligence dans le maintien est une *imperfection;* la difformité, la timidité sont des *défauts;* la cruauté et la lâcheté sont des *vices*. Laſter bezeichnet eine ſchlimme ſittliche Beſchaffenheit; Fehler, eine üble Beſchaffenheit des Geiſtes oder des Körpers; Unvollkommenheit iſt ein geringer Grad von Fehler. Die Nachläſſigkeit in der Haltung iſt eine Unvollkommenheit; Mißgeſtalt, Blödigkeit ſind Fehler; Grauſamkeit und Feigheit ſind Laſter.

L'*imperfection* fait que la chose n'a pas le degré de perfection dont elle est susceptible, le *défaut* marque qu'elle n'a pas toute l'intégrité, la *défectuosité* marque qu'elle n'a pas tout l'éclat, tout le relief qu'elle devrait avoir, le *vice* marque qu'elle n'est pas aussi utile ou aussi avantageuse qu'elle pourrait l'être. Die Unvollkommenheit macht, daß eine Sache nicht den Grad von Vollkommenheit hat, deſſen ſie fähig iſt; das Gebrechen oder der Fehler, daß ſie nicht ganz, nicht vollſtändig iſt; die Mangelhaftigkeit, daß ſie nicht all den Glanz, all das Anſehen hat, das ſie haben ſollte; das Fehlerhafte, daß ſie nicht ſo nützlich oder ſo vortheilhaft iſt, als ſie es ſein könnte.

6) Les reproches de la conscience causent la *honte*, les sentiments de la modestie produisent la *pudeur*. Die Vorwürfe des Gewiſſens verurſachen Beſchämung, die Gefühle der Beſcheidenheit od. Sittſamkeit bringen Scham hervor.

7) L'homme *sobre* évite l'excès, il se contente de ce que le besoin exige; l'homme *frugal* évite l'excès dans la qualité et la quantité des aliments, il est content de ce que la nature veut, et de ce qu'elle lui offre; l'homme *tempérant* modère ses appétits, ses plaisirs, en gardant un juste milieu. Der Nüchterne vermeidet das Uebermaß, er nimmt mit dem fürlieb, was das Naturbedürfniß erfordert; der Genügsame vermeidet das Uebermaß in Rücksicht auf die Beschaffenheit und die Menge der Speisen, er ist mit dem zufrieden, was die Natur verlangt und ihm darbietet; der Mäßige zügelt seine Lüste und Begierden, und beobachtet die rechte Mittelstraße.

La simple raison rend l'homme *sobre*, la philosophie le rend *frugal*, la vertu le rend *tempérant*. Die bloße Vernunft macht den Menschen nüchtern, die Philosophie macht ihn genügsam, die Tugend macht ihn mäßig.

8) Nous sommes *aises* de ce qui arrive d'heureux à nous ou à nos amis, *satisfaits* des arrangements qui nous conviennent, *contents* par l'accomplissement de nos désirs ou par l'espérance d'un progrès flatteur. Wir sind froh od. erfreut über das, was uns oder unsern Freunden Glückliches begegnet, zufrieden mit den Anordnungen, welche nach unserm Wunsche sind, vergnügt über die Erfüllung unserer Wünsche, oder durch die Hoffnung eines schmeichelhaften Erfolges.

9) Un homme est *très-riche*, un *richissime* est *extrêmement riche*, c'est le plus haut point de la richesse, ein Mann ist sehr reich, ein grundreicher Mann ist außerordentlich reich, dieß ist der höchste Grad des Reichthums.

36. Uebung.

Au printemps le temps[1]) est variable: tantôt il pleut, tantôt il fait beau; aujourd'hui il fait (scheinen) du soleil; demain le ciel sera couvert; le soir il fait des éclairs (wetterleuchten), il tonne ou il grèle; le lendemain le temps se mettra au beau (schön werden), il sera clair et serein (hell und heiter). Le baromètre indiquant[2]) les variations[3]) de l'atmosphère hausse et baisse, dans cette saison, trois ou quatre fois le jour, et autant de fois la nuit. Le temps est non (nicht) moins variable pendant l'hivér qui est une saison rude[4]) et fâcheuse (rauh und widerwärtig): il fait du

vent, il gèle ou il dégèle. Après le dégel il regèle, et alors il fait du verglas; il neige, il fait froid, et les arbres se couvrent de frimas (der Reif). Le printemps et l'hiver sont des saisons qui n'ont pas moins chacune (§. 125 *b*) leurs agréments, comme chacune a ses désagréments.

En été, le cultivateur[5]) cultive son champ quand il en a un; il récolte lorsqu'il a semé, ou qu'il a pu semer. Comme les bains de rivière (das Flußbad) fortifient la santé, on se baigne dans l'eau courante (fließend), si toute-fois on sait nager. On va se promener à la campagne quand on a le temps. On voyage lorsqu'on est jeune, ou qu'on a de l'argent de reste. Pendant l'hiver on pêche quand les rivières ne sont pas gelées, et quelquefois on pêche vainement[6]); on va à la chasse quand on a un fusil, de la poudre et du plomb; on se fait des visites lorsqu'on se porte bien et qu'on a des amis; le cultivateur bat ses grains (das Korn dreſchen) et les serre (auf den Speicher thun) s'il ne les vend pas pour faire de l'argent (Geld bekommen); les femmes filent, tricotent, raccommodent et ont soin du ménage (das Hausweſen beſorgen). S'il y a une école dans le village, les enfants la fréquentent et y apprennent à lire, à écrire, à calculer, et quelquefois à dessiner et à chanter. Lorque la classe est finie (wenn die Schule aus iſt), ils vont glisser ou patiner, et ils font bien; car cet exercice (die Bewegung, Leibesübung) est très-bon (zuträglich) pour la santé.

[1]) La *durée* a rapport aux choses, le *temps* aux personnes. Die Dauer hat Bezug auf Dinge, die Zeit auf Perſonen.

Durée désigne l'espace écoulé entre le commencement et la fin, *temps* désigne quelque partie de cet espace; on dit que la *durée* de son règne a été de tant d'années, que tel événement est arrivé du *temps* de son règne. Dauer bezeichnet den zwiſchen dem Anfange und dem Ende verfloſſenen Zeitraum, Zeit bezeichnet einen Theil dieſes Zeitraums. Man ſagt: die Dauer ſeiner Regierung erſtreckt ſich auf ſo und ſo viel Jahre, die und die Begebenheit hat ſich zur Zeit ſeiner Regierung ereignet.

[2]) Le cadran *marque* les heures; la carte *indique* les routes; un *index*, la place des matières; la fumée *désigne* le feu; une

enseigne, le marchand. Der Uhrzeiger zeigt die Stunden an; die Landkarte bezeichnet die Wege; ein Inhaltsverzeichniß gibt die Stelle der abgehandelten Gegenstände an; der Rauch deutet Feuer, ein Schild den Kaufmann an.

3) Les changements successifs dans le même sujet font la *variation*, la multitude des différents objets fait la *variété*: la *variation* du temps, la *variété* des couleurs. Die auf einander folgenden Veränderungen an eben demſelben Dinge bewirken die Abwechſelung; die Menge der verſchiedenen Gegenſtände macht die Manigfaltigkeit: die Abwechſelung der Witterung, die Manigfaltigkeit der Farben.

La *variation* consiste à être tantôt d'une façon, tantôt d'une autre; le *changement* consiste à cesser d'être le même. Die Abwechſelung beſteht darin, daß ein Ding bald ſo, bald anders iſt; die Veränderung beſteht darin, daß es aufhört daſſelbe zu ſein.

4) On est *austère* par la manière de vivre, *sévère* par la manière de penser, *rude* par la manière d'agir. Man iſt ſtreng gemeſſen in der Lebensart, ſtreng in der Denkungsart, hart in der Handlungsweiſe.

5) L'*agriculteur* fait valoir son bien, il cultive l'agriculture en amateur; le *cultivateur* cultive la terre, c'est son travail et son état; le *colon* cultive un pays inculte. Der Landwirth macht ſein Gut nutzbar, er betreibt die Landwirthſchaft als eine angenehme Beſchäftigung; der Ackersmann od. Feldbauer bauet das Feld, weil das ſein Geſchäft iſt; der Pflanzer bauet ein wüſtes Land an.

6) On a travaillé *vainement* quand on l'a fait sans succès, et *en vain* quand on l'a fait sans fruit: si vous me parlez sans que je vous entende, vous parlez *vainement*; si vous me parlez sans me persuader, vous le faites *en vain*. Man hat vergeblich gearbeitet, wenn man es ohne Erfolg gethan hat, und vergebens, wenn es fruchtlos war: wenn Sie mit mir ſprechen, ohne daß ich es höre, ſo ſprechen Sie vergeblich; ſprechen Sie mit mir, ohne mich zu überzeugen, ſo thun Sie es vergebens.

37. Uebung.

On n'aime pas ceux qui s'imaginent tout savoir mieux (Alles beſſer wiſſen wollen) que les autres. — Léon, notre jeune commis [1]), est comme un comédien [2]), souvent il

pense (§. 165) nous faire mourir de rire (zu Tode lachen). — On a beau faire (§. 168), on ne saurait jouir d'un bonheur constant [3]), et quoi qu'on fasse il faut mourir tôt ou tard. — Quelle que (§. 221) soit votre position (die Lage) sociale, quel que soit votre crédit (das Ansehen), quelles que soient vos richesses, vous êtes méprisé [4]) par vos contemporains, flétri par l'histoire [5]) si vous êtes cruel, lâche ou mauvais citoyen; car l'homme cruel ou lâche, et le mauvais citoyen sont toujours prêts à (S. 237) trahir leur patrie. Quelques immenses richesses que vous possédiez, rien n'en passera (übergehen) à la troisième génération si vous ne faites élever (erziehen lassen) vos enfants dans les principes de justice et d'équité [6]); car ces principes sont les seuls qui donnent (donnent steht im Subj.) de la stabilité aux choses de ce monde. Quelque considérables que puissent être vos possessions, vous n'en jouissez pas si vous les avez mal acquises, parce que vous n'avez ni l'esprit (der Kopf) ni l'ame (das Herz) tranquille [7]). Les acquisitions, quelles qu'elles soient, augmentent vos richesses, il est vrai (zwar), mais elles n'ajoutent rien à votre bonheur si vous êtes personnel [8]), avare. Quiconque n'aime pas son prochain est en danger [9]) d'être abandonné un jour dans le besoin (im Fall der Noth stecken lassen) auquel il est exposé, tout riche, tout puissant qu'il est aujourd'hui. Si grand homme que vous vous croyiez, vous n'êtes qu'un pauvre homme méprisé, dans le cas où vous ne faites qu' (Nichts thun als) amasser (zusammen scharren) de l'argent; au contraire, si pauvre que vous soyez, les honnêtes gens vous estiment, vous honorent, vous secourent, tant que vous ne vous écartez pas du chemin [10]) (sich vom Wege.... verirren) de la vertu qui est fondée sur la religion, c'est-à-dire sur la justice, l'équité, la liberté, l'égalité, l'amour du prochain qui est la fraternité, et enfin sur le civisme [11]). A quelque famille distinguée que vous apparteniez, quelque fortune considérable que vous possédiez, quelques connaissances que vous ayez acquises, gardez-vous bien d'en faire jamais (je) vanité (groß mit Etwas thun, sich auf eine Sache Etwas einbilden); car la vanité est une marque (das Zeichen) de petitesse d'esprit (der kleine Geist), et toujours elle est le partage (das Erbtheil) des sots et des petits esprits (die kleinliche

Seele). Quelque religion que vous professiez (ſich zu einer Religion bekennen) ne damnez jamais qui que ce soit; car la religion, quelle qu'elle puisse être d'ailleurs, fait que l'homme raisonnable ne manque (unterlaſſen) point à ce qu'il doit (ſchuldig ſein) à Dieu, à son prochain, à sa patrie. En (wenn) conformant (einrichten) nos actions (das Thun und Laſſen) à la doctrine libérale (die freiſinnige Lehre) de l'Evangile, nous nous aimons, nous nous secourons et nous ne faisons jamais à autrui ce que nous ne voudrions pas qu'on nous fît à nous-mêmes.

Le lendemain de la mort [12]) de Colbert, un des ministres de Louis XIV., on lui mit (ſetzen) cette belle épitaphe:

Ci-git [13]) le père des impots [14]),
Dont chacun a l'ame ravie.
Que (Anmerk. S. 172) Dieu lui donne le repos
Qu'il nous ôta pendant sa vie!

[1]) Le *commis* chargé de quelque affaire agit en vertu de ses pouvoirs et suivant ses instructions; le *commissionnaire* exécute les ordres ou commissions de ses commettants ou correspondants; l'*employé* est chargé de quelque fonction ou exécution qui lui est assignée. Der Commis, dem ein Geſchäft aufgetragen iſt, handelt vermöge ſeiner Vollmacht und nach ſeiner Anweiſung; der Commiſſionär richtet die Befehle oder Aufträge ſeiner Committenten oder Handelsfreunde aus; der Angeſtellte iſt mit einer ihm angewieſenen Verrichtung oder Vollziehung beauftragt.

In den Kaffeehäuſern und den Gaſthöfen nennt man jetzt aus Artigkeit commis, früher garçon, denjenigen Aufwärter, der in Deutſchland das Geſchäft eines Kellners führt.

[2]) Un bon *acteur* joue bien son rôle, un bon *comédien* excelle dans sa profession. Wenn man von einem Schauſpieler ſagen will, daß er ſeine Rolle gut ſpielt, ſo nennt man ihn un bon acteur, will man von ihm ſagen, daß er ſich in ſeinem Fache auszeichnet, ſo nennt man ihn un bon comédien.

Bildlich: un *comédien* est celui qui feint, qui use de dissimulation; un *acteur* a part à une affaire, à une partie de jeu ou de plaisir. Ein Komödiant iſt der, welcher ſich verſtellt; ein Theil-

haber od. Theilnehmer nimmt Theil an einer Sache, an einer Spiel- oder Luſtpartie.

3) Celui qui est *constant* ne change pas; celui qui est *ferme* ne s'abat pas; l'homme *inébranlable* résiste aux obstacles; l'homme *inflexible* ne cède pas aux prières. Wer beſtändig iſt, wechſelt nicht; wer feſt od. ſtandhaft iſt, läßt ſich nicht niederſchlagen; der unerſchütterliche Mann weicht nicht vor den Hinderniſſen; der unbewegliche od. unerbittliche Mann gibt den Bitten nicht nach.

4) On *déprise* souvent les choses les plus estimables, mais on ne saurait les *mépriser*. Oft ſetzt man den Werth der ſchätzbarſten Dinge Herab, man kann ſie aber nicht verachten.

La grandeur d'ame *méprise* la vengeance, l'envie s'efforce à *dépriser* les belles actions. Die Seelengröße verachtet die Rache; der Neid bemüht ſich, ſchöne Handlungen herabzuſetzen.

On ne s'attache tant à *dépriser* une personne que par le chagrin de ne pouvoir la *mépriser*. Man läßt ſich's nur darum ſo angelegen ſein, eine Perſon herabzuſetzen, weil es Einen verdrießt, daß man ſie nicht verachten kann.

5) L'*histoire* est la narration suivie des faits mémorables; les *fastes* sont des espèces de tablettes ou de souvenirs de différents événements dans un Etat; la *chronique* est l'histoire des temps; les *annales* sont des chroniques divisées par années; les *mémoires* sont des matériaux pour l'histoire; les *commentaires*, des mémoires sommaires; la *relation* est le récit circonstancié d'un fait, d'un événement; les *anecdotes* sont des recueils de faits secrets, de particularités curieuses; la *vie* est l'histoire d'une personne. Geſchichte iſt die zuſammenhängende Erzählung merkwürdiger Thatſachen; Denkbücher ſind eine Art von Schreib- oder Erinnerungstafeln über verſchiedene Begebenheiten in einem Staate; Chronik iſt die Zeitgeſchichte; Jahrbücher ſind jahrweiſe eingetheilte Zeitgeſchichten; Denkwürdigkeiten ſind Materialien für die Geſchichte; Aufzeichnungen ſind in's Kurze gefaßte Denkwürdigkeiten; Bericht iſt die umſtändliche Erzählung einer Thatſache, eines Ereigniſſes; Geſchichtchen ſind Sammlungen geheimer Vorfälle, einzelner merkwürdiger Züge; das Leben, die Lebensbeſchreibung iſt die Geſchichte einer einzelnen Perſon.

6) La *justice* qui est inflexible, se trouve souvent en opposition avec l'*équité* qui, se rapprochant de l'intention, n'a d'autres lois

que celles que la nature de la chose ou les circonstances lui dictent. Die unbeugſame Gerechtigkeit ſteht oft im Widerſpruche mit der Billigkeit, welche mehr auf die Abſicht Rückſicht nimmt, und keine andere Geſetze kennt, als welche die Natur der Sache und die Umſtände ihr an die Hand geben.

Tout est *juste* quand la loi prononce, c'est à l'*équité* à tempérer la rigueur de ses arrêts. Alles iſt gerecht, was das Geſetz ausſpricht; der Billigkeit kommt es zu, die Strenge ſeiner Ausſprüche zu mildern.

7) On est *tranquille* lorsqu'on n'a pas d'agitation d'esprit; *calme*, lorsqu' aucune passion ne trouble le coeur; *posé*, lorsqu'on ne se fatigue pas par des mouvements inutiles ou déréglés; *rassis*, lorsque les esprits ou les sens agités ont repris leur tranquillité. Man iſt ruhig, wenn man keine Gemüthsbewegung hat; kalt, wenn keine Leidenſchaft das Herz beunruhigt; geſetzt, wenn man ſich nicht durch unnütze und unordentliche Bewegungen ermüdet; gelaſſen, wenn die aufgeregten Lebensgeiſter oder Sinne wieder in ihre Ruhe gekommen ſind.

8) L'*égoïste* aime à nous entretenir de lui, il ne parle que de lui; l'homme *personnel* ne voit que son intérêt particulier, il ne pense qu'à lui. Der Selbſtſüchtige ſpricht gerne von ſich, er ſpricht nur von ſich; der Eigenſüchtige oder Eigennützige hat Nichts vor Augen, als ſeinen beſondern Vortheil, er denkt nur an ſich.

9) Le *danger* se dit de tous les malheurs dont on est menacé; le *péril*, des cas où la vie est intéressée; le *risque*, de ceux où l'on a lieu de craindre un mal comme d'espérer un bien. Das Wort danger bezeichnet Bedrohung von irgend einem Unfall; péril bedeutet mehr Bedrohung, und risque eine Gefahr, neben welcher ein Vortheil in Ausſicht ſteht.

Un général court le *risque* d'une bataille pour se tirer d'un mauvais pas, et il est en *danger* de la perdre si ses soldats l'abandonnent dans le *péril*, ein General wagt eine Schlacht, um ſich aus einer ſchlimmen Lage zu ziehen, und er läuft Gefahr, ſie zu verlieren, wenn ſeine Soldaten ihn in der äußerſten Noth verlaſſen.

10) Les *routes* diffèrent entr'elles par la diversité des lieux et des pays par où l'on veut passer; les *voies*, par la diversité des manières dont on veut voyager; les *chemins*, par la diversité de leur situation et de leurs contours. — Route bezeichnet die Richtung oder Strecke, voie den Weg an ſich, der Waſſer oder Land ſein kann, chemin die Geſtaltung des Wegs.

Si vous allez de Paris à Sens (spr. *Sense*) par la *voie* de terre, votre *route* ne sera pas longue, et vous aurez un hon *chemin*, wenn Sie zu Lande von P. nach S. reiſen, ſo haben Sie keine lange Strecke zurückzulegen und finden einen ſchönen Weg.

Une *route* est belle ou ennuyeuse; la *voie*, commode ou incommode; le *chemin*, bon ou mauvais, eine Wegſtrecke iſt ſchön oder langweilig; die Straße bequem oder unbequem; der Weg gut oder ſchlecht.

Bildlich: la bonne *route* conduit sûrement au but, la bonne *voie* y mène avec honneur; le bon *chemin* y mène facilement. Die rechte Bahn führt ſicher zum Ziele, die untadelhaften Mittel führen mit Ehren dazu, auf dem guten Wege gelangt man leicht dazu.

11) Le *civisme* est la conduite d'un bon citoyen, le zèle à en remplir tous les devoirs; le *patriotisme* est le sentiment dont tout bon citoyen est animé pour les avantages et le bonheur de sa patrie. Der Bürgerſinn iſt das Betragen eines guten Bürgers, der Eifer alle ſeine Bürgerpflichten zu erfüllen; die Vaterlandsliebe iſt die Geſinnung, von der jeder gute Bürger zum Beſten und zum Glücke ſeines Vaterlandes beſeelt iſt.

12) *Trépas* est poétique et emporte dans son idée le passage d'une vie à l'autre; *mort* est du style ordinaire et signifie précisément la cessation de vivre; *décès* est plus du style du palais et marque le retranchement du nombre des vivants. Hintritt iſt dichteriſch, und enthält den Begriff des Ueberganges aus einem Leben in das andere; Tod iſt in der gewöhnlichen Sprache gebräuchlich, und bedeutet eben das Aufhören des Lebens; Abſterben iſt mehr der Gerichtsſprache eigen, und bezeichnet die Abſonderung von der Zahl der Lebenden.

Mort se dit des hommes et des animaux, *trépas* et *décès* se disent de l'homme seul. Tod wird von den Menſchen und Thieren, Hintritt und Abſterben nur von dem Menſchen allein gebraucht.

13) Ci-gît (hier liegt) iſt die 3. Perſon der Gegenw. und ſtammt vom alten Infinitiv gir oder gésir ab. Dieß Wort iſt nur noch in der Gegenwart und im Imperfekt gebräuchlich.

[14]) L'*impôt* est la charge imposée pour former un revenu public; l'*imposition* est tel impôt particulier; le *tribut* un droit attribué au conquérant; la *contribution*, un tribut extraordinaire; le *subside*, un secours momentané; la *subvention*, une augmentation d'*impôt* dans un cas pressant; la *taxe*, une imposition extraordinaire sur certaines personnes; la *taille* une imposition sur la roture. Steuer iſt die zur Bildung oder Schöpfung öffentlicher Einkünfte aufgelegte Laſt; die Auflage trifft beſondere Gegenſtände; Zins gibt man dem Eroberer, Brandſchatzung legt er im Krieg auf; die Geldhülfe iſt eine Beiſteuer für den Augenblick; die Zuſatzſteuer, eine Auflagen-Erhöhung in einem dringenden Falle; die Taxe, eine außerordentliche Auflage auf gewiſſe Perſonen; der Tell eine Auflage auf die Nichtadeligen.

38. Uebung.

Prenez-garde (ſ. prendre unter §. 204) de choir[1]), mon ami; il fait glissant. — Soyez tranquille (.... nur ....), je ne me laisserai[2]) pas choir (hinfallen): si vieux[3]) que je sois, je suis encore assez ferme sur les pieds (mit ziemlich feſten oder ſicheren Schritten daherſchreiten). Dieu merci. — Je vous en félicite; pour moi (od. quant à moi), je n'en puis dire[4]) autant[5]) quoique je sois plus jeune que vous: depuis ma dernière maladie j'ai les jambes si enflées que je ne peux presque plus marcher. — Vous allez prendre (trinken) avec moi une tasse de café, n'est-ce pas? — Très-volontiers, cependant à la charge[6]) d'autant (auf Wiedervergeltung, auf Wettmachen). — Soit! Comment avez-vous reposé cette nuit? — Mal, bien mal! je vous assure. — Et comment ça (ſo)? — Il y a dans mon logement tant de rats qu'ils troublent mon sommeil toutes les nuits. — Je vous plains de tout mon cœur. Ah ça (wohlan), dites-moi un peu (einmal), vous qui avez vu (ſtatt: lu) Buffon et Pline, d'où nous viennent ces hôtes rongeant et dévorant tout?

Origine des rats.

Le rat est un animal quadrupède vivant dessus et dessous (§. 257 *b*) la terre; il suit les invasions. En effet, nous connaissons en France le rat des Goths (ſpr. *gô*), le

rat des Vandales, le rat des Huns. Il y a aussi le rat normand et le rat moscovite. Le rat, comme le barbare, est un fléau que Dieu envoie aux nations civilisées pour les avertir et les punir[7]) de leurs égarements. Plus d'une fois le rat a été chargé de l'exécution (die Vollziehung) des sentences (das Urtheil) divines; aussi occupe- (einnehmen) t-il une place importante dans les fastes (ſ. die 37. Uebung) de l'humanité. C'est le mulot d'Egypte qui détruisit l'armée de Sennachérib, en dévorant pendant la nuit toutes les cordes des arcs et toutes les courroies des boucliers assyriens. Pline a consacré (beſtimmen, widmen) un chapitre entier de son huitième livre à raconter[8]) les cités (die Stadt) détruites ou ravagées[9]) par les bêtes. Le rat a joué, avant et depuis Pline, un rôle immense dans l'histoire de ces bouleversements. On sait le sort[10]) de cet (jener) archevêque de Mayence, arraché de sa tour par une bande de rats, trainé jusqu'au milieu du Rhin et noyé par les mêmes qui ne se retirèrent satisfaits qu'après avoir (§. 241) fait disparaître des tapisseries saintes le nom[11]) et l'image du prélat impie[12]).

Il y a des rats, comme les campagnols et les lemmings, qui quittent chaque année leur territoire (das Gebiet) pour aller butiner dans les contrées avoisinantes, et puis reviennent chez eux, l'expédition terminée (nach . . . . Zug). Ainsi faisaient les Gaulois, nos ancêtres: ainsi opèrent (thun) encore de nos jours (heut zu Tage) les pirates et les populations nomades de l'Afrique et de l'Asie. Il en est d'autres qui, comme le rat brun et le surmulot (die Wanderratte), abandonnent leur patrie et établissent leur demeure[13]) (ſeine Wohnung aufſchlagen) sur le sol des pays conquis, comme le Normand dans la Grande-Bretagne, le Mongol dans la Chine.

On est porté (geneigt) à croire que le rat d'eau, connu en France dès la première race de nos rois, est, comme le campagnol, descendu des Alpes scandinaves et des rives de la Baltique, à la suite (hinter) de la grande invasion barbare de l'an 400. Le rat brun, originaire de la presqu'île scandinave, a passé la Baltique sur les esquifs (das Boot) des pirates normands, et il s'est établi (ſich niederlaſſen) aux bouches (die Mündung) de l'Elbe, du Wéser et de fleuves

du Nord. De là il vint conquérir le continent, faisant (führen) d'abord une guerre d'extermination (der Ausrottungskrieg) aux mulots des champs et aux souris des villes; il s'avance peu à peu vers les contrées méridionales. On signale son apparition en France sous le règne de Louis VII., l'infortuné mari d'Eléonore d'Aquitaine.

[1]) Choir, fallen, hat nur noch den Infinitiv und das Particip chu.

[2]) Idiotismen.

Adieu, je vous laisse (je m'en vais), leben Sie wohl, ich gehe fort, ou ich muß fort.

Laisser une marchandise à bon compte, eine Waare wohlfeil geben. Elle est à prendre ou à laisser (on ne rabattra rien du prix), man kann sie kaufen oder nicht.

Il y a à prendre et à laisser (il y a du bon et du mauvais), es ist Gutes und Schlechtes untereinander.

Le voisin a laissé peu de biens, der Nachbar hat wenig Vermögen hinterlassen.

Laissez, laissez (c'est assez)! lassen Sie's gut sein (es ist genug)!

Quoi que vous disiez, cela ne laisse pas d'être vrai, Sie mögen sagen, was Sie wollen, es ist dennoch wahr.

Il est pauvre, mais il ne laisse pas d'être honnête homme. Er ist zwar arm, aber dessen ungeachtet ein ehrlicher Mann.

Je laisse (je passe sous silence) les autres preuves, ich übergehe die übrigen Beweise.

[3]) *Antique* enchérit sur *ancien*; *ancien*, sur *vieux*: une mode est *vieille* lorsqu'elle cesse d'être en usage; elle est *ancienne* quand l'usage en est entièrement passé; elle est *antique* quand il y a longtemps qu'elle est *ancienne*. Uralt bezeichnet ein höheres Alter als ehemalig und ehemalig ein höheres als alt: eine Mode ist alt, wenn sie aufhört im Gebrauch zu sein; sie ist veraltet, wenn ihr Gebrauch gänzlich vorbei ist; sie ist uralt, wenn sie längst veraltet ist.

Ce qui est *récent* n'est pas *vieux*, ce qui est *nouveau* n'est pas *ancien*, ce qui est *moderne* n'est pas *antique*. Frisch ist, was nicht alt ist; neu ist, was nicht veraltet ist; was nach dem heutigen oder neueren Geschmacke ist, ist nicht alterthümlich (s. auch die 1. Ueb.)

4) Idiotismen.

Dire des impiétés, gottloſe Reden führen.

Il m'a offert son cheval, je ne dis pas une fois, mais cent fois, er hat mir ſein Pferd nicht nur einmal, ſondern hundertmal angeboten.

Son trouble dit assez qu'il est coupable, ſeine Unruhe verräth hinlänglich ou zeigt hinlänglich an, daß er ſchuldig iſt.

Dire (réciter) sa leçon, ſeine Lection her- oder aufſagen.

— son bréviaire, ſein Brevier beten.

— (célébrer) la messe, die Meſſe leſen, halten.

Cette montre est si chère que je n'en dis rien, dieſe Uhr iſt ſo theuer, daß ich Nichts darauf biete.

Dites-en (faites-en) un prix raisonnable, si vous voulez que j'achète, machen Sie einen billigen Preis, wenn Sie wollen, daß ich kaufe.

Que fait dire (que signifie) ce costume? was bedeutet dieſer Anzug?

Qu'est-ce à dire! was ſoll das (heißen, bedeuten)?

C'est-à-dire, das heißt, ou das iſt.

Voilà des cerises; mangez-en, si le cœur vous en dit (si vous en avez envie). Da ſind Kirſchen; iß davon, wenn du Luſt dazu haſt.

Va-t-il pleuvoir? On le dirait: Will es regnen? es ſcheint, ou man ſollte es glauben.

On a trouvé à redire à cette somme, man hat die Summe unvollzählig gefunden.

Que trouvez-vous à redire à sa conduite? was finden Sie an ſeiner Aufführung auszuſetzen?

Faire dire (faire parler), Einem gewiſſe Reden andichten; Einen ausholen.

Il se dit notre parent, er nennt ſich unſern Verwandten, ou er gibt ſich für unſern Verwandten aus. Cela lui plaît à dire, das ſagt er nur ſo, ou das iſt nicht ſein Ernſt.

Il faut que tu partes, il n'y a pas à dire, du mußt fort, du kannſt dich nicht weigern, ou du darfſt Nichts dagegen einwenden.

Cela va sans dire, das verſteht ſich von ſelbſt.

Il est bête, c'est tout dire, er iſt dumm, damit iſt Alles geſagt.

Cela soit dit en passant, beiläufig geſprochen, ou im Vorbeigehen geſagt.

S'il ne dit mot, il n'en pense pas moins, er ſchweigt und denkt ſein Theil.

Il dit d'or, er ſpricht goldene (köſtliche) Worte.

Il dit (il parla ainsi, od. après qu'il eut ainsi parlé), er ſprach's, ou alſo ſprach er.

5) Idiotismen:

S'il fait cela, j'en puis faire autant, wenn er das thut, ſo kann ich es auch, ou ſo kann ich ein Gleiches thun.

Il a fini, ou autant vaut (il a fini à peu de chose près), er iſt ſo gut als fertig.

Il mange peu, mais il boit d'autant, er ißt wenig, aber deſto mehr trinkt er.

6) La *charge* est forte ou faible, grande ou petite: le *fardeau* est lourd, pesant; on plie, on succombe sous le *faix*. Die Ladung iſt ſtark oder ſchwach, groß oder klein; die Laſt iſt ſchwer, drückend; man biegt ſich, man unterliegt einer Centnerlaſt.

7) Le supérieur *châtie* pour rendre meilleur, le juge *punit*. Der Obere oder Vorgeſetzte züchtigt um zu beſſern; der Richter ſtraft.

8) *Conter* s'emploie dans la conversation, *narrer* dans l'instruction; *raconter* se dit des événements, des faits qu'on explique ou dont on rend compte. Zur Unterhaltung erzählen heißt conter, zur Belehrung narrer. Das Darſtellen von Begebenheiten mit ihren Urſachen und ihrem Verlauf heißt raconter.

9) Les torrents, les flammes, les orages *ravagent* les campagnes; la guerre, la peste, la famine *désolent* un pays, ces trois fléaux terribles *dévastent* un empire; la soldatesque effrénée, les vainqueurs féroces *saccagent* une ville prise d'assaut. Reißende Ströme, Flammen, Gewitter verheeren das Land; Krieg, Peſt, Hungersnoth verwüſten ein Land: dieſe drei Landplagen richten ein Reich ganz zu Grunde; zügelloſe Soldaten, rohe Sieger rauben und morden in einer erſtürmten Stadt.

10) Le *destin* se dit ordinairement d'une suite d'événements enchaînés et nécessaires; le *sort*, d'un événement isolé et momentané. Schickſal, Geſchick wird gewöhnlich von einer nothwendigen Verkettung von Begebenheiten geſagt, Verhängniß, Zufall von einem einzelnen und augenblicklichen Ereigniſſe.

On résiste au *sort*, on peut échapper au *sort*, mais on se soumet au *destin*, on n'échappe pas au *destin*. Man kann dem Verhängniß widerſtehen, einem zufälligen Ereigniſſe entrinnen, aber dem Geſchicke unterwirft man ſich, dem Schickſale kann man nicht entrinnen.

11) Le *nom* tire de l'obscurité, le *renom* donne de l'éclat, de

la réputation; la *renommée* élève sur le grand théâtre. Der Name zieht (Einen) aus der Dunkelheit, der Ruf gibt Glanz, Ansehen, der große Name erhebt auf den großen Schauplatz.

Ce que le *nom* commence, le *renom* l'avance, la *renommée* le consomme. Was der Name anfängt, bringt der Ruf weiter, vollendet der Ruhm.

Par le *nom* vous êtes connu, distingué; par le *renom* on fait du bruit, on a de la vogue; par la *renommée* vous êtes fameux, tout est rempli de votre nom. Durch den Namen wird man bekannt, zeichnet man sich aus; durch den Ruf macht man Aufsehen, erhält man öffentlichen Beifall, durch einen großen Namen wird man berühmt, wird Alles von unserem Ruhme erfüllt.

12) L'*impie* médit d'un Dieu qu'il adore au fond de son cœur, l'*incrédule* n'en admet pas; celui-ci est un homme à plaindre, l'autre un méchant à mépriser. Der Gottlose lästert einen Gott, den er im Grunde seines Herzens anbetet, der Ungläubige nimmt keinen an: dieser ist ein beklagenswürdiger Mensch, jener ein verachtungswürdiger Ruchloser.

13) *Maison* désigne un bâtiment qu'on peut habiter, *habitation* exprime l'usage qu'on en fait; le *séjour* est une habitation passagère, la *demeure* une habitation plus durable, la *résidence* une *demeure* habituelle et fixe; le *domicile* ajoute à l'idée d'habitation celle d'un rapport à la société civile. Haus bezeichnet ein Gebäude, das man bewohnen kann, Wohnung drückt den Gebrauch aus, den man davon macht; Aufenthaltsort ist der Fleck, wo man vorübergehend, Wohnstätte, wo man länger wohnt; Sitz ist ein gewöhnlicher und unveränderlicher Aufenthalt; Wohnort oder Ansässigkeit verbindet mit dem Begriffe der Wohnung den eines Verhältnisses zur bürgerlichen Gesellschaft.

39. Uebung.

Suite de l'origine[1]) *des rats.* Un jour, en 1760, la ville de Jaïk, en Sibérie, fut attaquée et prise d'assaut (mit Sturm einnehmen) par une armée innombrable de rats. L'attaque avait eu lieu à 4 heures du soir. Les vaincus accordèrent (einräumen) aux vainqueurs un quartier de la ville. Ces nouveaux rats inconnus à l'Europe

descendaient des hauteurs de ce même plateau (die Hochebene) de l'Asie, d'où s'échappèrent jadis [2]) ces cavaliers huns et mongols qui, se répandant à droite et à gauche du soleil, prirent une fois l'Occident et Rome, une autre fois l'Orient, de Jérusalem à Pékin. C'est dans (zu) ce temps-là que le surmulot déborda (einbrechen) sur l'Europe. L'établissement du rat moscovite ou tartare en France commença au préalable (zuvörderſt, vor Allem) par l'extermination du rat normand; car on sait (bekanntlich) que les rongeurs s'entre-détruisent. Le rat brun qui couvrait naguère encore le territoire français de ses colonies innombrables, n'existe (vorhanden ſein) plus aujourd'hui dans Paris qu'au cabinet d'histoire naturelle (die Naturalienſammlung). A peine (kaum) quelques rares débris [3]) de la race ont-ils réussi à se soustraire à la dent meurtrière du vainqueur, en gagnant à la nage (mit Schwimmen erreichen, hinſchwimmen) quelques misérables îlots de la côte (die Küſte) inhospitalière de la Bretagne. Venise fut fondée [4]) aussi par des débris de populations cisalpines (ciſalpiniſch), échappés [5]) au glaive d'Attila.

[1]) L'*origine* est le commencement des choses qui ont une suite; la *source* est le principe ou la cause qui les produit. Der Urſprung iſt der Anfang der Dinge, die eine Folge haben; die Quelle iſt der Grund oder die Urſache, die ſie hervorbringt.

Les choses prennent *naissance* à leur *origine*, elles tiennent leur existence de leur *source*. Die Dinge nehmen ihren Anfang bei ihrem Urſprunge, ſie erhalten ihr Daſein von ihrer Quelle.

L'*origine* met au jour ce qui n'y était pas, la *source* repand au dehors ce qu'elle renfermait dans son sein. Der Urſprung bringt zu Tage, was nicht da war; die Quelle verbreitet auswärts, was ſie in ſich ſchloß.

[2]) *Anciennement* désigne un temps plus reculé, *jadis* n'est guère d'usage que dans la poésie ou dans le style familier; *autrefois*, est de tous les styles. Vor Alters bezeichnet eine entferntere Zeit; weiland wird nur in Gedichten oder in der vertraulichen Schreibart, ſonſt, ehedem, in allen Schreibarten gebraucht.

[3]) *Débris* se dit des édifices et particulièrement des vaisseaux; *décombres*, *ruines* ne se disent que des édifices: les *ruines* sup-

posent des édifices considérables. Trümmer wird von Gebäuden, beſonders von Schiffen geſagt; Schutt, Ruinen od. Ueberbleibſel gebraucht man bloß von Gebäuden: Ruinen ſetzt ein beträchtliches Gebäude voraus.

4) *Fonder*, c'est donner le nécessaire pour la subsistance: on *fonde* un hôpital; *établir*, *s'établir* c'est accorder, c'est prendre une place et un lieu de résidence: on *établit* sa demeure en tel lieu, le siége de son empire dans telle ville; *instituer*, c'est créer et former les choses: on *institue* des jeux, des fêtes; *ériger*, c'est changer en mieux l'état des choses: on *érige* un comté en duché, un évêché en archevêché. Stiften heißt das Nöthige zum Unterhalte hergeben: man ſtiftet ein Spital; aufſchlagen heißt einen Platz und einen Aufenthaltsort einräumen: man ſchlägt ſeinen Wohnſitz an dem und dem Orte, den Sitz ſeines Reiches in der und der Stadt auf; anordnen heißt die Dinge ſchaffen und einrichten: man ordnet Spiele, Feſte an; erheben heißt den Zuſtand der Sachen verbeſſern: man erhebt eine Grafſchaft zu einem Herzogthume, ein Bisthum zu einem Erzbisthume.

5) Ce mot m'*a* échappé, dieß Wort iſt mir entfallen; ce mot m'*est* échappé, dieß Wort iſt mir entfahren.

40. Uebung.

Suite et fin de l'origine des rats. La voracité effrayante du rat tartare et son courage [1]) indomptable rappèlent la férocité des cavaliers d'Attila et de Timour-Lenk, ces fougueux [2]), impitoyables exterminateurs qui s'amusaient à bâtir (zum Zeitvertreib bauen) des pyramides vivantes où l'homme servait de pierre, et qui ne voulaient pas que l'herbe repoussât à la place où leurs chevaux avaient passé.

Le surmulot dévore le chien, le chat; il attaque l'enfant endormi, il est friand du cadavre de l'homme, et commence par (§. 242) lui manger les yeux. Sa dent est des plus vénimeuses [3]).

Les deux variétés (die Spiel- und Abart) de rats les plus féroces et les plus sanguinaires, celles qui ont pesé, (laſten, drücken) le plus lourdement (§. 273) sur l'Europe,

nous sont venues précisément des mêmes lieux, et en même temps que les deux nations qui sont demeurées (bleiben) les dernières barbares: la nation moscovite et la nation anglaise. Or, la France étant le tombeau de toutes les barbaries, elle verra s'éteindre dans peu [4]) la dynastie du rat moscovite, comme elle a vu s'éteindre la dynastie du rat normand. Il faut que le barbare s'incline devant la civilisation (die Sittenverbeſſerung, Civiliſation), comme le Sicambre, ou bien (oder) qu'il périsse écrasé (zermalmen) sous le marteau, comme le Hun et l'Arabe.

[1]) Le *courage* embrasse tous les événements de la vie; la *bravoure* n'est qu'à la guerre, dans le moment d'une action; la *valeur* est partout où il y a un péril à affronter et de la gloire à acquérir. Der Muth erſtreckt ſich auf alle Ereigniſſe des Lebens; die Tapferkeit findet nur im Kriege, im Augenblicke des Treffens Statt; die Herzhaftigkeit äußert ſich überall, wo einer Gefahr zu trotzen, wo Ruhm zu erwerben iſt.

Le *courage* est dans l'ame, il tient de la raison; la *bravoure* est plus du tempérament; la fierté noble et l'espoir de la gloire produisent la *valeur*. Der Muth liegt in der Seele, er wird von der Vernunft geleitet; die Tapferkeit liegt mehr im Temperamente; edler Stolz und Ausſicht auf Ruhm erzeugen die Herzhaftigkeit.

[2]) La bravoure *impétueuse* fait une belle action; un caractère *véhément* exécute avec une grande vivacité des grandes choses; une humeur *violente* se porte à tous les excès; un homme *fougueux* fait des grands écarts. Ungeſtüm verrichtet eine ſchöne That; ein gewaltiger Geiſt führt große Dinge mit großer Lebhaftigkeit aus; eine heftige Gemüthsart verfällt in jedes Uebermaß; ein wilder, unbändiger Menſch begeht große Ausſchweifungen.

[3]) *Vénéneux* ne se dit que des végétaux; pour les animaux on dit *venimeux*. Nur von Gewächſen ſagt man vénéneux (giftig), bei Thieren ſagt man venimeux (giftig): La ciguë, la bella-donne sont *vénéneuses*; les vipères, les cantharides sont *venimeuses*. Der Schierling, das Tollkraut ſind Giftpflanzen; die Vipern, die ſpaniſchen Fliegen ſind Giftthiere.

[4]) *Peu* est opposé à beaucoup, pris absolument; *ne ... guère* est opposé à beaucoup, pris relativement. Wenig iſt der beſtimmte

Gegenſatz von viel; nicht viel, nicht ſonderlich bezeichnet beinahe nichts.

Celui qui a *peu* d'argent peut en avoir assez pour ses besoins, celui qui *n'a guère* d'argent en manque pour ses besoins. Wer wenig Geld hat, kann deſſen genug für ſein Bedürfniß haben; wer gar wenig Geld beſitzt, hat deſſen nicht ſo viel, als er bedarf.

Idiotismen.

Dans peu, bald, nächſtens; dans peu de temps, in kurzer Zeit; sous peu de jours, in wenig Tagen.

Peu à peu, nach und nach, allmälig.

La chose est de peu d'importance, die Sache iſt von geringer Bedeutung.

C'est peu de chose que cet homme-là, es iſt nicht viel an jenem Menſchen.

Cela tient à peu de chose, das hängt an einer Kleinigkeit.

C'est peu de chose que de nous, es iſt bald um uns geſchehen, ou wir ſind ſchwache, armſelige Geſchöpfe.

Il a peu ou point de santé, er iſt faſt immer krank.

Il a encore la fièvre, mais si peu que rien, er hat noch Fieber, aber ſehr wenig.

Le peu qui me reste à vivre, die kurze Zeit, die ich noch zu leben habe.

Il en fait peu de cas, er legt einen geringen Werth darauf.

Excusez du peu, verzeihen Sie, daß es nur ſo wenig iſt.

41. Uebung.

Il y a longtemps, vous le savez, que Montesquieu disait que la vertu est (§. 209) le principe [1]) des gouvernements démocratiques. — Monsieur, comme je ne disconviens [2]) pas (Etwas nicht leugnen) d'une chose si évidente (augenſcheinlich), je pense qu'avant de (§. 240) nous entretenir (ſich von Etwas unterhalten, über Etwas ſprechen) de la démocratie ou de toute autre forme de gouvernement, nous ferions peut-être bien de parler un moment de la métairie de votre voisin, laquelle sera vendue [3]) demain à l'enchère (verſteigern). Connaissez-vous cette métairie? —

Très-bien; puisque je l'ai tenue à ferme (im Pachte haben). — Combien de temps (wie lange) l'avez-vous tenue à ferme? — Pendant neuf années, et j'y serais encore si, à l'expiration (der Ablauf) du bail, le propriétaire n'avait eu un grand désir [4]) d'exploiter (bauen, anbauen) lui-même son héritage [5]) (das Erbgut). — Combien d'hectares contient cette terre (das Gut, Landgut)? — Elle contient plus de (über) soixante hectares, tant (theils) en terres labourables (das Ackerland) qu' (theils) en prés; il y a de plus (ferner) un taillis (der Schlag), un potager (der Küchen- oder Gemüsegarten), un bosquet et une pièce de vignes. Les terres labourables sont fertiles, quoique sablonneuses, et les bâtiments sont bien entretenus (wohl im Stande gehalten). — Combien de vaches aviez-vous? — J'avais trente vaches dont le lait était comme de la crême; j'avais aussi des chevaux, et un troupeau de moutons de bonne race (die Art).

Le lait et la vache de Paris.

A propos de lait et de vaches (weil gerade von . . . die Rede ist), on ne se douterait (vermuthen) pas, à voir (wenn man . . . sieht), l'eau blanchâtre qui se débite (§. 157) dans les rues de Paris, que cette ville nourrit plus de six mille vaches dans l'intérieur de ses murs [6]). Dans cette capitale le lait pur s'appelle (heißen, nennen) de la crême, et le liquide bleuâtre qui s'y vend sous le nom de lait, est de l'eau blanchie. Malgré cela, le badaud (der Maulaffe) parisien vous traiterait d'imbécile (der Blödsinnige) si vous vouliez lui faire entendre (zu verstehen geben) que la vraie [7]) crême est au (sich verhalten zu) lait naturel ce que (wie) le lait naturel est au lait falsifié de Paris.

Les falsifications de denrées alimentaires (die Lebensmittel) tuent (den Tod bringen, umbringen, tödten) plus de monde en dix ans que les guerres les plus meurtrières en un siècle. En effet, les guerres ne tuent que l'homme, les falsifications empoisonnent et l'homme et la femme.

Les six mille vaches de Paris se renouvellent (durch neue ersetzen) toutes en dix-huit mois parce que, dans cet espace de temps, elles deviennent phthisiques (schwindsüchtig).

La phthisie de la vache s'appelle la pommelière (die Lungenſchwindſucht). Cette maladie provient (herrühren), comme la phthisie des pauvres ouvrières de Paris, du défaut (der Mangel) de (an) mouvement et d'air. Aussitôt que les symptômes de la pommelière se manifestent et que la bête ne veut plus manger, on la vend, on l'abat (ſchlachten) et on la sert (auftragen) sur la table du badaud parisien qui trouve que la viande de boucherie (das Schlachtfleiſch) n'est mangeable qu'à Paris.

[1]) Le *principe* est aux *éléments* ce que la cause est à l'effet; le *principe* peut exister sans effet: Dieu est *principe*, la bonté est un de ses *éléments*. Die Grundkraft verhält ſich zu den Elementen, wie die Urſache zur Wirkung; die Grundkraft kann ohne Wirkung beſtehen: Gott iſt eine Grundkraft od. Grundurſache, die Güte iſt eines ſeiner Elemente.

Les *éléments* des sciences et des arts sont les règles dérivant des *principes*. Die Anfangsgründe der Wiſſenſchaften und der Künſte ſind die von den Grund- od. Urſätzen abgeleiteten Regeln.

[2]) Il ne disconvient pas *de* l'avoir dit, od. il ne disconvient pas *qu'*il ne l'ait dit, er läugnet nicht, daß er es geſagt habe. Il ne disconvient pas qu'il n'ait mal fait de le dire, ſtatt: il ne disconvient pas d'avoir mal fait de le dire, er läugnet nicht, daß er übel daran gethan habe, es zu ſagen.

[3]) On *vend* tout ce qui est appréciable à prix d'argent, on n'*aliène* que des fonds, des rentes, des droits, un mobilier de prix qui tient lieu de fonds. Man verkauft Alles, was einen Geldwerth hat; man veräußert nur Grundſtücke, Renten, Rechte, ein bewegliches Vermögensſtück von Werth, das die Stelle eines Gutes oder Kapitals vertritt.

On *vend* ce qu'un autre achète, on *aliène* ce qu'un autre acquiert. Man verkauft, was ein Anderer kauft; man veräußert, was ein Anderer erwirbt.

Le traître *vend* son honneur, il ne peut l'*aliéner*; der Verräther verkauft ſeine Ehre, er kann ſie nicht veräußern.

[4]) Le *désir* ajoute un degré de vivacité à l'idée de *souhait*, die Begierde iſt ein verſtärkter Wunſch.

Le *désir* est plus ou moins grand suivant l'objet qui l'occupe; quelquefois le *souhait* n'est qu'une expression de politesse. Die Begierde iſt, nach Beſchaffenheit ihres Gegenſtandes, größer oder geringer; der Wunſch iſt manchmal eine bloße Höflichkeitsformel.

5) L'*hérédité* est la succession aux droits du défunt; l'*héritage*, la succession à ses biens. Das Eintreten in die Rechte des Verſtorbenen heißt hérédité, das Eintreten in den Beſitz ſeines Vermögens iſt héritage.

Sans toucher à l'*héritage* vous vous immiscez dans l'*hérédité* par un acte simple d'héritier, ohne das Erbgut anzurühren, tritt man ſchon durch eine einzelne Handlung, die man als Erbe vornimmt, die Erbſchaft an.

6) Le *mur* est un ouvrage de maçonnerie, susceptible de différentes dimensions; la *muraille* est une sorte d'édifice, un *mur* étendu en hauteur et en longueur. Man nennt mur ein Mauerwerk, dem man verſchiedene Ausdehnungen geben kann; muraille iſt eine Art von Bau, eine in die Höhe und die Länge ſich erſtreckende Mauer.

Le *mur* arrête, sépare, ferme; la *muraille* défend: les *murs* d'un jardin; les *murailles* d'un édifice. Die Mauer hält auf, ſcheidet, ſchließt: die Außenmauer (muraille) ſchützt; die Mauern eines Gartens, die (Außen-)Mauern eines Gebäudes.

Le mur, die Wand (der inwendige Theil der Mauer, welcher in einem Zimmer ſichtbar iſt.)

7) *Vrai* marque la vérité objective, il tombe sur la réalité de la chose et signifie qu'elle est telle qu'on la dit; *véritable* se rapporte à l'exposition de la chose et signifie qu'on la dit telle qu'elle est: un fait est *vrai*, et le recit en est *véritable*. Wahr bezeichnet die gegenſtändliche Wahrheit, ſie betrifft die Wirklichkeit der Sache und zeigt an, daß ſie ſo iſt, wie man ſagt; wahrhaft bezieht ſich auf die Darſtellung der Sache und zeigt an, daß man dieſelbe ſo ſagt, wie ſie iſt: eine Thatſache iſt wahr und deren Erzählung iſt wahrhaft.

L'homme *véridique* dit *vrai*, il aime à dire la vérité; l'homme *vrai* dit le *vrai*, il est *véridique* par caractère. Der Wahrheitliebende ſagt die Wahrheit, und ſagt ſie gerne; der Wahrhafte ſagt, was wahr iſt, er iſt ſeinem Charakter nach wahrheitliebend.

Dieu est *vrai* par essence; l'écrivain qui est inspiré par lui est contraint d'être *véridique*. Gott iſt ſeinem Weſen nach wahr-

haft; ein Schriftsteller, der unter seiner Eingebung steht, ist gezwungen, die Wahrheit zu sagen.

42. Uebung.

Comment se portent aujourd'hui nos deux paysagistes (der Landschaftsmaler)? — Ils se portent bien, probablement; mais ils ne sont plus ici, hier ils sont partis de bonne heure pour Trèves; afin d'y rejoindre un ami qui les attendait à l'hôtel de la[1]) Maison-Rouge. — Quand seront-ils de retour? — C'est selon (je nach Umständen), s'ils ont pris le vapeur (das Dampfboot) de Metz à Trèves et qu'ils ne se soient arrêtés (sich aufhalten) nulle part, ils seront de retour vers la fin de la semaine; mais s'ils ont fait ce voyage à pied pour mieux voir les bords de la Moselle et que, chemin faisant (unterwegs), ils se soient amusés à dessiner des paysages, ils seront absents long-temps. — Pourquoi font-ils le voyage de Trèves? — Je l'ignore; en tout cas je ne crois pas (§. 225) qu'ils y fussent allés s'ils n'avaient eu quelque intérêt (der Vortheil) en vue (in Aussicht). — Ce n'est pas (§. 222) que je blâme ce voyage, au contraire, je l'approuverais s'ils l'avaient entrepris uniquement (einzig und allein) dans la vue de (mit Rücksicht auf) leur art, afin de s'y perfectionner de plus en plus (immer mehr). On ne voyage pas qu' (§. 221) on ne dépense beaucoup d'argent; or (nun aber), nos deux artistes[2]) n'étant guère à leur aise (wohlhabend sein), il n'était pas nécessaire qu'ils passassent par Metz, où il n'y a rien à voir, si ce n'est l'Esplanade (die Esplanade); je doute qu'ils aient pu faire un détour de quarante kilomètres (on sait que quatre kilomètres font une lieue de France) pour voir cette promenade, de (von . . . aus) laquelle on jouit (haben) à la vérité, d'une vue (Aussicht) assez belle. — C'est, sans doute, une histoire qu'on fait courir sur leur compte (ein Gerede über Jemand veranlassen) pour les rendre (machen) ridicules; enfin je ne crois pas que des hommes connaissant le prix[3]) du temps, aient fait un détour de dix lieues pour (um . . . willen) une promenade. Ils avaient autre chose (etwas Anderes) en vue (zur Absicht), croyez-le-moi. Pour pouvoir atteindre (erreichen) le but artistique qu'ils s'étaient proposé (sich vorsetzen), l'Esplanade n'était

qu'un prétexte [4]), afin de donner le change (Einen irre führen) à certaines personnes par trop (allzu) curieuses (vorwitzig, neugierig).

1) Mit hôtel, auberge, café, etc. muß deren Name durch den Genitiv, und nicht durch den Dativ verbunden werden; werden aber die Hauptwörter hôtel, auberge, café, etc. nicht ausgedrückt, so gebraucht man den Dativ, z. B: loger *à la* Maison-Rouge, *au* Cheval-Blanc, etc.

2) Un *artisan* qui excelle dans les principes et dans la pratique de son art, peut être appelé *artiste*, et l'*artiste* qui, sans principe et sans génie, n'a pour lui que la pratique, appartient à la classe des *artisans*. Ein Handwerksmann, der sich in den Regeln und in der Ausübung seiner Kunst auszeichnet, kann ein Künstler genannt werden, sowie dagegen ein Künstler ohne Grundsätze und Anlagen, der seine Kunst bloß durch Uebung erlangt hat, zur Klasse der Handwerksleute gehört.

3) Le *prix* est ce que la chose vaut ou ce qu'on en paie; la *récompense* est ce que la chose mérite ou ce qu'on en reçoit. Der Preis ist das, was die Sache werth ist, oder was man dafür bezahlt; Belohnung ist das, was die Sache verdient, oder was man dafür bekommt.

Vous payez le *prix* de la chose, vous donnez une *récompense* pour un service rendu. Man bezahlt den Preis der Sache, man gibt eine Belohnung für einen geleisteten Dienst.

Le *salaire* est le *prix* du travail, la *gratification* est la *récompense* de l'assiduité. Der Lohn ist der Preis der Arbeit, das Geschenk ist die Belohnung der Emsigkeit.

4) On appuie ses desseins, ses actions *sur* un *prétexte*, on cache ses desseins, ses motifs *sous* un *prétexte*. Man stützt seine Absichten auf einen Vorwand, man verbirgt seine Absichten, seine Beweggründe unter einem Vorwande.

Quand on fait une chose sans raison, on la fait *sur* un *prétexte*; quand on la fait pour des raisons qu'on dissimule, on la fait *sous* un *prétexte*. Thut man eine Sache ohne vernünftigen Grund, so nimmt man Etwas zum Vorwande; thut man sie aber aus verhehlten Gründen, so versteckt man sie unter einem Vorwande.

43. Uebung.

L'agriculture en France.

La superficie [1]) de la France étant de cinq cent vingt-sept mille huit cent sept kilomètres carrés (Quadrat ....), et le nombre des habitants s'élevant à trente-cinq millions quatre cent un mille sept cent soixante-un, il s'ensuit qu'en moyenne (im Durchſchnitte) on compte soixante-sept habitants environ par kilomètre carré ou par cent hectares, ou trois habitants pour deux hectares. Mais cette moyenne est loin de se soutenir (ſich gleich bleiben) pour chaque département, et encore moins [2]) pour chaque localité en particulier (ins Beſondere). Ainsi, tandis que [3]) dans le département des Basses-Alpes on compte un seul [4]) habitant par quatre hectares trois ares, dans le département du Nord on compte deux habitants par hectare; car la superficie du département des Basses-Alpes est de six cent quatre-vingt-deux mille six cents hectares et sa population de cent cinquante-six mille six cent soixante-quinze ames, tandis que la superficie du département du Nord n'étant que de cinquante-six mille sept cent quatre-vingts hectares, sa population est d'un million cent trente-deux mille neuf cent quatre-vingts habitants.

D'où vient cette énorme différence [5])? De la différence du sol, qui est aride (dürr) et froid dans les Basses-Alpes, fertile et chaud dans le département du Nord; ici l'habitant vit dans l'aisance (der Wohlſtand) qui découle (fließen) de la fertilité, là il est la proie [6]) de la misère [7]), sœur de la stérilité. Sous un climat bienfaisant un seul hectare de bonne terre cultivée convenablement (gehörig) peut suffire amplement aux besoins et aux jouissances d'une famille composée de (beſtehen aus) quatre personnes, tandis que quatre hectares suffisent à peine à la sustenter quand le terrain est ingrat [8]) (unfruchtbar) et mal cultivé.

Lorsque la terre est bonne, fertile, la population est saine et heureuse; au contraire, la population est maladive et affamée quand elle est condamnée à vivre du produit d'une terre stérile. Sans l'agriculture qui est le premier de tous

les arts, le luxe ne serait qu'un vain clinquant (das Flittergold), l'industrie qu' [9]) un rouage sans huile, le commerce qu'un tonneau percé; aussi est-il du devoir des (es iſt Pflicht der) hommes d'Etat d'encourager et d'honorer l'agriculture, afin que le cultivateur cherche sans cesse à perfectionner son art, à varier les récoltes, à produire de plus en plus et à bon marché. Tout homme d'Etat qui néglige (hintanſetzen) l'agriculture ou qui méprise le cultivateur, est un pauvre être (armſeliges Weſen).

[1]) On dit *surface* quand on ne parle que de ce qui est extérieur et visible: *superficie*, de ce qui paraît au dehors, mis en opposition avec ce qui ne paraît pas. Man ſagt surface (Oberfläche), wenn man bloß von dem ſpricht, was äußerlich und ſichtbar iſt; superficie (Oberfläche), von dem, was von außen erſcheint und dem entgegengeſetzt iſt, was nicht in die Augen fällt.

[2]) Il ne pense à rien *moins* qu'à vous supplanter (d. i. il n'y pense pas du tout), er denkt an nichts weniger als Sie auszuſtechen. Il ne pense à rien *de moins* qu'à vous supplanter (d. h. il y pense, c'est son projet), er ſinnt auf nichts Geringeres als Sie aus dem Sattel zu heben.

[3]) *Pendant que* désigne l'époque, *tandis que* sert particulièrement à faire sentir les oppositions, les contrastes, les disparates, comme si on disait *au contraire, au lieu que*. Mit pendant que (während der Zeit, da) bezeichnet man einen Zeitpunkt, tandis que (während auf der einen Seite) dient beſonders dazu, einen Gegenſatz, einen Abſtich, eine Verſchiedenheit fühlbar zu machen, wie wenn man ſagte: im Gegentheil, anſtatt daß.

[4]) Un *seul* homme, ein einziger Mann; un homme *seul* (sans compagnie), ein Mann, der allein iſt.

Ce *seul* mot exprime bien votre pensée, ce mot *seul* veut tout dire, dieß Wort allein drückt Ihren Gedanken gut aus, dieß bloße Wort will Alles ſagen.

Son *seul* regard vous fait trembler, ſein bloßer Anblick, bloß od. ſchon ſein Anblick macht Einen zittern.

[5]) La *différence* empêche de confondre les objets, la *diversité* offre un choix entre plusieurs choses, la *variété* forme des images

agréables, la *bigarrure* consiste dans un assemblage des choses mal assorties. Der Unterſchied verhindert, daß man die Gegenſtände verwechſelt; die Verſchiedenheit bietet eine Wahl zwiſchen mehreren Dingen dar; die Mannigfaltigkeit bringt angenehme Bilder hervor; das Buntſcheckige beſteht in einem Haufen übel zuſammenpaſſender Dinge.

6) *Proie* désigne ce que les animaux carnassiers ravissent et mangent à la chasse; *butin*, les dépouilles prises sur l'ennemi: le premier a une idée de destruction, le second une idée de pillage. Raub bezeichnet das, was die fleiſchfreſſenden Thiere bei Verfolgung anderer Thiere zerreißen und auffreſſen; Beute hingegen das, was dem Feinde abgenommen wird: in jenem liegt der Begriff der Zerſtörung, in dieſem der Begriff der Plünderung.

L'appétit féroce et l'usurier cherchent une *proie*, l'avide cupidité cherche du *butin*. Der wilde Heißhunger und der Wucherer ſuchen einen Raub, die gierige Habſucht geht auf Beute aus.

Proie se prend toujours dans un sens odieux, il n'en est pas de même de *butin*. Raub wird immer in einem gehäſſigen Sinne genommen, was bei Beute nicht der Fall iſt.

7) *Minutie* désigne la petitesse de l'objet qu'on néglige, *babiole* le peu d'intérêt d'un objet qui ne convient qu'à des enfants, *bagatelle* la frivolité d'un objet dont on ne saurait faire cas, *gentillesse* la légèreté d'un objet qui n'a que le mérite de l'agrément, *vétille* le peu d'importance d'une chose à laquelle il ne faut pas s'arrêter, *misère* la pauvreté, la nullité d'une chose qu'on méprise. Kleinigkeit bezeichnet die Kleinheit des Gegenſtandes, den man vernachläſſigt; Spielerei das Unintereſſante eines Gegenſtandes, der nur für Kinder paßt; Geringfügigkeit die Kleinlichkeit eines Gegenſtandes, den man nicht achten kann; Artigkeit die Unbedeutſamkeit eines Gegenſtandes, der bloß den Werth des Angenehmen hat; Lapperei die Unwichtigkeit einer Sache, womit man ſich nicht aufhalten darf; Erbärmlichkeit die Armſeligkeit, die Nichtigkeit einer Sache, die man verachtet.

Languir dans la *misère*, im Elende ſchmachten.

8) On dit *ingrat envers* les personnes, et *ingrat aux* choses. Bei Perſonen ſagt man ingrat envers (undankbar gegen), und bei Sachen ingrat à.

Une terre ingrate à la culture, ein den Anbau nicht lohnendes Gut.

3) Das que vor ne . . . que (nur, bloß, nichts als) muß in jedem untergeordneten Satze wiederholt werden.

44. Uebung.

Suite de l'Agriculture en France. Comme nous consommons [1]) beaucoup et que nous produisons peu, force (müssen) de nous ruiner [2]). Le travail ne nous met plus en état (in Stand setzen) de jouir de la vie, il sert à payer les folles (thöricht) entreprises du gouvernement. Nous avons beaucoup de terrain et peu de récoltes; peu de produits et beaucoup d'impôts: que nous reste- (übrig bleiben) t-il donc pour vivre et nous éclairer, pour sustenter le corps et cultiver (ausbilden) l'esprit?

Seulement quatorze millions d'hectares de terres labourables sont ensemencés, chaque année, de céréales; les autres onze millions produisent des vins, des plantes oléagineuses, des plantes textiles, des pommes de terre, du tabac, etc. Ces quatorze millions d'hectares consacrés (bestimmen) à la culture des céréales produisent en moyenne, défalcation faite (nach Abzug) des semailles (die Saat), dix hectolitres de grains, c'est-à-dire cent quarante millions d'hectolitres. Or, il n'y a, en France, qu'un peu plus de trente-cinq millions d'habitants qui ne consomment pas en moyenne un hectolitre et demi chacun par année. Comment se fait- (kommen) il qu'avec un excédant (der Ueberschuß) de quatre-vingt-huit millions d'hectolitres, nous ayons dix millions au moins de citoyens manquant le plus souvent [3]) (mehrentheils) du nécessaire? Il y a (stecken) là-dessous un vice (das Gebrechen) social.

Quant aux autres genres de production [4]), le calcul nous donnerait les mêmes excédants de production sur la consommation; et pourtant [5]), il y a une foule de monde pour qui ces productions sont du fruit défendu [6]). Que devient (werden aus) ce superflu, alors que (dichterisch, statt: lorsque) tant de gens manquent du nécessaire? La solution de ce grand problème (die Aufgabe) clôra une ère [7]) pour commencer le règne du bon sens (der gesunde Menschenverstand), de la raison.

1) L'ennemi *consomme* les provisions, il nous *consume* (nous épuise, nous ruine). Der Feind verzehrt die Vorräthe, er zehrt uns auf.

On *consomme* un ouvrage qu'on achève, on *consomme* ses biens dans la débauche, son temps dans l'inaction. Man vollendet ein Werk, das man beendigt; man zehrt sein Vermögen durch Schwelgerei auf, man vergeudet seine Zeit in Unthätigkeit.

2) On *abat* une maison pour couper l'incendie, on la *démolit* pour la rebâtir à neuf, on *renverse* des murailles avec le canon; les édifices, les Etats, la santé se *ruinent*; on *détruit* des villes, des empires. Man reißt ein Haus nieder, um die weitere Ausbreitung einer Feuersbrunst zu verhindern; man bricht es ab, um es neu wieder aufzubauen; man wirft ab. stürzt Mauern mit dem Geschütze um; Gebäude verfallen, die Staaten, die Gesundheit gehen zu Grunde; man zerstört Städte, Reiche.

3) *Fréquemment* enchérit sur *souvent*, il signifie *fort souvent*, häufig verstärkt den Begriff von oft, es bedeutet: sehr oft.

Souvent n'indique que la pluralité des actes, *fréquemment* annonce une habitude formée. Oft zeigt bloß die Mehrheit der Handlungen, häufig eine vorhandene Gewohnheit an.

Vous faites *souvent* ce que vous faites ordinairement, vous faites *fréquemment* ce que vous faites sans cesse. Man thut oft, was man gewöhnlich zu thun pflegt; häufig, was man ohne Unterlaß thut.

4) La *production* est le fruit de la fécondité, l'*ouvrage* celui du travail. Das Erzeugniß ist die Wirkung der Fruchtbarkeit, das Werk die Frucht der Arbeit.

On peut faire un *ouvrage* en employant les pensées d'autrui; pour donner *ses productions* il faut créer. Man kann ein Werk verfertigen, indem man die Gedanken eines Andern anwendet; um Erzeugnisse von sich ans Licht zu bringen, muß man erschaffen.

5) *Pourtant* a plus de force et d'énergie, il affirme avec fermeté malgré tout ce qui pourrait être opposé; *cependant* est moins absolu et moins ferme, il affirme seulement contre les apparences contraires; *néanmoins* distingue deux choses qui paraissent opposées, et il en soutient une sans détruire l'autre; *toutefois* dit une chose par exception, il fait entendre qu'elle n'est arrivée que dans l'occasion dont on parle. Doch od. dennoch hat mehr

Kraft und Nachdruck, es behauptet fest, trotz Allem, was man einwenden könnte; indessen ist nicht entscheidend und fest, es versichert bloß, des anscheinenden Gegentheils ungeachtet; nichts destoweniger unterscheidet zwei entgegengesetzt scheinende Dinge und behauptet das eine, ohne das andere umzustoßen; jedoch gibt eine Sache als Ausnahme an, es gibt zu verstehen, daß sie nur bei Gelegenheit dessen, wovon man spricht, geschehen sei.

6) On *défend* ce qui ne doit pas se faire, ce qui n'est pas bien; on *prohibe* ou on *défend* ce qu'on pourrait laisser faire; on *inhibe* ce qui ne peut pas se faire, ce qu'on n'a plus la liberté de faire. Man verbietet, was nicht geschehen soll, was nicht recht ist; man untersagt, was man könnte geschehen lassen; man inhibirt, was nicht geschehen kann, was man nicht mehr die Freiheit hat zu thun.

7) L'*histoire* a différentes *époques* qui se rapportent toutes a la même *ère*, die Geschichte hat verschiedene Epochen od. Zeiträume, die alle zu derselben Zeitrechnung gehören.

L'*ère* chrétienne embrasse divers grands événements qui font *époque* dans l'*histoire*, die christliche Zeitrechnung begreift verschiedene große Ereignisse in sich, die in der Geschichte einen Zeitabschnitt machen.

L'*ère* sert dans l'*histoire* de point fixe à un peuple, die Zeitrechnung dient einem Volke zu einem festen Punkte in der Geschichte.

Anwendung des Nebenwortes (§. 254 u. ff.).

45. Uebung.

Pour être bien (recht) compris quand on parle, il faut s'exprimer (sich ausdrücken) correctement, clairement (verständlich), noblement (edel), en bons termes (sich in guten Ausdrücken fassen) et prononcer les mots [1]) distinctement (deutlich). Il ne faut parler ni trop haut (laut), ni trop bas (leise), ni trop vite, ni trop lentement; en (mit) un mot, il faut énoncer [2]) sa pensée [3]) convenablement à (§. 254 *a*) la circonstance (. . . . den Umständen angemessen vortragen) et répondre de même (ebenso).

Voilà des fleurs qui sentent bien bon (§. 256), ce sont des roses et des œillets; généralement on aime beaucoup l'odeur suave (lieblich) de ces belles fleurs. La plupart des fleurs qui ne sont pas inodores (geruchlos), sentent plus ou

moins bon; cependant il en est aussi qui sentent mauvais, entre autres le souci de jardin (die Ringelblume) et plusieurs autres. Malgré la senteur peu agréable qu'exhale (ausbuften) le souci de jardin, on le trouve dans la plupart des parterres, ce qui me fait croire qu'il a (beſitzen) quelque vertu (die Kraft) purgative (abführend) ou vulnéraire (heilend).

La bague que vous avez au doigt, doit vous coûter cher? — En effet, elle me coûte beaucoup quoiqu'elle ne soit pas riche; aussi je crois l'avoir payée trop cher. — La bijoutière qui vous l'a vendue, est chère, elle passe pour telle (dafür gehalten werden), aussi perd- (ſich um Etwas bringen) elle peu à peu ses pratiques (der Kunde) qui ont été si nombreuses autrefois, c'est-à-dire du vivant (bei Lebzeiten) de feu son mari. Si une profession devait être exercée (treiben) honnêtement, c'est celle de (eines) bijoutier; car le bijoutier vend avec cinquante à soixante pour (vom) cent de bénéfice (der Gewinn).

Un Français proposa un jour à un bijoutier anglais qui lui avait vendu beaucoup d'objets précieux de les lui racheter. Celui-ci refusa. Cela se fait toujours pour ne pas montrer combien on a vendu au-dessus de la valeur véritable. Le Français s'adresse ailleurs et apprend qu'il a été audacieusement trompé [4]).

Les horlogers sont aussi un peu sujets à caution (vor den U. hat man ſich auch ein wenig in Acht zu nehmen). Citons une anecdote qui montre que les horlogers sont parfois gens d'esprit.

Anecdote.

Un soir le Cit. Nicolas avisa (bemerken, erblicken) un horloger sur la porte de sa boutique (der Laden).

Citoyen, lui demanda-t-il, qu'est-ce que c'est que ça?

C'est une montre.

Ah! une montre, continua le railleur, et ces chiffres autour?

Cela indique les heures.

Fort bien (ſehr gut); fort bien! C'est très-ingénieux (künſtlich, ſinnreich)! A quoi cela sert-il?

A savoir l'heure qu'il est.

Bravo! Et cela marche-t-il longtemps?
Oui, quand on la remonte.
Quand faut-il la remonter?
Tous les matins.
Tous les matins? . . . . Et pourquoi pas tous les soirs?
Parce que tous les soirs vous êtes gris (ein kleines Räuschchen haben), vous autres.

Le mystificateur (der Foppet) mystifié ne demanda pas son reste (sein Theil ou genug haben, ou nichts weiter verlangen).

[1]) Le *mot* concerne la langue; le *terme*, le sujet qui en fait le choix; l'*expression* concerne la pensée. Wort geht die Sprache an, Ausdruck (terme) den Gegenstand, der die Wahl desselben bestimmt; Ausdruck (expression) den Gedanken.

Il faut que les *mots* soient français, que les *termes* soient propres, que les *expressions* soient nobles, suivant les sujets. Die Wörter müssen französisch, die Bezeichnungen treffend, die Ausdrücke nach Beschaffenheit der Gegenstände edel sein.

La *parole* est le mot prononcé qui exprime la pensée; le *mot* représente l'idée qui sert à former la pensée: on cherche des *mots* dans le dictionnaire, on entend des *paroles* dans la conversation. Wort (Mehrz. Worte) ist das ausgesprochene Wort (Mehrz. Wörter), welches den Gedanken ausdrückt; Wort (Mehrz. Wörter) versinnlicht den Begriff, welcher zur Bildung des Gedankens hilft; Wörter sucht man in dem Wörterbuche auf, Worte hört man im Gespräche.

[2]) Vous *énoncez* votre pensée, vous l'*exprimez* en termes simples ou nobles, Sie tragen Ihren Gedanken vor, Sie drücken ihn in einfachen oder edeln Worten aus.

On s'*énonce* ou l'on s'*exprime* avec facilité, avec pureté; on s'*exprime* surtout avec force, chaleur, énergie, man trägt seine Gedanken mit Leichtigkeit, in einer reinen Sprache vor, man drückt sich besonders mit Stärke, Wärme und Kraft aus.

[3]) Le *sentiment* est une croyance profonde, l'*avis* un jugement que la prudence suggère sur ce qu'il convient de faire, l'*opinion* une pensée adoptée comme par provision et qui n'est jamais que probable. Gesinnung ist ein inniger Glaube, Ansicht ein von der

Klugheit eingegebenes Urtheil über das, was zu thun räthlich iſt, Meinung ein gleichſam vorläufig angenommener Gedanke, der immer bloß wahrſcheinlich iſt.

La *pensée* est la première idée que fait naître dans l'esprit la vue d'un objet; l'*opinion* est cette même idée réfléchie, comparée qui devient *sentiment* quand elle a pénétré l'ésprit. Der Gedanke iſt die erſte Vorſtellung, die der Anblick eines Gegenſtandes in der Seele hervorbringt; die Meinung iſt eben dieſe Vorſtellung, wenn ſie überdacht und verglichen worden iſt; ſie wird zur Geſinnung, wenn ſie die Seele ganz durchdrungen hat.

Le *sentiment* va au cœur, il s'étend sur les mœurs; la *sensation* s'arrête aux sens, elle ne va pas au-delà du physique; la *perception* s'adresse à l'esprit, elle renferme ce dont l'ame peut se former une image. Das Gefühl geht zum Herzen, es erſtreckt ſich auf die Sitten; die Empfindung beſchränkt ſich auf die Sinne, geht nicht über das Körperliche hinaus; die Anſchauung geht den Geiſt an, ſie umfaßt das, wovon die Seele ſich ein Bild entwerfen kann.

La *pensée* est le fruit de la réflexion, du rapport qu'on saisit entre les êtres; la *perception* est ce que les yeux de l'esprit ou du corps reçoivent à l'extérieur; la *sensation*, l'impression faite sur les sens; la *conscience*, le sentiment inné du bien et du mal; l'*idée* est l'image des objets dans l'esprit; la *notion* est cette même idée complète, méditée et gravée dans la mémoire. Der Gedanke iſt die Frucht des Nachdenkens, des Auffaſſens der Beziehungen zwiſchen den Weſen; die Anſchauung iſt das, was die Augen des Geiſtes oder des Körpers von außen auffaſſen; die Empfindung, der auf die Sinne gemachte Eindruck; das Gewiſſen, das angeborne Gefühl des Guten und des Böſen; die Vorſtellung iſt das Bild der Gegenſtände in der Seele; der Begriff iſt eben dieſe Vorſtellung vollſtändig, überdacht und dem Gedächtniſſe eingeprägt.

4) On *trompe* en donnant pour vrai ce qui est faux, pour bon ce qui est mauvais; on vous *déçoit* en flattant vos goûts et en feignant d'adopter vos idées, votre opinion; on vous *abuse* en captivant votre esprit et vous livrant à la séduction. Man betrügt, wenn man, was falſch iſt, für wahr, was ſchlecht iſt, für gut ausgibt; man hintergeht Sie, wenn man Ihren Neigungen ſchmeichelt und ſich ſtellt, als nehme man Ihre Gedanken, Ihre Meinung an; man

betrügt Sie, indem man Ihren Verstand täuscht, und Sie der Verführung preisgibt.

On *trompe* en induisant malicieusement en erreur; on *déçoit* en y engageant par des moyens séduisants; on *abuse* en y plongeant par un abus odieux de la faiblesse d'autrui. Man betrügt, wenn man Einen boshafterweise in Irrthum führt; man hintergeht, wenn man Einen durch verführerische Mittel dazu verleitet; man berückt, wenn man Jemanden durch einen gehässigen Mißbrauch seiner Schwachheit darein versetzt.

Surprendre marque quelque chose qui induit en erreur; *tromper* quelque chose qui blesse la probité; *leurrer*, quelque chose qui attaque l'attente ou le désir; *duper* a pour objet l'intérêt et le profit. Ueberlisten bezeichnet Etwas, das in Irrthum führt; betrügen Etwas, das gegen die Rechtschaffenheit verstößt; locken Etwas, das auf die Erwartung oder die Begierde geht; prellen hat Gewinn und Vortheil zur Absicht.

46. Uebung.

Insectes qui tourmentent l'homme.

Il est des insectes infiniment petits qui sont aussi friands de (gierig nach) chair humaine que peuvent l'être l'ours et le tigre. Certaines animalcules (das Thierchen) sont des parasites[1]) (der Schmarotzer) d'autant (um so) plus dangereux pour l'homme qu'ils sont moins visibles. Celles qui sont si petites qu'elles échappent (entgehen) à la vue (das Auge), peuvent se cacher impunément dans l'épaisseur de tous nos tissus, dans les cavités les plus secrètes de nos organes, et de la sorte (so) mettre (bringen) le désordre dans toutes nos fonctions sans que personne, et le médecin encore moins que les autres, le devine. Depuis plus de deux mille ans le médecin a été le jouet de l'œuvre de ces animalcules destructives. Elles prennent (fassen, ergreifen, packen) l'homme dès le berceau et le suivent (verfolgen) jusqu'à la tombe[2]) pour le livrer ensuite à des vers encore plus destructifs qu'elles.

Beaucoup de maladies sont l'œuvre des parasites qui nous rongent à notre insu (ohne unser Wissen). Les poux, les punaises, les puces, le dragonneau (der Hautwurm), etc. sont les parasites de la peau. L'ascaride (Afterwurm), les

lombrics (Eingeweidewürmer), le ténia ou ver solitaire (Bandwurm), etc. sont les parasites de nos viscères[3]) et surtout de tout le tube[4]) ou canal intestinal (des Darmrohrs). Le ténia devient parfois démesurément long. Les enfants des deux sexes (beiderlei Geschlechts), mais principalement les jeunes filles, ainsi que (sowie auch) les femmes vivant de laitage, sont plus exposées que les hommes bien nourris à l'invasion des vers qui rongent incessamment nos intestins.

[1]) Le *parasite* a l'art de se maintenir à une table, l'*écornifleur* a celui de surprendre des repas: le premier a l'air de s'occuper du maître, il paie en empressements, en adulations; l'autre ne cherche que la table et ne songe qu'à manger. Der Schmarotzer oder Schüsselfreund besitzt die Kunst, sich an einem Tische zu behaupten; der Bissenschnapper oder Tellerleder besitzt die Kunst, sich bei Gastereien einzuschleichen: der Erstere hat das Ansehen, als ob er sich mit dem Hausherrn beschäftige, er bezahlt mit Dienstfertigkeit, mit Schmeicheleien; der Andere sucht nur die Tafel und denkt nur an's Essen.

On souffre les *parasites*, il y en a qu'on aime à conserver; l'*écornifleur* est toujours à charge, on tâche de s'en défaire. Man duldet den Schmarotzer, es gibt solche, die man gern behält; der Bissenschnapper ist immer zur Last, man sucht sich seiner zu entledigen.

[2]) La *tombe* et le *tombeau* sont des monuments élevés sur les *sépulcres* et au milieu des *sépultures*. Der Grabstein und das Grabmal sind Denkmäler, die auf den Gräbern und mitten unter den Begräbnissen errichtet sind.

La *tombe* est la table ou pierre élevée, ou bien placée au-dessus de la fosse où quelqu'un est enterré; le *tombeau* est un ouvrage de l'art, érigé en l'honneur d'un mort; le *sépulcre* et la *sépulture* ne sont que des fosses ou des souterrains formés pour cacher les restes des morts. Der Grabstein ist der Stein, der auf der Stelle, wo Jemand begraben liegt, errichtet ist; das Grabmal ist ein zu Ehren eines Verstorbenen errichtetes Kunstwerk; das Grab und die Gruft sind bloß Gruben oder geschlossene Erdhöhlen, um die Ueberbleibsel der Todten zu verbergen.

Il est dans la *tombe*, er liegt im Grabe. Il descend dans la tombe, dichterisch, statt: il meurt, er steigt in das Grab hinab, an lieu de: er stirbt.

[3]) Les *viscères* sont des organes destinés à élaborer les alimens, les humeurs: le cœur, le foie, le poumon, les boyaux, etc. sont des *viscères;* les *intestins* sont des substances charnues servant à digérer, à distribuer le chyle et à vider les excrémens, tout cela s'appelle les *entrailles.* Die Eingeweide sind Lebenswerkzeuge, die zur Bereitung der Nahrungssäfte, der Feuchtigkeiten dienen: das Herz, die Leber, die Lunge, die Gedärme, ꝛc. sind viscères; die Gedärme sind fleischige Körper, die zur Verdauung der Speisen, zur Vertheilung des Milchsaftes und zur Ausleerung des Auswurfes dienen. Eingeweide und Gedärme zusammen werden entrailles (Eingeweide) genannt.

[4]) Le *tube* est, en général, un corps cylindrique et creux; le *tuyau* est un ouvrage propre pour un certain usage, on dit: le *tube*, le *cylindre* d'un fusil; un *tuyau* de poële. Rohr ist im Allgemeinen ein cylindrischer und hohler Körper, Röhre ist ein zu einem gewissen Gebrauche geeignetes Stück: man sagt das Rohr, der Cylinder einer Flinte; eine Ofen-Röhre.

Tube ne se dit que dans les sciences: le physicien, l'astronome se servent de *tubes*; *tuyau* est de l'usage ordinaire: l'ouvrier en plomb, en fer, en maçonnerie fait des *tuyaux.* Man sagt tube nur in den Wissenschaften: der Naturforscher, der Sternkundige gebrauchen Rohre; tuyau ist zum gewöhnlichen Gebrauche: der Bleiarbeiter, der Eisenarbeiter, der Maurer machen tuyaux (Röhren).

47. Uebung.

La chauve-souris.

Aucun autre animal n'est aussi complètement nocturne que la chauve-souris. Dans l'obscurité[1]) la plus profonde elle trouve son chemin mieux qu'un oiseau diurne (der Tagvogel) ne le trouverait en plein jour (bei hellem Tage). Cet animal se rend sourd à volonté[2]) (nach Belieben) par une sage précaution de la nature qui n'a pas entendu (wollen), en le douant (begaben, verleihen) d'une ouïe merveilleusement sensible, le priver des bienfaits du sommeil, au contraire. A l'entrée de l'hiver la chauve-souris s'accroche dans un coin bien tranquille, ferme les yeux et les oreilles, et dort jusqu'au printemps tout d'un somme (in einem fort). Que de fois il est arrivé (geschehen) à moi, comme à bien d'au-

tres, de porter envie (beneiden) à cette précieuse faculté (die Gabe, Fähigkeit) que possède la chauve-souris de fermer l'oreille, sans figure de rhétorique (die rebellinſtige Figur), aux sots propos (die Rede, das Geſpräch, das Geſchwätz), et à la musique discordante!

Quant au sommeil d'hiver, il est tout-à-fait nécessaire à la chauve-souris pour qu'elle puisse vérifier (wahr machen) le proverbe[3]) *qui dort dîne* (wer ſchläft, den hungert nicht). Que mangerait-elle en hiver si elle ne dormait? Heureux les pauvres chez les nations civilisées s'ils pouvaient, à (nach) l'exemple des chauves-souris, s'endormir quand la société leur refuse du travail, c'est-à-dire du pain! Comme la chauve-souris se nourrit d'insectes, il faut, si laide qu'elle soit, s'abstenir de la détruire; et si elle évite nôtre présence qui, du reste, n'a rien de rassurant[4]) pour elle, c'est parce qu'elle a probablement le sentiment de sa laideur.

Le vampire est aussi une espèce de chauve-souris; il ne fait de mal à personne, il est complètement inoffensif en Europe et vit exclusivement d'insectes dont il purge[5]) (reinigen, ſäubern, befreien) l'air pendant le crépuscule. Enfin une espèce de vampire d'Amérique ayant à peu près la grosseur d'une pie, suce réellement le sang des animaux endormis, en leur faisant de très-petites plaies à la peau..

[1]) Les *ténèbres* semblent signifier quelque chose de réel opposé à la lumière; l'*obscurité* est une privation de clarté; la *nuit* est le temps où le soleil n'éclaire plus l'horizon. Die Finſterniß ſcheint ein dem Lichte entgegengeſetztes Wirkliches zu bezeichnen; die Dunkelheit iſt eine Abweſenheit des Lichts; die Nacht iſt die Zeit, da die Sonne nicht mehr über dem Horizonte leuchtet.

[2]) La *volonté* est précise, l'*intention* est plus cachée et plus vague, le *dessein* est plus vaste et plus raisonné. Der Wille iſt beſtimmt, die Abſicht verborgen und unbeſtimmter; der Plan oder Entwurf erſtreckt ſich weiter und iſt überlegter.

On fait une chose de bonne *volonté*, avec une *intention* pure, de *dessein* prémédité. Man thut Etwas aus gutem Willen, in einer reinen Abſicht, mit überlegtem Vorſatze.

Le *dessein* est ce qu'on veut exécuter, et le *projet* un plan ou un arrangement de moyens pour cette exécution. Das Vorhaben iſt das, was man ausführen will, und der Entwurf ein Plan oder eine Anordnung der Mittel zu dieſer Ausführung.

Le vrai moine n'a d'autre *but* que le ciel, d'autre *vue* que de plaire à Dieu, ni d'autre *dessein* que de faire son salut. Der wahre Mönch hat kein anderes Ziel, als den Himmel, keinen andern Zweck, als Gott zu gefallen, und keine andere Abſicht, als ſeine Seeligkeit zu erlangen.

On se propose un *but*, on a des *vues*, on forme un *dessein*. Man ſteckt ſich ein Ziel, man hat Abſichten, man macht Entwürfe.

3) Le *proverbe* est une *sentence* familière ou populaire, pleine de sens; l'*adage* est un *proverbe* piquant et plein de sel. Sprüchwort iſt ein vertraulicher oder gemeinverſtändlicher, ſinnvoller Denkſpruch; adage iſt ein treffender und mit Salz gewürzter Sinnſpruch.

Le *proverbe* annonce une vérité naïve, tirée de l'observation; l'*adage* donne à cette vérité une pointe pour la rendre plus piquante. Das Sprüchwort enthält eine aus der Beobachtung geſchöpfte natürliche Wahrheit; das adage gibt dieſer Wahrheit etwas Witziges, um ſie treffender zu machen.

4) On *assure* celui qui n'est pas ferme ou résolu, on *rassure* celui qui s'abandonne à la crainte et qui est tout-à-fait hors de l'assiette ordinaire. Man befeſtigt den Schwankenden, den Unentſchloſſenen; man beruhigt den, der ſich der Furcht überläßt, der ganz außer ſeiner gewöhnlichen Faſſung iſt.

Je crains de tomber, je m'*assure* en portant la main contre quelque chose; je reçois le choc, mon corps chancèle, je redouble d'efforts et je me *rassure*. Ich beſorge zu fallen, ich halte mich mit der Hand an Etwas feſt; ich bekomme einen Stoß, mein Körper wankt, ich verdoppele meine Anſtrengungen und erhalte mich aufrecht.

5) Vous *purgez* une chose en la rendant nette, claire, en enlevant ce qui lui ôtait sa pureté apparente, vous la *purifiez* en lui rendant sa pureté altérée par le mélange ou la corruption; vous *épurez* ce qui a déjà un certain degré de pureté. Man reinigt, ſäubert Etwas, wenn man es ſauber, hell macht, wenn man das wegſchafft, was ihm ſeine augenſcheinliche Reinheit benahm; man macht es rein, wenn man ihm ſeine durch Vermiſchung oder Verderbniß vermin-

berte Reinheit wieder gibt; man läutert, was ſchon einen gewiſſen Grad von Reinheit hat.

Un métal dégagé d'un grossier alliage parait *purgé*; débarrassé par le feu de ce qu'il avait d'impur, réduit à sa propre substance, il est *purifié;* plus on le *purifie*, plus il est *épuré*. Ein von einem groben Zuſatze befreites Metall erſcheint gereinigt; wenn es durch das Feuer von dem Unreinen, das es hatte, befreit, auf ſein eigenes Weſen zurückgebracht wird, ſo iſt es geläutert; je mehr man es läutert, deſto reiner wird es hergeſtellt.

Anwendung des Vorwortes (§. 274 u. ff.)

48. Uebung.

Le froment et le maïs.

Du temps des Incas (der Inca), rois du Pérou, le maïs et la pomme de terre formaient la nourriture des indigènes (der Eingeborne), et dans les régions chaudes ou tempérées de l'Amérique on se nourrissait de bananes (die Paradiesfeige). Il est certain qu'avant l'arrivée des Espagnols au Mexique, on n'y connaissait aucune des céréales de l'ancien continent.

Un esclave mexicain avait trouvé quelques grains[1]) de froment parmi le riz qui servait de nourriture à l'armée espagnole. Ces grains furent semés[2]), à ce qu'il paraît, avant l'année 1530. A Quito, le premier froment a été semé près du couvent de Saint-François par un moine natif de Gand en Flandre. On y montre encore avec intérêt (die Theilnahme) le vase de terre (irden) dans lequel le premier froment est venu de l'Europe.

Les botanistes affirment que le maïs est un veritable blé américain. Il paraît qu'il était encore inconnu en Espagne au temps de Philippe II, c'est-à-dire vers la fin du seizième siècle. La fécondité du maïs est très-grande dans les pays chauds de l'Amérique; il y acquiert, quand il ne manque pas d'humidité, une hauteur de plus de deux mètres. On y regarde comme mauvaise une récolte qui donne moins de 130 grains pour un. Cependant le maïs, si productif qu'il soit, ne préserve[3]) pas le pays de la famine, ou au moins de la disette; en effet, comme il est

la nourriture principale des habitants et de la plupart de leurs animaux domestiques (das Hausthier), la disette est générale quand la récolte de cette céréale est pauvre (kärglich) ou mauvaise.

[1]) Le *grain* se sème pour avoir des *grains* de la même espèce, il est le fruit même qu'on récolte; la *graine* produit des fleurs ou des plantes. Das Korn wird gesäet, um wieder Körner von derselben Art zu bekommen, es ist die Frucht selbst, welche man einerntet; der Same bringt Blumen und Pflanzen hervor.

On fait la récolte des *grains*, on ramasse ou on recueille les *graines*. Die Fruchtkörner erntet man ein, die Samenkörner sammelt man.

Le chenevis est la *graine* du chanvre, il n'en est pas le *grain*. Der chenevis ist der Same, nicht die Frucht des Hanfes.

[2]) On *sème* le blé; on *ensemence* un champ. Man säet das Korn aus, man säet ein Stück Feld ein.

Semer se dit aussi au figuré, *ensemencer* n'est employé que dans le sens littéral. Säen, besäen wird auch im bildlichen, einsäen nur im buchstäblichen Sinne gebraucht.

[3]) Ce qui couvre et protège, *garantit*; ce qui prémunit, *préserve*; ce qui délivre, *sauve*. Was Bedeckung und Schutz gewährt, schützt; was uns sicher stellt, beschützt oder behütet uns; was uns aus einer Noth oder einer Gefahr befreit, rettet oder errettet uns.

Les vêtements nous *garantissent* des injures du temps, une escorte nous *préserve* des voleurs, la nature et les remèdes nous *sauvent* d'une maladie. Die Kleidung schützt uns gegen die rauhe Witterung; eine Bedeckung beschützt uns gegen Räuber; die Natur und die Arzneimittel retten uns aus einer Krankheit.

49. Uebung.

Le sauvage et l'homme civilisé.

L'homme aimerait à passer sa vie dans une douce paresse [1]). Le sauvage ne va à la chasse ou à la pêche que quand il a faim; la faim est donc le premier aiguillon au (der Antrieb zu) travail, et fort heureusement il n'est pas le seul. Dans les pays civilisés où il existe autant de besoins

factices (erkünſtelt) que de besoins naturels, on travaille avec ardeur (der Eifer) pour satisfaire (befriedigen) aux uns et aux autres. Le sauvage a sa hutte qui le garantit des injures du temps; pour se couvrir il a la peau (das Fell) des animaux tués à la chasse, ou bien il va nu; une natte, c'est tout son mobilier. Au (aus) défaut de vase il boit dans (aus) le creux de sa main (die hohle Hand), et s'il ne mange pas la chair crue, c'est sur la braise qu'il la fait rôtir. Mais qu'on lui donne une serpe, une hache, une scie ou quelque bagatelle brillante, ou lui crée des besoins nouveaux qui le tirent (heraus reißen) de sa torpeur: il devient industrieux (fleißig, betriebſam), commerçant et va échanger des peaux d'animaux contre (od. pour) des objets dans lesquels, sans être de première nécessité, il fera désormais consister (ſetzen) sa félicité [2]). Qu'on apprenne à notre sauvage à semer les graines, à planter les arbres fruitiers, qu'on lui fasse présent [3]) de volaille et de bétail, il renoncera [4]) à la pêche, à la chasse; il se fera (werden) laboureur ou pasteur et se civilisera. Mais l'homme civilisé ne saurait plus se contenter d'un morceau de venaison, d'une hutte et d'une natte, il lui faut des mets divers, une habitation commode et spacieuse, des vêtements, un lit, des meubles, des ustensiles; il est malheureux s'il ne peut satisfaire à ces besoins devenus impérieux (gebieteriſch).

[1]) La *paresse* est un moindre vice que la *fainéantise*; celle-là a sa source dans le tempérament, celle-ci dans l'ame. Die Trägheit iſt ein geringerer Fehler als der Müßiggang; jene hat ihren Grund in der Gemüthsart, dieſer in der Seele.

La *paresse* s'applique à l'action de l'esprit comme à celle du corps, la *fainéantise* ne convient qu'à cette dernière. Die Trägheit wird auf die Thätigkeit des Geiſtes, wie auf die des Leibes bezogen, der Müßiggang betrifft bloß dieſe letztere.

[2]) Le *plaisir* est un sentiment agréable et passager; *un bonheur* est un événement heureux, *le bonheur* une suite de plaisirs; la *prospérité* une suite d'événements heureux, la *félicité* une jouissance intime de sa prospérité. Das Vergnügen iſt ein angenehmes und vorübergehendes Gefühl; ein Glück iſt ein günſtiges

Ereigniß, das Glück eine Reihe von Vergnügen; die Wohlfahrt beſteht in einer Reihe glücklicher Ereigniſſe, die Glückſeligkeit in dem innigen Genuſſe ſeiner Wohlfahrt.

Un bonheur vient, on a *un bonheur*; mais on ne saurait dire: il m'est venu *une félicité*, ou bien j'ai eu *une félicité*. Ein Glück kommt, man hat ein Glück; man kann aber nicht ſagen: eine Glückſeligkeit iſt mir zu Theil geworden, oder ich habe eine Glückſeligkeit gehabt.

3) Les *dons* ont pour but de faire du bien à quelqu'un, on lui fait des *présents* pour bien mériter de lui. Gaben haben zum Zwecke, Jemand wohl zu thun; man macht ihm Geſchenke, um ſich ein Verdienſt um ihn zu erwerben.

4) On *renonce* à des maximes, à des usages, à des prétentions; on *renie* un maître, une religion; on *abjure* l'erreur. Man entſagt Grundſätzen, Gebräuchen, Anſprüchen; man verläugnet einen Herrn, eine Religion; man ſchwört den Irrthum ab.

Philippe V a *renoncé* à la couronne de France, saint Pierre a *renié* Jésus-Christ, Henri IV a *abjuré* le calvinisme. Philipp V. hat der franzöſiſchen Krone entſagt; der h. Petrus hat Jeſum Chriſtum verläugnet; Heinrich IV. hat den reformirten Glauben abgeſchworen.

50. Uebung.

Les deux mains.

Sans ses mains l'homme serait le plus faible de tous les êtres. Avec elles il a fondu les métaux, labouré, bâti, imprimé, navigué. En tout temps les mains furent l'emblême de la puissance [1]); pour le prouver la fable dit que les géants avaient cent bras. Par quelle bizarrerie l'homme qui n'en a que deux, s'obstine-[2]) t-il à en retrancher la moitié, et fatigue-t-il l'une de ses mains par un service continuel [3]), tandis que l'autre reste souvent oisive [4]) et toujours inhabile [5])? Ce partage inégal a des inconvénients sensibles [6]) (empfindlich); en effet, quel est celui à qui la maladresse [7]) d'une de ses mains n'a causé (bringen in) de ces (jener) embarras risibles ou fâcheux qu'on exprime par les mots: *avoir l'air* [8]) *gauche* (linkiſch ausſehen), *faire une*

gaucherie (eine Tölpelei begehen)? Si la main droite reçoit une blessure, le malheureux artisan ne peut plus travailler et se trouve sans ressources [9]). L'expérience prouve d'ailleurs qu'il n'est aucun exercice propre à une main, qui ne le soit pareillement à l'autre, sans en excepter l'écriture. Terminons ces observations (die Bemerkung) par une anecdote qui s'y rapporte parfaitement.

Un jour, un enfant souvent grondé pour ne pas se borner à l'usage de la main droite, étant contrarié par sa bonne (das Kindermädchen), lui appliqua un vigoureux [10]) soufflet. La mère qui était présente, au lieu de le punir, lui dit d' (in) un ton pédantesque (ſchulſteif): „Eh bien, Monsieur, toujours de la main gauche! Vous ne voulez donc pas obéir [11])! Vous êtes incorrigible!“

[1]) Le *pouvoir* se fonde sur les secours ou la liberté d'agir, la *puissance* sur les forces, la *faculté* vient des propriétés naturelles. Die Gewalt beruht auf den Hilfsmitteln oder der Freiheit zu handeln; die Macht gründet ſich auf die Kräfte; das Vermögen, die Fähigkeit od. die Kraft rührt von natürlichen Eigenſchaften her.

Le *pouvoir* diminue, la *puissance* s'affaiblit, la *faculté* se perd. Die Gewalt nimmt ab, die Macht wird ſchwächer, das Vermögen hört allmählig auf.

L'*autorité* est le droit du plus grand, la *puissance* le droit du plus fort; le *pouvoir* est l'agent de l'un et de l'autre. Die Obergewalt iſt das Recht des Höheren, die Macht das des Stärkern; die Gewalt iſt die wirkende Kraft bei beiden.

[2]) On est *entêté* par attachement à ses opinions; on est *opiniâtre* par une honte qui empêche de se rétracter; on est *têtu* par indocilité, par la bonne opinion qu'on a de soi-même; on est *obstiné* par mutinerie, par impolitesse. Man iſt eigenſinnig aus Anhänglichkeit an ſeine Meinungen; ſtarrſinnig aus Scham, die es nicht zuläßt, daß man ſeine Behauptung zurücknimmt; ſtarrköpfig, weil man ſich nicht will belehren laſſen und eine zu vortheilhafte Meinung von ſich hat, halsſtarrig od. hartnäckig, aus Widerſpenſtigkeit, aus Unhöflichkeit.

L'*obstiné* ne revient pas quoiqu'il sente avoir tort; l'*opiniâtre* défend son opinion qu'il croit être la meilleure; l'*entêté* est pré-

venu, il est maniaque; le *têtu* est une borne contre laquelle la raison vient se briser. Der Hartnäckige geht nicht von ſeiner Meinung, ſeinem Vorſatze ab, wenn er gleich fühlt, daß er unrecht hat; der Starrſinnige vertheidigt ſeine Meinung, weil er glaubt, ſie ſei die beſte; der Eigenſinnige iſt vorher eingenommen, er iſt toll; der Starrköpfige iſt ein Fels, an dem die geſunde Vernunft ſcheitert.

Le *têtu* ne se soucie pas de ce que vous dites; l'*entêté* ne vous écoute même pas; l'*opiniâtre* ne se rend jamais; l'*obstiné* s'irrite plutôt que de céder. Der Starrköpfige bekümmert ſich nicht um das, was man ſagt; der Eigenſinnige hört Einen nicht einmal an; der Starrſinnige läßt ſich nie von ſeiner Meinung, ſeiner Behauptung abbringen; der Halsſtarrige erzürnt ſich vielmehr anſtatt nachzugeben.

3) Il peut y avoir de l'interruption dans ce qui est *continuel*, mais ce qui est *continu* n'en souffre pas. Bei dem, was fortwährend iſt, kann eine Unterbrechung Statt finden, was aber ſtät fortlaufend iſt, läßt keine Unterbrechung zu.

4) On est *oisif* quand on ne fait rien; *oiseux*, quand on aime à ne rien faire ou à faire des riens. Man iſt unthätig, wenn man Nichts thut; müßig, wenn man gerne unbeſchäftigt iſt oder ſich mit nichtswürdigen Dingen abgibt.

Oisif suppose une activité précédente que n'indique pas le mot *oiseux*. Unthätig oder unbeſchäftigt ſetzt eine vorhergegangene Thätigkeit voraus, was das Wort müßig nicht bezeichnet.

5) La loi vous rend *inhabile* à occuper une place; on est *incapable* de la remplir faute de talents. Das Geſetz macht Einen unfähig eine Stelle zu bekleiden; man iſt aus Mangel an Talenten untüchtig ſie zu verſehen.

6) Un cœur *sensible* s'affecte de tout ce qui l'intéresse, un cœur *tendre* éprouve les sentiments les plus affectueux; on attache un cœur *sensible*, un cœur *tendre* s'attache lui-même. Ein fühlendes oder gefühlvolles Herz wird durch Alles, was ihm wichtig iſt, bewegt; ein zärtliches Herz hat die innigſten Gefühle; an ein fühlendes Herz ſchließt man ſich an, ein zärtliches Herz ſchließt ſich ſelbſt an.

7) *Maladresse* se dit des exercices corporels, et quelquefois au figuré, de ceux de l'esprit; la *malhabilité*, des fonctions de l'esprit. Ungeſchicklichkeit ſagt man von Leibesübungen, und manch-

mal bildlich von Verſtandesübungen, Ungeſchicktheit von Geiſtesverrichtungen.

8) Le *bel air* annonce l'élégance, le luxe; le *bon air* (le bon ton), le goût. Der vornehme oder große Ton äußert ſich in Pracht, in Aufwand; der feine Ton, im Geſchmacke.

Idiotismen.

Avoir bon air, mauvais air, ein gutes, ein ſchlechtes An- oder Ausſehen haben, ou gut, ſchlecht ausſehen.

Avoir l'air d'être étourdi, leichtſinnig ausſehen.

— l'air mauvais, ſchlimm ausſehen.

— mauvais air, ein ſchlechtes Ausſehen haben.

— un air de grandeur, &c., eine vornehme, ꝛc. Miene haben.

— l'air d'un fripon, &c., das Anſehen eines Schelmen, ꝛc. haben.

Se faire à l'air du monde, ſich in die Weiſe der Welt ſchicken lernen.

Se donner des airs, prendre des airs, vornehm thun, ſich ein Anſehen geben.

Avoir de l'air de qn. (avoir des traits de qn.), Aehnlichkeit mit Jemand haben.

Un air à boire, ein Trinklied.

9) L'*expédient* est ce qui tire d'embarras, la *ressource* ce qui répare une perte. Das Auskunftsmittel iſt das, was aus der Verlegenheit reißt; das Hilfsmittel iſt das, was einen Verluſt erſetzt.

L'*expédient* suppose un obstacle à vaincre, la *ressource* un mal à réparer. Das Auskunftsmittel ſetzt ein zu beſiegendes Hinderniß, das Hilfsmittel ein wieder gut zu machendes Uebel voraus.

10) On est *vigoureux* par le mouvement et par les efforts qu'on fait; *fort*, par la solidité et la résistance des membres; *robuste*, par la bonne conformation du corps. Man iſt kraftvoll in den Bewegungen, in den Anſtrengungen, welche man macht; ſtark durch die Feſtigkeit und Ausdauer der Glieder; kräftig durch den guten Körperbau.

L'homme *vigoureux* attaque avec violence; l'homme *fort* porte aisément ce qui accablerait un autre; l'homme *robuste* est à l'épreuve de la fatigue. Der kraftvolle Mann greift gewaltig an; der ſtarke trägt mit leichter Mühe eine Laſt, die einen Andern zu Boden drücken würde; der Kräftige kann Beſchwerden aushalten.

11) Quand on s'est *soumis* à quelqu'un il faut lui *obéir*. Wenn man ſich einen Herrn gewählt hat, muß man ihm gehorchen.

Celui qui se *soumet* à Dieu, *obéit* à sa volonté. Wer ſich Gott unterwirft, thut ſeinen Willen.

51. Uebung.

Le nom harmonieux.

Il est avantageux de porter (führen) un nom harmonieux. Au commencement du treizième siècle deux ambassadeurs partirent de Paris, par l'ordre de Philippe-Auguste, afin d'aller demander au roi Alphonse VIII la main d'une infante de Castille pour son fils Louis.

Il y avait à la cour d'Alphonse deux jeunes princesses. L'embarras des ambassadeurs fut grand. L'une, indépendamment (ohne Rückſicht) de (auf) son droit d'aînesse, était la plus belle, mais elle s'appelait Urraca, mot mal sonnant (klingen) à des oreilles françaises; l'autre, beaucoup moins séduisante (einnehmend), portait en revanche le doux nom de Blanca. Après un mûr examen le choix des deux seigneurs se fixa (fallen) sur (auf) la seconde, bien convaincus que jamais les Parisiens ne pourraient s'habituer à entendre le nom si peu harmonieux de sa sœur.

C'est ainsi que Blanche de Castille devint reine de France et mère de Saint-Louis.

Le nom des femmes, en Espagne, est d'une grande importance; il joue un rôle indispensable dans les relations de société. On va comprendre pourquoi: il est d'usage (Sitte ſein), dès qu'on est admis (Einem Zutritt in . . . . geſtatten) dans une maison, de supprimer (weglaſſen), en adressant la parole (Einen anreden) aux femmes, les mots *madame, mademoiselle* et de les appeler par (nennen bei) leur nom. En parlant d'elles on les désigne de la même manière. Si vous abordez (anreden) un mari, vous pouvez lui demander des nouvelles (ſich erkundigen nach) de sa famille, en disant: „Comment se porte Louisa, Cécilia, Sophia?“ Eussiez-vous à parler de la grand' mère, de l'épouse ou de la petite-fille, la formule ne change pas.

Autrefois on aurait préposé (vorſetzen) *doña* au prénom, mais cette particule est tellement vulgarisée aujourd'hui qu'il est de mauvais ton (zum ſchlechten Tone gehören) de s'en servir à l'égard des personnes de distinction (Leute von Stande, vornehme Leute). On imprime le mot doña, on ne l'admet plus dans la conversation.

Anwendung des Bindewortes (§. 282 u. ff.).

52. Uebung.

Le pêcheur.

Le Cit. Baudri n'a pas de plus grand plaisir que de faire (führen mit) la guerre aux poissons qui vivent dans la Seine. Il n'est pas de pêcheur plus adroit, plus rusé (liſtig), surtout quand il s'agit d'écarter (entfernen) les importuns (läſtig, überläſtig) qui cherchent à le troubler (ſtören) dans la jouissance de son art.

L'an passé il fut rencontré par un de ces difficiles (wunderlich) riverains qui se formalisent (Etwas übel aufnehmen) lorsqu'un pied étranger foule l'herbe de leurs prairies. Le Cit. Nicolas, c'est ainsi que se nomme le propriétaire, apostropha (anreden) comme il suit l'amateur de brochets.

— A ce que je vois, vous aimez la *pêche*?

— Comme ça (ſo), je préfère l'*abricot*.

— Vous ne comprenez pas, je dis que ça vous amuse (unterhalten) de tenir [1]) la *ligne*.

— Mais oui, j'aime assez la *ligne* . . . *droite* . . . ., parce qu'elle est le plus court chemin d'un point à un autre.

— Plaisantez-vous? Je me plains de ce que vous *prenez la liberté* . . . .

— Comment pourrais-je *la prendre*; est-ce qu'elle est tombée dans l'eau?

— En vérité, vous êtes un *pêcheur* facétieux!

— Il m'arrive quelquefois d'être facétieux, mais je ne suis pas plus *pêcheur* qu'un autre.

— Ah ça! trève (bei Seite, ou laſſen wir . . . . bei Seite) de rébus (ſpr. *rébuse*; das Wortſpiel), et finissons. Vous

n'êtes pas sur votre terrain, et je prétends que vous *respectiez ma propriété.*

— *Votre propriété,* c'est la rivière, et vous voyez que je *la respecte;* car je suis courbé et je m'incline devant elle.

A cette réponse le Cit. Nicolas se retira, en disant: j'avais entendu dire que la *ligne* à pêcher était une *ligne* terminée à une extrémité [2]) par un hameçon, et à l'autre par un imbécile; ici il y a bien l'hameçon, mais il n'y a pas d'imbécile.

[1]) Idiotismen.

Tenir, (in der Hand) haben, halten.

Tenez, (en présentant qc. à qn., et lui disant de le prendre), da haben Sie es, ihn, ꝛc. oder nur: da.

Tenez (pour s'attirer l'attention), tout ce que vous dites là ne me touche pas. Sehen Sie, ou hören Sie, Alles, was Sie da sagen, rührt mich nicht, ou geht mich nicht an. Dieß tenez ist eine vertrauliche Redensart.

Tenez, le voilà qui passe, geben Sie Acht, da geht (fährt, reitet, ꝛc.) er vorbei.

Il ne tient rien (parlant de qn. qui n'a pas réussi), er geht leer aus, ou er zieht leer ab, ou es ist ihm nicht gelungen.

Il a perdu son procès, il en tient. Er hat seinen Proceß verloren, nun hat er sein Theil. ou es geschieht ihm Recht.

Il a beau faire à présent, je le tiens. Er mag jetzt machen, was er will, ich habe ihn in meiner Gewalt.

Je le tiens, il ne m'échappera pas. Ich habe ihn fest, er soll mir nicht entwischen.

Tenir (posséder, occuper), besitzen, inne haben.

Je ne tiens rien de lui (je ne dépends pas de lui), ich hänge nicht von ihm ab.

Il tient son avancement du ministre, er hat seine Beförderung dem Minister zu verdanken.

Tenir la vie de qn., Einem das Leben zu verdanken haben.

Ceux de qui nous tenons la vie, die, von denen wir das Leben haben.

De qui tenez-vous ce secret? von wem haben Sie dieß Geheimniß erfahren? ou wer hat Ihnen dieß Geheimniß mitgetheilt?

Je tiens cette nouvelle de bonne part, ich habe diese Nachricht von sicherer Hand.

Tenir qc. de race, einem angeerbt, angeboren ſein.

— qc. de son père, de sa mère (parlant de choses par lesquelles on leur ressemble), Etwas von ſeinem Vater, ſeiner Mutter haben.

Il est timide, il tient cela de sa mère, er iſt blöde, das hat er von ſeiner Mutter.

Cet enfant a de qui tenir (quand il ressemble en qc. à son père ou à sa mère), dieſer Knabe artet ſeinen Eltern (ou ſeinem Vater, ſeiner Mutter) nach.

Cet édifice tient du gothique, dieß Gebäude hat etwas Gothiſches.

Ce style tient du burlesque, dieſe Schreibart fällt in das Poſſenhafte.

Cette maladie le tient depuis longtemps, mit dieſer Krankheit iſt er ſchon lange behaftet, ou er hat dieſe Krankheit ſchon lange.

Dès que la colère le tient, il tremble, ſobald er im Zorne iſt, ou ſobald ſich der Zorn ſeiner bemächtigt, ſo zittert er.

Sa mauvaise, sa belle humeur le tient, er iſt in ſeiner böſen, in ſeiner guten Laune.

Je sais bien ce qui le tient, ich weiß wohl, was ihm im Kopfe ſteckt, ou was ihm fehlt.

Ce vase tient (contient) un litre, dieß Gefäß hält einen Liter.

Il a bu assez, il en a plus qu'il n'en peut tenir (supporter). Er hat genug getrunken; er hat mehr als er vertragen kann.

Ce meuble tient beaucoup de place, dieß Geräth nimmt viel Platz ein.

Cette forêt tient 5 lieues de long, dieſer Wald iſt 5 Stunden lang.

Tenir (occuper) une maison, ein Haus inne haben.

— une forteresse pour la république, eine Feſtung für die Republik behaupten, vertheidigen.

Tenir auberge, eine Wirthſchaft treiben.

— cabaret, eine Schenke halten.

— chambres garnies, möblirte Zimmer zu vermiethen haben.

— boutique, einen offenen Laden haben.

— banque ob. la banque, Bank halten ou Wechſelgeſchäfte treiben.

— pension, école, eine Koſtſchule haben, Schule halten.

— magasin, ein geſchloſſenes Geſchäft haben; Waaren ſtück- ob. ballenweiſe verkaufen.

Avancez-lui cette somme, je vous en tiendrai compte, ſchießen Sie ihm dieſe Summe vor, ich nehme die Bezahlung auf mich.

Tenir les livres, Buch halten, die Handlungsbücher führen.

Il tient ses papiers, &c. sous clef, er hat seine Papiere ꝛc. eingeschlossen.

On ne sait où il tient son argent, man weiß nicht, wo er sein Geld verwahrt.

Qu'est devenu un tel? On le tient enfermé, oder on le tient en prison. Was ist aus dem und dem geworden? Man hält ihn eingesperrt, gefangen.

Je vous tiens, vous ne partirez pas avant midi. Nun habe ich Sie einmal, Sie dürfen vor Mittag nicht fort.

Tenir les soldats, les chevaux en exercise, die Soldaten, die Pferde in beständiger Uebung erhalten.

Tenir qn. au travail, Einen zur Arbeit anhalten.

— une ville bloquée, eine Stadt eingeschlossen halten.

— les yeux baissés, die Augen niederschlagen.

— sa langue (se taire), seine Zunge im Zaume halten.

— une bonne, une mauvaise conduite, eine gute, eine schlechte Aufführung haben, ou sich gut, schlecht aufführen.

Tenir son marché, seinen Kauf halten.

— sa gravité, sich ein ernsthaftes Ansehen geben, ein Amtsgesicht machen.

Tenir la main à qc., Sorge für Etwas tragen, auf Etwas sehen, auf Etwas Acht haben.

Tenir à ses enfants, &c., an seinen Kindern ꝛc. hangen.

— à l'honneur; sehr auf Ehre halten.

— à sa haine, fest bei seinem Hasse bleiben.

— pour la vérité, es mit der Wahrheit halten.

— bon, tenir ferme, widerstehen, Stand halten, Widerstand leisten, nicht nachgeben, standhaft bleiben.

Il est si vif qu'on ne saurait le tenir, er ist so lebhaft, daß man ihn nicht fest halten kann.

Se tenir de parler, sich enthalten zu sprechen, seine Zunge bezähmen.

Il a tenu à peu (peu s'en est fallu) que nous n'ayons eu un procès, es hätte wenig gefehlt, so hätten wir einen Proceß bekommen.

Il n'y a ni parenté, ni amitié qui tienne, da hilft weder Verwandtschaft noch Freundschaft.

Il sera puni, il n'y a ni crédit, ni richesses qui tiennent. Er

wird bestraft werden, er mag so angesehen und so reich sein, als er will, ou da kann ihn weder Ansehen noch Reichthum schützen.

Tenez-vous en repos, seid ruhig, ou haltet euch ruhig.

Paul m'a tenu une heure entière à ne rien faire. Paul hat mich eine ganze Stunde aufgehalten, daß ich Nichts thun konnte, ou P. hat mich eine ganze Stunde am Arbeiten verhindert.

Cet ouvrage me tient plus que je ne pensais d'abord, diese Arbeit hält mich länger auf, als ich Anfangs dachte.

L'avocat tint (occupa) toute l'audience, der Advocat beschäftigte die Richter während der ganzen Sitzung.

On le tient pour un honnête homme, man hält ihn für einen ehrlichen Mann.

S'il vient me voir, je le tiendrai à honneur. Wenn er zu mir kommt, so werde ich es für eine Ehre ansehen, ou so werde ich es mir für eine Ehre anrechnen.

Je me tiendrais heureux de pouvoir le servir, ich würde mich glücklich schätzen, ihm dienen zu können.

Je me le tiens pour dit, ich lasse es mir gesagt sein.

Quelle route tiendrez-vous pour aller à Rome? welchen Weg werden Sie nehmen, ou welche Straße werden Sie einschlagen, um nach Rom zu gehen?

Faire tenir de l'argent, &c. à qn., Einem Geld ꝛc. zustellen.

Vous y allez de 5 francs, je les tiens, od. bloß: je tiens. Sie setzen 5 Franken aus, ich halte sie, ou ich halte.

Il a sué si fort que la chemise lui tient au dos, er hat so stark geschwitzt, daß ihm das Hemd auf dem Rücken anklebt.

La neige tient sur les arbres, der Schnee bleibt auf den Bäumen hängen.

Le clou tient à la muraille, der Nagel steckt in der Mauer fest.

Cela tient ni à fer ni à clou, das ist weder niet- noch nagelfest.

Cela tient à chaux et à ciment, das ist fest eingemauert.

Sa vie ne tient plus qu'à un fil, sein Leben hängt nur noch an einem Faden.

Sa montre tient (est en gage) pour dix francs, seine Uhr ist für 10 Franken versetzt.

Jean tient pour cent écus (J. est en prison pour une dette de 100 écus), Johann sitzt (gefangen) wegen einer Schuld von 100 Thalern.

Cette affaire lui tient au cœur, dieß Geſchäft liegt ihm am Herzen.

Cette injure lui tient au cœur, dieſe Beſchimpfung liegt ihm auf dem Herzen.

Me voilà prêt à partir, je ne tiens plus à rien. Nun bin ich zur Abreiſe bereit, es hindert mich Nichts mehr daran.

Je vous paierai quand vous voudrez; votre argent ne tient à rien. Ich bezahle Sie, wann Sie wollen; Ihr Geld liegt immer bereit.

A quoi tient-il que nous ne partions? Was hindert uns fortzugehen?

Il ne tient pas à moi, &c. que la chose ne réussisse. Es liegt nicht an mir ꝛc., ou es iſt meine ꝛc. Schuld nicht, wenn die Sache nicht gelingt.

Il a tenu à peu de chose que je ne lui fisse un affront. Es hätte wenig gefehlt, ſo hätte ich ihm einen Schimpf angethan.

S'il veut que j'aille le voir, qu'à cela ne tienne. Wenn er will, daß ich ihn beſuche, ſo ſoll es mir darauf nicht ankommen.

Cette maison tient à (est contiguë à) une autre, dieß Haus ſtößt an ein anderes an.

Le Français tient pour la République, der Franzoſe hält es mit der Republik.

On ne saurait tenir contre (on ne saurait résister à) ses prières, man kann ſeinen Bitten nicht widerſtehen.

Notre marché tient, unſer Handel gilt.

Si le temps tient, nous irons nous promener, wenn das Wetter ſich hält ou gut bleibt, ſo gehen wir ſpazieren.

La foire tient quinze jours, die Meſſe dauert ou währt 14 Tage.

Le marché tient tous les vendredis, der Markt wird Freitags gehalten.

Se tenir à une branche, ſich an einem Aſte feſthalten.

S'en tenir à qc., bei Etwas ſtehen bleiben, ſich an Etwas halten.

Tenez-vous là, et n'en partez pas, bleibt da und geht nicht weg.

Quand on est bien, il faut s'y tenir. Wenn es Einem gut geht, ſo muß man keine Veränderung ſuchen.

Se tenir à ne rien faire, müßig gehen.

— — à genoux, auf den Knien liegen.

— — debout, ſtehen, ou aufrecht ſtehen.

— — droit, courbé, ſich gerade, gebückt halten.

Etre tenu à qc., Etwas zu thun verbunden ſein.

[2]) On arrive au *bout* d'une allée, à l'*extrémité* d'un champ, de

la République, on se trouve à la *fin* de la vie. Man kommt am Ausgange einer Allee, am äußerſten Ende eines Ackers, an der äußerſten Grenze der Republik an; man iſt am Ende des Lebens.

53. Uebung.

Le Philosophe et le Chat-huant.

Persécuté, proscrit, chassé de son asile,
Pour avoir appelé les choses par leur nom,
Un pauvre philosophe errait de ville en ville,
Emportant avec lui tous ses biens, sa raison.
Un jour qu'il méditait sur le fruit de ses veilles,
— C'était dans un grand bois, — il voit un chat-huant,
Entouré de geais, de corneilles,
Qui le harcelaient en criant:
„C'est un coquin, c'est un impie,
Un ennemi de la patrie,
Il faut le plumer vif. — Oui, oui, plumons, plumons,
Ensuite nous le jugerons.“
Et tous fondaient sur lui. La malheureuse bête;
Tournant et retournant sa bonne et grosse tête,
Leur disait, mais en vain, d'excellentes raisons.
Touché de son malheur, car la philosophie
Nous rend plus doux et plus humains,
Notre sage fait fuir la cohorte ennemie,
Puis il dit au chat-huant: „Pourquoi ces messieurs
En voulaient-ils à votre vie?
Que leur avez-vous fait?“ L'oiseau répondit:
„Rien du tout; mon seul crime est d'y voir clair la nuit.“

Florian.

Anwendung der Empfindungswörter (§. 294 u. ff.).

54. Uebung.

Couvre-toi, Emile; le soleil fait mal à la tête. — Bagatelle (Poſſen)! — Ah, que je suis aise (wie froh bin ich)! nous voilà à l'ombre. — Ah! je te revois, Jacques, comment va (wie ſteht's um) la santé? — Ne me pince

pas! aïe (au)! ça fait mal. — Travaillons à présent; ça (auf, luſtig), commençons! — Ah ça (he)! il est peut-être temps de déjeûner? — Tu as raison, déjeûnons! St! j'entends venir quelqu'un. — Bah! — Mais tais-toi donc et écoute! — Qui vive! Il n'y a personne. Voyons! ce vin est-il, bon? — Excellent! — Eh bien! goûtons-le. A ta santé! — Merci! — Emile, comment se porte ton père? — A merveille! Dieu soit loué (Gottlob)! — Allons (heiſa)! à sa santé! — Oh, oh (oho)! mon garçon, que fais-tu donc? — Je me mouche. — Depuis quand se mouche-t-on ici avec les doigts? Oh que cela est vilain (o wie garſtig)! — Je n'y ai pas pris garde (ich hab's nicht in Acht genommen). — Garde-toi de recommencer. — Oh, pour cela, non (o, nein, gewiß nicht)! — Mon Dieu, que le temps passe vite! Voilà midi qui sonne. Partons! En avant! — Dis donc! comment passeras-tu la soirée? — Je ferai une partie de billard. — Vraiment! eh bien, bonne chance (Glück zu)! Au revoir!

D.

	Uebung
d'ailleurs	21.
danger	37.
davantage	24.
débris	39.
décevoir	45.
décès	37.
décombres	39.
défaut	20 u. 35.
défectuosité	35.
défendre	44.
délit	20.
demander	28.
démêler	4.
demeure	38.
demeurer	33.
démolir	44.
dénombrement	12.
denrées	13 u. 28.
dense	11.
dépêcher	34.
de plus	21.
dépriser	37.
déraisonnable	1.
désastre	22.
désigner	36.
désir	41.
désirer	14.
désoler	38.
dessein	47.
destin	38.
détruire	44.
dévaster	38.
développer	21.
devenir	34.
devoir	14.
dialecte	20.
différence	43.
différent	5.
diffus	31.
dire	38.
discerner	4.
disciple	28.
disconvenir	41.
discours	14.
disette	35.
distinguer	4.
divers	5.
diversité	43.
docte	32.
domicile	38.
don	49.
duper	45.
durée	36.
du reste	16.

E.

	Uebung
échapper	39.
éclaircir	21.
éclairer	21.
écolier	28.
écornifleur	46.
écouter	23.
écrivain	16.
édifice	17.
égoïste	37.
élégance	19.
éléments	41.
élève	28.
éloquence	19.
émouvoir	18.
empire	10.
emplir	34.
employé	37.
emporter	9.
endurant	33.

	Uebung
endurer	33.
enfant	29.
engager	31.
enjoué	24.
énoncer	45.
ensemble	27.
ensemencer	48.
entendre	23 u. 34
entêté	50.
entrailles	46.
en vain	36.
épais	11.
époque	44.
époux	25.
épreuve	24.
épurer	47.
équité	37.
ère	44.
ériger	39.
érudit	32.
essai	24.
établir	39.
état	8.
étendu	31.
être	6.
étudier	33.
éveiller	7.
exactitude	19.
excellent	34.
exceller	34.
excuse	21.
exemption	17.
expédient	50.
expérience	24.
expliquer	21.
expression	45.
exprimer	45.
extrémité	52.

F.

	Uebung
facilement	16.
façon	8.
faculté	50.
fainéantise	49.
faire	28.
faix	38.
falloir	14 u. 34.
fameux	17.
famille	19.
fardeau	38.
fastes	37.
fat	23.
fatiguer	15.
faute	20.
félicité	49.
ferme	37.
figuré	8.
fin	52.
fleurir	34.
fleuve	27.
fois, à la,	27.
fondation	17.
fondements	17.
fonder	39.
forfait	20.
forme	8.
fort	50.
fougueux	40.
frapper	7.
fréquemment	44.
frugal	35.

G.

gai	24.
garantir	48.
garder	2.

	Uebung
gentillesse	43.
grain	48.
graine	48.
gratification	42.
gros	11.
guère, ne,	40.
gueux	28.
guider	30.
guinguette	31.

H.

habile	32.
habillement	19.
habit	19.
habitant	17.
habitation	38.
habitude	8.
harassé	15.
hâter	34.
hérédité	41.
héritage	41.
histoire	37 u. 44.
honnêteté	26.
honneur	26.
honorer	26.
honte	35.
hôtel	17, 31 u. 42.
hôtellerie	31.
humble	28.

I.

idée	45.
idiome	20.
illustre	17.
immunité	17.
imperfection	35.
impertinent	23.
impétueux	40.
impie	38.
imposition	37.
impôt	37.
incapable	50.
incrédule	38.
incroyable	23.
indigence	35.
indigent	23.
indiquer	36.
inébranlable	37.
infirme	35.
inflexible	37.
infortune	22.
ingrat à, envers,	43.
inhabile	50.
inhiber	44.
insolent	23.
instant	22.
instituer	39.
instrument	17.
intégrité	26.
intention	47
intestins	46.
irraisonnable	1.

J.

jadis	39.
jargon	20.
jour	30.
journée	30.
juste	37.
justice	37.

L.

laisser	38.
langage	20.

	Uebung
langue	20.
las	15.
lasser	15.
leurrer	45.
licite	3.
lignée	20.
liste	12.
littérateur	16.
loger	33.
logis	17.
lourd	7.

M.

maint	34.
maintenant	11.
maison	17, 20 u. 38.
maladresse	50.
maladroit	35.
malhabilité	50.
malheur	22.
malice	22.
malignité	22.
mal parler	32.
maltraiter	30.
manier	18.
marchandises	13.
mari	25.
marquer	36.
matière	14.
méchanceté	22.
méfiant	33
mémoire	6.
mémoires	37.
mendiant	23.
mener	30.
mépriser	37.
métier	27.
mettre	20.
minutie	48.
misère	48.
modèle	28.
moderne	38.
modeste	28.
moins	43.
moment	22.
mont	31.
montagne	31.
montrer	33.
mort	37.
mot	45.
mur	41.
muraille	41.

N.

naissance	39.
narrer	38.
nation	17.
néanmoins	44.
nécessaire	14.
nécessité	35.
nécessiteux	23.
ne—guère	40.
net	13.
nettoyé	16.
neuf	1.
nom	38.
nomenclature	12.
nommer	22.
notion	45.
nourrir	34.
nourriture	28.
nouveau	1 u. 38.
nuit	47.

O.

	Uebung
obéir	50.
obliger	31.
obscurité	47.
observer	2.
obstiné	50.
œuvre	23.
oiseux	50.
oisif	50.
ombrageux	33.
opiniâtre	50.
opinion	45.
oraison	14.
ordonner	30.
ordre	16.
orgueilleux	29.
origine	39.
ouir	23.
outil	17.
outre cela	31.
ouvrage	23 u. 44.

P.

	Uebung
palais	17.
paradoxe	23.
parasite	46.
pardon	21.
pareil	34.
paresse	49.
parler mal	32.
parole	45.
partir de, pour,	32.
passer	32.
passer, se,	32.
pathétique	18.
patient	33.
patois	20.
patriotisme	37.
pauvre	23.
pauvreté	35.
péché	20.
peine	31.
pendant que	43.
pensée	45.
penser	21.
perception	45.
péril	37.
permettre	3.
persévérer	12.
persister	12.
personnage	9.
personnel	37.
pesant	7.
peu	40.
peuple	17.
placer	20.
plaisir	49.
plein	34.
plus	24.
plus de,	21.
plusieurs	34.
porter	9.
posé	37.
poser	20.
posséder	12.
poursuivre	12.
pourtant	44.
pouvoir	28 u. 50.
précis	31.
prérogative	17.
présent	49.
présentement	11.
préserver	48.
présomptueux	29.

	Uebung
presser	34.
prêter	3.
prétexte, sur, sous	42.
prier	3.
principe	41.
privilège	17.
prix	42.
probité	26.
prochain	21.
proche	21.
production	44.
profession	27.
prohiber	45.
proie	43.
projet	47.
prolixe	31.
propre	13.
prospérité	49.
proverbe	47.
prudence	11.
pudeur	35.
puéril	20.
puissance	50.
punir	38.
purger	47.
purifier	47.

R.

	Uebung
race	20.
raconter	38.
rassis	37.
rassurer	47.
ravager	38.
récent	1 u. 38.
récompense	42.
reconnaître	4.
recueil	19.
refuge	34.
regarder	2, 20 u. 34.
règle	16.
règne	10.
réjouissant	24.
relation	37.
remettre	23.
reminiscence	6.
remontrer	4.
rempli	34.
remplir	34.
remporter	9.
rencontrer	13.
rendre	23.
renier	49.
renom	38.
renommé	17.
renommée	38.
renoncer	49.
renverser	44.
repartie	26.
réplique	26.
réponse	26.
reporter	9.
représenter	4.
réputation	17.
résidence	38.
ressource	50.
ressouvenir	6.
reste, au,	16.
reste, du,	16.
rester	34.
restituer	23.
retourner	31.
réveiller	7.
revenir	31.
révérer	26.
riche, très-,	35.

Ueberſetzung*)

der

im II. Theile der franzöſiſchen Grammatik enthaltenen Aufgaben und Uebungen.

THÈME 252.

L'Allemagne.

Frédéric, savez-vous votre leçon de géographie? — Oui, Monsieur. — Comment s'appellent les cinq parties du monde? — L'Europe, l'Asie, l'Afrique, l'Amérique et l'Australie? — Quelle partie de la terre habitons-nous? — L'Europe. — L'Europe est-elle la plus grande ou la plus petite des cinq parties du monde? — Elle est la plus petite de toutes. — Que savez vous *touchant* l'Allemagne?

L'Allemagne est située presque au centre de l'Europe, à l'est de la France et des Pays-Bas et confine vers le nord avec la mer atlantique, le Danemark et la Baltique. La superficie de notre patrie *est* de onze mille six cents milles carrées, et *il y a* plus de trente millions d'habitants qui professent la religion catholique et *la religion* protestante. La première règne principalement dans le sud; la dernière, dans le nord. Les principales chaînes de montagnes sont: dans le sud, les Alpes et la Forêt-Noire; dans le centre, les Sudètes et les montagnes des Géants, la forêt de Bohême et les montagnes métallifères; la forêt hercynienne est la chaîne des montagnes la plus septentrionale de l'Allemagne. Les principaux fleuves sont le Danube qui a sa source dans la Forêt-Noire et qui de

---

* Hervorgehobene Wörter zeigen an, daß die Verſtändlichkeit und die ſprachlichen Eigenheiten nicht erlauben, Alles buchſtäblich zu überſetzen.

l'ouest à l'est afflue à la mer noire; le Rhin qui vient de la Suisse, traverse le lac de Constance, reçoit le Néckar près de Mannheim, le Main près de Mayence, et la Moselle près de Coblence; il se décharge dans l'Atlantique; le Wéser et l'Elbe se jettent aussi dans la *même* mer. L'Oder afflue à la Baltique. Le lac de Constance *situé* entre l'Allemagne et la Suisse est le plus considérable des lacs d'Allemagne. Le climat est en général tempéré; dans le midi il est plus doux que dans le nord où il est humide et rude. Le *pays* est montueux dans le midi; dans le nord il est plat en grande partie, et le sol est généralement fertile en grains, vin, fruits, chanvre, lin, navette *ou colza*, en houblon et tabac. Le Hartz et les montagnes métallifères sont riches en métaux. Ce pays a du sel en abondance, du sel de fontaine salante aussi bien que du sel gemme, et des eaux minérales. L'Allemagne se compose de beaucoup d'Etats, grands et petits, qui forment ensemble la Confédération germanique.

THÈME 253.

L'esprit de discernement d'Esope.

Le *père* de la fable, le difforme Esope, fut vendu à un marchand d'esclaves qui, peu de temps après, alla à Ephèse pour y *exposer en vente* ses esclaves, parmi lesquels était aussi Esope. Chacun de ces infortunés étant obligé de porter un fardeau, Esope pria qu'on voulût *bien* avoir égard à sa taille et le traiter avec douceur. „Tu ne porteras rien, si tu veux," repartirent ses camarades.

Or, Esope *tint* à honneur de porter quelque chose comme les autres; il prit donc une charge, mais précisément la plus pesante de toutes, c'est-à-dire le panier *plein* de pain. Chacun crut qu'il l'avait fait par bêtise, mais il n'en était rien; car, dès le premier dîner le panier fut entamé et le Phrygien déchargé d'autant. Le soir et le lendemain on reprit du pain *dans* le panier, de façon qu'au bout de deux jours il marcha à vide, et chacun admira son choix judicieux.

THÈME 254.

Un voyage.

Voilà bien une éternité que je ne vous ai vu! Où avez-vous donc été si tongtemps? Avez-vous fait un voyage? — Oui, j'ai voyagé dans plusieurs pays: en Egypte, dans la Barbarie, au cap de Bonne-Espérance, dans les îles des Larrons, au Kamtschatka, etc. — Eh bien, comment vous plaisent ces contrées, ou plutôt *leurs* habitants? — En Egypte il y a des bons et des méchants, comme chez nous; dans la Barbarie j'ai trouvé bien des barbares, mais aussi des personnes exerçant l'hospitalité; au Cap j'ai été frustré de mon espérance, mais *voilà le sort que* parfois *j'ai* aussi dans mon propre pays; dans les îles des Larrons j'ai été volé par les habitants. Or, comme il ne manque de voleurs nulle part, il faut être partout en garde contre de pareils *industriels*. Au Kamtschatka rien ne m'a été dérobé parce que, en y arrivant, j'étaits déjà dépouillé de tout. Les Kamtschadales surpassent en malpropreté tous les autres peuples: jamais ils ne se lavent ni les mains, ni la figure, jamais ils ne *se font* les ongles; eux et leurs chiens mangent ensemble *dans* le même plat qui n'est pas plus propre que ceux qui *y* mangent. Outre cela, ces pauvres gens sont très-superstitieux: les femmes se vantent, avant toutes choses, d'être un peu sorcières, de pouvoir prédire l'avenir et *rétablir* les malades. En Afrique il y a une peuplade qui se couvre d'un linge le nez et la bouche. *Voici la cause* de cet usage bizarre: Ce peuple *regarde* ces parties du corps *comme* des canaux très-sales et croit, par conséquent, être obligé de les cacher aussi soigneusement que l'on couvre la nudité chez nous. La bouche n'est *mise à nu* que quand on veut manger ou boire.

THÈME 255.

Il est plus honorable d'être le premier dans une condition inférieure que d'être le dernier dans une condition supérieure.

Un roi de France, Louis Onze, était très-avide d'instruction. Pour satisfaire sa louable curiosité il invitait à *dîner*

les étrangers de qui il espérait tirer des connaissances utiles. Il *faisait* également dîner *avec lui* des marchands qui étaient à même de lui donner des *lumières* sur le commerce. Un marchand, nommé Maître Jean, que la bonté du roi, à la table de qui il mangeait souvent, avait rendu un peu trop hardi, s'avisa de *lui demander des lettres* de noblesse, que le roi daignait lui accorder. Le nouveau noble ayant reparu peu de temps après, le roi *affecta* de ne pas le regarder. Maître Jean, *surpris* de cet accueil, s'en plaignit au roi. „Monsieur, quand je vous fis asseoir à *ma* table, dit le roi, je vous regardais comme le premier de votre condition; mais vous êtes maintenant un nouveau noble, par conséquent, si je vous témoignais la même faveur qu'aux (anciens) gentilshommes, je *leur* ferais une injure."

THÈME 256.

La création.

Dieu créa le ciel et la terre en six jours. Le premier jour il *fit* la lumière; le second, il fit le firmament qu'il appela ciel. Le troisième jour il réunit les eaux en un *seul* lieu et fit sortir de terre les plantes et les arbres. Le quatrième jour il fit le soleil, la lune et les étoiles. Le cinquième jour il fit les oiseaux qui volent dans l'air, et les poissons qui nagent dans l'eau. Le sixième jour il fit tous les autres animaux, enfin l'homme; et il se reposa le septième jour.

THÈME 257.

Inventions.

Ecoutez un peu, Godefroi; votre petit frère sait-il sa leçon? — Je crois que oui. Voulez-vous la lui faire réciter? — Je *vais* lui faire des questions, il y répondra. Ecoute un peu, *mon* petit: où la poudre à canon a-t-elle été inventée? — A Fribourg, par un moine, nommé Barthold Schwarz, l'an mil trois cent quatre-vingt-deux. — Où l'imprimerie a-t-elle été inventée? — A Mayence. — Par qui? — Par Jean Gutenberg. — Quand? — En quatorze cent quarante. — Qui a inventé la boussole? —

Jean Gioïa, Napolitain, l'an mil trois cent trois. — Où les montres ont-elles été inventées? — A Nuremberg, par un mécanicien nommé Pierre Hélé. — Qui a inventé l'aérostat? — Messieurs Montgolfier d'Annonay, l'an mil sept cent trente-trois. — Sais-tu aussi qui a découvert l'Amérique? — Christophe Colomb. — Dans quelle année a-t-il découvert cette partie du monde? — Dans l'année mil quatre cent quatre-vingt-douze.

THÈME 258.

La terre.

Que disent de la terre les géographes que vous avez lus? — Ils disent que la terre dont la circonférence *est de* neuf mille lieues, a un double mouvement, *l'un* sur elle-même, *l'autre* autour du soleil qui est quatorze cent mille fois plus grand que la terre. Toutes les vingt-quatre heures elle tourne sur elle-même, *de là* le changement du jour et de la nuit, et, dans une orbite oblique autour du soleil, ou *bien* celui-ci *roule* en apparence autour de la terre, *mouvement qu'elle opère* dans trois cent soixante-cinq jours, six heures moins onze minutes, ce qui occasionne la longueur alternative des jours et la vicissitude des saisons. Les quatre points cardinaux sont le levant ou est, où le soleil se lève; le couchant ou ouest, où il se couche; le midi ou sud vers le pôle antarctique, le septentrion ou nord vers le pôle arctique. En se *tournant* vers le soleil à son lever on a l'est devant soi, l'ouest *derrière soi*, à droite le sud, à gauche le nord. On nomme horizon ou cercle horizontal le cercle rond *qui nous entoure* aussi loin que la vue *peut* s'étendre. *Ainsi que je l'ai dit*, la terre met trois cent soixante-cinq jours, six heures moins onze minutes à tourner autour du soleil, ce qui fait une année commune. Des cinq heures quarante-neuf minutes on forme un bissexte tous les quatre ans, et l'année qui a un jour de plus que les années communes, se nomme année bissextile. Cette addition se fait au mois de février qui, au lieu de vingt-huit jours, en a alors vingt-neuf.

THÈME 259.

Conversation.

Avez-vous encore les neuf cents francs que vous avez gagnés à la loterie? — Il m'en reste à peine la moitié. — N'avez-vous rien donné de cette somme à votre pauvre ami? — Je lui ai fait don de quatre-vingt francs. — Combien d'enfants a votre ami? — Je crois qu'il en a plus de dix. — Son épouse est-elle bonne ménagère? — C'est ce que je ne *saurais* dire; mais *on dit* qu'elle a de beaux talents. — N'est-elle pas toute petite? — Elle n'est pas plus grande qu'une Grœnlandaise. — Est-ce que notre petit Frédéric-là a déjà entendu parler des Grœnlandais? — J'en doute. — *Papa*, comment est donc le Grœnlandais? — Il est petit, ramassé et sa taille n'excède pas quatre pieds *du Rhin*. Il a le visage large et plat, le nez camus et écrasé, la bouche très-grande, les lèvres grosses et la peau, couleur d'olive foncée. Il ne se lave jamais, aussi n'a-t-il pas de linge. On ne trouve non plus chez lui ni pain, ni vin, ni argent. Son habillement consiste en une peau de chien marin. Il ne vit que de viande et de poisson et supporte la faim avec une fermeté incroyable. Tantôt il mange sa viande cuite, tantôt crue, tantôt sèche, parfois aussi demi-pourrie, suivant que la faim l'en presse. Il n'a besoin ni de médecins, ni de chirurgiens parce qu'il est malade rarement, aussi parvient-il à un âge assez avancé, ce qu'il faut attribuer à la sobriété. Pêcher et chasser, voilà les seules occupations des hommes; les femmes construisent les habitations, font les vêtements, le ménage, et, quand tout est fini, elles vont à la chasse ou à la pêche avec leurs *maris*. Ce peuple ignore la plupart de nos vices: il ne connaît ni l'envie, ni la haine, ni la trahison et ne commet aucun vol; il s'estime en outre le plus heureux de tous *les* peuples qui ne possèdent pas de chiens marins.

THÈME 260.

Comment croissent les marteaux?

Un voyageur qui a *vu*, il n'y a pas longtemps, l'île Manille, *fait*, entre autres curiosités, *la description* de la

manière que les habitants de cette île font croître les marteaux. *La chose* est très-simple: ils choisissent une certaine plante rampante *dans le tronc de laquelle* ils font une entaille, mettent dans *cette* ouverture une pierre qu'ils serrent avec un jet de la même essence. Le jet pousse, et, au bout d'une année la pierre est entortillée et enfermée dans l'arbre *à ne pouvoir plus l'en détacher*. La tige qui porte la pierre est coupée et — le marteau est fini.

Une défaite originale.

L'autre jour on a trouvé dans une chasse près de Bude un homme à l'affût, et on l'a arrêté comme braconnier. Ayant nié devant la *justice* d'avoir voulu braconner, on lui demanda à quoi il avait destiné son fusil chargé. Il réfléchit quelque temps, puis il répondit: „J'ai voulu me tuer moi-même," et il persista dans cette défaite.

THÈME 261.

Conversation.

Comme le beau temps nous fait venir l'envie de nous promener *en voiture* cette après-midi, nous vous prions, Mademoiselle Adelaïde, de nous honorer de votre société. Nous espérons que vous ne nous refuserez pas ce plaisir et que vous nous permettrez d'aller vous prendre à deux heures, ou à deux heures et demi au plus tard. —

C'est avec bien du plaisir *que* j'accepte vos offres obligeantes, et je vous suis infiniment obligée des amitiés que vous me faites. —

Ainsi, vous nous ferez l'amitié de venir avec nous? —

Oui, Monseigneur. —

A quelle heure pourrai-je aller vous chercher, Mademoiselle? —

Puisque vous voulez prendre la peine, Monseigneur, de venir me chercher, je serai prête à deux heures sonnantes. Au revoir.

Lettres.

1. *Par ce billet* je vous mande, *mon cher* ami, que ce soir je ne puis aller avec vous à la comédie, si belle que

soit la pièce qui sera représentée. Je suis obligé de me priver de ce plaisir parce que je suis indisposé. Depuis hier j'ai mal à la tête et à l'estomac. Je me trouvais avant-hier à un repas, et *c'est* là *que* j'ai gagné cette indisposition. Vous savez ce qui arrive ordinairement dans de pareilles occasions: on a coutume de boire outre mesure parce qu'on y est forcé. Mais une autre fois je serai en garde contre l'intempérance et je n'oublierai plus que la sobriété ou tempérance conserve la santé. Je ne sais trop ce que je dois faire maintenant pour me désennuyer; je ne puis sortir, ni travailler non plus, et je n'ai pas de livres, autrement je lirais. Si vous avez *quelque* ouvrage instructif, je vous le demande; en cela vous me rendriez un grand service, et, si vous me faisiez l'amitié de l'apporter vous-même, votre visite me rétablirait sur le champ. Ainsi, venez me voir, je vous en prie, *mon cher* ami, et n'oubliez pas que je voudrais lire quelque chose d'instructif. — Présentez mes amitiés à Monsieur votre cousin.

THÈME 262.

2. Auriez-vous bien la bonté, Monsieur le Conseiller, de me renvoyer par le porteur de ce billet le livre allemand que je vous ai prêté, il y a *six mois*? Il appartient, comme vous savez, à Mademoiselle Wilhelmine, une de mes amies; elle l'avait donné à lire à mon fils, et elle le redemande à présent. Si ce livre était *à moi*, je vous en ferais cadeau avec bien du plaisir.

3. Hier tu m'a promis, *mon* cher Gustave, de venir me voir aujourd'hui à deux heures et demie, et comme il va être six heures déjà, *il est probable* que tu ne viendras plus. J'ai soupiré après toi pour te communiquer une affaire de la *dernière* importance; mais, comme tu ne m'as pas tenu parole, tu ne sauras non plus ce qui se passe. Au reste, je serai fâché contre toi jusqu'à ce que tu te sois excusé auprès de moi de ton manque de parole.

4. Madame, Je vous envoie ci-joint le livre anglais que vous avez eu *la bonté* de me prêter et dont je vous fais mes remercîments les plus sincères. Je l'ai lu avec beau-

coup de plaisir, et il m'a tant plu que je désire lire aussi les tomes suivants; ainsi, *oserais*-je, Madame, vous les demander ? La liberté que je prends est grande, *il est vrai;* mais votre bonté étant plus grande encore, c'est à celle-ci que je m'adresse.

Bien des *choses honnêtes* de *ma part* à Monsieur votre epoux.

5. *Mon* cher ami, Je vous envoie ci-joint une boîte de raisin de mon propre crû. Si vous le trouvez bon, car c'est du raisin muscat, il y en a encore à *votre* service. Je vous demande pardon *d'avoir été* si longtemps *sans* vous écrire, les vendanges m'en avaient empêché: mais, à l'avenir le temps perdu sera réparé.

Mille amitiés de *ma part* à Charles.

Votre *tout* dévoué.

HENRI.

Frontignan, le 11 septembre 1848.

THÈME 263.

6. Il y a *quinze* jours j'ai reçu, mon cher ami, la boîte pleine de raisin muscat que vous m'aviez donné en présent et dont je vous remercie de tout *mon* cœur. Il faut bien que ce raisin soit de votre crû, car il est aussi bon que le vigneron l'est lui-même. Dès *sa* réception j'ai invité à souper quelques amis. Au dessert *il n'y avait que* votre doux raisin que tous les convives trouvaient excellent. Ils disaient n'avoir jamais mangé du raison plus exquis et ils portaient tout d'une voix la santé de celui qui avait fait présent d'un fruit aussi savoureux.

La société entière fait dire bien des amitiés à toute votre famille et à vous.

Adieu, mon cher ami, revenez bientôt à la ville.

7. Pauvre Joseph, On vient de me remettre ta lettre du 21 de ce mois. Elle me met fort en peine, car je vois par elle que tu es indisposé de nouveau. Mais n'es-tu pas toi-même un peu la cause de ton indisposition ? Permets-moi, mon cher Joseph, de te dire franchement mon opinion

là-dessus. Premièrement, tu bois trop de vin et *trop* d'eau-de vie; l'une et l'autre liqueur sont nuisibles: celle-là brûle le sang, celle-ci ronge les parois de l'estomac. Secondement, tu ne *fais* que fumer, ce qui dessèche la poitrine. Troisièmement, tu dors ordinairement trop long-temps, et cela affaiblit le corps; *en* un mot, tu n'as ni règle ni mesure; *il n'est donc pas étonnant* que ta santé, quelque florissante qu'elle fût autrefois, soit délabrée actuellement. Si tu vis de cette manière encore une couple de mois, tu ne parviendras pas à un âge plus avancé que *notre* pauvre Frédéric; j'en suis pleinement convaincu. Tu n'auras pas encore oublié que déjà dans la trente-unième année de son âge il a fallu qu'il mourût? Ainsi, change ta façon de vivre puisqu'il en est temps encore, et tu *ne tarderas pas* à recouvrer *la* santé. Abstiens-toi de liqueurs spiritueuses qui sont si nuisibles à la santé; renonce à la pipe qui t'épuise; lève-toi *de meilleure heure* et promène-toi soir et matin pour te faire de l'exercice, car l'exercice est très-bon pour la santé. Suis mon conseil *d'ami*, et bientôt tu te porteras bien. En attendant il faut que tu souffres patiemment, que tu mettes ton espérance en Dieu et que tu observes exactement ce que le docteur Franz, mon confrère, t'aura ordonné.

Tout à toi.

THÈME 264.

Narrations.

1. Un des plus grands *capitaines* du siècle précédent, le comte de Mansfeld, avait des preuves positives *comme quoi* un pharmacien avait été gagné *à force d'argent*, afin de l'empoisonner. Il le fit venir, et quand il parut, il lui dit: „Mon ami, je ne *saurais* m'imaginer qu'un homme à qui je n'ai jamais fait de la peine, puisse vouloir m'ôter la vie. Si la nécessité vous contraint à commettre un pareil crime, voilà de l'argent, soyez honnête homme.“

2. Le célèbre Aristide avait à vider un différend entre deux particuliers. L'un, pour aigrir le juge contre son adversaire, raconta les injures que celui-ci avait vomis contre

Aristide ; mais cet homme de probité l'interrompit en ces termes: „Je vous invite, mon ami, à ne pas parler actuellement de l'offense que m'a faite votre ennemi, parlez plutôt de celle que vous avez soufferte. Je suis ici pour décider votre affaire, et non la mienne.“

3. Son Eminentissime le cardinal de Richelieu avait assisté à une cérémonie où prêchait un franciscain. *Frappé* de ce que sa présence n'avait pas intimidé le prédicateur, il lui demanda comment il pouvait parler avec tant de hardiesse. „J'avais appris mon sermon de mémoire, répondit le moine, devant un carreau *planté* de choux au milieu *desquels* il y en avait un *rouge*, et voilà ce qui m'avait habitué à prêcher devant Votre Eminentissime.“

4. Quand Alexandre le Grand rendait la justice, il était accoutumé à se boucher une oreille avec la main pendant que parlait l'accusateur. Lorsqu'on lui en demanda le motif, il répondit: „Je fais cela, afin de garder l'autre oreille pour l'accusé.“

5. Une mère voyant son fils revenir de la guerre lui demanda des nouvelles. „Tous mes camarades ont péri,“ dit-il. Cette femme indignée lança aussitôt une lourde pierre contre lui et le tua, *en disant:* „Et c'est toi, malheureux, qu'ils ont envoyé pour nous apprendre ce malheur?“

6. Nulle part un baiser ne doit sembler plus doux que dans le comté de Kennebeck, aux *Etats-Unis* du nord de l'Amérique ; *c'est que* les dames *de ce comté* se plâtrent le visage avec du sucre blanc.

THÈME 265.

Narrations.

1. Un *seigneur étant* à un festin où il se trouvait aussi un archevêque de fort basse extraction, mais qui avait été élevé à cette dignité par son mérite, fut choqué *de la liberté* avec laquelle ce prélat combattait son opinion. „Vous ne feriez peut-être pas *mal*,“ dit-il à son adversaire, „de vous *souvenir* quelquefois de votre origine.“ „Je m'en

souviens *parfaitement*", repartit l'archevêque; „et avec des sentiments tels que vous venez de manifester, Monseigneur, je sais fort bien que j'aurais gardé les cochons *toute* ma vie."

THÈME 266.

2. Un bègue s'informa, *à* son arrivée dans une ville, d'une rue où il avait à faire. Il s'adressa, par hasard, à un homme qui lui répondit *le moins mal* possible, car ce malheureux bégayait aussi. L'étranger *croyant* qu'on se moquait de lui, *se mit à dire* des injures *au* bourgeois. Celui-ci les lui rendit *avec usure*, dans la persuasion que l'on contrefaisait son bégaiement. Ils s'échauffèrent, et ils ne s'en seraient pas tenus aux invectives si quelqu'un *du* voisinage ne s'était informé de l'objet de la querelle et qu'il n'eût réconcilié aussitôt les deux bègues, en leur faisant observer que ce qu'ils prenaient pour une insulte, n'était qu'un défaut de la nature. Alors ils riaient de tout *leur* cœur *de* cette singulière rencontre.

3. Un pauvre gentilhomme entendit dire, *à* son arrivée dans une ville populeuse, qu'un aubergiste venait d'être condamné à une amende de dix écus *pour avoir donné* un soufflet à un homme de qualité. Aussitôt le gentil-homme prit la résolution *d'aller* loger chez le même aubergiste. Il *but et mangea* chez lui quelques jours. Lorsqu'il voulut prendre congé, l'aubergiste lui rappela son compte *montant* à six écus, *en* le priant de vouloir *bien* le payer. Je *le* voudrais bien, dit le débiteur, mais je n'ai pas *le sou;* ainsi, appliquez-moi un soufflet, et rendez-moi le reste, car je *dois* six écus seulement, et un soufflet en vaut dix.

THÈME 267.

4. Charles Douze, roi de Suède, se promenant un jour près de Leipsick, un paysan se jeta à *ses* pieds lui *demandant* justice d'un soldat qui avait enlevé le dîner de sa famille. Le roi fit venir le grenadier. „Est-il vrai", lui demanda-t-il d'un air sévère, „que tu as volé cet homme?" „Sire," répondit le guerrier, „je n'ai pas fait autant de tort

à celui-ci que Votre Majesté en avez causé à son maître; à ce rustre je n'ai pris qu'un dindon, à *l'autre* vous avez fait perdre un royaume.“ Charles donna dix ducats au paysan et *usa de clémence* envers le soldat *en faveur* de la hardiesse de son bon *mot*, *en* faisant observer *ceci*: „En effet, j'ai fait perdre un royaume au roi Auguste, mais je n'en ai rien gardé pour moi.“

5. Un étranger avisa au spectacle une dame un peu vieille s'*entretenant* dans une loge avec une jeune personne. „Qui est donc cette guenon?“ demanda-t-il à un lord *assis* à côté de lui. „*C'est* ma femme,“ répondit le lord froidement. „Non, Monseigneur,“ continua le dandin tout confus, „je ne *parle* pas de la dame âgée, mais de la jeune chouette qui est à côté d'elle.“ „C'est ma fille,“ dit le Breton tranquillement.

THÈME 268.

6. Un Hollandais, qui fit vanité d'économie, ayant un jour entendu dire qu'un de ses voisins était encore plus économe que lui, alla un soir chez *celui-ci* pour se convaincre de la chose. „*Bon soir! mon* voisin, ne *trouvez* pas *mauvais* si je vous dérange. J'ai ouï dire que personne n'était plus économe que vous, et comme je puis, *moi* aussi, me vanter d'économie, je voudrais m'entretenir avec vous de cet objet intéressant.“ „*Bien!* si cela est le motif de votre visite, asséiez-vous là sur cet escabeau, et nous *allons* parler ensemble économie.“ En même temps il éteignit sa lampe, en *disant*: „*Pour* parler nous n'avons pas besoin de lumière, et dans l'obscurité on est moins distrait.“ „Oh! cette seule leçon me suffit déjà“, s'écria l'autre, en sortant *sans lumière et à tâtons*; „auprès de vous, *mon* cher voisin, je ne suis qu'un *écolier*.“

7. Un maître traita son domestique de mauvais valet. „Voilà qui est tout *simple*“, répliqua celui-ci; „Monsieur, vous savez le proverbe: Tel maître, tel valet.“

THÈME 269.

8. Pierre Premier, empereur de Russie, s'intéressait pour le fils d'un pâtissier, nommé Côme, et l'honorait même de

son *intimité*. Côme profitait de toute occasion pour étendre ses connaissances dans toutes les branches; il s'appliquait surtout à la politique et devenait dans la suite premier ministre. Mais après la mort de Pierre il est devenu si fier et si insolent qu'il usurpait la puissance souveraine, qu'il s'emparait aussitôt des principaux personnages de qui il avait à craindre quelque chose et qu'il les dépouillait, sans façons, de leurs charges et de leurs dignités. On l'accusait encore de beaucoup *d'autres* injustices et de violences dont il a été convaincu de même. Il arrivait donc qu' (en 1728) il a été déposé de tous ses emplois, privé de toutes ses décorations, banni du pays et relégué en Sibérie où il a fini *ses jours*.

THEME 270.

9. Le gouverneur autrichien de la Suisse, Gessler, fit *surmonter* d'un chapeau une perche qu'il avait fait dresser sur la place du marché, à Altdorf, en ordonnant que tout passant devait saluer ce chapeau aussi respectueusement *qu'on saluait* le gouverneur même. Un cultivateur, Guillaume Tell, de qui l'ame était *au-dessus* de sa fortune, n'ayant pas observé cet ordre, Gessler le fit venir pour le punir de sa désobéissance. L'homme de la campagne s'excusa sur ce qu'il n'avait pas connu la loi à laquelle il aurait dû obéir. Le gouverneur ne se contenta pas de cette réponse, au contraire, il ordonna à Tell d'abattre avec une flèche une pomme *de dessus* la tête de celui de ses enfants qu'il aimait le plus, en y ajoutant que, s'il manquait la pomme, il faudrait mourir sans contredit.

Suite.

Le malheureux père ne *pouvant* fléchir son juge ni par ses prières ni par ses larmes, prend sa flèche et abat *la pomme* avec tant de bonheur et d'adresse que, sans faire quelque mal à son fils, il l'a atteint à une distance de cent vingt pas. La joie du père était égale au mécontentement du gouverneur qui, ayant résolu la perte de Tell, prit alors des informations *relatives* à la seconde flèche que Tell avait (encore) dans son carquois: il voulut sa-

voir à qui il l'avait destinée. „A toi, monstre! répondit le brave Tell, *si* la première avait touché mon fils.“ Plusieurs des concitoyens de Tell s'unirent ensuite avec lui, et cette union devint la base de la République helvétique.

THÈME 271.

10. Les Romains *étant* en guerre avec Porsenna, Mucius Scaevola se rendit au camp du roi pour le tuer. Mais, ayant empoignardé le secrétaire, croyant que c'était le roi, il se fit jour, le poignard à la main, à travers la foule qui l'entoura. On le saisit et on le mena devant Porsenna. „Qui es-tu?“ lui demanda *celui-ci*. „Je suis Romain, mon nom est Mucius; je voulais tuer en ennemi mon ennemi. A présent j'ai autant de courage à mourir que *j'en avais* auparavant à te tuer. Je ne suis pas le seul de qui tu aies à craindre la mort; nous sommes *au nombre* de cent qui avons conspiré ta perte.“ Le roi, effrayé du danger qui le menaçait, ordonna de *faire* du feu autour de Mucius. Celui-ci avança la main dans le feu, et, sans *faire* mine *de rien*, la laissa rôtir quelque temps. „Voilà,“ dit Mucius, „comme la douleur est *méprisée* par ceux qui ont devant eux une gloire immortelle.“ Le roi étonné lui fit grâce de la vie.

11. Coriolan, ayant été banni du pays, se rendit chez les Volsques et entra dans la maison du souverain de ce peuple, d'Attius Tullus, contre lequel il avait souvent combattu en personne à la guerre. Tullus lui *demande* qui il est. „Je suis Marcius, *surnommé* Coriolan. J'ai été chassé de Rome par la haine des plébéiens et la pusillanimité des patriciens. Je *brûle du désir* de me venger. Veux-tu te servir de mon épée contre mes ennemis et les tiens? La voici. Si tu *refuses* mes services, ma vie *est* entre tes mains. Tue toujours ton ancien ennemi qui, sans cela, pourrait bien revenir *un jour* dans ta patrie et *y* causer un malheur encore plus grand *que celui d'autrefois*.“

THÈME 272.

Narrations.

1. Un homme de la cour demandait à Louis Douze la confiscation des biens d'un riche bourgeois qui s'était déclaré ouvertement contre ce prince avant son avénement au trône. „Lorsqu'il m'a offensé," répondit Louis Douze, „je n'étais pas encore roi, et maintenant que je le suis, je dois, comme père de mes sujets, le défendre et — lui pardonner."

On cherchait à persuader à ce prince de se venger de ceux qui l'avaient chagriné du temps qu'il avait encore le titre de duc d'Orléans. „Le roi de France, dit-il, ne se venge pas des insultes *faites* au duc d'Orléans."

2. Dans sa vieillesse, Sénèque fréquentait encore les *cours* des philosophes quoiqu'il fût lui-même un des hommes les plus sages. Quelqu'un lui ayant dit qué *cela l'*abaissait *au niveau* des jeunes gens, il répondit: „Je suis heureux si c'est *là* la *seule chose* par laquelle je déshonore ma vieillesse. Ce n'est pas une honte pour un vieillard d'aller à la comédie; pourquoi rougirait-il de fréquenter l'auditoire des philosophes? Il faut apprendre aussi longtemps qu'on ignore (encore) quelque chose, et, tant que dure la vie, il faut apprendre comment on doit être bon et heureux."

THÈME 273.

3. Les Romains étant occupés à peser l'or *destiné* à éloigner les Gaulois de leur territoire, Camille accourut avec l'élite de ses troupes. „Reportez cet or au Capitole," s'écria-t-il, „et *vous*, Gaulois, éloignez-vous avec vos plateaux et vos poids! Ce n'est pas par l'or, mais par le fer que Rome doit être rachetée."

4. Après avoir combattu en héros, un soldat romain, nommé Pomponius, fut fait prisonnier et conduit chez Mithridate, roi du Pont. Celui-ci traita ce brave guerrier avec beaucoup de douceur et fit guérir les blessures dont *ce dernier* était couvert. Après son rétablissement il lui demanda si, en récompense de ses *soins*, il pouvait compter

sur son amitié? „Je serai ton ami," répondit le prisonnier, „si tu veux être *l'*ami des Romains; mais si tu persistes dans ta haine contre mon *pays*, tu trouveras toujours en moi un ennemi irréconciliable.

THÈME 274.

Lettres.

1. Le porteur de la présente lettre est Monsieur Erich que vous connaissez déjà *de* nom. Je le recommande à votre *amitié* dont il est digne à *tous* égards. Il est, comme vous savez déjà, un jeune homme de talent, qui voudrait voir votre ville, si riche en chefs-d'œuvre. Ainsi tachez, mon honorable ami, de lui *rendre* le séjour *de votre ville* aussi agréable qu'il vous est possible. Je vous remercie d'avance du *service* que vous *rendrez* à *ce* jeune artiste. Vous n'aurez jamais sujet de vous repentir de votre peine, je vous en *réponds;* car *j'espère* que la conversation enjouée de mon protégé vous fera tant de plaisir que je vous *en porterais envie* si je n'*avais le bonheur* (ob. *l'honneur*) de me *dire* (ob. d'*être*) *l'*ami le plus *empressé à vous rendre service.*

Monsieur Ernest vous *prie d'agréer ses respects.*

Ratisbonne, le 11 août 1850.

2. Monsieur le Professeur, Si je vous dis, Monsieur, qu'il me faut à l'instant cent florins *pour* payer une lettre de change dont le terme est déjà expiré — qui me tirera de ce besoin si ce n'est mon protecteur? Au plus tard dans *quinze* jours je vous rendrai avec la plus *vive reconnaissance* cette avance que j'attends de vous; car j'aurai probablement touché jusqu'à la fin du mois courant l'argent qu'on me doit, comme vous savez bien.

Dans l'attente d'une prompte réponse *que vous me ferez l'honneur de m'adresser* je suis, Monsieur *le Professeur*, avec un dévouement respectueux, Votre, etc.

THÈME 275.

Réponses.

1. *Mon* cher élève, Connaissant tout le prix de l'amitié que m'accordent vos respectables parents et vous, je désirais *depuis* longtemps de pouvoir vous convaincre, par les effets, de mon attachement pour vous; c'est donc avec grand plaisir que je vous envoie la petite somme dont vous avez besoin, et, si elle était insuffisante, mandez-le-moi, il y a à votre service encore une somme du même montant; *en* un mot, *si* vous voulez me faire un plaisir, disposez de la bourse de votre ami bienveillant.

Vos condisciples et Mademoiselle Ida, votre sœur, vous font dire bien des amitiés.

Fribourg, la veille de Noël, 1850.

2. Mon jeune Monsieur, Je vous accuse la réception de votre lettre du 11 de ce mois, par laquelle je vois que, malgré mes exhortations, vous continuez toujours à faire des dettes. Quand cesserez-vous de dissiper votre argent à des folies? Comme vous ne vous amendez pas, vous ne pouvez prendre en mauvaise part que, bien que cela me fasse de la peine, je refuse votre *demande*. *Soyez ménager* et évitez *ces* sociétés qui vous entraînent dans des malheurs; alors, mais alors seulement, vous *serez écouté favorablement* si vous voulez me *demander* un service.

Votre affectionné ami, etc.

THÈME 276.

Mélanges.

1. Un Romain de distinction, du nom de Fulvius, rencontrait son fils quand celui-ci *allait* quitter Rome pour se joindre à Catilina. Il le *perçait* à l'instant *de son épée, en disant*: „Je ne t'ai pas donné la vie pour que tu serves Catilina contre ton *pays*, mais pour que tu secondes ton *pays* contre Catilina."

2. Peu de temps avant sa mort, Auguste, empereur romain, fit *faire sa toilette*, accommoder ses cheveux, etc.,

prit un miroir, s'*y* regarda et demanda alors à ses amis et à ses ministres *qui furent* présents: „Ai-je bien joué mon rôle en cette vie?“ Ayant *répondu affirmativement* les larmes aux yeux, *lui* s'écria, *en rendant* le dernier soupir: „Eh bien, *applaudissez*-moi!“

3. Le célèbre Derflinger, fils d'un paysan *de Bohème*, apprit dans sa jeunesse l'état de tailleur; ensuite il échangea l'aiguille contre l'épée, servit sous différents héros et fut enfin *nommé* général, et gouverneur de la Poméranie Ultérieure par le prince électeur qui sut apprécier et récompenser *toute* sorte de mérites.

4. *En* mil cinq cent soixante-dix le duc d'Albe alla en Belgique avec six mille Espagnols et y exerça beaucoup de cruautés. Quelques milliers de Belges innocents *furent mis à mort* par son ordre; on trancha la tête à quelques-uns, on livra aux flammes *un grand nombre* et on étrangla plusieurs.

5. Avant qu'éclatât la guerre de trente ans le comte de Tour *courut* à Prague. Il va intrépidement à l'hôtel de-ville, entre hardiment dans l'assemblée, se place courageusement au milieu des ministres impériaux, les traîne à la croisée et les précipite dans un bourbier profond.

6. Tous les animaux sont utiles, seulement l'un est plus utile que l'autre. Les animaux qui sont particulièrement utiles à l'homme, se multiplient d'ordinaire très-fort. S'il n'y avait pas d'animaux, nous serions obligés de nous passer de plusieurs commodités de la vie.

THÈME 277.

Le besoin d'être aimé.

Un homme pauvre reçut, *toutes les semaines*, du prédicateur du village où il demeurait, une certaine portion de pain suffisante pour se rassasier. Longtemps après il commença à en demander une plus grande quantité et à y retourner plus souvent qu'auparavant. Il parut impossible au prédicateur que le pauvre pût consommer lui-même autant de pain qu'il *allait* chercher, c'est pourquoi il lui dit très-

que le procès devient gras. Or, si on compare la graisse avec le *profit* de l'objet graissé, l'accommodement est maigre.

10. „C'est une chose humaine que de faillir, le pardon est divin.“ Assurément, mais les hommes faillissent d'une manière si inhumaine que c'est en vain de pardonner.

THÈME 280.

Sixte-Quint.

Dans la marche d'Ancône il *existait* proche d'un village *un couple* de pauvres paysans qui avaient un fils, nommé Félix. Cet *enfant* avait *du* bon sens, *à la vérité;* mais, comme il était très-pauvre, il a fallu qu'il gardât les cochons.

Félix était tenu par ses parents à être toujours complaisant, prévenant et affable envers tout le monde. Mais les autres enfants *du* village méprisèrent le jeune porcher et furent grossiers.

Un jour que Félix gardait les cochons, il passa à pied un cordelier qui demanda un guide *pour le conduire* par le bois. Mais, comme il faisait mauvais temps, les jeunes villageois dirent avec leur grossièreté habituelle: Je ne veux pas; je n'irai pas! Voilà que notre Félix s'avance *vite*, salue amicalement et s'offre *de lui servir* de guide.

En chemin, le moine *fit* différentes questions à son jeune guide, des réponses duquel il conclut *qu'il avait le* jugement bon. Cela l'engagea à emmener Félix avec lui au couvent et, avec le consentement des parents, le reçut dans son ordre. Félix *fut* alors *assidu à l'étude*, et, quoiqu'il fût dans la suite un des moines les plus savants du couvent, il ne devenait pas orgueilleux, *au contraire*, il restait humble, poli et serviable. Par ces bonnes qualités il gagnait la bienveillance de tous ceux qui le connaissaient, et c'est ainsi qu'il s'élevait d'une dignité ecclésiastique à l'autre, et le 24 avril 1585, il fut même élu pape et régna avec une grande gloire sous le nom de Sixte-Quint.

THÈME 281.

Le garçon de métier sauvé.

Un garçon de métier traversa les landes de Presbourg par un froid excessif. Ses vêtements furent minces et ses bas déchirés. Hélas! il eut bien froid; il pleura, et les larmes s'attachaient en se gelant à ses cils. „Bon Dieu!“ soupira-t-il, „*nulle part* je ne vois ni une ville, ni un village, ni une hutte! Je *meurs de froid*! Hélas, que dira ma mère! Mon père est mort, et maintenant elle n'a personne qui lui gagne du pain!“ Il voulut courir, mais ses membres étaient transis de froid; il *fut pris de sommeil*, se coucha sur la légère valise et s'endormit ainsi dans la neige. Il passa alors un postillon qui le vit là *étendu* comme un mort; mais ayant remarqué en lui encore quelques signes de vie, il alla plus vite *pour* annoncer, à la porte, *ce qu'il avait vu*. *A quoi bon?* „Jusqu'à ce que nous soyons *là*, il sera mort tout-à-fait,“ dirent ces hommes insensibles.

Un pauvre journalier *qui* se chauffait dans le *corps de garde*, entendit cela et le cœur lui fendit *de pitié*. Sans dire un mot il *vole* sur la grand' route, *porte* le garçon engourdi au village le plus proche, le *frotte* avec de la neige, l'*approche* de la chaleur *de plus en plus* et *finit par* le réveiller. Ce philanthrope l'emmena ensuite avec lui à la ville et, quoiqu'il n'eût pas grand' chose lui-même, partagea avec le voyageur son bois et son pain jusqu'à ce qu'il fût en état de se remettre en route. L'empereur Joseph Deux qui, soit dit en passant, était un homme éclairé, apprit cette belle action, fit venir le journalier à Vienne et le récompensa *de la manière* qu'il avait coutume de récompenser toutes les bonnes actions dont il *avait connaissance*.

L'histoire de Joseph.

1. *L'enfance de Joseph.*

Jacob eut douze fils, entre lesquels Joseph était le plus jeune, c'est pourquoi il l'aimait plus que *ses* autres enfants.

Pour lui témoigner cette préférence le père lui avait donné une robe tissue de fils *de diverses couleurs*, et par cette distinction Joseph s'attirait l'envie de ses frères qui, après que *cet* enfant leur avait raconté deux songes, par lesquels était présagée sa future grandeur, le prenaient tellement en haine qu'ils ne pouvaient plus du tout parler avec lui amicalement.

2. *Songes de Joseph.*

Or, *voici* les songes de Joseph: „Dans le champ, raconta-t-il, nous liâmes ensemble le blé en gerbes; voilà que ma gerbe s'éleva et se tint droit, tandis que vos gerbes qui environnèrent la mienne, lui rendaient hommage. Ensuite je vis en songe le soleil, la lune et onze étoiles qui m'adorèrent.“ Alors, *ses* frères répondirent: „Comment interprèterons-nous ces songes? Seras-tu un jour notre roi et serons-nous tes sujets?“ Cela excita l'envie de ses frères et le père se tut.

3. *Les frères prirent la résolution de tuer Joseph.*

Un jour les fils de Jacob firent paître les troupeaux loin de la maison paternelle, et, comme Joseph était resté à la maison, *son* père lui dit: „Va chez tes frères et informe-toi de l'état de leur santé.“ Voyant venir Joseph, ils formèrent le dessein de le tuer. „*Voilà* le songeur, dirent-ils, tuons-le; ensuite nous le jetterons dans une fosse et nous dirons à *notre* père: „*Notre* père, une bête féroce a dévoré Joseph. On *verra* alors à quoi lui servent les songes.“

4. *Ruben, l'aîné des frères, cherche à sauver Joseph.*

Ruben détourna ses frères d'un si grand crime. „Ne tuez pas cet enfant, dit-il, il est notre frère; jetez-le plutôt dans cette fosse-là *qui est* profonde.“ Avant toutes choses Ruben voulait sauver la vie de Joseph; car il se proposait de l'aider ensuite à sortir de la fosse et de le ramener à son père. Aussi les paroles de l'aîné déterminèrent-elles en effet ses frères à changer de résolution.

5. *Joseph est vendu à des marchands.*

Dès que Joseph était chez ses frères, ils lui ôtèrent la robe de couleur qu'il portait et le précipitèrent dans la fosse prochaine. Ensuite s'étant assis pour prendre leur repas, ils aperçurent des marchands qui allèrent en Egypte avec des chameaux chargés. Ils s'avisèrent alors d'offrir Joseph à ces marchands. Ceux-ci achetèrent l'enfant vingt pièces d'argent et l'emmenèrent avec eux en Egypte.

6. *On envoie au père la robe de Joseph.*

Après que Joseph était vendu, ses frères tachèrent la robe qu'ils lui avaient ôtée avec le sang d'un bouc tué et envoyèrent à leur père ce vêtement ensanglanté en ajoutant ces mots: „Nous avons trouvé cette robe; regarde si tu la reconnais.“ Alors Jacob s'écrira: „Hélas! il ne vit plus, mon Joseph! un animal féroce l'a dévoré! car, voici sa robe. Ah, père infortuné que je suis!“ Ensuite il déchira ses vêtements et se revêtit d'un cilice.

Les frères s'assemblèrent pour modérer la vive douleur que causait à leur père la mort de Joseph; mais Jacob ne voulait recevoir aucune consolation, en disant: „Accablé de chagrins je descendrai bientôt dans la tombe chez mon Joseph.“

7. *Pharaon achète Joseph.*

Le roi d'Egypte acheta aux marchands le fils de Jacob, et Dieu le favorisa à cause de *Joseph*; car, dans la suite, tout lui réussissait. Il en usa très-bien avec Joseph et le nomma son intendant. Joseph gouverna la maison de son maître si bien que celui-ci n'avait plus à s'embarrasser de rien. Mais la fortune étant inconstante, Joseph fut accusé d'un crime controuvé devant Pharaon qui était très-crédule, et, à l'instant, il fut mis en prison.

8. *Joseph en prison.*

Il y eut déjà dans la même prison où Joseph était retenu prisonnier, deux serviteurs du roi: l'un était le chef des échansons; l'autre, celui des panetiers; tous deux eurent

un songe dans la même nuit. Un matin Joseph ayant remarqué que ces deux prisonniers étaient plus tristes qu'à l'ordinaire, s'informa de la cause de leur tristesse, et ils répondirent: „Nous avons eu un songe que personne ne sait nous expliquer.“ Racontez-moi vos songes, reprit Joseph.

9. *Joseph interprète les songes de ses deux compagnons de captivité.*

„En dormant il m'a semblé voir,“ dit le chef des échansons, „un cep où il y avait trois pampres; peu à peu il poussait des bourgeons, ensuite paraissaient les fleurs, enfin les raisins; et, quand le fruit a été mûr, je l'exprimais dans la coupe de Pharaon et la lui présentais.“

„Aie bon courage, dit Joseph, après trois jours le roi te réintègrere dans tes fonctions. Je te prie de te souvenir de moi.“

„Et moi, j'ai rêvé,“ dit le chef des panetiers, „que je portais sur la tête trois paniers pleins de mets que les boulangers ont coutume de préparer. Mais voilà que des oiseaux volaient autour de moi et dévoraient ces mets.“

„Voici, dit Joseph, l'explication de ton songe: Les trois paniers signifient trois jours après lesquels Pharaon te fera trancher la tête et pendre à un poteau où les oiseaux se repaîtront de ta chair.“

Les deux songes s'accomplirent en effet selon l'interprétation de Joseph, mais le chef des échansons ne se souvint plus de Joseph.

10. *Songe de Pharaon.*

Deux ans après le roi lui-même a eu un songe. Il lui a semblé que sept vaches grasses sortaient du Nil, et puis autant de vaches maigres qui dévoraient les prémières. Alors il s'éveilla, mais il se rendormit et eut encore un songe: Une tige monte en sept épis pleins, ensuite en sept épis vides, et les sept épis vides dévorent les sept épis pleins. Ces songes avaient troublé le roi tellement que dès l'aube du jour il faisait venir tous les devins égyptiens,

mais aucun n'était à même de les lui expliquer. A cette occasion le chef des échansons se rappela enfin Joseph, de l'art divinatoire de qui il parlait au roi, et celui-ci envoya à l'instant chercher le prisonnier.

11. *Joseph interprète les songes du roi.*

Les deux songes, dit le jeune Hébreu, ont la seule et même signification; c'est-à-dire que les sept vaches grasses et les sept épis pleins sont sept années abondantes qui vont venir; au contraire, les sept vaches maigres et les sept épis vides sont autant d'années stériles qui suivront les premières. Ainsi, il serait prudent, y ajouta Joseph, que tu misses à la tête de toute l'Egypte un homme sage et habile qui *achète*, pendant les bonnes années, une partie des grains et les *conserve* pour subvenir aux besoins des années mauvaises.

Le roi, à qui ce conseil plut, dit à Joseph: „En Egypte il n'y a *probablement* personne qui *puisse* exercer cet emploi mieux que toi; par conséquent je te nomme gouverneur de tout mon empire.“ Alors il ôta l'anneau de son doigt et le mit au doigt de Joseph, ensuite il lui mit une tunique de lin fin, et une chaîne d'or autour du cou; c'étaient les insignes de son gouvernement.

Joseph était âgé de trente ans lorsque Pharaon l'éleva à ce poste d'honneur.

12. *Joseph met en réserve une partie des grains à vendre dans la suite.*

Pendant les sept années d'abondance le gouverneur parcourait toutes les contrées d'Egypte et faisait provision d'une grande quantité de blé. Les sept années stériles ne manquèrent pas d'arriver non plus, et la famine qu'elles occasionnaient, se répandit de toutes parts. Alors Joseph ouvrit ses greniers, et des grains amassés il fournit aux Egyptiens autant qu'ils en avaient besoin.

Suite de l'histoire de Joseph.

13. *Jacob envoie ses fils en Egypte pour acheter du blé.*

Pendant cette famine universelle il venait aussi du monde d'autres pays en Egypte, afin d'y acheter des grains, et Jacob qui avait également besoin de blé, dit à ses fils: „Allez en Egypte acheter du blé, car notre provision de grains est presque épuisée, comme vous savez.“ Ils partirent aussitôt pour l'Egypte, excepté Benjamin que le père retenait auprès de lui, de crainte qu'il ne lui arrivât un malheur en chemin. Benjamin, le plus jeune des enfants, était le favori du père, parce que lui et Joseph étaient nés de la même mère.

14. *Joseph feint de prendre ses frères pour des espions.*

Les dix frères ayant paru devant Joseph, se prosternèrent devant lui, comme c'était l'usage en ce temps-là. Le gouverneur les reconnut, mais il ne voulut pas dire tout de suite qui il était; au contraire, il feignit de ne pas les reconnaître et demanda: „D'où venez-vous? et dans quelle intention?“ — „Nous venons du pays de Chanaan dans l'intention d'acheter du blé ici.“ — „Il n'en est pas ainsi.“ reprit Joseph, „vous voulez reconnaître les villes et les places d'Egypte.“ — „Point du tout, nous voulons acheter du blé, sans cela nous manquerions de pain.“ — „Qui êtes-vous?“ — „Nous sommes les fils de Jacob; dix sont devant toi, le père retient à la maison le onzième qui est le plus jeune, et le douzième ne vit plus.“

15. *Joseph retient Siméon en otage.*

Joseph s'inquiétait de ce que Benjamin n'était pas présent aussi; c'est pourquoi il dit: „Je m'informerai si vous dites la vérité; qu'un de vous reste en otage jusqu'à ce que vous m'ameniez votre plus jeune frère, les autres peuvent retourner chez eux avec du blé.“

Alors les frères se regardaient *d'un air* consterné, disant: C'est avec raison qu'on nous traite maintenant avec tant de dureté; nous avons exercé une cruauté sur notre frère,

voilà que nous expions notre crime. Ils croyaient que le gouverneur ne les comprenait pas, parce qu'il s'était expliqué par un interprète; mais lui se détourna les larmes au yeux.

16. *Les frères de Joseph retournent à la maison, Siméon excepté.*

Joseph ordonna à ses gens de remplir de blé les sacs des Chananéens et d'y mettre aussi l'argent qu'ils avaient apporté *en échange*; puis il donna à ses frères des vivres pour le voyage et les congédia, à l'exception de Siméon qu'il retenait en otage.

Arrivés chez eux, les neuf frères racontèrent à leur père tout ce qui leur était arrivé; ensuite ils ouvrirent les sacs pour les vider, et, à leur étonnement, ils y retrouvèrent l'argent qui avait été destiné au blé.

17. *Jacob ne veut pas laisser partir Benjamin pour l'Egypte.*

En apprenant que le gouverneur d'Egypte désirait voir Benjamin, Jacob se consuma de chagrin. „Non", dit-il, en soupirant, „non, je n'y consentirai pas; vous me privez de mes enfants: Joseph ne vit plus, Siméon est en Egypte, et voilà que vous voulez me ravir aussi mon Benjamin! Non, quoi qu'il en arrive, je ne laisserai pas partir Benjamin; car s'il succombait, en chemin, à un malheur, je mourrais accablé de chagrins."

18. *Les fils le prient de consentir au départ de Benjamin.*

Après avoir épuisé la provision de blé, Jacob dit de nouveau à ses fils: „Repartez pour l'Egypte, afin de nous pourvoir de vivres." — „Sans Benjamin nous ne pouvons pas aller en Egypte", dirent les fils; „tu sais bien que le gouverneur veut le voir." — „Mais pourquoi aviez-vous fait mention de votre frère?" — „Le gouverneur voulait savoir si tu étais toujours en vie et si tu avais encore un autre fils. Ne nous doutant de rien de funeste, nous répondîmes à sa question d'une manière catégorique. Nous ne sommes pas la cause de ce que la chose a pris une mauvaise

tournure ; ainsi, sans Benjamin nous n'osons nous présenter devant un homme si sévère, et, si nous n'obéissons pas, Siméon ne sera pas rendu à la liberté."

19. *Jacob consent enfin au départ de Benjamin.*

Le père se lamentait. Mais Judas, un de ses fils, prit la parole et dit: „Mon père, confie ce garçon à mes soins; il ne lui arrivera point de mal, j'en réponds, et je le ramènerai. Si je ne le fais pas, c'est moi qui en porterai la peine."

Le père se laissa enfin persuader et consentit au départ de Benjamin. „Je me conforme à la volonté de Dieu," dit-il; „que Benjamin parte avec vous pour l'Egypte. Portez des présents au gouverneur et payez-lui au double le blé que vous avez cherché précédemment; car, comme vous avez rapporté l'argent qui avait été destiné pour cela, il y aura eu quelque erreur."

20. *Joseph fait préparer pour ses frères un festin somptueux.*

On annonça au gouverneur que les Chananéens étaient revenus et qu'ils amenaient leur plus jeune frère. Joseph donna aussitôt l'ordre de les conduire dans sa maison et fit préparer un repas somptueux. Or, les frères craignant qu'on ne leur demandât raison de l'argent qu'ils avaient trouvé dans les sacs à blé ils s'excusèrent auprès de l'intendant de Joseph, disant: „Déjà une fois nous avons acheté du blé ici, mais à notre retour nous en avons retrouvé le montant dans les sacs. Nous ne savons comment cela s'est fait; au reste, nous avons rapporté cet argent, afin de le remettre au propriétaire légitime."

„Ayez bon courage," repartit l'intendant. Alors il alla leur chercher Siméon qui était resté en Egypte.

21. *Des hommages sont rendus à Joseph.*

Peu après, Joseph entra dans l'appartement où ses frères étaient réunis; alors ils lui présentèrent leurs hommages et lui offrirent des présents.

Le gouverneur les salua de la manière la plus amicale

et demanda: „Est-il en bonne santé le vieillard que vous avez pour père? Vit-il encore?

„Notre père est en bonne santé et il vit encore.“

En regardant Benjamin, Joseph dit: „Est-ce là votre plus jeune frère qui, la première fois, était resté à la maison auprès de son père?“ Il y ajouta aussitôt: „Dieu te soit propice, mon fils!“ A ces mots, il alla promptement à l'écart, car son cœur était ému et les larmes lui venaient aux yeux.

22. *Joseph fait cacher sa coupe d'argent dans le sac de Benjamin.*

Joseph rentra, après avoir lavé son visage, et fit mettre *les viandes* sur la table. Il servit chaque convive, mais Benjamin eut une portion cinq fois plus grande que ses frères. Après le festin Joseph chargea *son* intendant de remplir de blé les sacs des Chananéens, d'y mettre l'argent provenant de la vente et de cacher, en outre, sa coupe d'argent dans le sac de Benjamin.

A peine les frères de Joseph étaient-ils en voyage pour revenir dans leur patrie que le gouverneur, ainsi qu'il avait à l'avance concerté avec son intendant l'exécution de l'affaire, envoya celui-ci après eux pour les accuser de vol. L'intendant les rejoignit non loin de la ville et leur dit: „Pourquoi avez-vous rendu le mal pour le bien? Vous avez dérobé la coupe d'argent dont mon maître se sert.“

23. *On fait des recherches.*

Quoique consterné de cette accusation, l'aîné des frères prit cependant la parole et dit avec fermeté: „Loin de nous un tel crime! L'argent trouvé chez nous dans nos sacs, nous l'avons rapporté, tu le sais. Cette conduite n'est-elle pas une preuve de notre loyauté? Cependant, si un de nous est coupable de vol, il sera puni *du dernier supplice.*“ A l'instant ils déposèrent les sacs et les *délièrent.* L'intendant les fouilla et, à l'épouvante des innocents, tira la coupe du sac de Benjamin.

24. *Les frères sont conduits devant le gouverneur.*

Accablés de chagrins, les frères affligés retournèrent alors à la ville pour paraître devant le gouverneur. Conduits devant Joseph, ils se jetèrent à ses *genoux* et, se fiant à la providence divine, attendirent leur arrêt. Alors le gouverneur dit: „Comment avez-vous pu commettre ce méfait?“

„La chose est manifeste“, répondit Judas. „Je le confesse, nous ne pouvons donner aucune excuse; nous n'osons même pas implorer ta clémence. Nous sommes tous tes esclaves.“

„Point du tout“, reprit Joseph, „que celui-là soit seul mon esclave chez lequel la coupe a été trouvé; mais vous, vous retournerez en liberté chez votre père.“

25. *Judas veut remplacer Benjamin.*

Alors Judas *s'approche* et dit: „Seigneur, accorde-moi la grâce de m'écouter. Notre père aime ce garçon tendrement; d'abord, il ne voulait pas se séparer de lui, je n'ai pu obtenir cela qu'après avoir promis que *Benjamin* serait à l'abri de tout danger et qu'il s'en retournerait avec nous. Or, si l'espérance de *notre* père *venait* à être déçue, il mourrait de chagrin; ainsi, je te prie, et te conjure de rendre à la liberté Benjamin, notre frère, et de me prendre comme esclave à sa place. C'est moi qui subirai la peine qu'il a méritée.“

26. *A peine Joseph pouvait-il encore retenir ses larmes.*

Cependant le gouverneur était si ému qu'il s'écria enfin, les larmes aux yeux: „Je suis Joseph! Mon père vit-il encore?“ Ensuite il invita amicalement ses frères à s'approcher, en disant: „Je suis Joseph, votre frère, n'ayez pas peur et ayez bon courage.“ Puis il embrassa, en pleurant, Benjamin et ses autres frères. „Allez, courez maintenant chez *notre* père, et annoncez-lui que Joseph, son fils, est en vie et qu'il a beaucoup de crédit auprès de Pharaon. Persuadez-le de *venir* s'établir en Egypte avec toute sa famille.“ C'est ce qui arriva.

EXERCICES.

L'approche du printemps.

A l'approche du printemps il se passe sous nos yeux des changements qui doivent étonner un observateur attentif. La nature recouvre peu à peu la vie qu'elle semblait avoir perdue en hiver. La terre donne ses premières fleurs; les arbres *fleurissent*. Les jeunes générations des insectes et d'autres animaux sortent de leurs œufs et apportent la vie, le sentiment et l'instinct pour le plaisir. Cette nouvelle vie des deux règnes les plus nobles de la nature a son principe dans *le retour* de la chaleur qui réveille les pousses des plantes, l'instinct des animaux et met en mouvement leurs forces rajeunies. C'est au soleil que nous *devons* cet excellent changement: il est la source de toute vie, de tout sentiment, de toute joie, que ses douces émanations répandent par tous les règnes de la nature. Le grain de semence sent la force *de cet astre* et se développe dans le sein de la terre; la plante croît et profite par lui; les animaux se sentent fortifiés à son approche. Tout ce qui a de la respiration, *de la vie;* tout ce qui sent, tout ce qui croît, éprouve l'influence bienfaisante de ce majestueux corps céleste.

Assaut de Jerusalem par les croisés.

1. Après que les croisés avaient assiégé Jérusalem cinq semaines durant et fait les préparatifs nécessaires l'assaut commença. D'abord, ils lancèrent *au moyen* de leurs *machines de guerre* de grosses pierres contre les murs; mais la force *de ses projectiles* se perdit contre les sacs pleins de paille et de bale, contre le clayonnage et autres objets mous que les assiégés avaient suspendus *pour* se garantir. *Et* comme si le courage personnel pouvait seul décider, les pélerins s'approchèrent ensuite des murs plus hardiment *encore*, mais ils furent terrassés par des pierres et des poutres; des flèches ardentes mirent le feu à leur attirail de guerre; des vases remplis de soufre et d'huile bouillante jetés *d'en haut* augmentèrent l'ardeur du feu, et, *quoiqu'on*

versât de l'eau sans cesse, *qu'*on fît toutes sortes d'efforts, on ne pouvait surmonter le danger, à peine pouvait-on *en* arrêter *les progrès*. C'est ainsi que se passait le premier jour sans décider rien, et *la* seule circonstance *qui* haussât le courage des chrétiens, c'est que les Sarrasins n'étaient capables d'endommager, malgré tous leurs efforts, une sainte croix qu'on avait élevée sur la tour de Godefroi de Bouillon. La nuit s'écoulait dans la crainte mutuelle d'une surprise, et on doublait les *postes;* mais, après un tel effort et dans la perspective prochaine de plus *hauts* faits, il était donné à peu *de monde* de se fortifier par un sommeil tranquille.

2. Aussi le combat se renouvelait-il à la pointe du jour d'une manière plus rude encore que la veille, car les chrétiens étaient irrités que leurs espérances précédentes eussent été déçues. Les Sarrasins pressentant leur sort *si* Jerusalem *venait à être conquise*, armèrent une énorme poutre tout autour de clous et de crochets en fer, entre lesquels ils attachérent de l'étoupe de la paille et d'autres *matières* inflammables, les enduisirent de poix, d'huile et de cire, mirent tout en feu dans plusieurs endroits à la fois et jetèrent ensuite cette poutre avec un effort prodigieux contre la tour du duc de Lorraine. Les chrétiens voulurent la retirer vite, mais ils ne réussirent pas, parce que les assiégés avaient passé une forte chaîne par le milieu de la poutre et ils la retenaient. On espérait au moins d'éteindre les flammes gagnant *de tous côtés* avec force et menaçant de détruire tous les instruments des pélerins, mais l'eau ne modérait pas ce feu violent, et l'embrasement ne fut arrêté qu'avec du vinaigre que par bonheur on avait fait venir pour de pareils cas. C'est ainsi que le combat durait déjà sept heures sans résultat, et beaucoup de chrétiens se retiraient fatigués. Le duc de Normandie et le comte de Flandre désespérant d'une heureuse issue conseillèrent le repos jusqu'au lendemain. Le duc Lorraine ne retenait sa troupe qu'avec epine, et les assiégés se rejouissaient déjà de leur salut *quand,* du côté du Calvaire, un chevalier fit vers la ville un signe avec un bouclier resplendissant.

„Voyez-vous, s'écria le duc de Lorraine, ce signe céleste? Remarquez-vous cette assistance du ciel?" Tous se remirent de nouveau en avant, sans relâche. Même les malades et les femmes prirent les armes pour partager les dangers salutaires. Dans le même instant les machines des Francs lancèrent avec une force effrayante les pierres les plus pesantes par-dessus les murs, et, comme tous les autres moyens restaient sans effet, les assiégés voulurent opérer par la magie contre *les projectiles*; mais une seule pierre tua les deux magiciennes qu'on avait appelées, avec trois jeunes filles qui les accompagnaient, et les pélerins tinrent cela pour un bon signe du ciel. En une heure le mur extérieur était renversé, le terrain applani et la tour du duc, approchée du mur intérieur. Sacs, poutres, paille, clayonnage, ou *autres objets* que les assiégés avaient suspendus *pour* garantir le mur, tout fut embrasé. Le vent du nord poussa avec violence la fumée et les flammes vers la ville, et tous les défenseurs reculèrent aveuglés et presque suffoqués. C'est avec la plus grande hâte que les pélerins abaissèrent alors de la four du duc un pont-levis sur le mur, et ils le soutinrent par des étaies. Deux frères *nés* en Flandre, Ludolf et Engelbert, *sortant* de l'étage du milieu de la tour sautent les premiers sur le mur; ils sont suivis par le duc Godefroi et Eustache, son frère, accourant de l'étage supérieur, puis par beaucoup de chevaliers, et par des pélerins de moindre condition. On force la Porte Saint-Etienne et les chrétiens se précipitent dans les rues, criant: „Dieu le veut! Dieu nous aide!"

Les fleurs des arbres.

Parmi les fleurs des arbres nous voyons une variété infinie: toutes sont belles, *toutes* sont formées d'une manière attrayante; cependant l'une surpasse l'autre. Quelque libéral que soit le créateur dans la distribution de ses dons, il se réserve néanmoins la liberté de faire de l'un plus que de l'autre l'objet de sa bonté; toutefois on trouvera que cette différence ne se rapporte qu'à des accessoires. Cet arbre a des fleurs blanches; celui-là, des fleurs à

panaches rougeâtres qui manquent à un autre. Ces diverses modifications ne sont qu'accidentelles, et la fertilité n'en souffre nullement.

Jeune homme, quand même Dieu ne vous donne pas ces avantages par lesquels vous voyez briller d'autres à côté de vous, ne vous en alarmez pas. La perte de quelques beautés accidentelles, qu'elles consistent en quoi que ce soit, n'est nullement préjudiciable à votre vrai bien.

Si vous n'êtes pas aussi riche, aussi considéré, aussi beau que d'autres, vous pouvez être aussi heureux, aussi vertueux et être agréable à Dieu et aux hommes. Pourvu que vous rapportiez des fruits de la vertu et de la piété, vous avez les véritables attraits, car les fleurs des arbres ne réjouissent tant que parce qu'elles nous font espérer les fruits les plus savoureux.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building

form 419